



D

Zur

Gräfl. vom Hagen'schen

Majorats - Bibliothek



MÖCKERN

gehörig.

N<sup>o</sup> 3988

Line 100. 01. 1.







J. Wanderski del.

D. Weyershaff 1766

# Peregrine Pickle.

NEUE AUFLAGE

*Aspicere exemplar vitae morumque jubebo  
Doctum imitatorem et verus hinc ducere vocas*

HOR.

Vierter Band

Berlin 1780

Leipzig Christian Friedrich Hamburg

*h*

L 43,

Dem  
Herrn Grafen  
Friedrich Heinrich Christian  
v o n B o r c k e.  
auf Stargardt, Plessen &c. &c.

Dem

Herrn Grafen

Friedrich Wilhelm Christian

von Bredow

auf Stolpe, Ostpreußen

Mein Herr Graf,

**N**obel des Herzens, echter Biederfün, vorurtheilfreier, rastloser, weitstrebender Geist, scharfes Gefühl für das Schöne, brennende Liebe zur Lektüre, die sich auf's glücklichste mit dem thätigsten Leben verbindet — diese Eigenschaften hab' ich an Ihnen, gnädiger Herr, schon längst auf das Zeugnis so Bie-

ler innigst verehrt. Wären meine ehrerbietigen Empfindungen gegen Sie noch (des mindesten Zusazes fähig gewesen, so hätten sie ihn notwendig damals erhalten müssen, als ich mit der stärksten Rührung fand, wie ein Mann von so unerschütterlicher Wahrheitsliebe, daß selbst die sonst allvermögende Stimme des Bluts sie zu bestechen nicht im Stande ist, wie Ihr grosser Herr Vater (gros auch deshalb, da er selbst in seiner wohlverdienten Ruffe einer der nützlichsten und betriebsamsten Bürger des Staats ist!) das Publikum in dem schönsten Erguss väterlicher Empfindungen mit diesen so selten vereinten Vorzügen bekannt machte. Die-

se Vorzüge haben eben so wohl, als die huldvollen Gesinnungen, die Sie in verschiedenen Briefen an meinen Verleger gegen mich blitzen zu lassen, die Güte gehabt haben, an dem Entschlusse Theil, Ihnen öffentlich meine tiefste Hochachtung zu bezeigen.

Peregrine Pickle, weis ich, ist einer Ihrer Lieblinge unter den Schriften der angenehmen Lektüre, die Sie in Stunden der Erholung in die Hand zu nehmen pflegen; und Sie haben schon vor geraumer Zeit gewünscht, ihn in einem besser anliegenden Deutschen Gewande zu sehn. Müchte doch mein Bestreben, diesen Wunsch nach Möglichkeit zu erfüllen, nicht ganz fruchtlos ge-

wesen sein, und möchten Sie mir doch die  
Rühnheit verzeihen, Ihren glänzenden Na-  
men diesem Buche vorgeetzt zu haben,

Ich bin stets mit den Gesinnungen der  
tiefsten Achtung,

Mein Herr Graf,

Ihr

Berlin,

den 26ten März 1785.

aufrichtiger Verehrer

W. E. S. Mylius.

---

---

## Inhalt.

---

### Erstes Kapitel.

Peregrine eilt nach der Garnison, seiner Base den letzten Liebesdienst zu erzeigen. Gauntlet kommt, ihn zu seiner Hochzeit einzuladen. Seite 1

### Zweites Kapitel.

Peregrine trifft auf dem Wege nach der Garnison eine Heerstrassennymphe an, die er zu sich nimmt und zu einer feinen Dame umschafft. S. 33

### Drittes Kapitel.

Peregrine bekommt einen Besuch von Pallet, gerät in eine genaue Bekanntschaft mit einem der edlen Newmarketsritter, und wird durch Kunstverständige angeführt. S. 52

Pereg. Pickle IV. B.

K

## Inhalt.

### Viertes Kapitel.

Ein grosser Mann nimmt Pickle'n in Protektion. Lestrer giebt sich zum Parliamentsgliede an, wird aber in seiner Erwartung getäuscht und gar arg überlistet. S. 65

### Fünftes Kapitel.

Pickle höhelt dem Minister fleissig, findet von uns gefähr die junge Minister Gauntlet, und mus sich Gesellschaften von weniger erhabnem Range wählen. S. 90

### Sechstes Kapitel.

Cadwallader macht bei seinem Freund den Tröster und dieser bei ihm. Lestrer findet, daß man ihn ganz allerliebßt angeführt hat. S. 111

### Siebentes Kapitel.

Peregrine wird von der Aufrichtigkeit des Ministers überzeugt. Sein Stolz und Ehrgeiz leben von neuem auf und werden abermals gedemütigt. S. 128

### Achtes Kapitel.

Peregrine wagt sich mit Schriften in's Publikum; wird Mitglied eines Autorenklubs. S. 140

### Neuntes Kapitel.

Wie es ferner in dem Autorklub hergeht. S. 160

## Inhalt.

### Zehntes Kapitel.

Der junge Squire wird bei einem Alterthumskenner der ersten Ordnung eingeführt und beginnt ein Kläffer zu werden. S. 187

### Elftes Kapitel.

Peregrine'n wird das Haus des Ministers verboten, sein Gehalt genommen und von ihm ausgesprengt, daß er wahnsinnig geworden sei. S. 202

### Zwölftes Kapitel.

Peregrine schreibt gegen den Minister, der ihn in Verhaft zu bringen weis. Er liefert sich selbst aber in's Fleet. S. 227

### Dreizehntes Kapitel.

Peregrine scheint mit seinem Käfig ziemlich zufrieden, wird zu seinem Erstaunen von zwei alten Bekannten überrascht, die sich ganz wider seinen Willen in seiner Nachbarschaft einquartieren. S. 266

### Bierzehntes Kapitel.

Die Verbündeten thun einen Ausfall auf Crabtree'n, weswegen sie aus dem Fleet verbannt werden. Peregrine beginnt die Wirkungen der Gefangenschaft zu empfinden. S. 284

### Funfzehntes Kapitel.

Das Unglücksgewölke fängt an sich zu zertheilen. S. 298

## Inhalt.

### Sechzehntes Kapitel.

Peregrine söhnt sich mit dem Lieutenant wieder aus und erneuert seine Verbindungen mit der Gesellschaft. Er hat Gelegenheit einen merkwürdigen Beweis von Selbstverleugnung abzulegen.

S. 314

### Siebenzehntes Kapitel.

Peregrine gerät in einen außerordentlichen Briefwechsel, der durch einen ganz unerwarteten Vorfall unterbrochen wird.

S. 324

### Achtzehntes Kapitel.

Peregrine nimmt Abschied vom Fleet und Besitz von der väterlichen Nachlassenschaft.

S. 342

### Neunzehntes Kapitel.

Pickle leistet seinem Vater den letzten Liebedienst, und kehrt in einer sehr wichtigen Absicht nach London zurück.

S. 354

### Letztes Kapitel.

Pickle verschafft sich die reichlichste Schadloshaltung für alle ihm bisher widersährne Kränkungen.

S. 361

---

Erstes

---

Erstes Kapitel.

Peregrine eilt nach der Garnison, seiner Basse den letzten Liebesdienst zu erzeigen. Gauntlet kommt, ihn zu seiner Hochzeit einzuladen.

---

In den Zirkel dieser Belustigungen war die Zeit unsers Selben vertheilt und wenig junge Herren von seinem Alter geniesßen des Lebens so angenehm. Freilich bekam er unterweilen sehr ernste Rügen von der Vernunft; dies diente aber nur dazu, seine Begierde zu reizen, und die von ihr so weislich verdammten Ergötzungen zu wiederholen. Jetzt erhielt er einen Brief, der ihn zu dem Entschlus brachte, auf sein Landgut zu gehn. Der Brief lautete wie folget:

Peregr. Pickle IV. B.

A

## Webber Piccie!

Ich hoffe, Ihr sollt 'n besser's Gleichgewicht haben, wie Cure Base. Die hat sieben Wochen in ihrem Betzte fest vor Anker liegen gedahn. Das Wasser hat etlichemal in ihrem Kieerraum gar hoch gestanden, un ich fürchte, ihre Planken sind so verrottet, daß sie in Kurzem wird in Stücken fallen müssen. Ich habe alles gedahn, was in meiner Macht ist, sie dicht zu halten, un dafür gesorgt, daß keen plötzlicher Windstos sie übersezen möchte. Es sind zwee Dokters hier gewest. Die haben Speigatten in ihrem untern Berdeck gemacht, un sechs Maas Wasser h'rausgepumpt. Ich meines Parts wümdre mich, wie vor'n Deifel, das dahingekommen ist. Das Getränk, wißt Ihr wohl, lies sie nicht 'nmal gern in die Schube losen, vielweniger in 'n Hats. Aber die Schäkers, die Dokters, machen's wie die ungeschickten Zimmerleute; statt een Lek zuzustopfen, machen sie immer 'n Paar neue; und so löst sie denn geschwind wieder voll. Das schlimmste dabei ist, daß sie keenen Tropfen Nanscher mehr durch die Zähne lassen will, un daß 's Ruder ihres Verstandes ganz fort ist. Sie macht verbeifelte Schwankungen mit ihrer Zunge; schnakt da von 'nem fremden Lande, daß sie 's neue Grunalehm nennt, un wünscht im Flusse Gorden 'nen sichern Ankergrund zu finden. Der Pfarrer, mus ich sagen, giebt sich viel Mühe, ihre Seele sicher durchzusteuern; schwödt ganz gescheit von christlicher Liebe un 'en Armen. Drum hat sie denen doch zweehundert

Pfund in ihrem Testament vermacht. Sir Samas  
 iel und Euer Bruder das Puckellinichen ist da ge-  
 weßt; sie wollten vorgelassen werden un sie sehn. Aber  
 ich wollt 's nicht leiden, daß sie an Bord kämen, drum  
 richtet ich meine Kanonen uf sie un so segelten sie wie-  
 der ab. Eure Schwester, Mistris Clover, steht in  
 Eneim fort Schitdwach bei Ihrer Ruhme; ohne sich  
 abtöfen zu lassen. 'S is 'n gutherziges junges Weib-  
 sen. 'S würde mir lieb sein, Euch in der Garnison  
 zu sprechen, Bedder, wenn just der Wind Eurer Neiz-  
 gung dahin stünde. 'S wäre vielleicht für Eure Base  
 'n Trost, Euch noch an ihrem Bord zu sehn, da ihr  
 Anker will loslassen duhn. So viel für diesmal! Wer  
 harre allstets

Euer

Freund und dienstwilligster Diener,

John Hathway.

Den folgenden Morgen nach Empfang dieses Brie-  
 fes machte sich Peregrine zu Pferde auf den Weg  
 nach dem Kastell, sowohl um seine Achtung gegen  
 seine Base, als auch seine Freundschaft gegen den  
 braven rechtschafnen Jack zu bezeigen. Pipes be-  
 gleitete ihn. Er hatte Verlangen, seinen alten  
 Schiffskameraden wieder zu sehn. Pickle kam zu  
 spät. Mistris Hathway hatte bereits ihren Geist  
 in ihrem fünfundsechzigsten Jahre aufgegeben. Der  
 Wittwer schien seinen Verlust mit christlicher Erge-

bung zu ertragen, und führte sich bei der Gelegen-  
 heit sehr dem Wohlstande gemäß auf, wiewohl er  
 sich nicht jene heftige Ausbrüche des Schmerzes zu  
 Schulden kommen lies, welche einige zärtliche Gat-  
 ten beim Abscheiden ihrer Weiber empfunden haben.  
 Der Lieutenant war von Natur Philosoph und so  
 sehr geneigt, mit allen Fügungen der Vorsicht zu-  
 frieden zu sein, daß er nicht weniger in dieser, wie  
 in jeder andern Eräugnis in seinem Leben festiglich  
 glaubte, daß alles, was sich zutrüge, zum Besten  
 diene.

Peregrine hatte daher nicht viel zu thun, ihn  
 zu trösten. Allein seine Schwester macht' es ihm  
 saurer. Diese jammerte mit der innigsten Behmüt,  
 mit dem gerührtesten Herzen über den Tod der ein-  
 zigen Verwandtin, mit der sie vertrauten Umgang  
 gehabt hatte. Denn was ihre Mutter anlangte, so  
 war die in ihrer Feindschaft gegen Julien Clover'n  
 und Peregrine'n unversöhnlicher und in ihrem Grob-  
 le bestiger, als je. Was anfänglich flüchtige Auf-  
 wallung des Unwillens gewesen war, hatte sich um  
 die Zeit zu dem eingewurzeltsten Hasse festgesetzt.  
 Und was Gam betrifft, der von dem Landvolke jetzt  
 mit dem Namen der junge Squire beehrt wur-  
 de, so hatte der noch stets den Posten eines Hand-

tangers der Kaprißen und der Nachgier der Mutter. Er ergrif jede Gelegenheit, Juliens Rube zu stören, ihren guten Namen zu verkleinern und gegen die Unterthanen und Domestiken ihres Mannes, der von friedsamem und schüchternem Charakter war, Beleidigung auszuüben.

Der Hauptzeitvertreib des jüngern Pickle aber in diesen letzten Jahren war die Jagd. Er hatte sich darin durch seine Unerbrockenheit und durch seine merkwürdige Gestalt einigen Ruf erworben. Letztere nam von Tage zu Tag an Häßlichkeit zu. Dies brachte einen Herrn aus der Nachbarschaft, den der Ritter vom Aste durch seinen Uebermut beleidigt hatte, auf einen lustigen Einfall, sich zu rächen. Er kleidete eines Tags einen grossen Wasian, den er hatte, so an, wie Gam sich auf der Jagd zu tragen pflegte; lies dies Thier auf einen seiner hitzigsten Jagdklepper mit ausgespreiteten Spinen setzen, es darauf fest binden, und so hinter die Hunde hersprengen.

Das Pferd hatte in Kurzem alle die andern überholt. Die ganze Gesellschaft sah dessen Reiter für Gam an, und grüßte ihn mit einem lauten Halloh, wie er bei ihnen vorübersprengte. Zugleich machten sie die Bemerkung: der Squire habe wieder sein gewöhnliches gutes Glück, indem er besser beritten

set als seine Nachbarn. Als Pickle nachher in eigener Person erschien, bewirkte er bei den Zuschauern ein grosses Erstaunen. Einer davon fragte ihn: ob er sich getheilt habe, und zeigte auf seinen Repräsentanten, der um die Zeit die Hunde meist eingebolt hatte. Hierauf verfolgte der wirkliche Gam den untermischobnen. Wie er ihn erreicht hatte, machte ihn diese Konterfeigung so rasend, daß er den Nasian mit der Peitsche anfiel. Aller Wahrscheinlichkeit nach würd' er ihn seinem Zorn aufgeopfert haben, hätten ihn die andern Fuchsjäger nicht daran verhindert. Um die Uneinigkeit zwischen den beiden Jagdkameraden beizulegen, schlugen sie sich in's Mittel. Sie erstaunten und ergezten sich nicht wenig, als sie entdeckten, wer eigentlich des Hölkerichs Gegner war. Letzterer ward durch sie Gam's Wut entrissen, und wieder zu seinem Herrn zurückgeschickt.

Peregrine übernahm auf Ansuchen seines Freundes Jack die Besorgung des Leichenbegängnisses seiner Base. Seine Aeltern wurden dazu eingeladen, fanden es aber nicht für ratsam, zu erscheinen. Auch achteten sie nicht auf seine eifrige Bitte um die Erlaubnis, ihnen persönlich aufwarten zu dürfen. Nichtsdestoweniger bewirkte der alte Gamaliel, auf Anbezen seiner Frau, einen Befehl von Doctor's

Commons, der Hatchway'n nötigte, den letzten Willen seiner Frau vorzuzeigen, weil zu vermuten stände, daß sie ihm als ihrem Bruder einen Theil des baaren Geldes würde vermacht haben, über das sie (wie er wohl wusste) disponiren konnte. Allein dieser Schritt half ihm zu weiter nichts, als daß er das Vergnügen hatte, sich von der Erblasserin völlig übergangen zu sehn. Sie hatte ihr ganzes Vermögen ihrem Manne hinterlassen, ausgenommen tausend Pfund nebst ihren Juweelen für Juliens Tochter, die in des Lieutenant's Briefe erwähnte Mildthätigkeit und einige unbeträchtliche Vermächtnisse für ihre Lieblinge unter den Domestiken.

Wenige Tage nach der Beerdigung dieser guten Dame wurde unser Held durch seinen Freund Geoffry angenehm überrascht. Er war wegen der Beförderung nach England gekommen, die er Percegrinens Einfluß zu danken hatte, die er aber auf die Rechnung eines gewissen Hofmanns setzte, der

## A 4

Doctor's Commons. „Das Kollegium für die  
 „Doktoren und Professoren des bürgerlichen und  
 „geistlichen Rechts, worin sich der Admiraltäts-  
 „richter, der Kanzler des Erzbischofs von Kan-  
 „terbury u. s. w. befinden.“

Abelung: Johnson.

Ihm zuvor zu dienen versprochen hatte, und der sich jetzt dies Verdienst um ihn sehr bescheiden zueignete, da er es sich von Niemand streitig gemacht sahe. Gauntlet theilte Pickle'n sein gutes Glück mit, der ihm hierzu als zu einer Begebenheit gratulirte, wovon er vorher nichts gewusst habe. Gauntlet erzählte ihm zugleich, daß sein Oheim zu Windsor wegen dieser Beförderung so fort in seine Verbindung mit seiner liebenswürdigen Sophie gewilligt habe. Der Hochzeittag wäre bereits festgesetzt, und es fehlte weiter nichts zu seiner Glückseligkeit, als daß Peregrine dieses Fest mit seiner Gegenwart beehrte.

Unser Held nam diese Einladung mit grosser Lebhaftigkeit an, wie er erfuhr, daß Emilie als Brautjungfer dabei sein würde. Er wiederholte jetzt, was er zuvor an seinen Freund geschrieben, nämlich, daß er nicht nur willens, sondern auch äusserst ungeduldig sei, sich selbst und sein ganzes Vermögen der jungen Dame zu Füßen zu legen, und so sein unsinniges Betragen gegen sie abzubüssen. Geoffry dankte ihm für diese rechtschafne Absichten, und versprach, sich seines und Sophiens Einflusses zu seinem Besten zu bedienen. Doch war er wegen eines guten Erfolgs zweifelhaft, da die Delikatesse seiner Schwester, wie

er wusste, nicht den mindesten Schatten von Unehre-  
 bietigkeit vertragen konnte. Er gestand sogar: er sei  
 nicht sicher, ob sie mit Pickle'n in Einer Gesell-  
 schaft erscheinen würde. Da sie aber deshalb nichts  
 stipulirt hätte, wollt' er ihr Stillschweigen auf 's be-  
 ste auslegen, und sie seine Absicht nicht eher wis-  
 sen lassen, als bis es zu spät für sie wäre, sich mit  
 einigem Anstande zurückzuziehn. Die Hoffnung,  
 Emilie'n zu sehn, sich mit ihr zu unterhalten, viel-  
 leicht sogar auszuföhnen, nachdem er so viel und so  
 lange von ihrem Misfallen gelitten hatte, erregte  
 einen Aufruhr in Pickle's Brust; Bilder drängten  
 Bilder in seiner Seele, und Freude und Bangigkeit  
 wechselten in seltsamen Gemisch in ihm ab. Gauntlet  
 blieb einige Tage bei ihm. Dann zeigte er ihm den  
 Tag der Trauung an, und nam von ihm Abschied,  
 um die zur Hochzeit erforderlichen Anstalten zu tref-  
 fen. Peregrine und sein Freund Hatchway mach-  
 ten indes einen Besuch bei ihren Bekannten in der  
 Gegend ringsum, in der Absicht, ihre Gesinnungen  
 wegen eines Projekts auszuforschen, worauf Erstere  
 vor Kurzem gefallen war. Er wollte sich nämlich  
 bei der bevorstehenden Wahl der neuen Parliaments-  
 glieder als Kandidat für einen gewissen Burgstücken  
 in der Nachbarschaft antragen.

Dieser Plan, den ihm einer von seinen vornehmen Patronen an die Hand gegeben hatte, würde nach Wunsch ausgeschlagen sein, wäre die Wahl unmittelbar vor sich gegangen. Allein eh sie geschah, wurde sein Interesse durch verschiedene kleine Vorfälle überwogen, deren wir in der Folge gedenken wollen. Mittlerweile erschien er zu Windsor den Abend vor dem Hochzeittage seines Freundes. Geoffrey meldete ihm: er und Sophie hätten die äufferste Schwierigkeit gehabt, seine Schwester dahin zu vermögen, bei der Hochzeit gegenwärtig zu sein, als sie erfahren habe, daß ihr ehemaliger Liebhaber dazu eingeladen sei; und sie hätte ihre Einwilligung nicht eher von sich gegeben, als bis sie ihr Beide in Peregrinens Namen versprochen: er solle die alte Materie nicht wieder auffrischen, ja nicht einmal auf den Fuß eines alten Bekannten sich mit ihr unterhalten.

Diese Präliminarartikel verdroffen unsern jungen Herrn heutig; gleichwohl versprach er sie pünktlich zu beobachten. Er glaubte durch Stolz und Unwillen so gut befestigt zu sein, daß er beschlos, ihr mit solcher Gleichgültigkeit zu begegnen, daß, wie er hoffte, ihre Eitelkeit dadurch sollte gekränkt, und

sie für ihre Unversöhnlichkeit bestraft werden. Mit diesen Gesinnungen ausgerüstet, ward er den folgenden Tag von Geoffry bei der Braut eingeführt. Diese empfing ihn mit ihrer gewöhnlichen Sanftheit und Leutseligkeit. Emilie war zugegen. Pickle machte ihr von weitem seine Verbeugung, die sie durch einen frostigen Nix und mit einem eiskalten Gesicht erwiderte. Obwohl ihn dies Betragen in seinem Unwillen bestärkte, so untergrub doch ihre Schönheit seinen Entschlus. Ihm dünkte, ihre Reize hätten seit ihrer letzten Trennung unendlich zugenommen. Tausend wonnevolle Bilder kehrten in seine Einbildungskraft zurück, und er fühlte seine ganze Seele in Zärtlichkeit und Liebe aufgelöst.

Um diese gefährliche Ideen zu verdrängen, bemüht er sich, mit Sophie'n eine muntre Unterredung über die bevorstehende Ceremonie anzufangen; allein seine Zunge verrichtete ihr Amt gar links; seine Augen wurden, wie durch einen Zauber, nach Emilie'n hingezogen; trotz allem seinen Streben entwich ihm ein tiefer Seufzer, und sein ganzes Wesen verriet Angst und Verwirrung.

Der Bräutigam bemerkte seinen Zustand und kürzte daher den Versuch ab. Auf dem Wege nach

dem Logis seines Freundes bezeugt er ihm sein Leidwesen, daß er unschuldigerweise ihn mißmutig gemacht habe, indem er ihn Emilien's Anblick ausgesetzt, der, wie er bemerkt hätte, ihm lästig gewesen sei. Peregrine, der sich unter der Zeit wieder gesammelt hatte, versicherte ihm, auf Antrieb seines Stolzes: er habe sich geirrt; die Zerrüttung, worin er ihn bemerkt hätte, rührte von einer Uebelkeit her, von der er seit einiger Zeit Umwandlungen bekäme.

Um ihm nun zu zeigen, wie philosophisch er Emilien's Verachtung ertrüge, die er bei aller Ehrerbietung gegen ihr Benemen ein wenig zu hart zu finden nicht umhin könne, so bat er den Bräutigam, der Anstalten zu einem Ball auf den Abend getroffen hatte, ihn mit einer artigen Nothie zu versorgen. Er wolle in dem Fall unstreitige Beweise von der Ruhe seines Herzens geben.

Ich hoffe, versetzte Geoffry, im Stande zu sein, durch Sophien's Beihülfe die Zwistigkeit zwischen meiner Schwester und Ihnen beizulegen, deshalb hab' ich sie für heute Abend an keinen versagt. Da sie aber so störrisch hartnäckig ist, will ich Ihnen eine recht schöne junge Dame zu verschaffen suchen.

deren Chapeau es nicht unlieb sein wird; sie gegen Emilie'n zu vertauschen.

Die Vorstellung, eine Gelegenheit zu haben, mit einem andern Frauenzimmer vor den Augen seiner unverföhnlichen Gebieterin galant zu thun, unterstützte Pickle's Lebensgeister bei der Feierlichkeit, die Gauntleten den feurigsten Wunsch seines Herzens gewährte. Mittelst dieser Herzstärkung war unser Held bei der Mittagstafel so ruhig, daß er, wiewohl er seiner schönen Feindin gegen über saß, im Stande war, mit anscheinender Frölichkeit und guter Laune einige gelegentliche Scherze über das neue Paar hervorzubringen. Auch Emilie schenkte sich nicht weiter um seine Gegenwart zu kümmern, als daß sie ihn von dem Antheil an den froh belebenden Blicken ausschloß, die sie an die übrigen von der Gesellschaft austheilte. Dies ruhige Betragen von ihrer Seite bestärkte ihn in seinem Entschlus, indem es ihm einen Vorwand an die Hand gab, ihre Fühlbarkeit in Zweifel zu ziehen. Denn er konnte nicht begreifen, wie ein feinführendes Frauenzimmer in der Gegenwart eines Mannes ungerührt sein könne, mit dem sie kürzlich in genauer Verbindung gestanden hatte. Er erwog hierbei nicht, daß sie weit mehr Ursach hatte, seine vorgespiegelte Unbes

fangenheit zu verdammen, und, daß ihr äussers Betragen, so gut wie das seinige, eine saure Frucht des Stolzes und der Entrüstung sein konnte.

Dieser Wettstreit im Verstellen dauerte bis zu Mitternacht, als die Gesellschaft sich zum Tanzen paarte. Peregrine eröffnete den Ball durch eine Menuet mit der Braut. Sodann wandt' er sich an das junge Frauenzimmer, der er von Gauntlet empfohlen war. Es freute ihn ungemein, zu sehen, daß ihre Figur und Gesichtsbildung im Stande war, selbst Emilie'n Eifersucht einzulöschen. Er bemerkte inzwischen zu gleicher Zeit, daß seine Gebieterin mit einem jungen muntren Officier engagirt war, den er (trotz aller gebührenden Achtung gegen sich selbst) für keinen verdächtlichen Nebenbuler ansehn konnte. Dessenungeachtet begann er die Feindseligkeit zu werfen. Er lies sich plötzlich mit seiner Woitie in eine geheime Unterredung ein, und grif sie sogleich mit den schmeichelhaftesten Komplimenten an, die bald zum Kapitel der Liebe führten. Hierüber breitete er sich mit grosser Kunst und Beredsamkeit aus, und bediente sich dazu nicht blos seiner geläufigen Zunge, sondern auch der Augensprache, auf die er sich vollkommen verstand.

Dies Betragen ward bald von der ganzen Gesellschaft bemerkt. Der grössste Theil davon glaubte, er wäre im guten Ernst von den Reizen seiner Mordtie gefesselt. Emilie hingegen durchsah seine Absichten, und lehrte seine Waffen gegen ihn. Sie schien die Reden seines Nebenbuhlers, der in der Kunst zu lieben kein Neuling war, mit Vergnügen anzuhören. Sie affektirte eine ungemeine Lebhaftigkeit, und sicherte laut bei allem, was er ihr in's Ohr wisperte; so daß auch sie ihrer Seite die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf sich zog, die sich einbildete: der Officier habe an des Bräutigam's Schwester eine Eroberung gemacht.

Selbst Peregrine fing an, diese Meinung zu hegen; sie bemächtigte sich allmählig seiner frohen Laune und füllte endlich seinen Busen mit Wut. Er bestrebte sich, seinen Unwillen zu unterdrücken, und rief jede Veranlassung zur Eitelkeit und zur Rache zu Hilfe. Er gab sich die äufferste Mühe, seine Augen von dem leidigen Gegenstände abzugewöhnen, der ihn unruhig machte. Aber seine Augen gehorchten seinem Gebote nicht. Er wünschte aller seiner Sinne beraubt zu sein, wenn er sie lachen hörte oder dem Officier zulächeln sahe; und als er ihr beim Kontretanz die Hand geben mußte, durchbe-

te diese Berührung alle seine Nerven und entzündete eine Flamme in ihm, die er kaum zurückhalten konnte. Mit Einem Wort, seine Bemühungen, die Lage seiner Seele zu verbergen, waren so heftig, daß sein Körper diese Erschütterung nicht aushalten konnte. Der Schweiß strömte ihm von der Stirn, alle Farbe entschwand seinen Wangen, die Kniee fingen an zu schlottern, und sein Gesicht ihn zu verlassen. Er wäre sonach längelang auf den Boden hingeführt, hätte er sich nicht schnell in ein andres Zimmer begeben, wo er ohnmächtig auf ein Ruhebett hin sank.

In dem Zustande fand ihn sein Freund, der ihm folgte, wie er ihn mit solchen Symptomen einer plötzlichen Unbästlichkeit weggehen sahe. Als Pickle den Gebrauch seiner Sinne wieder hatte, bat ihn Gauntlet inständig, sich lieber eines Bettes in seinem Hause zu bedienen, als sich der Nachtluft auszusetzen, wenn er nach seiner Wohnung ginge. Allein er konnte ihn nicht vermögen, dies Anerbieten anzunehmen. Daher wickelt' er ihn in einen Mantel, führte ihn nach dem Wirthshause, wo er logirte, half ihn entkleiden und brachte ihn in's Bett. Kaum war er darin, so bekam er einen heftigen Anfall vom kalten Fieber. **Geoffrey** bezejigte sich

sich sehr zärtlich, und wollte wirklich, trotz seiner Lage, ihm die ganze Nacht über Gesellschaft leisten. Allein sein Freund bestand darauf, er sollte zu seinen Gästen zurückkehren und ihn bei seiner Nothie wegen seines plötzlichen Weggehns entschuldigen.

Dies war schlechterdings notwendig, um die Gesellschaft zu beruhigen, die er in grosser Bestürzung wegen seiner Abwesenheit fand. Denn da einige Frauenzimmer den Bräutigam dem Fremden hatten auf den Fuß nachfolgen sehn, ohne zu wissen weshalb, begannen sie einen Streit zwischen ihnen zu besorgen. Emilie, die so erschüttert war, daß sie nicht stehen konnte, und sich genöthigt sah, Zuflucht zum Riechbüchchen zu nehmen, bediente sich des Vorwandes, daß sie gleicher Meinung sei.

Die Braut, welche das ganze Geheimnis verstand, war die Einzige, die mit Bedacht und Geßttheit handelte. Sie maas Emiliens Uebelwerden der wahren Ursach bei, nämlich der Theilname an dem Zustande ihres Liebhabers; und versicherte den Frauenzimmern: Pickle's Weggeh'n bedente nichts außerordentliches. Er sei häufig Anwandlungen von Ohnmachten unterworfen, die ihn oft ganz unerwartet überfielen.

Pereg. Pickle IV. B.

W

**Gauntlet's** Ankunft bestätigte die Wahrheit die-  
 ser Behauptung. Er entschuldigte seinen Freund  
 in seinem Namen bei der Gesellschaft, und berich-  
 tete, daß ihm plözlich übel geworden sei. Die Gäs-  
 ste kehrten nun wieder zu ihrer vorigen Ergözlich-  
 keit, zum Tanz zurück, nur mit dem Unterschied,  
 daß **Emilie**, die nicht wohl und sehr müde war, sie zu  
 entschuldigen bat, wenn sie nicht Theil daran nähme.  
 Daher ward **Peregrinens** **Moitie**, die sich jetzt un-  
 versagt befand, mit dem Officier gepaart, der  
 ihr anfänglich zugehacht war.

Mittlerweile begab sich die Braut mit ihrer  
**Schwägerin** in ein andres Zimmer. Erstere schmä-  
 lte etwas mit **Lezterer** wegen ihrer Grausamkeit ge-  
 gen **Pickle'n** und versicherte ihr auf **Geoffry's** Be-  
 richt, daß er ihretwegen einen heftigen Fieberanfall  
 bekommen habe, der wahrscheinlich eine gefährliche  
 Wirkung auf seine Gesundheit haben würde. Wie-  
 wohl **Emilie** in ihren Antworten auf die liebhei-  
 chen Vorstellungen der sanften **Sophie** unbeweglich  
 war, so machten doch Mitleid und Liebe auf ihr  
 Herz Eindruck und erweichten es. Sie befand sich  
 außer Stande, ihr Amt, die Braut zu Bette zu  
 bringen zu verrichten, und begab sich auf ihre Stu-

be, wo sie insgeheim mit der Unbäslichkeit ihres Liebhabers sympathisirte.

Den folgenden Morgen, so früh es nur der Wohlstand erlaubte die Arme seines theuren Weibes zu verlassen, machte Kapitän Gauntlet bei De-  
regrine'n seinen Besuch. Er hatte eine sehr ver-  
drüssliche und unruhige Nacht und kurze Anfälle  
von Wahnsinn gehabt, bei denen es dem Pipes  
ausnemend sauer geworden war, ihn zu halten.  
Er gestand wirklich Geoffry'n, daß die Vorstel-  
lungen von Emilie'n und dem jungen Officier ihn  
nicht verließen, daß sie ihn mit ganz unaussprech-  
licher Angst anfüllten, seinen Geist zerrütteten,  
kurz ihn so marterten, daß er lieber den Tod, als  
noch einmal so quälende Betrachtungen ausstehn  
wollte.

Sein Freund beruhigte ihn inzwischen durch die  
Versicherung: die Neigung seiner Schwester würde  
über alle Bemühungen des Unwillens und Stolzes  
die Oberhand behalten, und stützte diese Behaup-  
tung auf die Erzählung, wie sie durch den Bericht  
von seiner Krankheit sei gerührt worden. Zugleich  
gab er ihm den Rat, um Sophiens Vermittlung  
in einem Briefe anzusuchen, den sie Emilie'n mit-  
theilen sollte.

Diese Gelegenheit dünkte Peregrine'n zu günstig, als daß er sie hätte versäumen sollen. Er forderte Papier, richtete sich im Bette auf, und schrieb im ersten Feuer folgende Bittschrift an Geoffrey's liebenswürdiges Weib:

Verthgeschätzte Frau,

Ein jammervolles, zerschlagenes Herz kann sich nie vergebens an Ihre Gutthätigkeit wenden. Daher hab' ich die Dreistigkeit in diesen Tagen der Bönne, mich Ihnen mit der Sprache der Betrübniß zu nähern und Sie zu ersuchen, sich der Sache eines unglücklichen Liebhabers anzunehmen, der mit unaussprechlicher Angst über seine zernichtete Hoffnung trauert. Suchen Sie mir Verzeihung von dem göttlichen Geschöpfe zu bewirken, das ich in dem Uebermaas, in der Ungeheuerlichkeit meiner Leidenschaft so tödtlich beleidigt habe. Gültiger Himmel! ist denn meine Schuld gar nicht abzubüssen? Ist mir alle Hoffnung zur Verzeihung abgeschnitten? Bin ich auf ewig zum Elend und zur Verzweiflung bestimmt? Ich habe mich zu allen den Sühnopfern erboten, welche zu leisten die aufrichtigste, vollkommenste Reue mir nur anraten konnte, und sie verwirft meine Demütigungen und meine Busfertigkeit. Wofern ihr Unwille mich bis in's Grab verfolgen will, so soll sie mir nur ihr Wohlgefallen hieran äußern, und man soll mich mit dem Namen Schurke brandmarken, und mein Gedächtniß soll allen Nachkommen Schande und Abscheu sein, wenn

Ich mich einen Augenblick bedenke, ein Leben aufzuopfern, das Emilie'n verhaßt ist. Ha! Madam, indem ich meinen Schmerz, meine Verzweiflung vor Ihrer ergieße, bleibe ich in dem Zimmer, wo ich liege, rings um mich, und jeder wohlbekannte Gegenstand, der mir hier in die Augen fällt, erinnert mich an den wonnevollen, an den seltsamen Tag, an dem die schöne, die gute, die zärtliche Sophie meine Fürsprecherin ward, wiewohl ich ihr ganz fremd war und eine entzückende Ausöhnung zwischen mir und jener schönen Zauberin bewirkte, die jetzt so unversehnlich aufgebracht ist. Können die Foltern des Gewissens und selbstgeschlagener Erwartung, können die heftigen Anfälle von Wahnsinn, die ich gehabt, sie nicht befriedigen, so lassen Sie sie vorschreiben, was sie für Abkassungen meint, die ich ferner erdulden soll. Erfüll ich ihren Ausspruch nicht pünktlich, so will ich auf ewig ein Gegenstand ihrer Verachtung sein.

Ihrer gütigen Vermittlung, theuerste Frau, theuerste Sophie, theuerste Gattin meines Freundes, überlass' ich mich völlig. Ich weiß, Sie werden sich meiner Sache als einer Angelegenheit annehmen, von der meine ganze Glückseligkeit abhängt; und ich hoffe Alles von Ihrem Mitleid und Ihrer Neigung wohl zu thun, so wie ich Alles von der Strenge und der Unmenschlichkeit der Miß befürchte. Unmenschlichkeit nenn' ich es, eine grausame Art von Denkart, die mit der Zärtlichkeit der menschlichen Natur nicht

besehen kann. Die niedrigste Verachtung sei mein Loos, wenn ich je unter einer solchen Bürde mein Leben fortschleppe. — Doch ich fange an zu rasen. Ich beschwöre Sie bei Ihrer Keuschheit und sanftem Charakter, ich beschwöre Sie bei Ihrer Liebe zu dem Manne, den der Himmel zu Ihrem Beschützer bestimmt hat, verwenden Sie Ihren Einfluß auf diesen Engel des Hohns zum Besten.

Ihres

verpflichteten und ergebenen Dieners

P. Vickie.

Diesen Brief händigte Geoffry sogleich seiner Frau ein. Sie las ihn mit der innigsten Theilnahme, und eilte damit auf das Zimmer ihrer Schwester. Hier, sagte sie und überreichte ihr das Papier, ist etwas, das ich Ihrer ernstesten Aufmerksamkeit empfehlen muß. Emilie, welche sogleich vermutete, was es sei, weigerte sich schlechterdings, das Papier anzusehn, ja selbst lesen zu hören. Jetzt trat der Bruder in's Zimmer und gab ihr scharfe Verweise über ihren Stolz und über ihre Hartnäckigkeit, beschuldigte sie der Thorheit und der Verstellung und nam sich mit solcher Wärme seines Freundes an, daß sie seine Vorstellungen un-

freundschaftlich fand, in eine Flut von Thränen, ausbrach und ihm Parteilichkeit und Mangel an Zuneigung vorwarf. Geoffrey, der für seine Schwester die vollkommenste Liebe und Hochachtung hegte, bat um Verzeihung, daß er sie beleidigt habe, küßte die Tropfen weg, die ihren schönen Augen entfüßten, und ersuchte sie, nur um seinerwillen die Erklärung seines Freundes anzuhören.

Auf so vieles dringendes Bitten konnte sie sich nicht erwehren den Brief anzuhören. Nachdem er ihm vorgelesen hatte, beklagte sie ihr Schicksal, an so vieler Unruhe und Unannemlichkeit Schuld sein zu müssen. Sie bat ihren Bruder Sir Dickle'n zu versichern; sie sei keine willkürliche Feindin seiner Ruhe, vielmehr wünschte sie ihm alles nur mögliche Glück; doch hoffe sie, würd' es ihr niemand verdenken, daß sie ihr eignes Glück zu Date zöge, und daher jede fernere Erörterung oder jeden weitem Umgang mit einer Person vermiede, mit der sie sich genötigt sähe, jede Gemeinschaft aufzubeheben.

Umsonst erschöpfte das neue Paar alle seine Beredsamkeit, um ihr zu beweisen, daß der von

unserm Selben angebotne Ersatz der Beleidigung, die sie von ihm erlitten, völlig angemessen sei; daß wenn sie sich mit einem reuevollen Liebhaber ausöhute, der sich Bedingungen von ihr unterwürfe, welche sie wolle, die skrupulösesten und strengsten Richter des Dekorums ihre Ehre frei sprechen würden; und ihre Unbiegsamkeit würde mit Recht dem Stolz und der Fühllosigkeit ihres Herzens zugeschrieben werden. Allein sie war taub gegen alle ihre Gründe, Ermahnungen und dringende Bitten, und drohte, das Haus unmittelbar zu verlassen, wenn sie ihr nicht versprächen, die Materie nicht mehr auf die Bahn bringen zu wollen.

Necht herzlich gekränkt durch den üblen Erfolg seiner Bemühungen, kehrte Geoffry zu seinem Freunde zurück, und berichtete ihm den ganzen Verlauf von seiner Unterredung mit Emilie'n mit so vieler Schonung als nur immer möglich. Da er aber nicht umhin konnte, ihres zuletzt geäußerten Entschlusses zu erwähnen, so war Peregrine genöthigt, den bitteren Kelch fehlgeschlagener Erwartung zu leeren. Dies brachte seine Leidenschaften in eine solche Wallung, daß er in eine kurze Erase von Verzweiflung geriet, worin er tausenderlei Ausschweifungen verübte. Doch

dieser Paroxismus ging bald in tiefe Verschllossenheit und in düstren Unwillen über, dem er insgeheim nachhing. Unter dem Vorwande, der Ruhe zu bedürfen, machte er sich so bald wie möglich von der Gesellschaft des Officiers los.

Indes er so lag, und seine diesmalige Lage überdachte, kam sein Freund Pipes, der die Ursache seiner Angst kannte und fest glaubte, Emilie liebe im Grunde seinen Herrn, so sehr sie sich auch bemühe, ihre Gesinnungen zu verheimlichen; Tom, sag' ich, kam auf einen Einfall, von dem er glaubte, daß er alles in Ordnung bringen würde. Daher setz' er ihn auch ohne Verzug in's Werk. Ohne Hut lief er grade nach dem Hause von Sophiens Vater und erkünstelte eine Mine des Erstaunens und der Bestürzung, die ihm sonst gar nicht eigen war. Er donnerte mit solcher Heftigkeit an die Thüre, daß er die ganze Familie in einem Augenblick auf den Flur herausbrachte. Als er vorgelassen wurde, so fing er an zu gleicher Zeit den Mund aufzusperrn, umher zu starren, zu keuchen, und gab keine Antwort, wie Geoffrey ihn fragte: was es gäbe, bis Mißriß Gauntlet ihm ihre Besorgnisse wegen seines Herrn ausserte. Wie Pickle genannt wurde, schien

Tom einen angestregten Versuch zum sprechen zu machen, und versetzte in einem bellenden Ton: Sich selbst ufgebracht, zerreis meine Bamsiegel! Mit diesen Worten deutete er auf seinen Hals, und hob sich auf den Behen empor, um den Sinn seiner Rede ganz deutlich zu machen.

Ohne eine weitere Frage zu thun stürzte Geoffry aus dem Hause, und flog nach dem Gasthose, im äussersten Schrecken und Kummer. Sophie inzwischen, die des Boten Sprache nicht recht verstand, wandte sich nochmals an ihn und sagte mit grosser Lebhaftigkeit: ich hoffe, daß Sir Pickle'n kein übler Zufall betroffen hat. Keen Zufall weiters! versetzte Tom. He hat sich vor Liebe ufgehängt. Kaum waren diese Worte aus seinem Munde, als Emilie, die an der Thüre des Besuchzimmers lauschte, laut aufschrie und sinnlos zu Boden sank. Ihre Schwägerin, die von dieser Nachricht beinahe eben so erschüttert war, bediente sich des Beistandes ihres Mädchens; ohne denselben wäre sie ebenfalls niedergestürzt.

Als Pipes Emiliens Stimme vernam, wünscht er sich zu dem guten Erfolg seiner List Glück. Er sprang hinzu, ihr zu helfen, hob sie in einen Lehn-

stuhl und stand ihr bei, bis sie sich von ihrer Ohnmacht wieder erholt hatte. Jetzt hörte er sie den Namen seines Herrn mit allem Wahnsinn verzweiflungsvoller Liebe ausrufen. Sodann trabte er in vollem Lauf wieder nach dem Wirthshause voll herzlicher Freude, Peregrine'n erzählen zu können, was für ein Gesändnis er seiner Geliebten abgepreßt habe. Er wußte sich mit diesem sinureichen Einfalle außerordentlich viel.

Mittlerweile war Geoffry in dem Hause angelangt, wo, seinem Vermuten nach, sich die unglückliche Katastrophe ereignet hatte. Ohne sich unterwärts weiter zu erkundigen, lief er die Treppe nach Peregrinens Zimmer hinauf, und da er es verschlossen fand, sprengt' er die Thüre durch einen Fußtritt auf. Allein wie groß war sein Erstaunen, als unser Held bei seinem Hineintrit vom Bette auf fuhr und ihm entgegenstürzte: Wer zum Teufel ist denn da? Gauntlet war sprachlos vor Erstaunen, und blieb auf dem Ort, wo er stand, wie angegelt. Kaum traute er dem Zeugnisse seiner Sinne. Endlich vertrieb Peregrine mit einer Miene des Misvergnügens, die klärlich verriet, wie wenig ihm jenes Hereinbrechen gefallen hatte, durch eine zweite Rede Geoffry's Furcht, indem er zu

Ihm sagte: Ich sehe, Sie betrachten mich als Ihren Freund, daß Sie so ohn' alle Ceremonie mit mir umgehn.

Der Officier von der Falschheit der erhaltenen Nachricht überzeugt, begann sich einzubilden: Pickle habe den Plan entworfen, den sein Bedienter ausgeführt hatte. Er sah ihn für einen unzurechtfertigenden Betrug an, der für seine Schwester oder Frau sehr traurige Folgen hätte haben können. Daher antwortete er in einem hochfahrenden Tone: Sir, Sie müssen diese Störung Ihrer Ruhe sich selbst Schuld geben und sie lediglich dem jämmerlichen Spasse beimessen, den Sie auf die Bahn gebracht haben.

Pickle, der stets lebhaft und vor diesem Besuch aus Ungebuld mehr denn halb wahnsinnig war, trat dicht vor Geoffry'n hin, wie er sich so kavalierisch behandelt sahe, nam eine wilde oder vielmehr wahnsinnige Mine an und sagte: Hören Sie Sir, Sie irren Sich, wenn Sie denken, daß ich spasse; es ist wirklich mein voller bitterer Ernst, das versich' ich Ihnen.

Gauntlet war nicht der Mann, dem ein finstres Gesicht Schreck in die Glieder jagte. Da er sich von jemand brüskirt sahe, über dessen Betragen er sich

mit Zug zu beschweren Ursach zu haben glaubte, so nam er seinen soldatischen Fehdeblut an, warf sich in die Brust, und versetzte mit erhöhter Stimme: Sir Peregrine, es mag nun Ihr Spas oder Ernst gewesen sein, so müssen Sie mir erlauben, Ihnen zu sagen, daß Ihr Plan kindisch, unschicklich und unfreundschaftlich gewesen, um ihn nicht härter zu benennen.

Peregrine. Tod und Teufel! Sir, Sie spielen mit meiner Unruhe. Hat Ihre Beschuldigung Verstand und Sinn, so erklären Sie Sich deutlicher, und dann werd' ich wissen, was für eine Antwort darauf sich für mich ziemet.

Gauntlet. Ich kam in ganz andern Besinnungen hieher; da Sie mich aber zu Vorwürfen reizen und mir ohne Ursach so brüsk und launisch begegnen, so will ich Ihnen denn ohn' alle Umschweife sagen, daß Sie die Ruhe meiner Familie auf das freventlichste gestört haben. Sie schickten Ihren Kerl mit der so überraschenden Nachricht zu uns, daß Sie Sich ein Leides angethan hätten, um uns den heftigsten Schreck einzujagen.

Diese Beschuldigung bestürzte Peregrine'n höchlich. Er stand stütschweigend da, mit dem wildesten Blick des Ersauerns, begierig den Umstand zu wiss-

fen, auf den sein Ankläger anspielte und voll Erbitterung, daß dies über seine Begreifungskraft ging.

Indes, daß diese beiden aufgebrachten Freunde, voll gegenseitigen Unwillens in ihren Augen und Stellungen, gegen einander über standen, trat Pippes herein. Ohne im mindesten auf ihren Zustand zu achten, sagte er zu seinem Herrn: Können immer die Bramstengen Ihres Herzens ussetzen duhn, un die Frödenstagen wehen lassen! 'ch ha Ihr Feinds Liebchen, Misstriß Emilie, h'rumgesteuert. 's Schif hat sich gewend't un nimmt 'nen ganz annern Loos, juft nach 'em Hafen, wo Sie's hinha'n wullen.

Peregrine, der die Kunstsprache seines Bedienten nicht ganz weg hatte, befal ihm bei Strafe seiner immerwährenden Unnade ihm eine deutlichere Erklärung zu geben und brachte durch verschiedne Fragen den ganzen Plan heraus, den jener zu seinem Besten ausgeführt hatte. Dieser Bericht machte unsern Squire nicht wenig verlegen. Er würde seinen Diener auf der Stelle für seine Verwegenheit bestrafen haben, hätt' er nicht deutlich eingesehen, daß die Absicht dieses Menschen bloß gewesen war, seine Ruhe und Zufriedenheit zu befördern. Auf der andern Seite aber wußt' er nicht, wie er, ohne sich zu einer Erklärung herabzulassen, die seine gegen-

wärtige Stimmung nicht ertragen konnte, sich vom Verdacht los machen sollte, den Geoffrey begre, als ob er dies Projekt entworfen habe.

Nach einer Pause wandr' er sich gleichwohl mit einer finstern und gerunzelten Stirn zu Pipes und sagte: Das ist nun das zweitemal, Schlingel, daß ich durch Deine Unwissenheit und Földreißigkeit bei der jungen Dame in Mißkredit gesetzt werde. Wosfern Du Dich künftig ohne meine gemessne Vorschrift und Befehl wieder in meine Angelegenheiten mischst, bei allem was heilig ist! ich bringe Dich ohn' alle Gnad' und Barmherzigkeit um. Fort! las mein Pferd sattlen.

Pipes ging hinaus, um diesen Befehl zu vollziehen. Jetzt wandte sich unser junge Herr auch zum Officier, legte die Hand auf die Brust und sagte mit feierlichem Blick und Stimme: Kapitän Gaunter, ich bin, auf Ehre, an dem seichten Kunstgriff unschuldig, den Sie für meine Erfindung halten. Sie lassen meines Bedünkens, weder meinem Verstande, noch meiner Ehrliche Berechtigung wiederfahren, da Sie mich einer so unverschämten Ungeheimtheit fähig achten. Was Ihre Schwester anlangt, so hab' ich sie ein einzigesmal in meinem Leben im ungestümen wahnsinnigen Tummel der Vö-

gierden beleidigt. Ich habe aber darüber solche Erklärungen gerhan und solche Genugthuungen angeboten, die wenig Frauenzimmer ihres Ranges würden ausgeschlagen haben. Jetzt bei Gott! bin ich entschlossen, jede Quaal der fehlgeschlagenen Erwartung und der Verzweiflung viel lieber zu erdulden, als mich wieder vor ihrer Grausamkeit und vor ihrem Stolze zu beugen, die sich beide schlechterdings nicht rechtfertigen lassen.

Wie er dieses gesagt hatte, eilt er schnell die Treppe hinunter und setzte sich sogleich zu Pferde. Seine Lebensgeister wurden durch seinen Unwillen unterstützt, der ihn bewog, sich selbst anzugeloben, für Emiliens stolze Verschmähung in dem Besiz der ersten gutwilligen Dirne, die ihm unterwegs begegnete, Trost zu suchen.

Indes, daß er sich in diesen Gesinnungen auf den Weg nach dem Kastele machte, kehrte Gauntlet, dessen Seele zwischen Aerger, Schaam und Theilname schwebte, nach seines Waters Hause zurück. Hier fand er seine Schwester über die Nachricht von Peregrinens Tod noch in heftiger Unruhe. Er entdeckte augenblicklich das Geheimnis und erzälte zugleich umständlich das Gespräch, das er und Pickle im Wirtshause gehabt hatten. Das Be-  
nemer

nemen des Letztern schildert' er mit einigen bittern Ausdrücken, die weder Emilie'n angenehm waren, noch von der sanften Sophie gebilligt wurden, die ihm zärtliche Bereweise gab, daß er Peregrine'n in einem Misverständnisse hätte abreisen lassen.

### Zweites Kapitel.

Peregrine trifft auf dem Wege nach der Garnison eine Heerstrassennymphe an, die er zu sich nimmt und zu einer feinen Dame untschafft.

Mittlerweile schlenderte unser Held in tiefem Staunen fort, als ihn ein Bettelweib mit ihrer Tochter in seinen Betrachtungen störte, die ihn um ein Almosen ansprachen, wie er bei ihnen vorbeikam. Das Mädchen war sechszehn Jahr alt und durch ihren elenden Aufzug leuchtete ein Wuchs und eine Gesichtsbildung hervor, die sehr viel Einnemendes hatte. Ihre gesunde Farbe und ihre Heterkeit erhöhten noch ihre Gesichtszüge. Der obenangeführte Entschlus schwebte noch ganz warm vor der Einbildungskraft des Squire; und er sah die junge

Pereg. Pickle IV. B. E

Bettlerin für einen sehr tauglichen Gegenstand an, sein Gelübde zu vollziehn. Er lies sich daher mit der Mutter in Unterhandlung ein, und kaufte ihr das Eigenthumsrecht an die Dirne für eine geringe Summe Geldes ab. Bei der Letztern bedurfte es nicht vieler Komplimente und vieles Bittens sie zur Einwilligung zu bringen, ihn nach jedem Ort zu begleiten, den er ihr zum Wohnplatz bestimmen würde.

Nachdem dieser Kontrakt in Wichtigkeit war, besal unser abenteuernde Ritter dem Pipes, sein neuervornes Gut hinter sich auf das Pferd zu nehmen. Beim ersten Wirtshause, das er unterwegs fand, macht er Halte, und schrieb daselbst einen Brief an Sarchway'n, worin er ihn bat, diese Zaunprinzessin aufzunehmen und sie auf's schleunigste säubern, und anständig kleiden zu lassen, so daß sie bei seiner Ankunft, die er deshalb noch einen Tag aufschieben wolle, anzufassen sei.

Dies Briefchen samt der Dirne überliefert er dem Pipes, dem er den gemessensten Befehl erteilte, sich aller Versuche auf ihre Keuschheit zu enthalten, und so schnell als möglich nach dem Kastell zu allen. Er selbst ritt inzwischen queer durch das Land

nach einem Marktflecken, wo er die Nacht zubringen dachte.

So gewarnt eilte Tom mit der ihm anvertrauten Waare fort. Von Natur zum Schweigen geneigt, öfnet' er seine Lippen nicht eher, als bis er den größten Theil der Reise zurückgelegt hatte. Allein Thomas war, so eisenfest er auch ausah, dennoch von Fleisch und Blut zusammen gesetzt. Die Berührung einer rüstigen Dirne, die beim Reiten ihren rechten Arm mitten um seinen Leib schlang, reizte seine Begierden. Seine Gedanken fingen an rebellisch gegen seinen Herrn zu werden, und er fand es beinahe unmöglich, der Versuchung zur Liebe zu widerstehn.

Nichts destoweniger kämpft' er gegen diese meuterische Eingebungen mit aller der Vernunft, die der Himmel ihm zu seinem Gebrauch verliehen hatte. Als diese gänzlich überwältigt war, brach seine siegreiche Leidenschaft in folgende Anrede aus: Meiner Sir! 'ch gloobe, der Herr denkt, 'ch ha nich mehr Blut in meinem Leibe wie 'n gedorrter Kabbelhau. Mich da so im Duftern mit so 'ner schmucklen Hopfenstange krumtreiben zu lassen! Gelt, Liebchen? Hopfenstange? sagte seine Reisegesährtin. Je verflucht! Da kommst Du mir eben recht. Ihr Lieb-

haber fuhr in seiner Bewerbung so fort: Bliß noch 'nmal, wie Ihr meine Steven kizelt! Da schiesst was durch meinen ganzen Pakraum bis uf'n Kiel! Habt Ihr etwa Quecksilber in 'nen Händen. Quecksilber! sagte das Frauenzimmer. Versucht sei 's Silber, das diesen Monat durch meine Hand gegangen is. Denkt Ihr denn, dat ich mir nicht 'n Hemde würde gekoft haben, wenn ich Silber hätte. Pöj alle Hagel! Ihr Schlepptafel Ihr, rief der Liebhaber, 's sollt' Euch weder an 'nem Hemde, noch an 'nem Rok fehlen, wenn Ihr gegen 'nen ehrlichen Schlag von Seemann 'n Bissel freundlich sein woltet. He is Euch so gesund un stark wie 'n neunzölliger Kadel; würde über Bord alles sauber, un unter den Luken alles dicht hollen duhn. Verdammt sei Euer Schnal, sagte die Schöne! Was scheeren mich Eure Gabeln un Luken. Lasset mich immer an Bord, rief der Buler, dessen Appetit jetzt zu dem höchsten Grade von Heißhunger gestiegen war. Ich will Euch den Kumpas richten lehren, Herzchen. Ha Du Spizbube, was Du vor 'ne hübsche Peze bist. Peze! schrie die neue Dulcinea, über einen so schimpflichen Ausdruck erbittert, just so 'ne Peze, wie Eure Mutter, Ihr Hund Ihr! Ich habe grosse Lust, Ihr verfluchter Kerl, Euch zu bekumpas-

sen, daß Euch die Ohren gellen sollen. Ihr müßt wissen, daß ich für Euren Herrn bin, Ihr unverschämter Drosbube, Ihr! Ihr seid ja ärger wie 'n Hund, Ihr altes stöhnfleckiges Flintensteengesicht! Ihr strumpflicherer Besen Ihr! 'N Hund trägt doch seinen eeguen Kot, Ihr aber's Eures Herrn seinen.

Dieser Strom von beschimpfenden Weinamen verwandelte ihres Galan's Liebe in Zorn. Er drohte abzu steigen, sie an einen Baum zu binden und ihr Hinterkastell seine Peitsche kosten zu lassen, die gar tüchtig anziehen sollte. Statt aber durch diese Drohungen in Furcht gejagt zu werden, forderte sie ihn zu deren Erfüllung auf. Die Firt ihrer Beredsamkeit war so mächtig, daß sie sogar unter den Nymphen in Billingsgate eine beträchtliche

E 3

Billingsgate. Ist der beste Fischmarkt und zugleich in London das, was in Paris die Halles und in Hamburg der Hopfenmarkt. —

„Der Sitz der Höflichkeit und der Redekunst. Da her sind auch die Sprüchwörter unter den Engländern entstanden, billingsgate language und billingsgate eloquence. Wer natürlich Veredsamkeit, schöne Figuren der Rede, starke Ausdrücke und wohlgeväählte Beiworte, in einer

Figur zu spielen berechtigt war. Denn dies junge Frauenzimmer hatte auffer einem natürlichen Höflichnengenie ihre Talente unter der ehrwürdigen Gesellschaft von Jätern, Schotensammlern und Hopfenpflückern, mit denen sie von ihrer zarten Jugend auf umgegangen war, ungemein erhöht. Daher war's kein Wunder, daß sie in Kurzem einen vollständigen Sieg über den Pöbel davon trug, dessen Sache, wie der Leser leicht wird bemerkt haben, das Sprechen gar nicht war. In der That hatte ihre gelaufene Zunge ihn ganz auffer Fassung gebracht. Da er mit Antworten auf die sehr deutlichen Perioden ihrer Rede nicht versehen war, entschlos er sich sehr weislich, um die Kosten des Athems und der Ueberzeugungsgründe zu ersparen, ihr den Kavalier völlig frei zu lassen, damit sie sich selbst ausbringen möchte. Dithin ritt er stillschweigend und mit großer Gelassenheit fort, ohne sich um seine Reisefährtin mehr zu bekümmern, als wenn sie seines Herrn Mantelsal gewesen wäre.

„ lauten Stimme und in ungekünftem Englis-  
 „ schen hören will, der beleidige einmal eins der  
 „ hier in grosser Anzahl sitzenden Fischweiber, so  
 „ wird er in Erstaunen geraten und sehn, daß sie  
 „ der Juno des Homer's nichts nachgeben.“

Wendeborn (A). 2. S. 176.)

Trotz aller der Eifertigkeit, die er anwandte, kam er nur erst spät im Kastele an. Er überlieferte Brief und Frauzimmer dem Lieutenant. Dieser hatte kaum seines Fremdes Absicht erfahren, als er alle Zuber im ganzen Hause in den Vorsaal zu schaffen und mit Wasser anzufüllen befal. Tom hatte sich indes mit Schifswischen und Bürsten versehen. Jetzt zog er der schönen Fremden ihr buntschäffiges Gewand aus, überantwortete es sogleich den Flammen, und vollzog an ihrem sanften und zarten Körper daskehr- und Schauerwerk, wie es auf den königlichen Kriegsschiffen gebräuchlich ist. Die Nymphe unterwarf sich dieser Ceremonie nicht ohne Murren und Sträuben. Sie suchte auf Satchway'n, der dabei zugegen war, und sties viele schimpfliche Anspielungen gegen sein hölzernes Bein aus. Was den Pipes, den Vollstrecker des Gebots anlangt, so bediente sie sich ihrer Fersen so nachdrücklich gegen sein Gesicht, daß ihm das Blut in verschiednen Strömen aus der Nase lief; und wie den folgenden Morgen diese Wächlein eingetrofnet waren, ähnlchte sein Gesicht der rauhen Borke eines mit Harz beplasterten Pflaumenbaums. Dessenungeachtet verrichtete er mit grosser Beharrlichkeit seine Pflicht. Er schnitt ihr das Haar dicht am Schä-

del weg, handhabte seine Bürsten mit vieler Geschicklichkeit, bediente sich nach Erfordernis seiner Schifswische von verschiedner Grösse und Webung, und spülte zuletzt ihren ganzen Körper mit einem Duzend Eimer kaltes Wasser ab, die er über ihren Kopf ausstürzte.

Nachdem diese Abwaschungen vollendet waren, troknet er sie mit Handtüchern sauber ab, versah sie mit einem reinen Hemde, übernahm sodann das Geschäft eines Kammerdieners bei ihr und kleidete sie von Kopf bis zu Fus in einen saubern und anständigen Anzug, welcher der Mistriß Satchway gehört hatte. Dadurch änderte sie sich so sehr zu ihrem Vortheil, daß Peregrine, wie er den folgenden Tag ankam, kaum seinen Augen trauen konnte. Aus der Ursache gefiel ihm sein Einkauf über die Maassen wohl, und er beschlos eine Grille auszuführen, die ihm bei seiner Ankunft durch den Kopf gefahren war.

Er hatte, wie meines Erachtens der Leser gerne zugeben wird, im Studium der Charaktere vom höchsten Range bis zur niedrigsten Stufe des Lebens, beträchtliche Fortschritte und die durchgängige Bemerkung gemacht, daß die Verschiedenheiten bei

den untern, so wie bei den obern Ständen einerlei sind; ja er hatte sogar entdeckt, daß der Umgang mit denen, die man mit dem Namen seine und gesittete Gesellschaft beehrt, nicht mehr Erbauung und Unterhaltung gewährt, als der Umgang mit der niedrigsten Klasse der Menschen, und daß der einzige wesentliche Unterschied in ihrem Benemen blos das Aeußere ist, das die Erziehung giebt, und daß man dies bei den geringsten Fähigkeiten ohne viel Studium und Anstrengung erlangen kann. Von dieser Idee eingenommen, beschloß er, die junge Bertlerin unter seine Aufsicht zu nehmen und sie zu unterrichten. Er hoffte, daß er sie in wenigen Wochen als ein vollkommenes Frauenzimmer von rechtlicher Herkunft, ungemeinem Wiß und vortreflichem Verstande würde in Gesellschaften aufführen können.

Diesen ausschweifenden Plan begann er unverzüglich mit großem Eifer und Fleiße auszuführen; und seine Bemühungen gelangen ihm sogar über Erwartung. Das Hindernis, das zu überwinden, ihm die größte Schwierigkeit kostete, war eine eingewurzelte Gewohnheit zu fluchen, die sie von Jugend auf gehebt hatte, und die durch das Beispiel derer, unter denen sie gelebt, war befestiget worden. Inzwischen hatte sie von Natur einen guten

gesunden Verstand, dieser lehrte sie, heilsamen Rats Gehör zu geben; und sie war so gelehrig, daß sie alle die Vorschriften, die ihr Hofmeister ihrer Aufmerksamkeit empfahl, begriff und behielt. Dies ging so gut von Statten, daß er in wenig Tagen es wagte sie bei Tisch einer Gesellschaft von Landjunkern zu produziren.

Er führte sie als eine Nichte des Lieutenant's auf. Unter diesem Namen saß sie mit dem ungezwungensten Anstande bei der Tafel, denn von aller mauvaise honte war sie so frei als eine Dutcheß im Lande. Sie machte für die Komplimente der Herren sehr graziose Verbeugungen, und wie wohl sie wenig oder gar nicht sprach, weil sie desfalls zuvor gewarnt war, so lies sie doch mehr denn Einmal dem Lachen freien Lauf; und es traf sich von ungefähr, daß es zur rechten Zeit war. Mit Einem Worte sie zog den Beifall und die Bewunderung der Gäste auf sich. Wie sie weg war, wünschten sie Satchway'n zu einer so schönen, wohlgezognen und muntern Anverwandtin Glück.

Was aber mehr als irgend etwas zu ihrem schnellen Weiterkommen beitrug, waren einige wenige Kenntnisse vom A B C, das sie, wie noch ihr Vater, ein Tagelöhner in der Gegend lebte, in einer

Klippfschule gelernt hatte. Auf diesem Grunde führte  
 Peregrine ein zierliches Gebäude auf. Er sammelte  
 auserlesene Sentenzen aus Shakspeare, Otway und Pope, und lehrte sie, dieselben mit  
 Nachdruck und Theaterdeklamation herzusagen. So-  
 dann unterrichtete er sie in den Namen und Bei-  
 namen der berühmtesten Schauspieler und gab ihr die  
 Anweisung, dieselben gelegentlich mit der Mänsorg-  
 loser Vertraulichkeit hinzuwerfen; und da er be-  
 merkte, daß ihre Stimme von Natur sonor war,  
 bereicherte er sie mit einigen Stücken von Oper-  
 arien, um sie während einer Pause in der Konver-  
 sation anzubringen, der gemeinlich durch ein  
 Rundgehn einer Priese Schnupftobak abgeholfen  
 wird. Durch solche Bearbeitung ihrer natürlichen  
 Anlagen, machte sie in der anmuthsvollen Politur  
 unsrer Zeiten ganz bewundernswürdige Fortschritte.  
 Sie begriff mit grosser Leichtigkeit das Whist,  
 wiewohl Crabbage ihr Lieblingspiel war, wo-  
 mit sie sich in ihren müßigen Stunden von ihrem  
 ersten Eintritt in das Hopfenstückergerwebe an be-  
 lustigt hatte; auch Brag hatte sie bald weg und  
 verstand es zu spielen.

So ausgebildet ward sie zuerst in Gesellschaft  
 mit ihrem Geschlechte gebracht. Die Tochter des

Pfarrers machte ihr vor allen andern den Besuch. Diese Höflichkeit konnte sie ihr als einer Niemande von Mäster Satchway nicht versagen, wie jene öftentlich in der Kirche erschienen war. Mißriß Clover, die viel Scharfsicht hatte, konnte sich dieser Verwandtin wegen, deren Namen sie während ihres langen Aufenthalts im Kastele von dem Oheim nie hatte aussprechen hören, einige Zweifel zu hegen nicht enthalten. Da man aber das junge Frauenzimmer einmal auf den Fuß behandelte, wollte sie ihm ihren Umgang nicht verweigern. Sie nöthigte Miß Satchway wirklich zu sich, nachdem sie dieselbe im Kastele gesehen hatte. Kurz, Letztere machte die Kunde fast in allen Familien aus der Nachbarschaft, und wurde wegen der Stellen, die sie aus Büchern anbrachte, (wiewohl beiläufig gesagt, nicht immer mit Urtheilskraft,) für ein munteres, junges Frauenzimmer von ungewöhnlicher Belesenheit und ungemeinem Geschmal gehalten.

Nachdem sie Peregrine auf die Art in der schönen Welt auf dem Lande eingeweiht hatte, führt er sie nach London. Hieselbst mietete er ihr ein eignes Logis und eine weibliche Bedienung. Unmittelbar darauf gab er sie unter die Aufsicht seines Kammerdieners, dem er befahl, sie im Tanzen und

Französischen zu unterrichten. Er begleitete sie wö-  
 chentlich drei oder viermal in Schauspiele und Kon-  
 zerte. Als unser Feld sie genugsam gewöhnt glaub-  
 te, grosse Gesellschaft zu sehn, führte er sie in eig-  
 ner Person auf eine öffentliche Assamblee und tanzte  
 mit ihr unter den vornehmsten Damen. Zwar hatte  
 sie noch etwas auffallend Bäurisches und Ländliches  
 in ihrem Betragen, man legte das aber ihr eine an-  
 genehme Wildheit aus, die über die Form der ge-  
 wöhnlichen Erziehung hinausging.

In der Folge fand er Mittel und Wege aus,  
 sie mit verschiednen vorzüglichen Mustern ihres Ge-  
 schlechts bekannt zu machen. Diese führten sie in die  
 artigsten Gesellschaften ein, und sie fuhr fort, ihre  
 Ansprüche auf seine Lebensart mit grosser Behut-  
 samkeit zu behaupten. Allein eines Abends entde-  
 kte sie eine gewisse Dame, mit der sie Karten spiel-  
 te, auf frischer That bei einem nicht allzu feinen  
 Betrug; sie warf ihr denselben mit dürren Worten  
 vor und zog sich dadurch einen solchen Strom sar-  
 kastischer Verweise zu, daß alle ihre Klugheitsmaxi-  
 men über den Haufen stürzten und die Schleusen  
 ihrer natürlichen Beredsamkeit aufbrachen. Sie  
 liess die Benennungen *Beze* und *Knochen* ertö-  
 nen, die sie mit grosser Hefigkeit wiederholte in et-

ner Attitüde, als ob sie ihren Gegenpart zum Faustkampf herausforderte. Letzterer wurde dadurch in ungemeinen Schreck und alle Anwesenden in's höchste Erstaunen versetzt. Miß Satchway war einmal aufgereizt, und so erreichte ihre Unvorsichtigkeit den Gipfel. Sie sprang auf, schlug, zum Zeichen der Verachtung, Knippchen, legte, wie sie das Zimmer verlies, ihre Hand auf den Theil, der zuletzt von ihr verschwand, und lud die Gesellschaft ein, denselben zu küssen, wobei sie sich einer seiner größten Benennungen bediente.

Peregrine ward durch diesen unbedachtsamen Schritt seines Mündels etwas ausser Fassung gebracht. Der Dämon der Klatscherei hatte ihn in einem Augenblick in allen Zirkeln der Stadt ausposaunt. Auf die Art wurde sie von allem Umgang mit artigen Leuten schlechterdings ausgeschlossen, und Pickle fiel vor der Hand bei dem sittsamem Theile seiner Bekanntschaft in Ungnade. Einige von ihnen verboten ihm nicht nur ihr Haus, (weil er sowohl ihrer Ehre als ihrem Verstande die unverschämteste Beleidigung dadurch zugefügt habe, daß er ihnen „einen gemeinen N \* \*“ als ein junges Frauenzimmer von Geburt und Erziehung aufgeschwazt hätte, sondern sie brandmarkten auch sei-

ne Familie, indem sie behaupteten: die Dirne wäre wirklich seine leibliche Muhme, die er von der niedrigsten Stufe der Armut und Verachtung plötzlich erhöht habe. Um sich für diese Verläumdung zu rächen, entdeckte unser junge Herr das ganze Geheimnis dieser Erhebung und zugleich die Gründe, die ihn bewogen hatten, sie in die galante Welt einzuführen. Auch ermangelte er nicht, seinen guten Freunden die ausschweifende Lobspüche zu wiederholen, die ihr von den einsichtsvollsten Damen der Zeit waren ertheilt worden.

Die Infantin selbst ward inzwischen von ihrem Wohlthäter wegen ihres schlechten Benemens ausgemalt. Sie versprach ihm heilig, künftig auf sich besser Acht zu haben, und legte sich mit großem Fleiß auf's Studiren. Der Schweizer stand ihr darin treulich bei, allein, indem sie bei seinem Unterrichte zunam, nam die Freiheit seines Herzens stufenweise ab. Mit andren Worten, sie machte eine Eroberung an ihrem Lehrmeister, der den Anreizungen des Fleisches Gehör gab und eine bequeme Gelegenheit ergrif, ihr seine Leidenschaft zu erklären. Seine persönlichen Eigenschaften unterstützten seinen Antrag gar mächtig. Da seine Absichten rechtschaffen waren, gab sie seinem Vorschlage, sie insge-

heim zu heiraten, Gehör. Sie entliefen zusammen, so bald er ihre Einwilligung hatte, und liefen sich in Fleet trauen. Die Hochzeit vollzogen sie in ihrem eignen Logis, das sie in den sieben Sonnenzeigern gemietet hatten. Von daher sandte der Ehemann den folgenden Tag einen Brief an unsern Selben ab, worin er ihn wegen des ohne sein Wissen gethanen Schritts um Verzeihung bat. Er betheuerte feierlich: daß hieran nicht die mindeste Abnahme der unverbrüchlichsten Achtung gegen seinen Herrn Schuld sei, den er bis zu seinem letzten Odem ehren und schätzen würde; sondern daß dies

Fleet. Ein Gefängnis bloß für Schuldner so wie Kingsbench, mit dem es auch fast einerlei Einrichtung hat. Das erstere wird vom Verfasser selbst weiter unten umständlich beschrieben. Wer sich heimlich trauen lassen wollte, begab sich sonst an diesen Ort, wo immer von der grossen Menge der daselbst wegen Schulden sitzenden Geistlichen sich einer oder der andre für ein Geringes zum Kopuliren bereitwillig finden lies. Seit etwa zwanzig Jahren findet nach dem Herrn v. Archenholz dies schändliche Gewerbe nicht mehr Statt. (s. England und Italien Th. 1. S. 242.)

U. des Ueberf.

dies bloß den unwiderstehlichen Reizen des jungen Frauenzimmers zuzuschreiben wäre, mit der er nun durch das „Blumenband“ der Ehe vereinigt zu sein das Glück hätte.

Anfänglich verdros Peregrine'n die Vermessenheit seines Kammerdieners, bei näherer Ueberlegung söhnt' er sich aber mit einer Begebenheit aus, die ihn von einer beschwerlichen Bürde befreite. Denn er hatte jetzt seine Lust gebüßt und fing an seiner Erwerbschaft überdrüssig zu werden. Er besann sich, wie treu ihm der Schweizer so lange Jahre gedient, und wie viel Anhänglichkeit er gegen ihn bewiesen hatte. Er hielt es daher für grausame Strenge, ihn wegen eines verzeihlichen Fehltritts der Armut und Not preis zu geben. Deshalb beschloß er, ihm seinen gewagten Schritt zu verzeihen und ihn einigermaßen in den Stand zu setzen, die Haushaltung zu bestreiten, die er sich auf den Hals gezogen hatte.

In diesen Gesinnungen sandt' er dem Verbrecher eine geneigte Antwort, und wünschte, ihn sobald zu sehen, als seine Leidenschaft ihm vergönnet würde, die Arme seiner Gattin auf eine oder ein paar Stunden zu verlassen. Diesem Winke gehorcht  
Pereg. Pickle IV. B. D

kam verfügte sich Sadgy unverzüglich nach der Wohnung seines Herrn, und erschien vor ihm mit der busfertigesten Mine. Obwohl Peregrine sich bei seinem langgezerten Jammergefichte kaum des Lachens erwehren konnte, so unterlies er dennoch nicht ihm einen scharfen Verweis zu geben und ihm zu sagen: er hätte das durch Bitten erhalten können, was er sich verholnerweise genommen habe. Der Schuldige versicherte ihm: nächst der göttlichen Rache wäre unter allen Uebeln, die er sich zuzieht am meisten fürchtete, das Misfallen seines Herrn das ärgste. Die Liebe habe sein Gehirn so zerrüttet gehabt, daß sie alle andre Vorstellungen ausser die, seine Begierde zu befriedigen, daraus verbannt hätte. Er gestand: er würde nicht vermögend gewesen sein, seinem leiblichen Vater Treue und Gehorsam zu beobachten, wenn dieser seiner Leidenschaft entgegen gewesen wäre. Sodann appellirte er auf das Herz seines Herrn, indem er auf gewisse Vorfälle in dem Leben unsers Selben anspielte, welche die verzweiflungsvollen Wirkungen der Liebe augenscheinlich bewiesen. Kurz er hielt sich eine solche Schutzrede, daß er seinem beleidigten Richter ein Lächeln abpreßte. Letzter vergab ihm nicht nur sein Verbrechen, sondern versprach auch, ihn in eine solche

& Verbitz. h. m. g.

Lage zu setzen, daß er im Stande wäre, sein hinlängliches Auskommen zu finden.

Dieser Edelmut rührte den Schweizer so sehr, daß er vor ihm niederkniete, ihm die Hand küßte und mit grosser Inbrunst den Himmel bat, ihn einer so grossen Güte und Milde würdig zu machen. Sein Plan, sagte er, wäre in einem angesehenen Theile der Stadt ein Kaffee- und Weinhaus anzulegen. Er hoffte, von der zahlreichen Bekanntschaft, die er mit Hausofficieren grosser Herren und mit einigen rechtlichen Krämern hätte, vielen Zuspruch zu bekommen. Seine Frau, zweifelt er nicht, würde eine Zierde seines Sahlisches und eine sorgsame Haushälterin sein. Peregrine billigte diesen Plan, zu dessen Ausführung er ihm und seinem Weibe ein Geschenk von fünfhundert Pfund machte. Zugleich versprach er ihm, zur Aufnahme seines Hauses einen wöchentlichen Klub von seinen Freunden bei ihm zu errichten.

## D 2

Sahlisch. In jedem Englischen Kaffee- oder Weinhause befindet sich ein mit Schranken eingeschlossener Platz bar genannt, wo der Wirt sitzt und das Geld einnimmt.

Adelung = Johnson.

Sadgy war so auffer sich über sein gutes Glück, daß er auf Pipes zulief, der sich im Zimmer befand, und ihn gar herzlich umarmte. Er empfal sich sodann seinem Herrn und eilte mit Tom zu seiner Frau, um ihr sein Glück zu erzählen. Den ganzen Weg über sprach er mit sich selbst und schuitt unterweilen Luftsprünge.

### Drittes Kapitel.

Peregrine bekömmet einen Besuch von Pallet, gerät in eine genaue Bekanntschaft mit einem der edlen Newmarketsritter, und wird durch Kunstverständige angeführt.

Unser abenteuernde Ritter war nunmehr, wie er diese Sache abgemacht hatte, von allen weiblichen Verbindungen frei. Er kehrte daher wieder zu seiner vorigen schwärmenden Lebensart mit den Wildfängen der Stadt zurück und verübte unter Mädchen der Freude, Schlägern, Gau- nern, Konstablen und Friedensrichtern unmäßige Großthaten.

Witten in diesen Beschäftigungen ward er eines Morgens von seinem ehemaligen Reisegefährten *Pallet* besucht. Die Erscheinung dieses Mannes setzte unsern *Squire* eben so in Verwunderung, als sie ihn rührte. Ungeachtet der Strenge des Winters trug der *Maler* noch das dünne Sommerkleidchen, das er in *Paris* angehabt hatte. Es war jetzt nicht nur ganz abgetragen, sondern auch an manchen Stellen wirklich gesplit. Seine Strümpfe hingen durch wiederholtes Herunterziehen und vorn im Schuh Umschlagen, wie gute Dekonomen es zu machen pflegen, gleich Puddingbeuteln um seine Knöchel. Sein Hemde, wiewohl neugewaschen, war ganz saffranfarb und gulte an verschiednen Stellen durch die Risse in seinen Beinleidern hervor. Sein eignes Haar hatte er mit einer räucherichten *Knötenperle* vertauscht, die alles Mehl in seinem Kasien weiß zu machen nicht war vermögend gewesen. Seine Augen waren eingesunken, seine Kinnbacken batten sich über ihre gewöhnliche Ausdehnung verlängert, und er schien zwanzig Jahr älter zu sein, als damals, wie er und unser *Held* von *Rotterdam* abreisten.

Trotz allen diesen Zeichen des Verfalls redete er *Pickle'n* mit einer dürftigen Affektation von Zufrie-

denheit und froher Laune an, bestrebte sich auf's jämmerlichste, munter und sorglos zu scheinen, auferte seine Freude ihn in England zu sehen, und entschuldigte sich, daß er ihm nicht eher seine unterthänigste Aufwartung gemacht habe. Zur Ursache hiervon führt er an, daß er seit seiner Zurückkunft der bloße Sklav von den Begierden einiger Personen von Stande und Geschmack gewesen sei, die darauf gedrungen hätten, daß er in äußerster Eil einige Stücke fertig machen müsse.

Peregrine empfing ihn mit dem Mitleid und der Gefälligkeit, die seiner Gemüthsart eigen waren. Er erkundigte sich nach dem Befinden der Mistress Pallet und seiner Familie, und fragte: ob sein Freund der Doktor sich in der Stadt befände. Der Maler schien seine Entrüstung gegen diesen Herrn wieder angenommen zu haben, von dem er in verächtlichen Ausdrücken sprach.

Der Doktor, sagte er, wird durch seine Selbstenügsamkeit und Ruhmredigkeit, so stark in Schatten gesetzt, daß seine Verdienste sich nicht heben, gar nicht hervorspringen können. In dem Gemälde ist keine Haltung, mein theurer Sir. Es ist eben so, als wenn ich den Mond unter einer Wolke vorstellen wollte. Es würde nichts als eine dich-

te Schattenpartie sein, mit einem kleinen Lichtkehl in der Mitte, der nur blos dazu diene, die Finsternis gleichsam sichtbar zu machen. Sie verstehen mich. Hätt' er meinen Rat befolgt, es wäre vielleicht besser für ihn gewesen. Allein er ist einmal auf seine Meinung erpicht. Sie müssen wissen, Sir Peregrine, bei unsrer Zurückkunft riet ich ihm, eine kleine Ode auf meine *Leopatra* zu verfessigen. So wahr Gott einst mein Richter ist, ich dachte ihm dadurch einen Dienst zu leisten und aus seiner Dunkelheit hervorzuziehn. Denn Sie wissen, wie Sir Richard bemerkt:

Was Dein Ruf meinem giebt, stirbt bald, mein  
und ich noch mehr (Freund,

Las mich denn lebend sein, mit einem Werk von  
Dir vereint.

Weiläufig, es ist ein sehr malerischer Kontrast in diesen Zeilen: Dein und mein, leben und sterben, mich und Dir. Doch Schade dafür! Dick war bei alle dem der rechte Mann! Er wusste etwas zu ründen und zuzuspitzen. Doch wir wollen wieder zu unserm unglücklichen jungen Mann zurück! Sollten Sie's wohl glauben, er warf bei meinem freundschaftlichen Vorschlage die Nase in die Höhe und schwazte was Griech'sches her, das nicht wert ist,

wiederholt zu werden. Der Fall war eigentlich dreytheurer Sir, er war über die Geringschätzung der Welt aufgebracht.

Er glaubte, die Dichter seines Zeitalters wären über sein Genie eifersüchtig, und bestreben sich, daher es zu unterdrücken, indes es dem übrigen Theile der Menschen an Geschmatz fehlte, es hinlänglich zu unterscheiden. Ich meiner Seits gestehe, bin ebenfalls einer von denen; und wie bei William Shakespeare der Rüpel vom Schwur des Junkers sagt: hätt' ich bei des Doktors Genie geschworen, die Pfannkuchen taugten nichts; so konnten sie deshalb doch sehr gut gewesen sein; hätt' ich aber da nicht falsch geschworen? \*) Sei dem aber wie ihm wolle, genug er hat sich in grossen Unwillen aus der Stadt begeben, und in Derbyshire dicht an einem Hügel mit zwei Kuppen niedergelassen, der dem Parnassus gleicht, und wo im Grunde ein Spring ist, den er Hyppogrüne getauft hat. Ja bei meiner Seele, wenn er da lange bleibt, kriegt er zuverlässig in Kurzem das Malum Hypp und wird grün und geel und jämmerlich. Er wird sich freuen, wieder zu den Fleischtopfen Egypten's

\*) S. Eschenburg's Shakespeare B. 2. S. 294. Wie es euch gefällt.

H. des Uebers.

zurückkehren und der verachteten Königin Cleopatra wieder seine Cour zu machen.

Ha! gut weil wir just davon sprechen! Sie müssen wissen, lieber Sir, daß diese Aegyptische Fürstin so viel geschmackvolle Liebhaber erhalten hat, daß ich, so wahr ich zu leben hoffe, mich in keiner geringen Klamme befand, weil ich, wenn ich sie einem überlassen hätte, all die übrigen Mitwerber würde vor den Kopf gestossen haben. Und welcher Mensch thut das gern seinen Freunden? Wenigstens hab ich mir's zum Grundsatz gemacht, den geringsten Schein von Undankbarkeit zu vermeiden. Vielleicht hab ich darin unrecht; allein jeder Mensch hat nun seine Art und Weise. Zu dem Ende schlug ich allen ihren Bewerbern vor: sie auszuspielen. Auf den Fuß würde jeder gleichen Antheil an ihrer Günst haben, und der Preis würde Fortunens Entscheidung überlassen sein. Dieser Plan fand sehr viel Behagen. Der Einsatz war eine außerordentliche Kleinigkeit, eine halbe Guinee. Die halbe Stadt drängte sich in mein Haus, um zu unterzeichnen. Aber ich war ihr gehorsamer Diener! Gedulden Sie sich ein wenig meine Herren bis erst meine specielsten Freunde bedient sind. Unter diese Anzahl geb ich mir die Ehre auch Sir Peregrine'n zu rechnen.

Hier ist eine Abschrift von dieser Lotterie; und ich hoffe, daß, wenn die Liste sollte durch seinen Namen geziert werden, ungeachtet seiner wohl verdienten Siege unter den jungen Damen, ihn doch einmal der kleine Schmolldopf, Miß Fortuna genannt, vermeiden wird. Hehehe!

Zudem er dies sagte, machte er tausend possierliche Verbeugungen und überreichte Picklen die Liste. Wie dieser sah, daß die Anzahl der Subskribenten auf Hundert eingeschränkt war, sagte er: Mir dünkt, Sie sind in Ihren Erwartungen allzumäßig. Ich meiner Seits zweifle gar nicht, daß Ihr Gemälde, dessen Preis Sie nur auf funfzig Pfund angeschlagen haben, noch für fünfhundert ein wohlfeiler Kauf sein würde. Auf diese unerwartete Anmerkung versetzte Pallet, daß er sich's nicht unterstände unter Kennern den Preis seines Gemäls des zu bestimmen; allein er sähe sich bei Schätzung seiner Werke genöthigt, auf die Gothische Unwissenheit seines Zeitalters Rücksicht zu nemen.

Unser abenteuernde Ritter merkte sogleich die eigentliche Absicht dieser Lotterie. Es war nichts anders als eine feine Bettelei, um ein armseliges Stück unterzubringen, das er sonst nicht für zwanzig Schillinge los geworden wäre. Weit entfernt nun

den armen Mann in seiner Not dadurch zu kränken, daß er von seiner Vermutung den leichtesten Wink fallen lies, hat sich Dickle sechs Loose aus, wofern er ihm nach seinem Plan könnte so viel zukommen lassen. Nach einigem Bedenken lies sich der Maler bereit finden, ihm bloß aus Freundschaft und Ehrerbietung sein Gesuch zu gewähren. Doch macht er dabei die Anmerkung: er müsse nunmehr einige seiner vertrauten Freunde ausschließen. Nachdem er das Geld empfangen hatte, gab er Peregrine'n seine Adresse und bat ihn nach seiner Bequemlichkeit die Fürstin zu besuchen, welche ihm, wie er gewis sei, ihre anziehendsten Reize vorlegen würde, um seine Einbildungskraft zu fesseln. Hierauf nam er von ihm Abschied, mit dem Erfolg seines Hilfsmittels sehr wohl zufrieden.

Wiewohl Peregrine in Versuchung war das Porträt zu besehen, das, wie er sich einbildete, der lächerlichen Seltsamkeit des Malers völlig entsprechen musste, so wollt er sich dennoch weder in die unangenehme Lage setzen, entweder dies Nachwerk seinem Gewissen und der gesunden Vernunft zum Troz zu loben oder es zur unaussprechlichen Kränkung seines armseeligen Urhebers zu verwerfen. Daher lies er es sich nie träumen, dem Maler einen

Gelegenheit zu machen; auch hört' er nie, daß dessen Lotterie sei gezogen worden.

Um diese Zeit wurd' er eingeladen, einige Wochen auf dem Landſiße eines gewissen vornehmen Herrn zubringen, mit dem er während seiner obbeschriebenen Debauchen war bekannt geworden. Er. Lordschaft zeichneten sich durch Ihre Geschicklichkeit und durch Ihr Glück im Pferderennen aus. Daher war Ihre Wohnung stets mit Kennern und Verehrern dieses edlen Zeitvertreibs angefüllt. Die ganze Unterhaltung drehte sich um diese Materie. Nach und nach erlangte Peregrine einige Kenntnisse von Pferden, und von der Ergözlichkeit der Wettrennen. Denn die ganze Beschäftigung bei Tage bestand, Essen und Trinken abgerechnet, darin, daß sie die Stuterei von Sr. Lordschaft besahen, und die Thiere abrichteten.

Unser Held blifte diese Belustigungen so wohl mit dem Auge des Wohlbehagens, als der Neugier an. Er betrachtete das Pferd als ein schönes und edles Geschöpf und empfand bei dessen erstaunlichen Schnelligkeit das feinere Wohlbehagen des Kenners. In Kurzem ward er mit jedem Pferde im Stalle des Lords bekannt und interessirte sich für den Ruf eines jeden; zugleich befriedigte er seine Wisbegier

durch genaue Aufmerksamkeit, wie diese Thiere verpflegt und zu den Wettrennen dressirt wurden. Sein Wirt sah seinen Eifer und frischte denselben an, weil er sich davon einigen Vortheil versprach. Er stellte zur Belustigung seines Freundes einige Privatrennen an, und lies ihn, um seiner Fähigkeit zu schmeicheln, seine ersten Wetten gewinnen.

Auf diese Art hatte der Schlaue ihn in Feuer, in Lust zu wagen und in die Stimmung gesetzt, sich gegen das Urtheil von Leuten, die ihr ganzes Leben hindurch sich blos auf Pferderennen gelegt hatten, auf seine eigne Urtheilskraft zu verlassen. Er begleitete den Lord nach Newmarket und da ihn mit Einem Male der Genius dieses Orts ergrif,

Newmarket. Um einen deutlichen Begriff von der Einrichtung der an diesem Orte üblichen Pferderennen zu erlangen, empfehl ich meinen Lesern die Abhandlung: Von den Pferderennen der Engländer überhaupt, und auch besonders von dem zu Newmarket, in des Herrn von Gündorode Beschreibung einer Reise aus Deutschland durch einen Theil von Frankreich, England und Holland. Breslau 1783. bei Meyer. Sie steht Th. 2. S. 130. 155 und ist

zeichneten ihn alle versammelten Kenner als ein feines Wilbbret aus. Manche von ihnen machten Mittel ausfindig, ihn in's Garn zu ziehn, trotz allen Ermahnungen und Warnungen des Lords, der ihn zu seinem eignen Behuf auffparen wollte.

Es ist fast für einen jeden, so furchtsam und phlegmatisch er auch immer sein mag, unmöglich ein unbefangener Zuschauer bei dieser gewühlvollen Scene zu sein. Der Dämon des Spiels schwebt gleich einem pestilentialischen Dunste in der Luft, und steckt mit seinen giftigen Ausflüssen alle Gegenwärtige ganz unfehlbar an. Sie breiten sich so schnell von Person zu Person aus, wie ein panischer Schrecken. Peregrine'n ergriff diese epidemische Krankheit in einem hohen Grade. Nachdem er alle die verschiedenen Gaunereien dieses Orts durchgegangen war, und einige wenige elende Hunderte dabei verloren hatte, lies er sich mit seinem hochgeborenen Freund zugleich in grosse Rennen ein, und wagte nicht weniger als dreitausend Pfund auf deren Ausgang. In der That würd' er eine so beträchtliche Summe nicht auf das Spiel gesetzt haben, hätte die Meinung und

so gründlich, wie sie von einem so erfahrenen Kenner in der Reitkunst sich erwarten läßt.

A. des Uebers.

der Beitritt des Lord's, ihn nicht bestärkt, der auf eben den Erfolg eine gleiche Wette setzte.

Die beiden Verbündeten machten sich anheischig auf Verlust von sechstausend Pfund mit einer vierspännigen Schäse gegen eine andre dreimal die Rennbahn rund zu jagen. Unser abenteuernde Ritter hatte das Vergnügen seinen Gegner beim ersten und zweiten Rennen hinter sich bleiben zu sehn. Allein plötzlich stürzte einer seiner Säule nieder. Der Zufall ris ihm den Siegerpalm aus den Händen und brachte ihn in Schimpf und Schaden.

Dies Unglück, das er seiner Ausschweifung und Verwegenheit zuschrieb, ging ihm tief zu Herzen, doch lies er sich hiervon äußerlich nichts merken, weil sein edler Verbündeter seinen Verlust mit philosophischer Resignation ertrug und sich so wohl als Peregrine'n mit der Hofnung tröstete, es bei einer andern Gelegenheit wieder einzuholen. Nichtsdestoweniger konnte sich unser junge Squire nicht enthalten, den Gleichmut dieses Herren zu bewundern, ja sogar zu beneiden, denn er wusste nicht, daß Se. Lordschast es so eingerichtet hatten, daß Sie bei dem Unglück gewannen. Um dies wieder gut zu machen, kaufte Peregrine verschiedne Pferde auf Empfehlung seines Freundes, und that mit ihm, statt

nach London zurückzukehren, eine Tour zu den berühmtesten Pferderennen in England. Nach verschiednem Glückswechsel bracht' er es darauf endlich so weit, daß er noch eh' die Zeit der Rennen vorüber war, seinen Verlust verdreifacht hatte.

Allein seine Hofnung schien mit seinem Unglück zuzunehmen. Er kam mit Anfang des Winters nach der Stadt, völlig überzeugt, daß das Glück sich notwendig ändern mußte und daß er zur künftigen Pferderennenzeit die glücklichen Früchte seiner Erfahrungen eintränten werde. In dieser Zuversicht schien er alle Vorstellungen der Klugheit und der Wirklichkeit zu unterdrücken. Sein voriger Aufwand war, gegen den jezigen gehalten, lediglich Sparsamkeit. Er unterzeichnete auf die Oper und auf ein halbes Duzend Konzerte in verschiednen Theilen der Stadt; ward der Wohlthäter verschiedner Hospitäler, kaufte eine Gemäldesammlung von Wert, mietete sich ein Haus, das er im prächtigsten Geschmak ausmöblirte, schafte sich einen grossen Vorrat Französischer Weine an, und gab seinen vornehmen Freunden ausschweifende Bankette. Diese überhäuften ihn dafür mit Komplimenten und bestanden darauf: er sollte von ihrem Ansehn und ihrer Dienßbereitwilligkeit Gebrauch machen.

Wiers

---

 Viertes Kapitel.
 

---

Ein grosser Mann nimmt Pickle'n in Protection. Letzrer giebt sich zum Parlamentsgliede an, wird aber in seiner Erwartung getäuscht und gar arg überlistet.

---

Unter Peregrinens erklärten Gönnern, die er er größtentheils durchschaute, befand sich ein grosser Mann, der sich mit Würde in der Sphäre zu behaupten schien, worein ihn das Glück gesetzt hatte. Sein Betragen gegen Pickle'n bestand nicht in einer steten Menge freundlich-grinsender Artigkeiten, in allgemeinen Aeusserungen der Freundschaft und Achtung. Mit Geständnissen von Beiden schien er so karg, wie der Biedermann es zu sein pflegt. Seine Zuorkommungen gegen Peregrine'n schienen das Resultat reifer Ueberlegung und der Erfahrung zu sein. Er schmähte den jungen Herrn wegen seiner Ausschweifungen mit der Aufrichtigkeit eines standhaften Freundes aus. Nachdem er durch allmähliges Ausforschen den Zustand seiner Privatangelegenheiten kannte, tadelte er sein Betragen mit der Mine der Redlichkeit und der Theilnahme.

Peregr. Pickle IV. B.

E

Der Lord stellte ihm die thörichten und gefährlichen Folgen der ausschweifenden Lebensart vor, worein er sich gestürzt hatte. Er riet ihm mit vieler Wärme, seine Rennpferde zu verkaufen, weil sie ihn sonst unmerklich auffressen würden; seine überflüssige Ausgaben einzuschränken, die nur dazu dienten, ihn dem Spott und der Undankbarkeit derer Preis zu geben, die davon Vortheile zogen; sein Geld auf sichere Hypotheken mit gut'n Zinsen anzuthun; und seinen ehemaligen Entschlus, Kandidat für einen Burgstücken bei der bevorstehenden Wahl eines neuen Parlaments zu werden, auszuführen. In dem Fall versprach ihm der Cavalier mit seinem Einflus und Rat beizustehen, und gab ihm die Versicherung, daß er sein Glück bereits als gemacht ansehen könne, wenn er einen Siz im Parlament erhielte.

Unser abenteuernde Ritter sah ein, wie weis' und heilsam dieser Rat sei. Er dankte seinem edelmütigen Warner dafür und betheuerte, daß er sich in jedem Stük darnach richten wollte. Unmittelbar darauf legt er Hand an eine Reformation. Er durchforschte den Zustand seiner Finanzen auf's allerforsgältigste, und nach einer genauen Untersuchung gab er seinem Gönner zu versehn, sein Ver-

mögen sei bis auf vierzehntausend dreihundert und dreißig Pfund geschmolzen, wovon er aus der Bank und der Südseekompanie die Renten jährlich zu ziehen habe. Das Kastell und dessen Zubehör nicht inbegriffen, wovon er die Einkünfte jährlich auf sechzig Pfund anschlug. Er wünschte daher, Se. Lordschaft möchten, da Sie die Güte gehabt hätten, ihn mit Ihrer Freundschaft und mit Ihrem Räte zu beehren, Ihre Großmuth noch weiter ausdehnen und ihm Mittel und Wege anweisen, sein Geld auf das vortheilhafteste anzulegen.

Der Lord gab ihm zur Antwort: ich meiner Seits bemenge mich nicht mit Geldsachen; doch werden Sie Leute genug finden, die geneigt sind auf Ländereien Geld aufzunehmen. Allein in Unterhandlungen von dem Belange müssen Sie äußerst vorsichtig zu Werke gehn. Ich verspreche Ihnen, es meinem Intendanten aufzutragen, daß er Ihnen eine sichere Hypothek verschafft.

Dieser Agent mußte sich also dem Geschäfte unterziehen. Seine Nachforschungen waren einige Tage hindurch vergebens. Unser junge Squire sah sich also genöthigt, selbst Hand an das Werk zu legen. Er lernte dadurch eine Menge Leute kennen, die für sicher gehalten wurden, und die ihm für die

ganze Summe Hypotheken anboten. Wenn er aber seinem vornehmen Freunde alle Umstände vorlegte, erregten Sr. Lordschaft so viele Zweifel und Einwendungen bei einem jeden, daß er abgeschreckt wurde, sich mit diesen Leuten einzulassen. Inzwischen pries er sich sehr glücklich, daß ihn ein weiser Mann mit seinem Rat und seinen Lehren unterstützte.

Desseungeachtet fing unser Held an ungeduldig zu werden, wie er alle Geldmäkler und Notare in der ganzen Stadt ohne den geringsten Erfolg zu Rate gezogen hatte. Er beschloß zu einer öffentlichen Anzeige seine Zuflucht zu nehmen. Allein der Lord riet ihm, diesen Versuch so lange anstehn zu lassen, bis alle andre Mittel fehlgeschlagen wären. Denn alle Zungendrescher in ganz London würden dadurch aufmerksam werden, und ihn, wenn sie ihn gleich nicht „über das Ohr hauen“ könnten, doch ganz unfehlbar so plagen und quälen, daß er nicht einen Augenblick Ruhe hätte.

Eben wie Peregrine von dieser Unterredung zurückkam, traf er von ungefähr dicht bei des Lords Hotel dessen Hausbosmeister. Er hielt denselben auf, um ihm von dem üblen Erfolg seiner Bemühungen Nachricht zu geben. Der Andre äußerte hierüber einige Theilnahme, rieb das Kinn mit der

Hand in einer nachdenkenden Stellung, und sagte: Eben Sir Pickle fällt mir etwas ein, wodurch Ihre Cache vielleicht kann abgemacht werden. Auf den Wink bat unser junger Herr den Mann, ihn in das nächste Caffeehaus zu begleiten. Sie wählten sich ein einsames Zimmer, und der gravitatische Intendant gab Peregrine'n zu verstehen, daß einige von des Lords Gütern wegen einer Schuld, die dessen Großvater zur Versorgung der jüngern Kinder aus der Familie gemacht habe, verhypothekirt wären; und daß man diese Grundstücke nicht wieder einlösen könnte, wosern diese Schuld nicht in wenigen Monaten abgetragen würde.

Mylord, setzt er hinzu, hat immer auf einem glänzenden Fuß gelebt, und ungeachtet seines ansehnlichen Vermögens und der Einkünfte von seinen verschiednen Ehrenämtern so wenig Geld zurückgelegt, daß ich überzeugt bin, er wird sich genöthigt sehn, zehntausend Pfund aufzunehmen um die Summe voll zu machen, die zur Einlösung jener Grundstücke erforderlich ist. Nun bin ich zwar gewis, daß wenn sein Vorhaben bekannt wäre, Leute von allen Ständen ihn bestürmen würden, ihr Geld aufzunehmen. Denn auf so ungezweifelte Sicherheit lehnt jedermann gern Geld. Es kann auch wohl

sein, daß er schon irgend einem speciellen Bekann-  
ten den Vorzug versprochen hat. Inzwischen will  
ich, wenn's Ihnen gefällig ist, Se. Lordschaft,  
da ich weiß, wie sehr Sie Ihr Interesse zu Herzen  
nehmen, darüber sondiren und Ihnen in ein oder  
ein Paar Tagen von dem Erfolg Nachricht geben.

Peregrine'n entzückte die Aussicht, seine Angele-  
genheit so ganz nach Wunsch abmachen zu können.  
Er dankte dem Haushofmeister für diesen freunds-  
chaftlichen Wink und für das, was er für ihn thun  
wollte, und versicherte ihm, sich thätig dankbar ge-  
gen ihn zu erzeigen, wenn die Sache zur Richtig-  
keit käme. Den Tag darauf brachte ihm der gütige  
Intendant die fröhliche Nachricht: Se. Lordschaft  
wären es zufrieden, zehntausend Pfund auf Hypo-  
thek und fünf Procent von ihm zu borgen. Dies  
nam er als einen Beweis der besondern Achtung  
seines hohen Gönners an. Die nötigen Schriften  
wurden unmittelbar aufgesetzt, und das Geld dem  
Lord überliefert, der in Gegenwart des Gläubig-  
gers dem Haushofmeister auf's schärfste anbefal,  
die Zinsen genau mit dem Quartaltage abzutragen.

Nachdem auf die Art der gröfste Theil von dem  
Vermögen unsers Felden glücklich untergebracht und  
der Agent mit funfzig Pfund beschenkt war, begann

Pickle seinen Einschränkungspan zu vollführen. Alle seine Bedienten (Pipes ausgenommen) wurden entlassen, sein Wagen und seine Bettrenner abgeschafft, seine Hausmiete aufgekündigt und alle seine Mobilien durch Versteigerung verkauft. Sein hitziges Temperament zeigte sich hierin so gut, wie in jeder andern Handlung seines Lebens. Denn bei jedem Schritt, den er in Ausführung dieses Projekts der Ersparung that, war er so eifrig, ja sogar so übereilt, daß ihn die meisten seiner Freunde entweder für völlig zu Grunde gerichtet oder für verrückt hielten. Allein er beantwortete alle ihre Vorstellungen mit einer Menge weiser Denksprüche, zum Beispiel: „Kurze Thorheiten sind die besten.“ „Besser sich aus Ueberzeugung eingeschränkt denn aus Nothwendigkeit,“ und mit mehr dergleichen klugen Maximen, die das Resultat der Erfahrung und philosophischen Nachdenkens zu sein schienen. In seine jezige Liebe zur Wirtschaftlichkeit erstieg einen so hohen Grad des Enthusiasmus, daß ihn wirklich die Begierde ergrif, Geld zu sammeln; und da ihm täglich von den Wählern, die er gebraucht hatte, Vorschläge zur Unterbringung seines Kapitals, geschahen, so wagt er endlich funfzehnhundert Pfund auf Bodmeret, wozu ihn die ungemein große Prämie verführte.

Doch müssen wir unserm Squire zu Ehre bemerken, daß diese Sucht zu ersparen den guten Eigenschaften seines Herzens gar keinen Eintrag that. Er war noch immer so freundschaftlich und gutthätig wie sonst; nur daß seine Freigebigkeit mehr von der Vernunft im Zügel gehalten ward. Er hätte zur Vertheidigung seiner Freigebigkeit anführen können, daß er das Ueberflüssige in seinen Ausgaben einschränkte, um in Stande zu sein, seinen Nebenmenschen in Not beistehn zu können. Die Gegenstände, auf die sich sein Mitleid erstreckte, waren zahllos. Er übte aber diese Tugend ganz insgeheim, nicht nur um die Beschuldigung der Ruhmredigkeit zu vermeiden, sondern auch, weil er sich schämte, von den tadelsüchtigen Beobachtern der heutigen Generation auf so linkischen unmodischen Handlungen ertappt zu werden. Er schien in dem Stück die Begriffe von Tugend und Laster miteinander zu verwechseln. Denn er that das Gute verstohlen, wie andre Leute das Böse. Er hatte die sonderbare Kapriese, sich häufig öffentlich in spöttischen Anmerkungen über die Armut zu ergießen, die er insgeheim unterstützte. Gleichwohl vermied er die Bekanntschaft derjenigen, die er seines Bestandes bedürftig erachtete, so wenig, als er ihnen ihre dringenden Bitten

abschluss. Sie hatten vielmehr stets Zutritt bei ihm, und er war gegen sie offen und gefällig, selbst zu der Zeit, wenn sein hochfabrender Geist Leute, die über ihm waren, in Entfernung hielt. Er ersparte dem bescheidenen Mann öfters die Angst und Verwirrung eines Gesändnisses, indem er seine Not ausforschte und durch freimütiges Anerbieten seiner Hülfe und Freundschaft dessen Gesuche zuvorkam.

Doch übte er diese Gutthätigkeit nicht ohn' Unterschied gegen alle Nothleidende seiner Bekanntschaft aus. Es giebt allenthalben einen Haufen müßiger schwelgerischer Gefellen, die, nachdem sie ihr Vermögen vergeudet, und alles Gefühl von Ehr' und Schaam besiegt haben, sich dadurch ihren Unterhalt erwerben, daß sie beständig von denen borgen, die noch nicht am Ende derselben Laufbahn sind, und nicht Entschlossenheit genug haben, ihren ungesümmen Forderungen zu widerstehn. Gegen diese war er stets unbeweglich, wiewohl er sich schlechterdings nicht von ihrer Gesellschaft los machen konnte, indem sie durch eine starke Portion Unverschämtheit und durch die von ihren ehemaligen Bekannten, die sie noch zu erhalten im Stande gewesen sind, in alle die Orte Zutritt erlangen, wo rechtliche Leute sich zu ergötzen pflegen.

Wettler von dieser Klasse hatten ohne Erfolg verschiedene Angriffe auf seine Börse gethan. Einer der abgefeimtesten von ihnen kam eines Tages auf der Mall zu ihm. Nach den gewöhnlichen Wetterbe-  
 merkungen, tabelte er die dicken Nebel von London und begann eine Abhandlung von der Verschiedenheit der Himmelsfriche. Er zog das Klima der Grafschaft, worin er geboren war, jedem andern unter der Sonne vor. Sind Sie jemals in Gloucestershire gewesen? fragt er Peregrine'n. Nein, antwortete dieser. Dort ist mein Landsitz, fuhr jener fort, und es würde mir sehr lieb sein, Sie daselbst zu sehn. Lassen Sie uns in den Osterfeiertagen hinunterreisen. Ich kann Ihnen recht gute Landmannskost und vortrefliche Nothion versprechen. Denn es fehlt mir dort an nichts, und ich habe eine so gute Meute zur Fuchsjagd als es nur in den drei Königreichen geben mag. Die nette Bauart des Hauses kann ich eben nicht herausstreichen. Es ist nur ein altes Gebäude; und die sind, wie Sie wissen, gemeiniglich kühl und nicht recht bequem. Aber hol der Teufel das Haus, die wohlgedüngten Acker ringsum sind die Hauptsache. Es ist, so wahr ich lebe, ein verdammt schönes Wesen. Wenn nur meine alte Großmutter erst

toht wäre. — Das andre Jahr kann sie nicht mehr erleben. Sie ist schon aus den Sechzigern und ganz hin. Was das anlangt, so hab' ich, wie mich dünkt, einen Brief in der Tasche, worin die Nachricht steht, daß die Doktors sie bereits ausgegeben haben. Lassen Sie mich 'nmal sehn. — — Nein verdammt! Er steckt zu Hause in meinem andern Kok.

Pickle hatte von Anfang seines Diskurses an diesen Zweck eingesehn. Er schien auf seine Reden die ernstlichste Aufmerksamkeit zu verwenden, und unterbrach ihn nur unterweilen durch ein Hum oder Ha! oder: Ei der Kukuk! und durch verschiedne höfliche Fragen, die der Andre für glückliche Vorbedeutungen eines guten Erfolgs hielt. Wie sie am Eingange des Parks von St. James waren, fiel unser booshafte Jüngling ihm mit Einem Mal in die Rede und sagte: Ich sehe, Sie wollen noch weiter spazieren; mein Weg geht dahin. Mit diesen Worten heurlaubte er sich von dem Pflastertreter, der ihn gern aufhalten wollte, und ihm überlaut nachrief: Ich habe Ihnen die Lage des Schlosses noch nicht beschrieben. Allein Peregrine versetzte eben so laut, ohne still zu stehn: Auf ein andermal! auf ein andermal! In einem Augenblick verschwand er und hinterließ den Projektmacher

sehr gekränkt wegen seiner fehlgeschlagenen Erwartung. Denn er war gesonnen, die Beschreibung mit der Bitte zu schliessen, ihm zwanzig Pfund vorzuschiesse, die er von der ersten Geldremisse, die von seinen Gütern einginge, wieder abbezalen wollte.

Es würde für unsern Selben gut gewesen sein, wenn er stets so bedachtsam verfahren wäre. Allein er hatte Augenblicke, wo er nicht auf seiner Hut stand, und wo er eine Beute seines arglosen, biedern Herzen wurde. Unter seinen Bekannten befand sich einer dessen Umgang ihm vorzüglich behagte. Dieser Mann war offen, ein angenehmer Gesellschafter und mit vielen vernünftigen Anmerkungen über die List und Betrügerei der Menschen ausgerüstet. Es war ihm gelungen, auf eine geschmackvolle und glänzende Art, ein sehr artiges Vermögen durchzubringen. Jetzt sah' er sich genötigt, allerhand Ränke zu schmieden, um seine Familie zu erhalten, die aus einer Frau und einem Kinde bestand. An den Nothwendigkeiten des Lebens fehlte es ihm zwar nicht; die erhielt er durch die liebevolle Güte seiner Freunde. Allein eine solche Verpflegung war seinen Neigungen gar nicht angemessen. Er hatte

durch verschiedne unglücklich ausgefallne Pläne gesucht, sich in seine vorige Unabhängigkeit zu setzen.

Eines mals des Abends saß Peregrine ungefähr allein auf dem Kaffeehause und hörte eine Unterredung zwischen diesem Projektmacher und einem andern Herrn über eine Sache an, die seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Der Fremde war Vormund über funfzehnhundert Pfund, welche eine Waise der Tochter des Andern in ihrem letzten Willen vermacht hatte. Der Vater ersuchte diesen Mann sehr dringend, ihm das Geld auszuzahlen, indem er versicherte: er habe Gelegenheit das Geld so auszuführen, daß seiner Familie dadurch ein grosser Vortheil erwachsen könnte. Der Vormund stellte ihn vor, daß er mittelst seines Amtes für das Geld haften müßte, bis das Kind achtzehn Jahr alt wäre. Zugleich aber gab er ihm zu verstehen, wosern er ihm solche Sicherheit verschaffe, die ihn für alle Folgen schadlos hielte, woll' er ihm sogleich das Vermächtnis auszahlen. Auf diesen Vorschlag antwortete der Vater: es wäre nicht zu vermuten, daß er das Vermögen seines einzigen Kindes auf eine nichtige Spekulation wagen würde. Daher hielt' er es für vernünftig, es mittlerweile zu seinem Gebrauch zu haben; und was die Sicherheit

anlangte, so wollt' er nicht gern einem seiner Freunde mit einer Sache beschwerlich fallen, die ohne dessen Betritt abgeschlossen werden könnte. Auch macht' er die Bemerkung, daß er seine Willfährigkeit nicht für einen Freundschaftsdienst ansehen würde, wenn er sie nur gegen Sicherheit erhielte. Auf den Fuß könn' er von jedem Bucherer in der Stadt diese Summe geliehen bekommen.

Nach manchen dringenden Bitten von der einen und eben so vielen Ausflüchten von der andern Seite, sagte der Herr, der das Geld in Händen hatte: Er wolle zwar die zum Behuf der Tochter in seine Hände niedergelegte Summe nicht herausgeben, aber ihm doch mittlerweile das Benötigte leihen; und wenn er die Einwilligung der Tochter, so bald sie großjährig sei, zu erhalten im Stande wäre, so sollte das Geld auf deren Rechnung gesetzt werden, wofern er einen Mann von Kredit ausfindig machte, der sich zur Sicherheit des Leihers unterschriebe. Dieser Beding war ein Hinderniß, das der Andre ohne grosse Schwierigkeit aus dem Wege zu räumen nicht würde im Stande gewesen sein, hätte unser Held sich seiner Sache nicht angenommen. Es jamuerte ihn, daß ein Mann von Ehr' und von

Verstande um einer so armseeligen Ursach willen in seinen wichtigsten Angelegenheiten leiden sollte. Da her mischt' er sich als guter Bekannter in die Unterredung, und äusserte sich als ein Freund, der sich für die Sache interessirte. Nachdem er von allem vollständig unterrichtet war, bot er sich dem Darleiher als Bürgen an.

Da dieser Peregrine'n gar nicht kannte, so ward ihm des folgenden Tages dessen Vermögenszustand vor Augen gelegt. Nunmehr trug er kein weitres Bedenken, seinem Freunde mit ein tausend Pfund zu dienen. Er empfing dafür ihre beiderseitige Handschrift auf sechs Monate zahlbar. Doch betheuert er dabei: dies Geld solle vor der Grossjährigkeit des Kindes nicht abgefordert werden, es müßte sich denn ein ganz unvorhergesehner Unfall erdagnen. Picke hielt diese Erklärung für aufrichtig, weil jener keine Ursach haben konnte, sich zu verstellen; allein hauptsächlich verlies er sich seiner Sicherheit wegen auf die Redlichkeit und Zuversicht des Borgenden. Dieser versicherte ihm: es möchte sich auch zutragen was da wollte, so würd' er im Stande sein, zwischen ihn und alle Gefahr zu treten; denn sein Plan sei so beschaffen, daß er in wenig Monaten

die Summe unfehlbar dreifach vermehrt haben müßte.

Kurz nach dieser Sache wurde die Wahl eines neuen Parliament's ausgeschrieben. Auf Anraten seines hohen Gönners, begab sich Pickle auf das Land, und suchte die Stimmen für die Wahl zu einem Burgstücken zu gewinnen. Zu dem Ende hatt' er seine Taschen mit einer hinlänglichen Anzahl Banknoten gefüttert. Allein unglücklicherweise traf es sich, daß sich seinem Projekte das Interesse einer grossen Familie entgegensetzte, die eine lange Reihe Jahre hindurch Parliament'sglieder für diesen Ort gemacht hatte. Diese ward durch das Hinzudrängen unsers jungen Herrn so beleidigt, daß sie zur Vereitelung seiner Absicht zehntausend Pfund anzuwenden drohte. Dies war nur ein Sporn mehr für Peregrine'n; der auf seinen Einfluß und auf seine Geschicklichkeit so viel Zutrauen hatte, daß er sich wirklich im Stande glaubte, Se. Gnaden in Dero eignen Gebiete niederzukämpfen und durch diesen Sieg seinen Ruf und sein Interesse bei dem Minister zu befestigen, der auf Empfehlung seines vornehmen Freundes sich seiner Sache annahm und der es sehr gern gesehen, wenn einer seiner größten Feinde einen so schimpflichen Sturz erlitten hätte, wodurch

wodurch dessen Kredit bei seiner Faction würde mächtig erschüttert worden sein.

Durch diese Bilder des Stolzes und Ehrgeizes berauscht, bot unser Held alle seine Talente zur Durchsezung seines Projekts auf. Er sparte keine Kosten, die Wählenden wohl zu bewirten. Allein hierin that es ihm sein kräftig unterstützter Mitbürger gleich. Pickle nam daher zu solchen Mitteln seine Zuflucht, worin er sich jenem überlegen glaubte. Er stellte Bälle für die Damen an, besuchte die Matronen des Flekkens, sügte sich mit erstaunlicher Leichtigkeit in die verschiedenen Temperamente; trank mit denen, die insgeheim einen frohmachenden Trunk gern haben, war verliebt gegen die Verliebten, andächtig mit den Frömmern, klatschte trotz einer Gevatterin mit denen, die am Lästern Vergnügen fanden, und ersann mit grossem Scharfsinn für jedem Geschenke, die ihm behäglich waren. Dies war die wirksamste Methode, die von den Wählenden auf seine Seite zu bringen, die unter der Notmässigkeit ihrer Weiber standen. Was die übrigen anlangt, so grif er sie auf die Art an, wie ihnen am besten beizukommen war. Er gab grosse Fässer Bier und Wein allen Preis, die kommen wollten; und zu den habfüchtigen Herzen, welche

Pereg. Pickle IV. B. F

das Getränk ihm nicht öffnen wollte, bahnt' er sich mittelst eines goldnen Schlüssels den Zugang. \*)

\*) Folgende hieher gehörige Anekdote (Pöckle bedienete sich gewisser ähnlichen Wendungen, wenn er mit Gelde bestach) denk' ich, soll meinen Lesern nicht unwillkommen sein. „Der bekannte Richard Steele, der das Meiste am Englischen Zuschauer schrieb, hatte einen sonderbaren Einfall die Bewohner von Stokbridge (einem schlechten Burgstücken, welcher gleichwohl zwei Deputirte zum Parlamente wählt) das wegen Bestechungen bei Parlamentswahlen recht berühmt ist, auf seine Seite zu bringen. Es gelang ihm, daß er, ungeachtet er einen mächtigen Gegner hatte, unter der Regierung der Königin Anna zum Repräsentanten gewählt wurde. Er bewirtete nämlich alle Wähler, den nebst ihren Weibern und lies zum Nachtschischen Apfel austragen, darin dreihundert Guineen stecken, mit dem Versprechen, daß derjenige den Apfel bekommen sollte, dessen Frau nach neun Monaten von diesem Tage an gerechnet, am ersten niederkommen würde. Die Weiber interessirten sich hierauf alle für ihn und beredeten ihre Männer, daß sie ihn einstimmig wählten.“ Volksmann (Theil I, S. 452.)

Während, daß er so geschäftig war, blieb sein Gegner nicht müßig. Sein Alter und seine Kränklichkeit erlaubten ihm nicht, persönlich Hof zu machen und in den Gesellschaften und Lusipartieen zugegen sein; allein sein Hofmeister und sein Anhang arbeiteten für ihn mit der größten Sorgfalt und Beharrlichkeit. Durch diese Kollision stieg der Preis der Wahlstimmen so hoch, daß den Tag vor der Wahl Peregrinens baares Geld gänzlich erschöpft war. Er sah sich daher genötigt, an seinen hohen Gönner zu schreiben, ihm die Verlegenheit zu melden, worin er sich befand und ihn bringend zu ersuchen; so schleunige Maasregeln als nur möglich zu treffen, um sein so glücklich begonnenes Geschäft beenden zu können.

Der Cavalier legte dem Minister den Fall vor, und in einem Paar Tagen hatte unser Kandidat bei dem Oberseuereinnemer der Grafschaft Kredit. Dieser ließ ihm zwölfhundert Pfund, auf einen von ihm persönlich ausgestellten Schein, der auf Sicht zahlbar war. Mittelft dieser neuen Unterstützung richter er es so geschickt ein, daß er offenbar einer Mehrheit der Stimmen versichert war; und nichts würde ihm in seiner Wahl entgegen gewesen sein, hätte nicht der edle Peer, sein Mitwerber,

um der Schaam und Kränkung zu entgehen, in seinem eignen Burgflecken unterzuliegen, sich erboten, diese Sache mit Seiner Herrlichkeit in Güte abzumachen und zwei andre Mitglieder an einem andren Orte aufzugeben, wofern er sich ihm nicht länger in seiner eignen Gemeinde widersetzen wollte.

Dieser Vorschlag ward begierig angenommen. Den Abend vor der Wahl erhielt Peregrine von seinem Gönner die Nachricht, seine Ansprüche fahren zu lassen, wenn er sich nicht ihm und dem Minister mißfällig machen wollte; anbei versprach er ihm: er solle für einen andern Ort gewählt werden.

Seine einzige fehlgeschlagne Erwartung in seinem Leben hätte ihm so viel Kummer machen können, als er jetzt beim Empfange dieses tantalisirenden Befehls fühlte. Er sah den Wonnekelch des glüklichen Erfolgs seinen Lippen entrissen und alle Hoffnungen seines Ehrgeizes in den Staub gestrekt. Jetzt verfluchte er den ganzen Tros seiner Hofbekanntschaften, zog mit grosser Bitterkeit gegen den bübischen Plan der Politikus, der er aufgeopfert wurde und schwur zuletzt: er wolle die Früchte seiner Betriebsamkeit keinem Minister auf Erden zu gefallen aufgeben. Dieser Entschlus ward inzwischen durch seinen Freund, den Obersteuereinnemer, der ihm diese Botschaft über-

brachte, unkräftig gemacht. Denn, nachdem ihn dieser vergebens zur Unterwürfigkeit zu bereden verursacht hatte, so lies er ihn wegen des ihm vorgeschossenen Geldes auf der Stelle in Verhaft nehmen. Dies geschah vermöge einer Vollmacht, mit der er sich zu versehen war angewiesen worden, im Fall der junge Herr etwa widerspänstig sein sollte.

Der Leser, der jetzt unsers Helden Charakter genau kennen mus, kann sich leicht denken, wie lieb ihm dieser Vorfall war. Anfänglich hatte Erstaunen und Unwille alle Kräfte seiner Seele und seines Körpers betäubt; und es vergingen einige Minuten, eh seine Nerven dem Antrieb seiner Wut gehorchen wollten. Letztre offenbarte sich endlich durch einen solchen Schlag an die Schläfe des Klägers, daß er ihn längelang zu Boden streckte. Diese Gewaltthätigkeit, die in einer Schenke vorfiel, wohin man ihn mit allem Bedacht gelockt hatte, machte den Gerichtsvogt und seine Leute aufmerksam. Sie stürzten, vier an der Zahl, mit Einem Male hinein und auf ihn zu, um ihn zu überwältigen. Allein sein Zorn gab ihm mehr als gewöhnliche Stärke und Behändigkeit. Er ris sich in einem Augenblick von ihnen los, ergrif ein Schüreisen, (dies war die erste Waffe, die ihm in die Hände fiel) und handhabte es

mit unglaublicher Schnelligkeit und Kraft gegen ihre Schädel.

Der Gerichtsvogt, der sich unterstanden hatte, Hand an ihn zu legen, empfand die ersten Wirkungen seiner Wut in einem Streich über die Kinnsbacken, der ihn um drei seiner Zähne brachte und ihn quer über den Leib des Steuereinnehmers hinstürzte, mit dem er ein förmliches Andreaskreuz machte. Da einer seiner Untergebenen das Schicksal seines Chefs sahe, wollt' er es nicht wagen den Sieger von vorn anzugreifen, sondern suchte ihm in die Flanken zu fallen. Allein unser Held empfing ihn seitwärts mit der linken Hand und dem linken Fusse, die er so meisterlich gegen die rechte Seite von dessen Bein und die linke Seite von dessen Hals applicirte, daß er kopfüber in den Kamin fiel, wo sein Kinn so auf den Rost traf, daß es in einem Augenblick bis auf den Knochen verbrannte. Der übrige Theil des Detaschements hielt es nicht für ratsam, das Scharmüzel fortzusetzen. Sie räumten in größter Schnelligkeit das Zimmer, schlossen es von aussen zu, brüllten überlaut nach den Bedienten des Steuereinnehmers, und baten sie, ihrem Herrn zu Hülfe zu kommen, der sich in Lebensgefahr befände.

Inzwischen hatte sich dieser Mann wieder erholt, und bat um eine Unterredung. Mit vieler Schwierigkeit erhielt er die Erlaubnis dazu von unserm ent-rüsteten Kandidaten. Nunmehr beklagte er sich bitterlich über die ungestüme Gemüthsart des jungen Herrn und stellte ihm sehr gelassen die Gefahr vor, der er sich durch seine Unbedachtsamkeit und rasches Wesen aussetze. Er sagte ihm, daß nichts frevelhafter und fruchtloser sei, als der Widerstand, den er gegen die Geseze seines Landes gethan habe. Es würde ihm schlechterdings unmöglich sein, der gesamtten Machtgewalt der ganzen Grafschaft zu widerstehn, die er leicht auffordern könnte, ihn zu ergreifen und in Verwahrung zu bringen. Ferner merkte er an: ausser der Beschimpfung, die er sich durch sein unvorsichtiges Betragen zuzöge, würd' er sein Interesse ganz zu Grunde richten, wenn er seine Freunde bei der Regierung beleidigte, die jetzt, wie er wußte, ihm sehr geneigt wären; daß er seiner Selts, das was er gethan, auf ausdrücklichen Befehl seines Obern unternommen hätte und nicht in der Absicht, ihm Verdrus zu machen; und daß er, weit entfernt, sein Feind zu sein, trotz der ihm widerfahrnen schmachvollen Beleidigung bereit sei, den Haftbefehl zurückzunehmen, wosern er

nur vernünftigen Vorstellungen Gehör geben wollte.

Pevegrine'n, der nicht mehr zum Zorn geneigt als zur Ueberzeugung bereit war, wurde durch diese Nachgiebigkeit des Einnemers besänftigt und seine Gründe machten auf ihn Eindruck; da ihm überdies seine eigne Ueberlegung bereits sein rasches Verfahren verwiesen hatte, so begann er den Vorstellungen dieses Mannes Gehör zu geben. Die Gerichtsdienere erhielten Befehl sich fortzubeben, und er und der Einnemer hielten eine Konferenz. Das Resultat davon war, daß unser abenteuernde Ritter unmittelbar nach London abreiste. Auf die Art ward den Tag darauf sein Mitbewerber einmüthig gewählt, weil Niemand erschien, der sich seiner Wahl widersetzte.

Der misvergnügte Pickle ging bei seiner Ankunft in der Stadt grade nach dem Hause seines Gönners. Noch in vollem Aerger über seine sehlgeschlagne Erwartung beschwert' er sich bitterlich gegen diesen Herrn über die Art, wie man ihn behandelt hätte, und stellte ihm vor, ausser dem Schimpfe unterlegen zu haben, hätt' er nicht weniger denn zweitausend Pfund eingebüßt, die beim Einnemer kontrahirte Schuld ungerechnet. Seine Lordschaft

waren auf diese Beschwerden gefasst; Sie kannten den Ungeßüm des jungen Mannes; daher beantworteten Sie jeden Artikel dieser Beschuldigungen mit grosser Kaltblütigkeit. Sie unterrichteten ihn von den Beweggründen, die den Minister veranlaßt hatten, Pickle's Interesse aufzugeben und schmeichelten ihm mit der Vorstellung, daß Se. Herrlichkeit ihm diesen Verlust reichlich ersetzen würden.

Den folgenden Tag stellte dieser Cavalier Peregrine'n dem Minister vor, und empfahl ihn denselben auf das wärmste. Der Minister, ein Muster von Gefälligkeit, nam ihn mit einem höchst bezaubernd-leutseligen Wesen auf und dankte ihm auf das liebreichste für seine Bemühungen, das Wohl des Staats zu unterstützen und zu verstärken. Er gab ihm die bündigsten Versicherungen, die erste Gelegenheit zu ergreifen, ihm seine Erkenntlichkeit für seinen Eifer und für seine Anhänglichkeit zu bezeigen. Er bat ihn, sich öfter des Morgens bei seinem Leber einzufinden, damit er unter der Menge vor Geschäften, womit er überladen sei, nicht etwa so unglücklich wäre, zu vergessen, wie verdient er sich um den Staat gemacht habe, und wie viele auszeichnende Eigenschaften er besäße.

---

 Fünftes Kapitel.

Pickle höflet dem Minister fleißig, findet von ungefähr die junge Mistriß Gauntlet, und muß sich Gesellschaften von weniger erhabnem Range wählen.

---

So günstig diese Aufnahme auch war, so gefiel sie Peregrine'n doch nicht. Er hatte zu viel Einsicht, um sich durch allgemeine Versprechungen zu einer Zeit einwiegen zu lassen, wo er sich zu der bestimmtesten Versicherung berechtigt glaubte. Demnach äußerte er dem Herrn, der ihn eingeführt hatte, sein Mißvergnügen, und gab ihm zu verstehen: er habe fest darauf gerechnet, Repräsentant von einem der Burgstellen zu werden, für die er sei aufgeopfert worden. Der Lord gab die Rechtmäßigkeit dieser Erwartungen zu, machte aber die Erinnerung: es ließe sich gar nicht vermuten, daß der Minister gleich bei dem ersten Besuch sich mit ihm in Geschäftssachen einlassen würde; und bei der nächsten Audienz sei es noch immer Zeit genug, ihm seine Forderungen vorzulegen.

Ungeachtet dieser Vorstellung fuhr unser Held fort, seinem Argwohn und Verdrusse nachzubängen, und drang sogar bei seinem Gönner darauf, daß Se. Lordschaft den folgenden Tag seinetwegen bei dem Minister sich verwenden möchten, damit die beiden Parliamentssitze nicht unter dem Vorwande weggegeben würden, daß man seine Absichten nicht gewußt hätte. Auf dies ungestüme Drängen ging der Lord zu seinem Vorgesetzten und brachte die Antwort zurück: Se. Herrlichkeit bekauerten es sehr, daß Sir Dickle sein Gesuch nicht geäußert hätte, bevor die Repräsentantenschafren von den beiden Burgstellen, wovon die Rede sei, zweien Herren wären ertheilt worden, die er bei einiger Achtung gegen seinen eignen Kredit und Interesse nicht zurücksetzen könnte. Da aber verschiedne von den Gewählten, wie er gewis wußte, alt und kränklich wären, so würden in Kurzem Stellen genug ledig sein, und dann könne der junge Herr sicher auf seine Freundschaft zählen.

Diese Nachricht erbitterte Peregrine'n so sehr, daß er in den ersten Aufwallungen seines Verdrusses die seinem hohen Freunde schuldige Ehrerbietung aus den Augen setzte und in seiner Gegenwart auf den Minister als auf einen Mann loszog, der

von Dankbarkeit und Redlichkeit nicht einen Funken besäße. Zugleich betheuerte er; er wolle, wenn sich je eine Gelegenheit dazu darböte, den Rest seines Vermögens dazu anwenden, sich dessen Maasregeln kräftigst zu widersetzen. Der Lord lies dem Ungestüm seiner Leidenschaft Zeit ganz auszubrausen, sodann verwies er ihm mit grosser Gelassenheit seine unehrerbietigen Aeußerungen, die eben so beleidigend als unbedachtsam wären. Er versicherte, sein Projekt sich zu rächen, würde, wenn er es ja zur Ausführung brächte, zu seinem eignen Nachtheil und Schande ausschlagen; und er riet ihm, da er beim Minister schon einmal auf einen guten Fusstände, solle er dessen Gewogenheit auf's sorgfältigste zu erhalten suchen.

Von der Wahrheit dieser Ermahnungen überzeugt, wiewohl mit deren Anlaß nicht zufrieden, nam unser Held in einem Anfall düstern Misstrauts von seinem Gönner Abschied, und begann den verfallnen Zustand seiner Finanzen zu überlegen. Von dem grossen Vermögen, das er ererbt hatte, blieb ihm nun weiter nichts übrig, als die Summe, die er in die Hände Sr. Lordschaft niedergelegt, die funfzehnhundert Pfund, die er auf Bodmeret gewagt, und das Kastell, das er dem Lieutenant

zum Nießbrauch überlassen hatte. Auf der andern Seite war er die von dem Obersteuereinnemer erhaltne Summe und das Geld schuldig, wofür er sich zum Behuf seines Freundes verbürgt hatte. Auf die Art fand er sich zum erstenmal in seinem Leben in sehr verworrenen Umständen. Denn von den ersten halbjährigen Zinsen für seine zehntausend Pfund, die pünktlich bezahlt waren, hatt' er nur sechzig Pfund in Kasse, und keine andre Aussicht, eher Geld zu erhalten, als am andern Zahlungstermin, der noch vier lange Monate hinaus war. Er dachte ernstlich über die Ungewisheit menschlicher Dinge nach. Das Schif mit seinen funfzehnhundert Pfunden konnte verloren gehn; der Herr für den er sich verschrieben, konnte bei seinem gegenwärtigen Projekt so unglücklich sein als bei seinen vorigen; und der Minister konnte ihn einst aus Politik oder Mißvergnügen seinem Partisan, dem Steuereinnemer, der seine Verschreibung in Händen hatte, zur völligen Disposition überlassen.

Diese Vorstellungen trugen nichts zur Erheiterung unsres Squire's bei, dessen Seele bereits durch die fehlgefaßagnen Erwartungen höchst düster geworden war. Er versuchte seine Thorheit und Ausschweifung, die ihn in eine so trostlose Lage versetz-

hatten. Sodann verglich er sein Betragen mit dem von einigen jungen Leuten, seinen Bekannten, die, indes daß er den größten Theil seiner Erbschaft verschwendete, ihre Vermögensumstände verbessert, und ihren guten Namen vermehrt hatten. Seine Frölichkeit und gute Laune verließen ihn; sein Gesicht ward allmählig ein lebhafter Abdruck der Schwermut und Sorgen, er gab alle seine Zeitvertreibe und Schwelgegenossen auf, und richtete alle seine Aufmerksamkeit auf den Minister, bei dessen jedesmaligem Lever zu erscheinen er nie ermangelte.

Indem er so auf dieser Folter der Abhängigkeit schmachtete, ein Zustand, der einen Jüngling vor seinem Stolge und seiner Empfindlichkeit auf's tiefste beugen, und ihm die unbehäglichste aller Lagen sein mußte, hört' er sich eines Tages, wie er durch den Park ging, beim Namen rufen. Er wandte sich um und erblickte die Gemalin des Kapitäns Gauntlet mit einer andern Dame. Kaum hatt' er die liebevolle Sophie erblickt, als er sich ihr mit seiner gewöhnlichen Höflichkeit näherte. Allein sein voriges heitres Wesen hatte sich in ein so mürrisches verwandelt, daß sie ihren Augen kaum trauen konnte. Sie sagte voller Erstaunen zu ihm: Ist es möglich, daß der muntre Sir Peregrine sich in so kur-

zer Zeit so sehr kann verändert haben. Diesen Aus-  
 ruf beantwortete er nur durch ein mattes Lächeln  
 und fragte sodann: ob sie sich schon lange in der  
 Stadt aufhielte? Er setzte die Versicherung hinzu:  
 er würde ihr in ihrem Logis seine Auswartung zu  
 machen nicht unterlassen haben, wenn er nur mit  
 dem entferntesten Wink von ihrer Ankunft wäre be-  
 glückt worden. Die junge Dame dankte ihm für  
 seine Höflichkeit und sagte: es rühre nicht von ei-  
 ner Abnahme ihrer Freundschaft und Achtung gegen  
 ihn her, daß sie ihm keine Nachricht davon gegeben  
 hätte; seine plötzliche Abreise von Windsor und  
 die Art, wie er Gauntleten verlassen, hätten sie  
 auf die nicht unbillige Vermutung gebracht, daß sie  
 sich sein Mißfallen zugezogen hätten. Dieser Arg-  
 wohn wäre durch sein langes Stillschweigen und  
 durch die Vernachlässigung ihrer Freundschaft bis  
 jetzt bestärkt worden. Auch jetzt noch hätte sich dieser  
 Verdacht dadurch bestätigt, daß er sich weder nach  
 Emilie'n noch deren Bruder erkundigt habe. Ur-  
 theilen Sie nun, setzte sie hinzu, ob ich Ursache hats-  
 te zu glauben, daß Sie erfreut sein würden, meine  
 Ankunft in London zu vernemen. Doch will ich  
 sie jetzt nicht aufhalten. Sie scheinen irgend ein  
 dringendes Geschäft vor zu haben. Wollen Sie aber

morgen beim Frühstück mir Ihre Gesellschaft gönnen, so wird mir dieser Besuch eben so angenehm, als eine große Ehre sein. Nach diesen Worten beschrieb sie ihm ihre Wohnung, und er nam mit dem festen Versprechen Abschied, sie zur anberaumten Zeit wiederzusehen.

Dies Zuorkommen von Sophie'n rührte ihn ungemein. Er sah es für einen Beweis ihrer un- gemein sanften Gemüthsart an, und empfand einen heftigen Drang, die Freundschaft mit Geoffrey'n wieder anzuknüpfen; die Erinnerung an Emilie'n schmelzte sein Herz, das durch Betrübnis und Krän- kung bereits weich geworden war. Den folgenden Tag vergas er nicht, seine Zusage zu halten. Er hatte das Vergnügen, eine lange Unterredung mit dieser gefühlvollen jungen Dame zu genießen. Sie meldete ihm: ihr Mann sei bei seinem Regimente; und stellte ihm einen feinen Knaben, die erste Frucht ihrer Liebe vor, dem sie zum Andenken der ehmaligen Freundschaft zwischen Geoffrey'n und unserm Squire in der Taufe den Namen Peregrine gege- ben hatten.

Dieser Beweis ihrer Achtung, ungeachtet des un- terbrochnen Umgangs, machte auf Dickie'n tiefen  
Ein-



über einige bittere Ausdrücke zurückgehalten, die Ihnen im Wirthshause entfallen waren.

Nachdem sie so dies Mißverständnis aufgeklärt hatte, gab sie ihm Nachricht von Emilie'n, deren Betragen in der damaligen Lage ihre fortdauernde Neigung zu ihrem Liebhaber deutlich bewies. Mißtriß Sophie wünschte, daß Pickle ihr Vollmacht geben möchte, die Sache zu einem Vergleich zu bringen. Denn, sagte sie, ich bin von meinem Dasein nicht gewisser als davon, daß Sie das Herz meiner Schwester noch besitzen. Bei dieser Erklärung traten ihm Thränen in die Augen, allein er schüttelte den Kopf, lehnte ihre Vermittlung ab und wünschte, daß die junge Dame glücklicher sein möchte, als er sie se zu machen im Stande sein würde.

Mißtriß Gauntlet ward durch diese Aeußerung bestürzt und durch die verzweiflungsvolle Art, womit er sie vorbrachte, gerührt. Sie bat ihn, sie wissen zu lassen, ob seit Kurzem durch eine Veränderung in seinen Gesinnungen oder in seiner Lage neue Hindernisse entstanden wären. Um nun einer verdrüsslichen Erörterung auszuweichen, sagt' er ihr: er habe schon lange die Hoffnung aufgegeben, im Stande zu sein, Emilie's Unwillen zu besiegen. Aus der Ursach hått' er alle fernere Versuche hietzu auf-

gegeben und wolle sie nie wieder erneuten, so sehr auch sein Herz bei diesem Entschlus leiden möchte. Doch nãm' er den Himmel zum Zeugen, daß seine Liebe, Hochachtung und Bewunderung gegen ihre Schwester nicht im mindesten abgenommen hätte. Allein der wahre Beweggrund, weshalb er seine Absichten auf die junge Dame fahren lies, war der verfallne Zustand seines Vermögens. Die Empfindlichkeit seines Stolzes war dadurch nur noch erhöht und der Abscheu vor einer abschlägigen Antwort vermehret worden.

Mistriß Sophie äusserte ihr Leidwesen über diesen Entschlus sowohl seinet, als Emilien's wegen, deren Glückseligkeit, wie sie meinte, von seiner Beständigkeit und Zuneigung abhinge. Sie würde sich genauer nach der Beschaffenheit seiner Angelegenheiten erkundiget haben, hätt' er ihr nicht die Lust dazu dadurch benommen, daß er eine andre Materie auf die Bahn zu bringen suchte.

Nach gegenseitigen Betheurungen der Freundschaft und Achtung versprach er, sie während ihres Aufenthalts in London oft zu besuchen, und nam in gar seltsamer Verwirrung von ihr Abschied. Die Bilder der Liebe verursachten ihm diese Stimmung, und nagende Sorgen gesellten sich damit.

Seit einiger Zeit hatt' er die Schwelgegenossen verlassen, mit denen er in glüklichen Tagen geschwärmt hatte und fing an sich zu einer gravitätschern und mässigeren Klasse von seinen Bekannten zu halten. Allein jetzt fand er sich ausser Stande, auch mit diesen fernern Umgang zu pflegen, denn es waren Leute von ansehnlichem Vermögen und freigebiger Gemütsart. Daher kosteten ihre Parties de plaisirs seinen schwindenden Finanzen zu viel. Mit hin sah er sich genötigt noch eine Stufe hinunter zu steigen. Er mischte sich unter einen Rudel von alten Hagestolzen und von jüngeren Söhnen, die kleine Leibrenten oder nur ihr nothdürftiges Auskommen von Geldern hatten, die bei öffentlichen Kassen belegt waren.

Diese Gesellschaft bestand aus Politikern von der zweiten Hand, aus unmündigen Kritikern, die den

Jüngeren Söhnen, Younger Brothers. Hierunter versteht man die jüngeren Söhne Adellicher und Unadelicher von Stande. Herzog sind nach Volkmann (Th. 1. seiner Reisen S. 36.) wenigstens 20000. Sie haben wenig oder nichts, und müssen suchen, Plätze unter der Krone, in der Armee, und sonst zu erhalten.

Vormittag im Mall herumshlendern oder die Gemälde in Augenschein nemen, die zum Verkauf ausgestellt sind, sich ein oder zweimal die Woche im Assembléezimmer bei Hofe sehn lassen, zu Mittag am ordinären Tische im Speisehause essen, in Kaffeehäusern mit der Mine höherer Einsichten Streitigkeiten entscheiden, das Parterre in den Schauspielhäusern fleißig besuchen und einmal des Monats einen Abend mit einem berühmten Schauspieler zu bringen, dessen merkwürdige Reden sie zur Belustigung ihrer alltäglichen Bekannten wiederholen.

## § 3

Mall. „Die Hauptpromenade in St. Jamespark.

„Dieser Park ist kein schön angelegter Garten  
 „nach Englischer Art, sondern eine bloße grüne  
 „Ebne, auf der zu beiden Seiten doppelte Alleen  
 „von Ulmen und Linden und Roskastanien von  
 „Osten gegen Westen gehn. Unter den Bäumen  
 „sind gute trockne Kiesgänge, wovon der nördlich-  
 „ste Mall heißt, der beste und schattigste ist und  
 „tausend Schritte lang sein soll. Der Park hat  
 „etwa eine halbe Stunde im Umfange und ist  
 „ringsum von Pallästen und Privathäusern ein-  
 „geschlossen.“

Volkmann (Th. 2. 358 und 359.)

Bei alle dem befand er sich in Gesellschaft dieser Leute ziemlich behäglich. Sie reizten nie seine Leidenschaften zu heftigen Ausbrüchen, und plagten ihn nie durch unverschämte Neugier auf den Zustand seiner Privatangelegenheiten. Denn wiewohl manche von ihnen schon seit langer Zeit auf vertrauten Fuß imiteinander umgegangen waren, so hatten sie es sich doch nicht träumen lassen, sich nach ihren Privatumständen zu erkundigen. Und hätte man einen von den Weiden, die in der genauesten Verbindung standen, gefragt, wovon der Andre lebe, so würd' er, der strengsten Wahrheit gemäß, geantwortet haben: Das ist wirklich mehr als ich weiß. Ungeachtet dieser phlegmatischen Gleichgültigkeit, die ein echt Englisches Produkt ist, waren es insgesammt Leute, die keine Seele beleidigten, die ein gutes Herz hatten, einen Spas und ein Liebchen liebten, die Vergnügen daran fanden, eine lustige Geschichte zu erzählen und hauptsächlich auf die Kunst stolz waren, gute Lebensmittel anzuschaffen, besonders frisches Wildpret und wildes Geflügel.

Unser Feld wurde in ihre Gesellschaft nicht auf den Fuß eines gewöhnlichen Mitgliebes aufgenommen, das sich um den Zutritt erst bewerben mus;

sondern man behandelte ihn auf's artigste als einen Mann von höhern Genie und grosser Wichtigkeit, und sah seine Willfährigkeit zu ihnen zu treten, als eine Ehre an, die er der Gesellschaft erzeugte. Diese vorgefasste Idee wurde durch seine Konversation unterstützt, die edler und gelehrter war, als sie derselben gewohnt waren. Er hatte einen leichten Anstrich von Anmaassung, die aber statt Widerwillen Ehrebetigkeit einflößte. Bei allen Zweifeln, die auswärtige Länder betrafen, (worin alle miteinander Fremdlinge waren) wandte man sich einzig und allein an ihn. Auch seine Kenntnisse in der Geschichte und der Theologie, worüber sie öfters disputirten, wurden zu Rate gezogen. In allen Arten der Dichtkunst entschied er in so gebietrischem Tone, daß er sogar selbst die Meinungen der Schauspieler überwog. Die mannichfaltigen Charaktere, die er gesehen und beobachtet, und die höhern Sphären des Lebens, in denen er noch vor Kurzem herumgekreiset war, versahen ihn mit tausend unterhaltenden Anekdoten. Sobald er sich an das Fehlschlagen seiner Erwartungen etwas gewöhnt hatte, fing seine natürliche Lebhaftigkeit wieder an aufzuleben. Er glänzte mit so schimmernden Einfällen unter ihnen, daß ihn der ganze Klub mit Bewunderung be-

trachtete und ihn als klassischen witzigen Kopf anerkannte. Deshalb begannen sie verschiedne seiner Einfälle nachzubeten, und luden sogar einige genaue Freunde ein zu kommen und ihn anzuhören. Ein Schauspieler, der manche Jahre in den Weinbäusern um Coventgarden als der Grossultan des Wizes und der Laune sich geblähet hatte, \*) sah alle seine Bewunderer hinwegschmelzen; und ein gewisser mutwilliger Arzt, der in diesem Theile fast in allen Portweingelägen gegläntzt hatte, war genöthigt, mit seinen Talenten in die City zu wandern, wo selbst er nun wirklich Wurzel gefasst hat.

Ueber seinen glücklichen Erfolg hierin darf man sich gar nicht wundern, wenn man bedenkt, daß unser abenteuernde Ritter ausser seinem natürlichen Genie und seiner Erziehung Gelegenheit hatte, alles und jedes, was sich bei den Grossen zutrug, durch seinen Freund Cadwallader zu erfahren. Er hielt noch immer die vorige genaue Freundschaft

\*) Wahrscheinlich kein anderer als Quin, der wegen seines bissenden Wizes fast noch berühmter war als wegen seiner Theatertalente und wegen seiner Menschlichkeit.

mit ihm, wiewohl sie jetzt gelegentlich durch einige Verdrüsslichkeiten erschüttert wurde. Dies kam von den sarkastischen Verweisen des Menschenhassers her, der alle die Pläne, die Peregrine'n mislungen waren, nicht gebilligt hatte und nun auf eine unschikliche Weise mit seiner Vorhersehungs-gabe prahlte. Ja bisweilen macht' er den krächzenden Raben und verkündigte von dem Betrüge des Ministers, von der Verstellungskunst des Gönners unsers Peregrine, von der Albernheit des Projektmachers, für den er sich verbürgt, von der Unsicherheit der See und von der Schurkerei derer, denen er sein Geld anvertrauet hatte, noch mehr Unglück vorher. Denn Crabtree betrachtete alle Dinge durch das Medium des Spleens, das immer die schlimmste Seite der menschlichen Natur zeigte.

Aus diesen Ursachen begann unser junge Herr zu gewissen Zeiten an dem Charakter des alten Mannes Mißbehagen zu finden. Er sah ihn für einen alten mürrischen Quaker an, der nicht sowohl gegen die Thorheiten und Laster der Menschen ausgebracht sei, als daß er sich an den Unfällen seiner Nebenmenschen ergehe. Auf die Art macht' er die ungünstigste Deutung von den Grundsätzen seines Freun-

des, weil er sich selbst unter dessen Strafrute gefallen fand. Dergleichen Selbstanklage löst sehr oft die engsten Freundschaftsbündnisse auf. Ein Mann, der sich seiner Unbedachtsamkeit bewusst ist, wird durch das tadellose Betragen seines Freundes unverschämlich beleidigt. Er sieht es als beleidigende Verhöhnung seiner Vergehungen an, die nie verziehen werden kann, selbst wenn er nicht die bitteren Vorwürfe erduldet hat, die kein Sünder gut zu verdauen in Stand ist. Aus diesen Ursachen hatte die Freundschaft zwischen Crabtree'n und Pickle'n verschiedne Erschütterungen von beiden Seiten empfangen, die eine gänzliche Auflösung zu prophezeihen schienen. In ihren geheimen Unterredungen war mancher scharfe Wortwechsel vorgefallen und es fing den Alten an zu reuen, daß er sein Vertrauen einem so unbedachtsamen, halsstarrigen und undankbaren jungen Menschen geschenkt hatte.

In solchen Paroxysmen des Misvergnügens prophezeit er Peregrine'n Unglück. Ja er erzählte ihm sogar eines Morgens, ihm hätte geträumt, daß die beiden Ostindienfahrer, worauf er sein Geld gewagt, Schiffsbruch gelitten hätten. Allein dies war nichts denn ein falsches Gesicht. Denn in wenig

Wochen kam eins davon in der Themse vor Anker, und Pickle erhielt tausend Pfund statt achtshundert, die er auf die Handschrift eines der Aetherer hingegeben hatte. Zugleich bekam er die Nachricht, das andre Schiff, an dem er Theil hatte, würde nach aller Wahrscheinlichkeit bei dieser Jahreszeit nicht eintreffen, weil es das Cap nicht umsegeln könnte. Diese Nachricht war ihm gar nicht unlieb; denn er wusste, daß je länger er sein Geld auslieh, je mehrere Zinsen es ihm trug. Durch diese Hülfe war seine gegenwärtige Not gehoben. Sein Herz erweiterte sich wieder und sein Gesicht nahm seine vorige Heiterkeit an.

Diese lebhaftige Freude wurde durch einen geringfügigen Vorfall unterbrochen, den er nicht vorausgesehen hatte. Eines Morgens besuchte ihn der Mann, der auf seine Verschreibung seinem Freunde tausend Pfund geliehen hatte, und meldete ihm, daß der Schuldner sich unsichtbar gemacht habe, weil sein Projekt gescheitert und er um die ganze Summe gekommen sei, ohn' alle Hoffnung sie je wieder zu erhalten. Auf die Art haftete nunmehr unser Held für die Summe und der Gläubiger bat ihn, sie ihm seiner Bürgschaft gemäß auszulohnen. Denn es ist nicht billig, sezt er hinzu, daß ich für

meine menschenfreundlichen Gesinnungen leide. Daß Peregrine diese Nachricht nicht mit kaltem Blute aufnahm, kann man sich leicht vorstellen. Er versuchte seine Unvorsichtigkeit, daß er sich in solche Verbindungen mit einem Avantürer eingelassen, den er nicht genugsam gekannt hätte. Sie deklamirten Beide gegen die Betrügerei des Projektmachers; und nachdem Erstrer durch Drohungen und Bervünschungen eine Zeit lang seinem Unwillen Luft gemacht hatte, erkundigte er sich nach der Beschaffenheit der verunglückten Spekulation.

Der Darleiber, der von der ganzen Sache genau unterrichtet war, befriedigte Pickle's Neugier über den Punkt. Er erzählte ihm, ein gewisser Chevalier d'industrie habe sich bei jenem eingeschmeichelt und es über sich genommen, von den tausend Pfunden einen solchen Gebrauch zu machen, daß er in Kurzem völlig unabhängig sein solle. Er legte ihm solchergestalt seinen Plan vor.

Die Hälfte der Summe, sagte er, soll zu Juwelen angewandt werden, die will ich bei gewissen angesehenen und begüterten Personen versetzen, die auf solche Pfänder gegen übertriebne Zinsen Geld leihen. Die andre Hälfte wollen wir dazu aufheben, diese Edelgesteine wieder einzulösen, um sie wie-

der an eine andre Bande solcher ehrenfesten Wucherer zu versetzen. Wenn sie nun auf die Art durch verschiedene Hände gegangen sein werden, wollen wir von allen diesen Pfänderleihern durch die Drohung Geld erpressen, daß wir sie wegen der unerlaubten Zinsen, die sie genommen haben, verklagen wollen: Eh' sie sich der Schande, die mit einer solchen Anklage verknüpft ist, aussetzen, weiß ich gewis, bluten sie lieber freiwillig.

Das Projekt ließ sich ausführen, und wiewohl es nicht allzurecht schaffen war, so macht es dennoch bei dem Vorgesetzten, der in Not steckte, solchen Eindruck, daß er in den Vorschlag willigte. Auf den Kredit unsers Geldes ward das Geld herbeigeschaft. Die Juwelen wurden dem Plane gemäß eingekauft, veräußert, eingelöst und wieder veräußert. Dies that der Agent, der die ganze Sache übernommen hatte. Das Projekt war so klug entworfen worden, daß die Anklage gegen jeden der Darleiher leichtlich wäre zu beweisen gewesen. Nachdem dies Geschäft glücklich bis dahin gediehen war, gieng der treue Agent in seinem eignen Namen zu jedem von denen, die auf jene Pfänder geliehen hatten, und gab ihnen zu verstehen, derjenige, der ihn zum Versatz gebraucht habe, sei gesonnen, sie wegen ihres Wucherzinses

zu verklagen. Sie bestachen daher insgesamt den Menschen, der ihnen die Nachricht brachte, damit er, durch den sie nur allein konnten überwiesen werden, nicht gegen sie zeugen möchte. Er nam diese Geschenke an und fand es für gut, sich mit der ganzen Beute, die ersten tausend Pfund mit eingeschlossen, welche die ganze Sache in Gang brachten, nach Frankreich zu begeben. Dieser Skis hatte den Freund, der das Geld aufgenommen hatte, genöthigt, sich unsichtbar zu machen; mithin war der Leihverleiher gezwungen, sich an seinen Bürgen zu halten.

Dies war für unsern jungen Herrn eine sehr fränkende Nachricht. Vergebens erinnert' er den Hinterbringer derselben an sein Versprechen: daß er das Geld nicht eher fordern wollte, als bis sein Mündel ihn zur Rechenschaft ziehen würde; vergebens führt er an, daß der Flüchtiggewordne noch lange vor Ablauf dieser Zeit erscheinen und seine Schuld abtragen könnte. Gegen alle diese Vorstellungen war der andre taub. Sein Versprechen sagte er, wäre unter dem Beding geschehn, wenn der Vorgänger redlich und ehrlich zu Werke ginge. Nun aber hab' er durch den schändlichen Plan, in den er sich eingelassen, alle Ansprüche auf seine Freundschaft und auf sein Vertrauen verscherzt; und seine betrü-

gerische Flucht, wodurch er seinen Bürgen in Stich gelassen, wäre kein Beweis, daß er ein ehrlicher Mann und Willens sei, wieder zurückzukommen, vielmehr sei es für ihn, den Leiber, eine Warnung sich vorzusehn. Er bestand daher darauf, unverzüglich schadlos gehalten zu werden, mit der Drohung: widrigenfalls den Gesezen freien Lauf zu lassen. Peregrine sah sich solchergestalt genöthigt, die vor Kurzem erst erhaltne Summe ganz hinzugeben. Doch leistete er diese Zahlung nicht ohne außerordentliches Sträuben, ohne den heftigsten Unwillen und Ankündigung eines ewigen Krieges gegen den verstockten Schuldner und den strengen Gläubiger, unter denen er ein geheimes Verständniß argwöhnte.

### Sechstes Kapitel.

Cadwallader macht bei seinem Freund den Erbster und dieser bei ihm. Letzrer findet, daß man ihn ganz allerliebste angeführt hat.

Diese neue Widerwärtigkeit, die er (und das mit Recht) seiner Thorheit beimaas, rief seinen Verdrus wieder zurück. Wiewohl er sich alle Mühe gab, diese

Sache vor Cadwallader'n geheim zu halten, so ward der falkenäugige Beobachter doch gewahr, daß sein Gesicht sich bisweilen bewölkte, und da der Projektmacher plötzlich verschwunden war, wurde sein Argwohn rege. Er forschte mit so vieler List nach, daß er in wenig Tagen den ganzen Hergang wußte. Und nun beschloß er, auf Kosten des ungeduldigen Betrognen seinen Spleen zu befriedigen. In der Absicht kam er mit einer sehr ernsthaften Mine zu unserm Squire, und sagte: Einer meiner Freunde braucht unverzüglich tausend Pfund, und da Sie gerade so viel liegen haben, so würd' er es für eine große Gefälligkeit ansehen, wenn Sie ihm diese Summe gegen hinlängliche Sicherheit leihen wollten.

Hätte Pickle den wahren Beweggrund dieses Gesuchs gewußt, so würd' er ihm, aller Wahrscheinlichkeit nach eine sehr unangenehme Antwort ertheilt haben; allein Crabtree hatte sich in seine erlogne Mienen so sicher verbüllt, daß der junge Herr seine Absicht unmöglich durchsehen konnte. Er gab daher in sehr peinlicher Verlegenheit und mit verbissnem Aerger dem Alten zur Antwort: daß sein Geld schon anderwärts untergebracht wäre. Daran hatte der Menschenhasser noch nicht genug. Unter dem Vorrechte eines Freundes erkundigt' er sich nach der Art, wie

wie dies Geld untergebracht sei, so umständlich, daß Peregrine nach unzähligen Ausflüchten, die zu erfunden ihm unendlich sauer geworden war, seiner Verdruß nicht länger zurückhalten konnte, sondern in voller Wut ausrief: Verdammt sei Ihre Unverschämtheit! Es ist zum Teufel, und damit gut. Eben, weil das sein kann, versetzte sein Quäler mit einem so gleichgültigen Gesicht, daß man darüber hätte außer sich geraten mögen, eben deshalb möcht' ich gern wissen, auf was für eine Art. Denn ich vermute, Sie werden aus der Assozierung einigen Vortheil zu erwarten haben. Tod und Verdammnis, Sir! rief der ungeduldige Jüngling, hätt' ich einige Erwartungen von der Hölle, so würd' ich mich mit Ihnen assoziiren, denn bei meiner Seele! Sie sind einer ihrer Lieblingsdiener auf Erden. Mit diesen Worten stürzt er aus dem Zimmer, und hinterließ Cadwallader'n sehr zufrieden, daß er ihn so gezüchtigt hatte.

Peregrine suchte durch einen einsamen Spaziergang sein Blut abzukühlen. Die Hestigkeit seines Zorns verdampfte während desselben allmählig, und er fing sodann an, über seine Lage ernsthafte Ueberlegungen anzustellen. Er beschloß, seinem Patrone und dem Minister mehr denn je seine Aufwartung-

gen zu machen, und ihnen mehr denn je anzuliegen, damit er auf eine oder die andre Art ein Gehalt erhielt, das ihn für den ibrentwegen erlittenen Verlust entschädigte. Demnach ging er zum Lord, legte demselben sein Gesuch vor, und sagte ihm: er habe wieder von neuem einigen Verlust erlitten, der wegen seiner Ehre sowohl als wegen seines Credits eine unverzügliche Versorgung notwendig mache.

Sein hochgeborneer Freund pries ihn, daß er jetzt so achtsam auf sein Bestes würde, und setzte hinzu: er sähe dies als einen Beweis an, daß er sich endlich von der sorglosen Unbedachtsamkeit der Jugend losgerissen habe. Er billigte sein Gesuch, versicherte: es sollte treulich dem Minister hinterbracht und durch seinen ganzen Einfluß unterstützt werden. Zugleich ermuntert er seine Hoffnungen durch die Bemerkung: daß jetzt verschiedne einträgliche Stellen ledig und seines Wissens noch nicht vergeben wären.

Diese Unterredung half die Zufriedenheit in Pickle's Brust wieder herstellen; gleichwohl hegt er noch immer Unwillen gegen Cadwallader's Bosheit; und er machte augenblicklich einen Plan, sich an ihm zu rächen. Er wußte, daß die Gelder des

Menschenhassers von dessen Ländereien seit einiger Zeit sehr sparsam eingingen, weil daselbst verschiedentliche Reparaturen erforderlich gewesen waren, und einige seiner Pächter Bankerut gemacht hatten; so daß er, trotz seiner ungemein frugalen Lebensart, nur so eben seinen Credit aufrecht erhalten konnte, und daß dieser auf dem pünktlichen Eintreffen seiner jetzt fälligen Einkünfte beruhte. Da er nun genau von des Alten Vermögensumständen unterrichtet war, so schrieb er im Namen der Frau des Hauptpächters von Crabtree'n einen Brief an ihn, ihr Mann sei kürzlich gestorben, und ihr Vieh größtentheils durch ansteckende Seuchen fortgerafft, daher fall' es ihr unmöglich, die ihm schuldige Summe zu bezahlen oder den Pacht ferner zu behalten, wofern er nicht die grosse Güte hätte, ihr ein wenig unter die Arme zu greifen, und zu verstaten, daß sie auf die kommenden zwölf Monate frei sitzen dürfe. Diese Nachricht fand Pickle Mittel durch die Post von einem Marktsflecken nahe bei dem verpachteten Gute bestellen zu lassen. Da sie nun in dem gewöhnlichen Styl an den alten Cyniker abgefaßt war; und da er den bekannten Stempel auf dem Briefe erblickte, konnte er gar keinen Betrug vermuten.

So sehr er auch an alle Ereigniffe, des menschlichen Lebens gewöhnt, und so mächtig er auch durch seinen hochgepriesnen Stoicismus gestählt war, so verursachte ihm dennoch dieses Schreiben den tödlichsten Verdrus. Der Verfasser des Briefes hatte auf den Postboten gelauert, war ihm in einiger Entfernung gefolgt, und trat kurz nach ihm in Crabtree's Zimmer. Man konnte die Lage seiner Seele deutlich aus seinem Gesichte lesen. Es sah doppelt so sauer aus wie sonst. Unser junger Squire leitete das Gespräch auf seine fehlgeschlagne Erwartungen und sagte ihm unter andern: Sehen Sie nur, wie unglücklich es mir immer geht. Der Intendant meines Patrons, des Lords, entschuldigt sich, daß er mir das letzte Quartal von seinen Zinsen nicht zur bestimmten Zeit zahlen kann. Ich bin alsdann ganz von Gelde entblößt. Deshalb ersuch' ich Sie, mir mit hundert Pfund von Ihren nächstfälligen Einkünften von Ihrem Gute zu helfen.

Dies Begehren machte den alten Mann so ärgerlich und verlegen, daß seine Gesichtsmuskeln sich zu ausserordentlich mismutigen Geberden zusammenzogen und den Charakter des Diogenes ganz nach dem Leben darstellten. Er wußte, daß ein treubereitiges Bekenntnis seiner gegenwärtigen Lage Piddle'n

die bequemste Gelegenheit geben würde, mit dem unleidlichsten Triumph Repräsentationen gegen ihn zu gebrauchen; und schlug er es ihm rund ab, ihm im gegenwärtigen Drange zu helfen, so konnt' er seine Freundschaft und Achtung auf immer verschmerzen; ja es konnte jenen sogar reizen, sich für sein schmutziges Betragen dadurch auf das vollständigste zu rächen, daß er ihn in seinen natürlichen Farben dem Unwillen derjenigen bloß stellte, die er so lange angeführt hatte.

Diese Betrachtungen stürzten ihn in den sehr peinlichen Zustand der Unschlüssigkeit. Peregrine stellte sich, als leg' er dies anders aus. Sprechen Sie frei von Herzen weg, sagte er zum Alten. Halten Sie mich nicht für sicher genug, um mir meine Bitte zu gewähren, so sagen Sie mir's, und ich will mich bemühen, wo anders Rat zu schaffen.

Diese anscheinende Mißdeutung vermehrte die Quaal des Menschenhassers. Mit den zornigsten Mienen rief er: Verdammte! haben Sie je etwas Schändliches in meinem Betragen bemerkt, daß Sie mir wie einem bübischen Wucherer begegnen? Peregrine erwiderte sehr ernsthaft: Die Frage bedarf keiner Antwort. Hätt' ich Sie als einen Wucherer

betrachtet, so würd' ich sogleich ein Pfand mitgebracht haben. Doch was mit diesen Ausflüchten! Wollen Sie mir dienen oder nicht? Soll ich das Geld bekommen?

Ich wollte, Ihr hättet es im Leibe und ein Faß Pulver dazu! rief der Cyniker voll Naserei. Weil ich denn einmal auf's höllischste gepeiniget sein mus, so neunt das verfluchte Papier und lest. — — Ha! warum gab mir nicht die Natur ein Paar lange Ohren und einen Schwanz, damit ich ein wirklicher Esel sein und auf der Gemeintrift Disteln fressen könnte, ohne von meinen Nebengeschöpfen abzuhängen. Wär' ich ein Wurm, daß ich mich in die Erde verkriechen und meine Wohnung mit einem einzelnen Strohalm verzieren könnte! Oder warum machte die Natur mich nicht lieber zur Wespe oder Natter, damit ich die schurkische Welt könnte meinen Unwillen fühlen lassen. Doch was sprech' ich von Schurkerei? Thorheit, Thorheit ist die Geißel des menschlichen Lebens! Gebt mir einen ausgemachten Schuft her, wenn er nur etwas Kopf hat, und ich will ihn in das Innerste meines Herzens schließen. Allein der Thor ist weit verderblicher, als Hunger, Krieg und Pestilenz. Das gänseköpfige Mensch von Here, die diesen Brief geschrieben oder schreiben las-

fen, hat aus Unvernunft und schlechter Wirtschaft ihre Familie zu Grunde gerichtet, und ihrem Mann das Herz gebrochen. Und nun schiebt sie ihr Unglück auf die Vorsicht! Prellt mich um dreihundert Pfund, das Rindvieh, die ich größtentheils Kaufleuten schuldig bin, denen ich gerade dies Quartal zu bezalen versprochen. Daß du die Kr.!. kriegst! Ich wollte, sie wäre ein Hornvieh und die Seuche hätte sie mit ergriffen! Die alte Bettel ist noch so unverschämt, nachdem sie mich in solche Klamme gebracht, mich um Vorschuss zu bitten, um sich wieder Vieh anzuschaffen. Bei Gott, ich bin nicht übel Willens, ihr einen Strik zu schikken und vielleicht mir selbst einen zu kaufen. Doch nein, ich will den Schurken und Hasenfüssen nicht Stof zum Gelächter verschaffen.

Nachdem Peregrine den Brief gelesen und die Ausbrüche seines Zorns angehört hatte, sagt er mit großer Gelassenheit: Ich schäme mich in Ihrer Seele, daß ein Mann von Ihren Jahren, der sich so mit Philosophie brüstet, durch eine Kleinigkeit kann so beunruhigt werden. Wozu nützen Ihnen nun alle die Widerwärtigkeiten, die Sie überstanden zu haben Sich rühmen? Wozu alle die feinen Bemerkungen, die Sie über die menschliche Natur gemacht zu haben vorgeben? Wo ist nun jene stoische Gleich-

gültigkeit hin, die Sie erreicht zu haben behaupten, wenn so eine armselige fehlgeschlagene Erwartung Sie ganz ausser Sich bringen kann? Was ist der Verlust von dreihundert Pfund, gegen alle die Unglücksfälle, die ich seit zwei Jahren erlebt habe? Und doch wollen Sie Sich zum Cenfor aufwerfen und auf die Ungeduld und über den Ungestüm der Jugend deklamiren, als wenn Sie über alle Leidenschaften des Herzens eine unumschränkte Herrschaft erlangt hätten? Sie waren so liebreich, mich vor ein Paar Tagen in meiner Betrübniß durch Vorwürfe über meine Unbesonnenheit und über mein unregelmäßiges Verfahren zu beleidigen. Gesezt, ich wollte nun diese Beschuldigung umkehren und fragen: wie kann ein Mann, von Ihrer grossen Klugheit sein ganzes Vermögen der Verwaltung unwissender Bauern anvertrauen? Wie kann er so blind sein, und die Nothwendigkeit von Reparaturen, Ameliorationen, wie auch die Gefahr von Banqueruten, Viehsterben und Mißwachs nicht voraussehn? Weshalb verwandelten Sie Ihre Ländereien nicht in baares Geld und kauften Sich dafür (da Sie doch keine Verwandten am Leben haben) eine Leibrente, wovon Sie ganz bequem hätten leben können, ohne üble Folgen zu besorgen. Können Sie nicht in dem ganzen Bündel Ihrer Philo-

sophie irgend eine Sentenz finden, um sich bei diesem alltäglichen Unglück zu trösten?

Vermaledeit sei Eure schnelle Zunge! rief der Cyniker vor Galle halb erspött. Ich wollte Ihr hättet den Sch. . . oder die Kr. . . im Halse, so würdet Ihr mich nicht mit Eurem Geschnatter so plätschen und trillern. Und doch würde eine Aelster weit vernünftiger über diese Sache schwätzen wie Ihr. Wißt denn Herr Superflug, daß mein Fall gar nicht vor den Sprengel der Philosophie gehört. Wäre ich an allen meinen Gliedern verstümmelt, vom Zipperlein! oder Stein geplagt, hätte ich meine Freiheit, mein einziges Kind, oder meinen theuersten Freund, Euch etwa, verloren, so hätte die Philosophie zu meinem Troste etwas beitragen können? Aber kann wohl die Philosophie meine Schulden bezahlen oder mich von der Last der Verbindlichkeit gegen einen Paß Kerle befreien, die ich verachte? So redet! . . . Heraus mit der Sprache! . . . Bewiesen! oder der Himmel stoße Eurem Mund auf immer.

Das sind also die tröstlichen Früchte Ihrer Menschenfeindschaft, antwortete der junge Mann; Ihr löblicher Plan sich von allen Banden der Gesellschaft los zu machen und Sich in einer höhern Sphäre herumzubewegen, als die Ihrige ist. Wären Sie

nicht so ausgezeichnet weise und so geneigt gewesen, die Menschen zu verlachen, so würde eine so lum- pichte Unannehmlichkeit Sie nie ausser Fassung ge- bracht haben. Jeder Freund hätte Ihnen mit der Summe quaestionis ausgeholfen. Nun aber kann die Welt Ihr Lachen erwidern. Denn Sie stehen mit Ihren Bekannten auf einem so guten Fuß, daß denselben nichts mehr Behagen schaffen kann, als die Nachricht, daß Sie mittelst einer wohlbefestigten Schlinge Sich dem Verdruß über Ihre sehlge- schlagne Erwartung entzogen haben. Ich erwähne dies nicht ohne Absicht. Es verdient Ueberlegung. Sollt' es dazu kommen, so will ich mein Mögliches bei dem Leichenbesichtiger anwenden, daß er in seinem Bericht der Tollheit nicht vergesse, daß mit Ihr Leichnam ein christliches Begräbniß erhält.

Leichenbesichtiger, zu Englisch Coroner. „Dies  
 „ist eine Art von Gerichtsperson, die nach der  
 „Verordnung der Gesetze durch Geschworne  
 „untersuchen läßt, ob ein Verstorbener, dessen  
 „Todesart verdächtig ist, eines natürlichen oder  
 „gewaltthätigen Todes gestorben sei. Bei der Be-  
 „sichtigung des Leichnams wird gemeinlich der  
 „Auspruch gethan, daß der Entlebte von  
 „Sinnen gewesen. (lunacy) Dies geschieht, um  
 „das Vermögen dieser Ungläublichen für ihre An-

Mit diesen Worten verließ er ihn, mit der an ihm verübten Noth wohl zufrieden. Auf Crabtree'n hatte sie eine so befrüchte Wirkung, daß er aller Wahrscheinlichkeit nach zu dem vorgeschlagenen Hülfsmittel würde seine Zuflucht genommen haben, wenn ihm nicht die einzige vorhin gedachte Betrachtung zurückgehalten hätte. Allein seine Abgeneigtheit, seine Nebenmenschen zu verpflichten und zu unterhalten, hinderre ihm, jenen Ausweg einzuschlagen; bis ihm zum Glück durch die Post sein Irrthum wegen der Lage seiner Angelegenheiten benommen wurde. Diese Nachricht wirkte so auf ihn, daß er nicht nur unserm Selden die List vergab, (denn er schrieb sie sogleich ihrem rechten Urheber zu) sondern ihm auch seine Börse anbot. Auf die Art kam es für jetzt wieder zu einem freundschaftlichen Vergleich.

Mittlerweile war Peregrine nicht säumselig den Großen seine Aufwartung zu machen. Er unterließ es nie bei jedem Leber zu erscheinen; wandte alle seine Betriebsamkeit und seinen ganzen Scharfsinn an von erledigten Bedienungen Nach-

„verwandten zu retten, weil es sonst verfallen  
 „würde, und um ihnen ein ehrliches Begräbniß  
 „zu verschaffen.“ Wendeborn. (Th. 2. S. 279  
 und 30.)

richt einzuziehn; und empfal sich täglich dem Einflusse seines Patrons, der sein Interesse mit grosser Zuneigung wahrzunehmen schien. Nichtsdestoweniger kam er mit seinem Gesuch stets zu spät, oder aber der Minister hatte die Stelle nicht zu vergeben, um die er sich bewarb.

Diese Nachrichten, wiewohl sie stets mit den wärmsten Betheuerungen der Freundschaft und Achtung mitgetheilt wurden, stößten dennoch dem jungen Squire grossen Verdacht ein. Er sah sie für Ausflüchte und Winkelzüge eines unaufrichtigen Hofmanns an. Dies gab er auch ohne Umschweife seinem Freunde, dem Lord zu verstehen. Zugleich äusserte er auch die Absicht, seine hypothekarische Verschreibung für baares Geld zu verkaufen und alles bis auf den letzten Schilling daran zu wenden, die Absichten des Ministers bei der ersten Wahl, die er begünstigen würde, zu hintertreiben. Sr. Lordschaft fehlte es bei solchen Gelegenheiten nie an schicklichen Ermahnungen. Er bemühte sich jetzt nicht, ihn durch Versicherungen von der Gewogenheit des Ministers zu besänftigen, weil er merkte, daß diese Arzneimittel durch den wiederholten Gebrauch bei unserm abenteuernden Ritter ihre Kraft verloren hatten. Er bekämpfte seine Drohungen nur

durch die Vorstellung: daß des Ministers Börse weit grösser sei als Sir Peregrinens; daß folglich der junge Herr notwendig den Kürzern ziehen müßte, wenn er sich's angelegen sein liesse, dem Interesse von Sr. Gnaden entgegenzuarbeiten; daß er in dem Fall sich aller Mittel des Unterhalts würde gänzlich beraubt sehn und ihm auch alle Hofnung benommen sein, je versorgt zu werden.

An der Richtigkeit dieser Bemerkung konnte der Squire nicht zweifeln, wiewohl sie eben nicht dazu diente, das Betragen des Ministers zu rechtfertigen. Pickle begann in der That die Aufrichtigkeit seines Patron's in Zweifel zu ziehn. Er hatte seiner Meinung nach mit seiner Ungeduld nur gespielt und war sogar seinem Verlangen, bei dem Minister noch eine Privataudienz zu haben, durch elende Gründe ausgewichen. Der Lord lies sich überdies nicht mehr so leicht sprechen wie gewöhnlich; und Peregrine hatte sich genötigt gesehn, dessen Intendanten oft zu mahnen, bevor er das letzte Quartal von seinen Zinsen erhalten konnte.

Durch diese Betrachtungen beunruhigt, wandt' er sich an den Lord, den er durch die Sache mit seinem Sohne sich verbindlich gemacht hatte und fragte ihn um Rat. Er erfubr jetzt zu seiner gröss-

ten Kränkung, daß jener Herr, auf den er so lange sein Vertrauen gesetzt hatte, ein Mann von sehr unbedeutendem Kredit sei. Der neue Ratgeber, der zwar auch Hofmann, aber ein Nebenbuler von jenem war, gab unserm abenteuernden Ritter zu verstehen, daß er sich seither auf ein zerbrochnes Noth gestützt habe. Sein vorgeblicher Patron sei ein Mann von verfallnen Glücksumständen und gesunkenem Einflusse. Ein Lächeln, ein Paar Worte in's Ohr wären alles, was man für ihn thäte.

Ich meiner Seits, fuhr dieser Herr fort, würde stolz darauf gewesen sein, eine Gelegenheit zu haben, meinen Einflus beim Minister für Sie zu verwenden. Da Sie Sich aber unter die Protektion eines andren Peers begeben haben, dessen Interesse dem meinigen entgegenläuft, so kann ich mich Ihrer Sache nicht annehmen, ohne mir die Beschuldigung zuzuziehn, als wenn ich jenem Herrn seine Klienten debauchiren wollte. Eine solche Beschuldigung such' ich vor allen auf das sorgfältigste zu vermeiden. Doch steht mein Rat stets zu Ihren Diensten. Zum Beweise hiervon geb' ich Ihnen den Rat, setz schlechterdings auf noch eine Unterredung mit Sir Steady Steerweld zu bestehen, um ihm selbst Ihre Ansprüche vorzulegen, damit Sie

nicht riskiren, daß dieselben falsch vorgestellt werden. Ich würde mich in dieser Unterredung bemühen, dem Minister, wo irgend möglich, ein speciellcs Versprechen abzupressen, daß er mit irgend einiger Achtung gegen seinen guten Namen nicht zurückziehn darf. Denn allgemeine Versicherungen sind notwendige Waffen, welche die Minister tragen müssen, um sich gegen den ungesümmen Anlauf derjenigen zu schützen, die sie eben so wenig begünstigen als beleidigen wollen.

Dieser Rat war so in der Seele unsers abenteurenden Ritters gegeben, daß er die erste Gelegenheit ergrif, Audienz zu verlangen. Er sagte seinem Gönner ganz plan: wenn Se. Lordschaft ihm diese Günst nicht bewirkten, müßte er Ihren Einfluß für sehr unbedeutend halten und alle seine Hoffnungen aufgeben. In dem Fall sei er entschlossen, seine hypothekarische Verschreibung einem andren zu überlassen, sich eine Leibrente zu kaufen und unabhängig zu leben.

## Siebentes Kapitel.

Peregrine wird von der Aufrichtigkeit des Minister's überzeugt. Sein Stolz und Ehrgeiz leben von neuem auf und werden abermals gedemüthigt.

Wäre das Geld unsers jungen Herrn in andern Händen gewesen, so würd' es den Peer vielleicht wenig gekümmert haben, entweder sein Gesuch zu befriedigen oder sich seiner Rache zu widersetzen. Allein er wußte, daß der Verkauf der hypothekarischen Verschreibung nicht ohne eine Untersuchung geschehen konnte, der er sich nicht gern aussetzen wollte. Daher wandt' er allen seinen Kredit an, ihn die ungestüm verlangte Audienz zu verschaffen. Er erhielt sie. Peregrine trug nunmehr mit grosser Wärme und Beredsamkeit Sr. Herrlichkeit den Stos vor, den sein Vermögen bei dem Wahlgeschäfte für den Burgflecken erhalten, zu dem er sich als Kandidat angegeben hatte; gedachte seiner fehlgeschlagenen Erwartung bei der zweiten Wahl, erinnerte ihn an die Versprechungen, womit er bis  
her

her war gehalten worden und bat zum Schlas, ihm zu sagen, was er sich von der Gewogenheit Sr. Herrlichkeit zu versprechen habe.

Der Minister hörte ihn ruhig bis zu Ende an; hierauf versetz' er mit einem sehr huldreichen Gesicht: Er wäre von seinen Verdiensten und seiner Anhänglichkeit genau unterrichtet, und vollkommen geneigt, ihn von der Achtung zu überzeugen, die er für beide hegte. Allein er habe bis erst vor Kurzem nicht recht eigentlich gewusst, worauf er sich Rechnung machte; auch ständ' es nicht in seiner Gewalt, Posten für alle diejenigen zu erschaffen, denen er zu dienen geneigt sei. Allein Sir Peregrine solle ihm irgend einen möglichen Weg zeigen, seine freundschaftlichen Gesinnungen an den Tag zu legen, und er würde nicht entstehen ihm seinen Plan auszuführen zu helfen.

Peregrine hielt ihn bei dieser Aeußerung fest und erwähnte verschiedner Stellen, die, wie er wusste, noch unbesezt waren. Der Minister suchte wieder die alten Ausflüchte hervor. Die eine Bedienung hing nicht von seinem Departement ab, die andre war dem dritten Sohn eines gewissen Grafen vor dem Tode des leyten Besizers versprochen worden, die dritte war mit einer Pension be-

Peregr. Pickle IV. B. 3

schwert, die einen ansehnlichen Theil des Gehalts wegnam. Kurz gegen alle seine Vorschläge wurden solche Einwendungen gemacht, die er unmöglich heben konnte. Er sah deutlich ein, daß dies alles nur scheinbare Vorwände waren, um das Kränkende einer abschlägigen Antwort zu bemänteln. Durch diesen Mangel an Aufrichtigkeit und Dankbarkeit erbittert, sagte er: ich kann leicht voraussehn, daß es an solchen Schwierigkeiten nie fehlen wird, wenn ich mich wegen irgend einer Stelle melden werde. Deshalb will ich mir nur die Mühe sparen, weiter darum anzusuchen.

Wie er dies gesagt hatte, gieng er ziemlich bräute fort und athmete nichts als Groll und Rache. Allein sein Patron, der es nicht für ratsam hielt, ihn auf das Aeußerste zu treiben, fand Mittel, seine Herrlichkeit zu überreden, etwas zu thun, um den Zorn des jungen Mannes zu besänftigen; und noch denselben Abend erhielt unser abenteuernde Ritter eine Botschaft vom Lord: daß er ihn unverzüglich zu sprechen wünschte.

Dieser Einladung zufolge eilte Pickle nach dessen Hotel und erschien vor ihm mit sehr bewölkttem Gesicht, welches jedem, dem daran gelegen war, zu erkennen gab: er sei zu sehr voller Galle, um ge-

genwärtig Verweise anzuhören. Der scharfsichtige Peer nam sich daher in Acht, ihn wegen seines Betragens bei der Audienz zur Rede zu stellen; er gab ihm aber zu verstehn: der Minister habe ihm in Betracht seiner Dienste einen Bankzettel auf dreihundert Pfund geschickt, mit dem Versprechen: ihn jährlich so lange eine gleiche Summe zu zahlen, bis für ihn anderweitig gesorgt wäre. Diese Eröffnung besänftigte eingermassen unsern jungen Mann. Er lies es sich gefallen, dies Geschenk anzunehmen; und stattete folgenden Tages beim Lever des Ministers gegen den Geber seinen verpflichteten Dank ab. Dieser beehrte ihn mit einem ungemein geselligen Lächeln, das alle Ueberreste seines Unwillens gänzlich zerstreute. Denn da er die wahre Ursach nicht erraten konnte, weshalb man ihn mit solcher Schonung behandelte, so sah' er diese Herablassung als einen ungezweifelten Beweis von Sir Steady's Aufrichtigkeit an, und glaubte festiglich: er würd' ihm bei erster Gelegenheit lieber eine Stelle geben als ihm länger dies Gehalt aus seiner eignen Tasche zahlen. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde diese Weissagung eingetroffen sein, hätte nicht ein unversehner Zufall seinen Credit bei Hofe in einem Nu ganz zu Grunde gerichtet.

Mittlerweile belebte dieser kurzdauernde Strahl des Glücks wiederum die Ideen von Stolz und Ehrgeiz, seine alten Lieblinge. Sein Gesicht erheiterte sich wieder, seine gute Laune kehrte zurück; aus seinem ganzen Wesen leuchtete die lebhafteste Freude hervor. In der That begannen seine Mitklienten ihn als einen Menschen zu betrachten, der im Steigen sei, wie sie sahen, was für eine besondre Achtung ihm bei den öffentlichen Lebern zu Theil wurde. Ja einige von ihnen buhlten aus der Ursache um seine Gewogenheit. Er vermied nun nicht mehr länger seine vorigen engen Bekanntschaften, mit denen er einen guten Theil seines Vermögens hingebracht hatte; sondern kam mit ihnen in der ehmaligen Gemütsruhe und Vertraulichkeit an den Orten der öffentlichen Ergänzungen wieder zusammen; ja er lies sich sogar auf Rechnung, daß seine feurige Erwartungen würden erfüllt werden, wieder in einige ihrer Excesse ein. Cadwallader und er erneuerten ihre Arbeiten im Departement des Lächerlichen, und führten verschiedne Unternehmungen gegen Leute aus, die ihre Unzufriedenheit rege gemacht hatten.

Allein diese Ergänzungen wurden bald durch einen eben so unerwarteten als nachtheilige Folgen habend

den Unglücksfall unterbrechen. Seinen hochgeborenen Patron traf ein Schlagfluß. Die Aerzte stellten ihn davon wieder her, um ihn nach allen Regeln ihrer Kunst zu erpediren. Sonach ging er zwei Monate, nachdem sie waren herbeigerufen worden, den Weg alles Fleisches. Peregrine war über dieses Ereigniß sehr niedergeschlagen; nicht nur aus Freundschaft gegen den Verstorbenen, dem er mancherlei und große Verbindlichkeiten zu haben glaubte, sondern auch weil er besorgte, seine Interesse würde durch den Abgang dieses Peer's, den er für seine Hauptstütze ansah, einen heftigen Stos bekommen. Daher legt' er aus Achtung für das Andenken seines verstorbenen Freundes Trauer an; in der That hatte er mehr Ursach zu trauern, als er sich's jetzt einbildete.

Wie der Quartaltag kam, wandt' er sich wegen seiner Zinsen, wie gewöhnlich an den Haushofmeister von dem Erben des Lords, und der Leser wird gern gestehn, daß er einige Ursach hatte besürzt zu sein, als ihm dieser Mann sagte, daß er weder auf Kapital noch Zinsen Ansprüche machen könnte. Zwar mus man gestehn, daß der Haushofmeister sowohl höflich als auch sehr vernünftig über diese Sache sprach. Ihre Mine, Sir, sagt' er zu Pickle'n,

spricht Sie von allem Verdacht los, daß Sie einen Betrug im Sinne haben; aber die Hypothek auf die Grundstücke, deren Sie erwähnen, hat schon lange vor der Zeit, eh Sie das Geld geliehen zu haben vorgeben, ein andrer bekommen. Heute morgen erst hab' ich ein Quartal von diesen Zinsen ausgezahlt, wie aus diesem Recepisse erhellt, das Sie durchlesen können, wenn es Ihnen gefällig ist.

Peregrine'n war diese Nachricht, die ihm Alles raubte, ein solcher Donnerschlag, daß er kein Wort hervorbringen konnte. Ein Umstand, der dem Intendanten keine gute Meinung von ihm beibrachte. Er fing wirklich in gutem Ernst an, einige Zweifel wegen der Redlichkeit des Fordernden zu hegen; denn unter den Papieren des Verstorbenen, die er genau untersucht hatte, war keine Schrift, kein Zettel, keine Recepisse vorhanden gewesen, das auf diese Schuld Bezug gehabt hätte. Nach einer langen Pause der Betäubung sammelte sich Peregrine so weit, daß er ihm sagen konnte: Sie irren sich entweder ganz über die Maassen, oder der verstorbene Lord ist der größte Betrüger auf Erden gewesen. Allein mein Herr Intendant, erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß Ihre bloße Versicherung hier:

über mir nicht hinreichend ist, den Verlust von zehn-  
tausend Pfund ruhig zu ertragen.

Nach dieser Aeußerung begab er sich weg, über  
die Einwendungen von jenem so misvergnügt, daß  
er nicht wußte, wie er fortkam. Da der Park auf  
seinem Wege lag, lief er in demselben herum, und  
brach in einen Monolog aus zum Lobe seines ver-  
storbenen Freundes. Der Aestran war allemal eine  
Reihe unzusammenhängender Flüche gegen sich selbst.  
Endlich legten sich allmählig seine Aufwallungen, und  
Nachdenken grif Platz. Er stellte ernsthafte und kum-  
mervolle Betrachtungen über sein Unglück an und  
beschloß, ohne Zeitverlust Rechtsgelehrte zu Rate zu  
ziehen. Doch vor allen Dingen nam er sich vor, sich  
selbst an den Erben zu wenden; vielleicht ist dieser,  
dachte er, durch eine ganz ungeschminkte Vorstellung  
der Sache zu bewegen, daß er mir Gerechtigkeit  
wiedersfahren läßt.

Diesem Entschlus zufolge steck' er den folgenden  
Morgen seine Schriften zu sich und begab sich in ei-  
ner Sänfte nach dem Hause des jungen Lords.  
Sein gutes Ansehn und ein kleines Trinkgeld an  
den Thürsteher verschafften ihm Zutritt zu demsel-  
ben. Er legte dem Kavalier die ganze Sache  
umständlich vor, bekräftigte seine Behauptungen

durch die Papiere, die er vorwies, und schilderte den Schimpf, den er auf das Andenken des Verstorbnen bringen würde, wenn er sich genötigt sehn sollte, sich an ein öffentliches Justizkollegium dieserhalb zu wenden.

Der Vollzieher des Testaments, ein Mann von feiner Erziehung, beklagte ihn mit dem gutberzigsten Wesen, wiewohl er sich über die Sache selbst nicht sehr zu verwundern schien; allein er wünschte, daß wenn der Betrug einmal sollte begangen werden, der Schaden den ersten hypothekarischen Gläubiger möchte betroffen haben. Es wäre dies ein diebischer Buchrer, sezt' er hinzu, der durch das Elend seiner Nebengeschöpfe reich geworden sei. Zur Antwort auf die Vorstellungen unsers Helden bemerkte er, daß er sich nicht für verpflichtet hielt, die mindeste Achtung gegen den guten Namen seines Vorgängers zu bezeigen. Dieser habe ihn sehr barbarisch und ungerecht behandelt, und ihm nicht nur seinen Schutz und Beistand gänzlich versagt, sondern auch seine Erbschaft so viel verkümmert, als nur in seiner Macht gestanden. Auf die Art könne kein Billigdenkender erwarten, daß er zehntausend Pfund von seinen Schulden bezahlen würde, wofür er keinen Wert erhalten habe,

Trotz seinem Verdrusse konnte Peregrine sich nicht enthalten, in seinem Innern zu gestehn, daß diese abschlägige Antwort so unbillig eben nicht sei. Nachdem er seinem Unwillen in den heftigsten Auszüglichkeiten gegen den Verstorbenen Luft gemacht hatte, nam er von dessen gefälligem Erben Abschied, und ging sogleich zu einem Rechtskonsulenten, dem er seine Sache vorlegte. Dieser versicherte ihm: er habe einen vortreflichen Proceß. Dem zufolge wurde ihm diese Rechtsache übergeben.

Alle diese Maasregeln wurden in der ersten Hitze genommen, wo Peregrinens Geister durch die verschiedenen Leidenschaften, die sein Unglücksfall bei ihm erregte, in so heftiger Wallung waren, daß er, was Verauschung war, für Gleichmut nam; und zwei ganze Tage verstrichen, eh' er zum rechten Gefühl seines Unglücks kam. Hierauf nam er eine schmerzvolle Selbstprüfung vor. Jeder Umstand der Untersuchung erzeugte neue marternde Betrachtungen. Das gängliche Resultat war die Entdeckung, daß sein Vermögen rein fort und er in einem Zustand der bejammernswürdigsten Abhängigkeit sei. Diese Vorstellung allein würde ihn in seiner banger Mutlosigkeit zu einem verzweiflungsvollen Unternehmen getrieben haben, hätte nicht das Vertrauen



auf seine Richter und Sachwalter und die Versicherung des Minister's, die (so unbedeutend die Welt sie auch gemeiniglich gefunden hat) die einzigen Bollwerke zwischen dem Elende und ihm waren, ihn einigermaassen beruhigt.

Die menschliche Seele ist von Natur biegsam und schmiegt sich, wenn sie nur die geringste Hoffnung zur Stütze hat, auf eine bewundernswürdige Art in alle Fügungen des Glücks, zumal wenn die Einbildungskraft fröhlich und schwelgrisch ist. Das war der Fall mit unserm abenteuernden Ritter. Statt den melancholischen Ideen nachzuhängen, die sein Verlust in ihm erzeugte, nam er seine Zuflucht zu den entzückendsten Täuschungen der Hoffnung, schmeichelte sich selbst mit den unwesentlichen Plänen künftiger Größe und bemühte sich, den Vorhang der Vergessenheit über die vergangnen Zeiten zu ziehn.

Nach einigem Bedenken entschlos er sich, Crabtree'n mit seinem Unglück bekannt zu machen, damit er ein für allemal die Feuerprobe seiner Satyre aushalten möchte, ohne sich einer langen Reihe sarkastischer Winke und zweideutiger Anspielungen auszusetzen, die ihm unerträglich waren. Demnach

ergriff er die erste Gelegenheit, ihm zu erzählen, daß er durch die Treulosigkeit seines gewesnen Gönners gänzlich zu Grunde gerichtet sei. Zugleich bat er ihn, seine Betrübniß nicht durch jene beißende Anmerkungen zu vergrößern, welche Leuten von seiner menschenfeindlichen Stimmung eigen wären. Cadwallader hörte diese Erklärung mit innerm Erstaunen an, in seinem Gesichte war aber davon nicht die flüchtigste Spur zu bemerken. Nach einer Pause versetzte er: Unser Feld hätte nicht Ursach, von ihm neue Anmerkungen über einen Vorfall zu erwarten, den er so lange vorhergesehn und täglich erwartet habe. Hierauf ermahnt' er ihn mit einem ironischen Lächeln, sich mit dem Versprechen des Minister's zu trösten, der unstreitig die Schuld seines verstorbnen Busenfreundes abtragen würde.

---

## Achtes Kapitel.

Peregrine wagt sich mit Schriften in's Publikum; wird Mitglied eines Autorenklubs.

Nachdem unser junge Herr diese peinliche Erklärung gethan, fing er an, in seinem Kopfe Pläne umherzuwälzen, um den Mangel seiner jährlichen Einkünfte zu ersetzen, die jetzt so fürchterlich geschmolzen waren. Endlich beschloß er seine durch Natur und Erziehung erhaltenen Talente zu benutzen. In seinem Ueberflus hatte er von verschiedenen Schriftstellern gehört, die, ohne die geringsten Ansprüche auf Genie oder schönwissenschaftliche Kenntnisse machen zu können, dadurch ihren ganz artigen Unterhalt fanden, daß sie für Buchhändler Arbeiter unternahmen, die mit litterarischem Ruf ganz und gar nichts zu thun hätten. Einer zum Beispiel übernahm Uebersetzungen von aller Art, für so und so viel Honorar jeden Bogen. Er hielt wirklich fünf bis sechs Handlanger, die wie die Schreiber in einem Kontore vollauf zu thun hatten. Dadurch ward er in den Stand gesetzt, ganz gemächlich zu leben, und seines Freundes und einer guten Flasche

Wein zu genießen, ohne nach einem andern Ruf zu gehen, als den eines ehrlichen Mannes und guten Nachbarn. Ein anderer entwarf eine Menge Pläne für neue Wörterbücher und lies dieselben unter seinen Augen durch Tagelöhner ausführen. Geschichte und Reisebeschreibungen waren das Fach des Dritten. Er lies sie durch subalterne Arbeiter sammeln oder abkürzen.

Pickle hatte bei den Vergleichen, die er anstellte, gegen seine Fähigkeiten so viel Achtung, daß er alle Zweifel verbannte, ob er im Stande sein würde, einen jeden dieser Entrepreneurs in den verschiedenen Zweigen ihres Metiers zu übertreffen, wenn er sich je zu diesem Versuche genötigt sähe. Allein sein Ehrgeiz trieb ihn an, seinen Ruhm mit seinem Vortheil zu vereinigen. Zu dem Ende versuchte er einige Produkte, die ihm bei der Welt Ehre machen und zugleich seinen Kredit bei den Käufern von Handschriften in London gründen möchten. In der Absicht rief er die Musen an; und da er wusste, wie wenig man in unserm Zeitalter von alten Arten von Gedichten hält, worin nicht Satyre oder Obscönitäten vorkommen, so verfertigt' er eine Nachahmung vom *Juvenal* und geiffelte darin verschiedne bekannte und angesehne Thoren und Bö

gewichter mit eben so vieler Wahrheit als Wig und Strenge. Wiewohl sein Name nicht auf dem Titelblatte dieses Produkts stand, so hatt' er es doch so einzurichten gewusst, daß das Werk männiglich dem wahren Verfasser zugeschrieben wurde. Auch sah er sich in der Erwartung eines glüklichen Erfolgs nicht betrogen; denn die Auflage ward sehr bald abgesetzt und die Broschüre der Stof der Unterredungen in allen geschmakvollen Zirkeln.

Dieser glükliche Debüt zog ihm nicht allein die Bekanntschaft der Buchhändler zu, die ihn in ihr Interesse zu ziehn suchten, sondern erregte auch die Aufmerksamkeit einer gewissen Gesellschaft von Autoren, die sich selbst die Akademie nannten. Sie beehrten ihn mit einer Deputation, welche ihm den Antrag überbrachte, daß sie mit einmütiger Bewilligung ihn zu ihrem Mitgliede annehmen wollten. Die Person, dessen sie sich zu diesem Geschäft bedienten, war ein Dichter, der ehemals von der Gutherzigkeit unsers Selben Beweise erhalten hatte. Dieser Mann wandte alle seine Beredsamkeit an, Pickle'n zu bewegen, das Anerbieten seiner Kollegen nicht anzuschlagen. Zugleich beschrieb er sie auf eine solche Art, daß Pickle's Neugier entflammt wurde. Er entlies den Deputirten mit einer Dank-

sagung für die große Ehre, die sie ihm erwiesen und mit dem festen Versprechen, sein ganzes Bestreben dahin zu richten, ihres fernern Beifalls würdig zu sein.

Er ward nachher durch eben diesen Abgesandten von den in dieser Akademie üblichen Ceremonien unterrichtet; und machte auf dessen Angabe eine Ode, die an dem Abend seiner Einführung sollte öffentlich deklamirt werden. Die Gesellschaft, erfuhr Picke, bestand aus nichts andern, als einer Bande Autoren, die sich ihres gemeinschaftlichen Vortheils und Vergnügens wegen gegen eine andre Autorenklippe, die ihre erklärten Feinde und Verläunder waren, einmütiglich zu Schutz und Trutz verbunden hatten. Kein Wunder also, daß sie sich durch eine so schätzbare Erwerbung zu verstärken suchten, als unser Seld nach aller Wahrscheinlichkeit sein mußte.

Diese Akademie bestand sonach blos aus Autoren und zwar aus Autoren von allen Gattungen in Ansehung des Rufes, von dem Liedchenschmidte an, dessen Produkte in Musik gesetzt und in M a r y b o n e

M a r y b o n e, eine neuerbaute Vorstadt von L o n d o n, woselbst mehrere tausend Häuser von L u s t m ä d c h e n und unterhaltenen Frauenzimmern bez

abgesungen werden, bis zu dem dramatischen Dichter hinauf, der im Rothurn auf den Schauplatz tritt; Ja eins von den Mitgliedern hatte sogar acht Bücher eines Heldengedichts verfertigt, zu deren Bekanntmachung er jetzt Subskribenten sammlete.

Daß eine solche Sammlung von Söhnen des Apollo's einen ganzen Abend in Ordnung und ohne Verletzung des Wohlstandes hätte hinbringen können, ohne unter dem Zepter eines Obern zu stehen, läßt sich nicht vermuten. Dies hatten sie auch vorausgesehen und deshalb einen Präsidenten erwählt, der mit der vollen Macht bekleidet war, jedes Mitglied, welches die Harmonie oder die Subordination des Ganzen zu stören versuchte, zum Stillschweigen zu verweisen. Der Weise, der jetzt Meister vom Stuhle war, hatte schon Jahre, und sein Gesicht war ein lebendiges Bild des grollfüchtigen Mismuts, der auf wiederholte Verwerfung zu erfolgen pflegt.

Er  
wohnt werden. (S. Wendeborn Th. 1. S. 166.  
Th. 2. S. 107.) Diese Klasse von Weibern ist immer sehr freigebig und daher kein Wunder, wenn Apollo's darbennde Bastarde sich fleißig vor ihren Thüren versammeln.

A. des Webers.



ler ihrer Kunst und ihrem Einflus, nicht nur in Privatunterredungen, sondern auch durch gelegentliche Epigramme, Kritiken und Anzeigen, die sie in öffentliche Blätter rücken ließen, zum Verkauf an. Diese Wissenschaft, die man gemeinhin unter dem Namen *Autorklimpererei* kennt, trieben sie zu einem solchen Gipfel der Feinheit, daß sehr oft der Autor auf sein eignes Werk eine schmäbvolle Antwort schrieb, um die Neugier der Leute zu entflammen, die es übersehn hatten. Ungeachtet der allgemeinen Harmonie in dieser Gesellschaft, dauerte doch seit langer Zeit eine Privaterbitterung zwischen den beiden obgedachten Nebenbulern wegen des Vorrangs, ob er wohl durch die Mehrheit der Stimmen dem gegenwärtigen *Vorsieher* war zuerkannt worden. Dieser heimliche Groll äusserte sich nicht in Schmäbungen oder in Herausforderung, sondern er offenbarte sich bei jeder Zusammenkunft durch Versuche, einander durch beissende Einfälle und sinnreiche Repartieen zu verdunkeln. Demnach ward allemal gegen Abend ein leckeres Gericht von der Art aufgetischt, das zur Unterhaltung und den jüngern Mitgliedern zum Beispiel diente. Sie ermangelten nie, sich bei der Gelegenheit zu theilern und sich für einen oder den andern der beiden Näm-

& V. d. H. G. 1793

pfenden zu erklären, den sie durch ihre Blicke, Gebärden und Beifall, so wie es der Disput mit sich brachte, aufmunterten.

Dieses ehrwürdige Konsistorium wurde in dem besten Zimmer eines Althauses gehalten. Hier konnte ein jeder, wie er's seiner Börse oder Neigung zuträglich fand — denn jedes Mitglied bezahlte besonders für das, was er gewählt hatte — Wein, Punsch oder Bier bekommen; und hier ward unser Held unter zwanzig ihm ganz unbekannte Leute eingeführt, deren Gesichter und Anzug ein sehr malerisches Quodlibet gaben. Man empfing ihn mit der größten Feierlichkeit auf das liebreichste. Ihm ward sein Platz zur Rechten des Präsidenten angewiesen, sodann Stillschweigen geboten und seine Einführungsode laut abgelesen, die allgemeinen Beifall erhielt. Hierauf ward ihm der übliche Eid vorgelegt, der ihn verpflichtete, auf die Ehre und den Vortheil der Gesellschaft in jedem Stande des Lebens Rücksicht zu nehmen, so viel nur in seinem Vermögen stände. Nachdem ihm derselbe abgenommen war, wurden seine Schläfe mit einem Lorbeerkränze umwunden, der zu solchen Einweihungen heilig aufgegeben ward.

Nachdem diese Gebräuche mit der gehörigen Feierlichkeit vollzogen waren, sah sich das neue Mitglied

rings im Saale um und nam seine Kollegen in etz was schärfern Augenschein. Er bemerkte an ihnen eine seltsame Sammlung von Perrücken in Rücksicht auf Farbe, Modeschnitt und Größe. Dergleichen war ihm noch nie vorgekommen. Diejenigen, die unfern dem Präsidenten auf jeder Seite saßen, unterschieden sich durch ehrwürdige Alongeperrücken, deren Tappels von bewundernswürdiger Verschiedenheit waren. Einige stiegen schräg abwärts, wie das Glacis in einer Festung, andre erhoben sich in zwei unterschiednen Spitzen, wie die Hügel Helikon und Parnass; andre aber waren wie die Hörner des Jupiter Ammon gewunden und zurückgebogen. Nächst diesen erschienen Beutel- Stutz- und Zopf- Perrücken, manche davon waren bloße succedanea, künstlich genug von ihren Eigenthümern selbst fabricirt; an den untern Enden des Tisches aber zeigten sich unformliche Haarmassen, die sich gar nicht beschreiben ließen.

Ihre Kleider passten zu ihrem Hautschmuck ziemlich gut. Der Anzug der obern Bank war anständig und sauber; der der zweiten Klasse abgetragen und beschmutzt und am untern Ende des Zimmers bemerkte er verschiedne Versuche, zerrissne Beinkleider und schmutzige Wäsche zu verbergen. Ja er konn-

te aus ihren Gesichtsbildungen die verschiedenen Dichtarten erkennen, worin sie die Mufen übten. Er sah ganz deutlich die Tragödie in der gravitätischen Feierlichkeit des Blicks, die Satyre aus den Stirnrunzeln des Neides und Mißvergnügens hervorkommen, die Elegie aus einem Leichengesichte hervorgreifen; die Idylle aus höchst fade-schmachtenden Blicken herausbröseln, die Ode in einem wahnsinnigen Starren sich abmalen, und das Epigramm aus einem mutwilligen Lächeln hervorschießen. Vielleicht übertrieb unser Held seine Deutertalente, wenn er behauptete, daß er ausser diesen Entdeckungen den Zustand von den Finanzen eines jeden deutlich bemerken könnte, und sich anbeischig machte, die Summe, die jeder besäße, zu erraten, ohne über drei Farthings zu fehlen.

Die Unterredung war nicht allgemein, sondern fing an sich zu zertheilen. Der Epische Dichter hatte wirklich die Aufmerksamkeit eines engern Aus-

§ 3

Farthing, der vierte Theil eines Englischen Pfennigs; die kleinste Englische Münzsorte, welche ungefähr ein und einen halben Teutschen Pfennig hat.

H. v. Ueberf.

schusses auf sich gezogen. Der Meister vom Stuhle aber mischte sich darein und rief laut: Keine Rabalen, keine Verschwörungen, meine Herren! Sein Nebenbuler hielt es für seine Schuldigkeit, auf diesen Verweis zu antworten und versetzte daher: Wir haben keine Geheimnisse; wer Ohren hat zu hören, der höre. Dies wurde als eine Loosung für die Gesellschaft gesagt, deren Blitze sich sogleich durch die Erwartung ihres gewöhnlichen Mahls schärften, allein der Präsident schien allem Streit ausweichen zu wollen. Denn er nam nicht sein Fehder gesicht an und antwortete ganz gelassen: Er hätte Mäster Metaphoren mit den Augen winken und einem seiner Verbündeten etwas zuwispern sehn und daraus hab' er geschlossen: es sei etwas geheimnisvolles auf dem Tapet.

Der Heldendichter glaubte, seinem Gegner sei der Mut gesunken; hiervon beschloß er Nutzen zu ziehn und dem neuen Ankömmling eine hohe Idee von sich beizubringen. Er sagte daher mit einem frohlockenden Wesen: ob es einem Menschen nicht erlaubt sei, eine krampfhafte Zuckung des Auges zu haben, ohne eines geheimen Verständnisses beschuldigt zu werden. Der Präsident merkte seine Absicht, und da ihn diese Vermessenheit verdros, so sagte er:

Gewis von einem Menschen von schwachem Kopf kann man freilich konvulsivische Bewegungen der Augen vermuten. Diese Antwort verursachte ein Triumphgelächter unter den Anhängern des Vorsteher's, und einer von ihnen machte die Bemerkung: daß sein Nebenbuler einen schmerzlichen Streich auf sein Haupt bekommen habe. Ja, in der Rücksicht, versetzte der Barde, hat der Herr Präsident einen Vortheil über mich. Wäre mein Haupt mit einem Hornwerke befestigt, so würd' ich gegen diesen Streich minder empfindlich gewesen sein. Diese Antwort, die eine ernsthafte Anspielung auf des Präsidenten Frau enthielt, klärte die Gesichter der Freunde des angreifenden Theils auf, die ein wenig finster geworden waren; bei der andern Faktion hatte sie eine gegenseitige Wirkung. Das Oberhaupt der Letztern nam alle seine Fassungskraft zusammen und gab die volle Lage zurück, indem er sagte: Man braucht kein Hornwerk, sobald der bedekte Weg der Vertheidigung nicht wert ist.

Eine solche Repressalie gegen Metaphor's Gattin, die nichts weniger als ihrer Schönheit halber berühmt war, mußte notwendig auf die Zuhörer wirken. Der Barde selbst ward durch diese Bemerkung ein wenig erschüttert; dessenungeachtet versetzt

er ohne Bedenken: Warlich, ich bin der Meinung, daß wenn auch ihr bedekter Weg offen läge, wenig Leute den Sturm unternehmen möchten. Freilich nicht, versetzte der Vorsteher, wosern Ihre Batterien nicht wirksamer wären, als das Feuer Ihres Wizes. Was das anlangt, rief der Andre hastig, so würden sie nicht nödig haben, erst Bresche zu schiessen. Sie würden den Winkel von dem Bollewerke la pucelle geschleift vor sich finden. He, he, he. Allein ich glaube, es würde über Ihren Verstand gehn, erwiederte der Vorsteher, den Graben auszufüllen. Das läßt sich gar nicht bewerkstelligen, versetzte der Barde, das mus ich gestehn, denn hier kam' ich auf einen hiatus maxime descendus.

Durch diesen Wink in Gegenwart des neuen Mitglieds erbittert, antwortete der Präsident mit Unwillen in den Blicken: Und gleichwohl würde man, wenn man eine Kompagnie Pionire bei Ihrem Schädel anstellte, Wust genug finden, alle Wasserleitungen in der Stadt damit auszufüllen. Hier stießen die Bewunderer des Epischen Dichters einen tiefen Seufzer aus. Dieser nam mit grosser Gelassenheit eine Prise Tobak und sagte: Wenn ein Mann erst zu Skurilitäten seine Zuflucht nimmt, so halt' ich das für einen unstreitigen Beweis, daß er sich

überwältigt fühlt. Wenn das der Fall ist, rief der Andre, so müssen Sie selbst die überwundene Partei sein: denn Sie fielen zuerst auf persönliche Injurien. Ich berufe mich auf diejenigen, die unterscheiden können, versetzte der Barde. Ihr Urtheil, meine Herren!

Hierüber entstand ein allgemeines Geschrei; Verwirrung bemächtigte sich der ganzen Akademie. Jedermann lies sich mit seinem Nachbar über den Wert und Unwert der vorgekommenen Einfälle ein. Der Meister vom Stuhle legte sich mit seiner Autorität darein; umsonst! Das Lärmen ward lauter und lauter. Die Disputirenden wurden warm. Die Ehrentitel Dummkopf, Narr und Schuft flogen hin und her. Peregrine'n freute dieser Aufruhr. Er sprang auf den Tisch und gab die Loosung zum Treffen. Es ging sogleich in zehn verschiedenen Zweikämpfen los. Die Lichter wurden ausgelöscht und die Kämpfenden drohsen ohne Unterschied auf einander zu. Der leichtfertige Pickle theilte manchen verben Schlag im Finstern aus. Das Getöse der Pässe und Stöße, das Umwerfen der Stühle, das Geschrei der Fechtenden machte die Leute unten im Hause unruhig. Sie kamen in corpore mit Lichte

tern hinauf, um wo möglich die Ursache dieses schrecklichen Tumults zu erfahren. Kaum waren die Gegenstände wieder sichtbar geworden, als das Schlachtfeld eine seltsame Gruppe von Stehenden und Gefallnen darbot. Jedes Auge von Mäßer Metaphor war mit einem blau und braunen Kreise umgeben. Aus der Nase des Präsidenten tröpfelte eine Menge geronnenen Bluts. Da einer von den tragischen Autoren sich im Finstern angegriffen gefühlt, hatt er statt eines Dolchs ein Messer ergriffen, das um den Käse zu schneiden, auf dem Tisch lag und es gegen die Kehle seines Gegners gebraucht. Allein dem Himmel sei Dank, es war nicht scharf genug gewesen, um durch die Haut zu gehn; es hatte dieselbe nur hier und da aufgeritzt. Ein Satyriker hatte einem lyrischen Varden fast das Ohr abgebissen. Hemden und Halskrausen waren zu Fetzen zerrissen; und auf dem Boden lagen so klägliche Braks von Perrücken, daß die schärfste Untersuchung den Eigenthümer von einer jeden nicht auszumitteln vermochte. Der größte Theil von ihnen sah sich genöthigt, ihre Schnupftücher statt Nachtmützen zu brauchen.

Inzwischen hörte das Treffen bei Ankunft der Friedensvermittler auf. Einige von ihnen waren

einer Leibesübung satt, wobei sie nichts denn harte Stöße empfangen hatten; andre hatten sich durch die Drohung des Wirts und seiner Gesellschaft: nach der Wache zu schicken, in Furcht jagen lassen; und einige Wenige schämten sich des Aergerniß gebenden Disput's, worin man sie betroffen hatte. Allein wie wohl die Schlacht geendet war, so konnte man doch für heute Abend unmöglich, Harmonie und Ordnung unter der Gesellschaft wieder herstellen. Sie brach mithin auf, nachdem der Präsident eine kurze und verwirrte Schuzrede an unsern abenteuernden Ritter wegen des unanständigen Auftrubs gehalten hatte, der zum Unglück am ersten Abend seiner Aufnahme vorgefallen sei.

Peregrine ging in der That mit sich zu Räte, ob sein guter Name es ihm erlaube oder nicht, sich ferner unter dieser ehrwürdigen Junft sehn zu lassen. Da er aber einige darunter als Männer von wirklichem Genie kannte, so lächerlich auch übrigens ihr Betragen sein mochte, und da er zudem von lachender Gemüthsart war, die allenthalben Stof zur Lustigkeit sucht, wie Horaz vom Philippus bemerkt,

*Risus undique quaerit* \*)

\*) *J. L.* Er sucht sich allenthalben Stof zum Lachen.

so beschloß er, die Akademie, ungeachtet des Vorfalls wieder zu besuchen, der sich bei seiner Einführung ereignet hatte. Außerdem bewog ihn auch das Verlangen dazu, die Privatgeschichte der Schaubühne zu erfahren, womit er einige von den Mitgliedern genau bekannt glaubte. Auch bekam er noch vor der nächsten Zusammenkunft einen Besuch von dem Manne, der ihn eingeführt hatte. Dieser versicherte ihm, seit dem Stiftungstag ihrer Gesellschaft sei nie ein solcher Tumult vorgefallen, wie an jenem Abend. Zugleich versprach er ihm: er sollte künftig nicht Ursach haben, an ihrem Betragen Anstoß zu nehmen.

Durch diese Beweggründe und Versicherungen lies Pickle sich bewegen, sich noch einmal in ihre Gesellschaft zu wagen. Diesmal ward in allen Stücken das strengste Dekorum beobachtet, aller Haber, alles Disputiren vermieden; und die Akademiker befißten sich ernstlich, den Zweck ihrer Zusammenkünfte zu erfüllen, den nämlich, die Beschwerden einiger Mitglieder anzuhören und sie mit ihrem heilsamen Rate zu unterstützen.

Der Erste, der um Hülfe ansuchte, war ein Brausekopf von Nordbritten, der sich in in einem seltsamer Dialekte beklagte, daß er im Anfange des

Herbstes dem Direktor eines gewissen Theaters ein Lustspiel übergeben habe. Dieser hält es sechs Wochen behalten, sodann ihm, dem Verfasser, wieder zugestellt und behauptet: das ganze Produkt sei so wenig in Englischer Sprache geschrieben, als es Menschenfönn habe.

Der Präsident, der (beiläufig erwähnt) das Stück selbst durchgesehen hatte, glaubte, daß seine Ehre hierbei auf dem Spiele stände, deshalb erklärte er in Gegenwart der ganzen Gesellschaft: Was den Menschenfönn anlangte, so will ich Ihr Produkt von der Seite zu rechtfertigen nicht unternehmen; allein was den Styl anlangt, so kann der nicht mit Recht in irgend einer Stelle getadelt werden.

Es liegt klar vor Augen, fuhr er fort, daß der Direktor sich nicht die Mühe genommen hat, das Stück durchzulesen. Er hat aus der Sprache des Autors auf die des Stücks geschlossen, weil er es sich nicht hat träumen lassen, daß ein Englischer Schriftsteller den Styl retouchirt hat. Doch dem sei wie ihm wolle, so sind Sie ihm unendlich dafür verbunden, daß er Sie sobald abgefertigt hat. Ich werde nun, so lang' ich lebe, eine bessere Meinung von ihm hegen. Denn ich habe ganz andre Autoren ge-

kannt wie Sie (das heißt Männer von Gewicht und Ruf) die er den größten Theil ihres Lebens hindurch in beständiger Höferei und Abhängigkeit hindgehalten hat. Und doch waren sie am Ende in der Hofnung getäuscht, ihre Arbeit auf der Bühne vorzustellen zu sehn.

Es giebt nur zwei Methoden, wodurch Sie das Glück haben können, Ihr Stück auf ein Theater gebracht zu sehn. Die eine ist durch Zwangsmittel, geschieht durch Vermittelung der Großen, die ein Mann, der öffentliche Privilegien genießt, nicht beleidigen darf. Die andre ist durch den Weg der Güte, oder besser gesagt, der Schmeichelei. Sie müssen Sich auf das ersinnlichste beim Direktor zu insinuiren suchen, müssen Sich seiner Aufmerksamkeit empfehlen, seine Günt durch die demüthigsten Schmeicheleien zu erhalten suchen, Lobgedichte auf ihn verfertigen; wenn er selbst agirt hat, sein Spiel gegen jeden Tadel vertheidigen, so klar sich derselbe auch erweisen läßt; und in allen öffentlichen Kaffeehäusern sowohl als in Privatgesellschaften die Tugenden seines Herzens trotz Wahrheit und Augenschein mit vollen Backen erheben.

Das ist in der That das wirksamste Mittel; und ich rate Ihnen, Sich dessen zu bedienen, wenn erst

ein Mann von Gewicht Sie in seine Bekanntschaft eingeführt hat. Gelingt es Ihnen auf die Art und durch ungemeine Beharrlichkeit, von Ihrem Lustspiel in drei und vier Jahren eine Probe zu sehn, so können Sie Sich für sehr glücklich in ihren Bemühungen schätzen. Denn ein Mann ohne Gewicht und Ansprüche kann eber dem General en Chef von Sr. Majestät eine Supplik um die erste Compagnie eingeben, die ledig wird, und in seinem Gesuch glücklich sein, als ein Dichter ohne Unterstützung, der sein Stück zur Vorstellung anbietet. Wenn ein Theaterunternehmer nicht specielle Freunde hat, denen er einen Gefallen erweisen will, wofür zum Teufel soll er sich denn die Unkosten und die Mühe machen, welche die Aufführung eines neuen Stücks verursacht? Wozu soll er drei Benefizvorstellungen theilen, um die Eitelkeit eines Fremden zu befriedigen und dessen Tasche zu füllen?

Der Nordbrittische Barde begann mit gewaltigem Gebrause den Rat und die Bemerkungen des Vorstehers zu widerlegen. Er unternam es sowohl durch Vernunft als durch Erfahrung zu beweisen, daß ein Dichter von grössrer Würde und Wichtigkeit für das gemeine Wesen sei, als alle Theaterdirektoren und Schauspieler, die je gewesen sind

und noch sein werden. Allein er ward im Anfange seiner Rede durch ein Dekret der ganzen Versammlung zu Boden geschlagen und zum Stillschweigen verwiesen. Sie waren einhellig der Meinung; der Rat, den er eben erhalten habe, sei eben so vernünftig als zuträglich; und es würde nur an ihm liegen, wenn er davon keinen Nutzen hätte.

### Neuntes Kapitel.

Wie es ferner in dem Autorklub hergeht.

Raum war diese Sache abgemacht, als ein anderer Herr seine Klage anbrachte und anzeigte; er habe es übernommen, einen gewissen berühmten Schriftsteller in das Englische zu übersetzen, der durch einige vorübergehende Versuche wäre grausam verstümmelt worden. Wie sein Vorhaben bekannt geworden sei, so hätten die Eigenthümer jener elenden Uebersetzungen sich auf's gewissenlichste bemüht, setzen dem Werke einen Stos zu geben. Sie hätten nämlich unter der Hand ausgestreut; er verstünde kein Wort von der Sprache, aus der er zu übersetzen vorgäbe. Da nun dies ein Fall war, der den gröss-

ten

ten Theil der Zuhörer nahe anging, so ward er in ernste Ueberlegung genommen. Einige von ihnen bemerkten: es wäre dies nicht nur ein boshafter Angriff gegen den Kläger, sondern auch ein feindseltiger Wink für das Publikum, die Fähigkeiten der andern Uebersetzer zu untersuchen, von welchen nur wenige (wie man wohl wußte) so beschaffen wären, daß sie bei der Untersuchung würden probekaltig gefunden werden. Andre sagten: daß ausser dieser Betrachtung, welche billig ein gehöriges Gewicht bei der Akademie haben mußte, es auch notwendig sei, Maasregeln zu verabreden, wodurch die Vermessenheit der Buchhändler gedemüthigt würde, die seit unendlichen Zeiten alle bequeme Gelegenheiten ergriffen hätten, ihre Autoren zu unterdrücken und zu Sklaven zu machen, indem sie nicht allein den Mann von Genie auf das Tagelohn eines Schneidergesellen einschränkten, ihm nicht einmal einen Sabbat in der Woche gönnten, sondern auch ihre Not auf eine Art benutzten, die gegen alle Billigkeit und Menschenliebe liefe.

Zum Beispiel, sagte eins der Mitglieder, nachdem ich einigen Ruf in der Stadt erlangt hatte, liebte mich einer dieser Tyrannen ganz ungemein; bethenerte mir seine Freundschaft, unterstützte mich

Pereg. Pickle IV. B.                      £

sogar mit Gelde, je nachdem ich welches bedurfte. Ich sah' ihn für den Spiegel der uneigennützigsten Dienstfertigkeit an. Hätt' er meine Gesinnungen gekannt und mir darnach begegnet, ich hätte für ihn gearbeitet, was für Bedingungen er mir auch hätte vorschreiben mögen. Nachdem ich auf die Art von seiner Freundschaft Gebrauch gemacht hatte, trug es sich zu, daß ich eine kleine Summe bedurfte. Ich wandte mich nochmals mit grosser Zuversicht an meinen guten Freund. Allein plötzlich hatte seine Großmut ein Ende. Er schlug mir diese Gefälligkeit mit den trozigsten und fränkendsten Reden ab, und fragte mich rund heraus: auf was Art ich denn das Geld bezahlen wollte, das ich schon von ihm geborgt hätte? ob ich gleich damals schon ziemlich weit in einem Werke für ihn gekommen war, das ihm für beide Summen hinlängliche Sicherheit leistete.

So wurd' ich wie eine junge H \* \* behandelt, die eben nach der Stadt gekommen ist und die eine R \* \* tief in ihre Schuld zu bringen sucht, damit es sodann in ihrer Macht steht, sie nach Belieben am Leitseile zu führen. Beklagt sich alsdann das arme bedrängte Geschöpf, so wird sie als das undankbarste Geschöpf auf Erden behandelt; und das

mit solchem Anschein von Recht, daß ein unbefangener Zuschauer gar leicht kann getäuscht werden.

Ihr undankbarer Mistel, wird sie sagen, hab' ich Euch nicht in mein Haus genommen, wie Ihr feert Hemde uf dem Leibe, keenen Rok uf dem Steis un keenen Bissen Brod zu beißen hattet? Hab' ich Euch nicht von Kopf bis zu Fus als 'n feines Frauenzimmer gekleedet? Euch mit Dach und Fach, Essen un Trinken un aller Leibes Nahrung un Notdurst versehen, bis Ihr durch Eure eegne Ausschweifung so in die Dinte gekommen seid? Un nu seid Ihr noch so ausverschämt, Ihr aasiger Rötter, Ihr Blißpundloch Ihr! zu sagen, ich ginge hart mit Euch un, wenn ich das Meinige wieder fordern duh?

Auf die Art wird der Autor und die H \* \* auf gleiche Art gedrückt, ihnen sogar das traurige Vorrecht genommen, sich zu beklagen und sie sehn sich solchergestalt genötigt, alle die Bedingungen einzugebn, die ihre Gläubiger ihnen aufzulegen für gut finden.

Dies Beispiel wirkte so mächtig auf die Ueberzeugung und den Unwillen der ganzen Akademie, daß sie gegen diejenigen, die den Kläger gekränkt hätten, allgemeine Rache angelobte. Nach einigen Debatten ward beschloffen: Kläger sollte von einem

Buche, das gut abginge, eine neue Uebersetzung machen und sie der alten entgegenstellen, die einem von den Verbrechern zugehörte, sie aber so eng drucken lassen, daß er sie unter dem Preise des Eigenthums von jenen zu verkaufen im Stande wäre; alsdann sollte diese Uebersetzung mit der ganzen Kunst und dem ganzen Einfluß der Gesellschaft in die Welt eingeführt werden.

Wie diese Sache zur Zufriedenheit aller Anwesenden abgemacht war, stand ein Autor von einigem Ansehn auf und bat seine Kollegen um Rat und Beistand, einen gewissen vornehmen Cavalier zu bestrafen, der grosse Ansprüche auf Geschmal machte und wegen eines Produkts, das er mit allgemeinem Beifall hatte in die Welt ausgehen lassen, seine Bekanntschaft nicht nur gewünscht, sondern auch eifrigst gesucht habe.

Er lud mich in sein Haus ein, sagte der Autor, und überhäufte mich mit Höflichkeiten und Freundschaftsbetheurungen; bestand darauf: ich sollte als speciellster Freund mit ihm umgehen und ohne Umstände zu allen Stunden zu ihm kommen; nötigte mich, ihm zu versprechen, daß ich wenigstens dreimal in Einer Woche bei ihm frühstückten wollte. Kurz ich hielt mich für sehr glücklich, daß ein Mann von

seinem Gewicht und Ruf in dessen Macht und Kraft es stand, mich auf meiner Bahn zu unterstützen, daß ein solcher Mann mir so freundschaftlich entgegen kam. Um ihm nun keinen Anlaß zur Vermutung zu geben, daß ich seine Freundschaft vernachlässigte, ging ich zwei Tage nachher zu ihm, um, der Einladung gemäß, Schokolade bei ihm zu trinken. Allein er war vom Tanzen auf einer Assamblee vom vorigen Abend so müde, daß sein Kammerdiener es nicht wagen wollte, ihn so früh zu wecken. Ich lies meinen Empfel an Se. Lordschaft zurück und auch eins meiner Manuskripte, das er durchzusehn sehr begierig gewesen war.

Den folgenden Morgen wiederholt ich meinen Besuch, damit seine Ungeduld mich zu sehen keine heftige Wirkung auf seine Gesundheit machen möchte. Ich erfuhr von seinem Kammerdiener: er habe sich an meinem zurückgelassenen Manuskripte sehr ergötzt und einen grossen Theil davon durchgelesen. Jetzt aber hätte er so viel zu thun einen schicklichen Anzug zu einer Privatmaskerade auszusinnen, die eben den Abend sollte gegeben werden, daß er nicht das Vergnügen haben könnte, meine Gesellschaft beim Frühstück zu genießen. Diese Entschuldigung ging an und so lies ich sie gelten. Ich kam in eis

nem oder in zwei Tagen wieder. Der Lord, hies es, habe Privatgeschäfte. Dies konnte möglich sein und deshalb kam ich zum viertenmal wieder in der Hoffnung, ihn bei mehrerer Muffe zu finden. Mein er war eine halbe Stunde eher ausgegangen, als ich kam, und hatte dem Kammerdiener mein Manuscript zurückgelassen, der mich versicherte: der Lord hab' es mit unendlichem Vergnügen gelesen. Vielleicht würd' ich mich mit dieser Erklärung sehr zufrieden weggeben haben, hätt' ich nicht, wie ich durch den Vorfall ging, einen der Lakaien oben an der Treppe mit vernemlicher Stimme sagen hören: Ist es Ihre Lordschaft gefällig zu Hause zu sein, wenn er fragt?

Diese Entdeckung behagte mir eben nicht, wie man wohl denken kann. Kaum hatt' ich sie gemacht, so wandt' ich mich nach meinem Führer und sagte: Ich finde, der Lord ist gesonnen für mehrere Leute als für mich, nicht zu Hause zu sein. Der Bursche (wiewohl er nur Kammerdiener war) errötete über meine Anmerkung. Ich ging fort über die Falschheit des abgeschmackten Veer's nicht wenig erbittert, und fest entschlossen, ihn auf's künftige mit meiner Besuchen zu verschonen.

Nicht lange nachher traf ich ihn im Park. Ich, der ich von Natur höflich bin, konnte nicht bei ihm

vorbegehn, ohne ihm mein Kompliment zu machen. Allein er dankte mir sehr fremd, wiewohl wir allein waren und uns keine Seele sahe; und als neulich eben das Werk, dem er in der Handschrift so warmen Beifall gegeben, auf Subskription herauskam, hatt' er nicht einmal auf ein Exemplar unterzeichnet. Ich habe oft mit Verwunderung das lächerlich Widersprechende in dem Betragen dieses Mannes überlegt; es scheint das Resultat der festen Absicht zu sein, sich verhasst und verächtlich zu machen. Ich habe nie um seine Gönnerschaft gebuhlt; ja nicht einmal an seinen Namen gedacht, bis er sich um meine Bekanntschaft bewarb; und wosern er durch meine Unterhaltung fand, daß er in Rücksicht meiner hintergangen war, weshalb drang er so in mich, öfters zu ihm zu kommen.

Der Fall ist ganz klar, unterbrach ihn der Vorseher. Er ist einer von jenen Bekken, die für Männer von Geschmak gelten wollen, die sich damit brüsten alle Männer von Gente zu kennen, damit man glauben solle, daß sie ihnen bei ihren Produkten hülfliche Hand leisten. Ich will mit jederman wetten, daß Se. Lordschaft nach der unbedeutenden Unterredung, die er mit Ihnen gehabt und nach der Handschrift, die er sich von Ihnen zu verschaffen ge-

wußt, schon in allen Gesellschaften, wo er gewesen, den Wink hat fallen lassen: Sie hätten ihn angefleht, ihm in Retouchirung des Werks beizustehn, das Sie jetzt dem Publikum vorgelegt haben. Er hätte Ihnen über einige Stellen, die grade jetzt im Druck den Beifall der City nicht erhalten hätten, seinen Rath zukommen lassen, Sie aber auf Ihrer Meinung zu erpicht gefunden. Was seine Liebkosungen anlangt, so ist in diesem Betragen gar nichts Außerordentliches. Haben Sie erst so lange in der Welt gelebt wie ich, so werden Sie finden, das Versprechen und Halten bei einem Hofmann himmelweit verschiedne Dinge sind. Inzwischen wollt' ich gern und willig als Ihr Bundesgenosse bei der Revange, die Sie an ihm nehmen wollen, agiren, wenn ich nur die Möglichkeit einsähe, ihn dahin zu bringen, daß ihn seine jämmerliche Verstellung reue; allein, wo ich mich nicht irre, so hat die Person, die Sie meinen, alles Gefühl von Reschaffenheit und Schaam längst abgelegt und ist daher vor Autorenrache völlig gesichert.

Diese Meinung des Präsidenten ward durch den Beitritt aller Mitglieder bekräftigt. Alle die übrigen Klagen und Bittschriften wurden sodann für die nächste Sitzung zurückgelegt und das Kollegium schritt zu einer Uebung des Wizes, die gemeiniglich

alle vierzehn Tage einmal vorgenommen wurde, um das Genie zu entwickeln und zu schärfen. Den Inhalt wählte der Meister vom Stuhle gelegentlich. Er eröffnete dieses Divertissement mit einer oder der andern spitzigen Bemerkung, die ganz natürlich aus der Unterredung entsprang. Sodann ward der Ball von einer Ecke des Zimmers in die andre getrieben, je nachdem der Witz eines jeden schlagfertig war.

Damit der Leser sich von diesem Spiele und den Geschicklichkeiten der Spieler einen richtigen Begriff machen könne, will ich die Einfälle dieses Abends nach der Reihe hersehen, wie sie einem jeden entwichen.

**Eins der Mitglieder.** Heute ist ja Mäster Metaphor nicht da?

**Der Nebensitzende.** Der Poet hat ungestümes Wetter dabeim und kann nicht fortsegeln.

**Präsident.** (mit dem Loosungszeichen im Gesichte) Wie? liegt er windfest im Hafen?

**Ein Anderer.** Weinfest vermut' ich.

**Ein Dritter.** Weinumreist! Ein wunderlicher Metaphor!

**Vierter.** Nicht doch, wenn er auch in ein Orthofsk gekrochen wäre.

**Fünfter.** Eher wird das Orthost in ihn kriechen,  
Es mus ein Stüksas oder ein Ocean sein.

**Sechster.** Kein Wunder dann, wenn er unter-  
sinkt.

**Siebenter.** Wenn auch; er kömmt doch wieder  
herauf, wenn seine Galle geborsten ist.

**Achter.** Das mus sehr bald geschehn, denn sie hat  
schon lange bersten wollen.

**Neunter.** Nein, nein, ich gebe mein Wort drauf;  
er bleibt im Grunde stecken: er hat eine na-  
türliche Behendigkeit im Sinken.

**Zehnter.** Gleichwohl hab' ich ihn schon in den  
Wolken gesehn.

**Elfster.** Seinen Verstand? Ja, der ist bewölkt  
genug.

**Zehnter.** Und diese Wolken waren so mitternäch-  
tig-dunkel, daß niemand des Dichters Meinung  
durchdringen konnte.

**Zwölfter.** Bei alle dem ist er doch leicht zu durch-  
schauen.

**Dreizehnter.** Sprechen Sie doch, als wenn sein  
Kopf von Glas wäre.

**Vierzehnter.** Sein Kopf ist von weit dauerhaf-  
terer Masse; er wird eher biegen als entzweibre-  
chen.

Präsident. Gleichwohl hab' ich ihn schon zerbrochen gesehn.

Ein Anderer. Kömmt etwa Wis aus der Defnung?

Präsident. Der ist so subtil, daß man ihn nicht bemerken kann.

Ein dritter Mund war grade geöfnet, als dies Uebungsspiel plötzlich durch das fürchterliche Geschrei: Feuer! unterbrochen ward. Dies Geschrei kam aus der Küche und setzte das ganze Kollegium in Verwirrung. Keiner wollte im Herausgehn der Letzte sein; daher war der Ausgang gleich versperrt; ein jeder ward von dem gestossen, der sich von ungefähr hinter ihm befand. Hader und Exklamationen entsprangen aus diesen Friktionen; Wolken von Rauch rollten in das Zimmer hinauf und Schrecken sas auf jedem Gesicht.

Als Peregrine keine Aussicht erblickte, zur Thür hinauszukommen, öfnet' er das Fenster und sprang mit bestem Erfolg hinunter auf die Strasse. Hier fand er eine Menge Leute, die das Feuer mit Löschern zu helfen zusammengekommen waren. Verschiedne Mitglieder des Kollegiums folgten seinem Beispiele und retteten sich glücklich. Der Präsident wollte nicht gern dies Mittel ergreifen und stand

zitternd und bebend im Begriff sich hinabzulassen, weil er an seiner Gewandtheit zweifelte und die Folgen dieses Sprungs fürchtete. Unter der Zeit passirte eine Sänfte vorbei. Er nam die Gelegenheit wahr und sprang mit solcher Anstrengung auf dieselbe, daß sie sogleich in den Munnstein geworfen ward, zum fürchterlichen Schrek für die Fracht, die aus einem gewissen weibischen Stuzer bestand, der im schönsten Staate sich in eine Assamblee tragen lies.

Als dies Phantom von einem Manne das Getöse über sich hörte und sich zugleich umgeworfen fühlte, bildete er sich ein: ein ganzes Haus wäre auf die Sänfte gestürzt, und sties vor Furcht zerschmettert zu werden, ein Getreisch aus. Das Volk glaubte, es käme aus einer Weiberkehle und eilte ihm zu Hülfe. Die Sänstenträger hatten sich kaum erholt, als sie, statt dem Stuzer beizustehn, hinter den herannten, der sie umgestürzt hatte. Allein dieser war gewohnt, Gerichtsdienern zu entweichen. Er vertiefte sich in ein enges Gäschen, verschwand in einem Augenblick und ward von Feiner lebendigen Seele mehr gesehn, als bis er sich des folgenden Tages in Towerhill wieder blicken lies.

Der menschliche Theil des Böbels, der sich bemühte, der vermeinten Dame zu Hülfe zu kommen, merkte kaum sein Versehen, gewährte kaum dem Stutzer, der voll Schrek und Furcht um sich her starrte, als sich sein Mitleid in Mutwillen verwandelte. Er lies die abgeschmacktesten Spässe über des jungen Mannes Unglück ergehen und bezeigte nunmehr nicht die mindeste Lust es ihm zu erleichtern. Auf die Art befand sich der arme Säuberling in einer unangenehmen Presse. Endlich erbarmte sich Pöckle seiner Lage, verwandte sich für ihn und beredete die Sänfenträger, ihn in das Haus eines Apothekers in der Nachbarschaft zu tragen. Das Unglück von jenem gereichte Letztem zu nicht geringem Frommen. Denn die Furcht hatte auf des jungen Herrn Nerven so heftig gewirkt, daß er in Wahnsinn verfiel und vierzehn Tage lang aller seiner Sinne beraubt war. Während der Zeit lies man es ihm weder an Arznei, an Essen und Trinken noch an Aufwartung abgehn; man bediente ihn recht königlich, wie die Rechnungen seines Wirts bewiesen.

Wie unser abenteuernde Ritter diesen Unglücklichen wohlbehalten unter Dach und Fach sahe, kehrt er wieder nach der andern Scene des Jam-

mers zurück. Das ganze Feuer war nicht anders gewesen als eine Esse voller Rus. Die Bemühungen der ganzen Hausgenossenschaft hatten daher den Brand glücklich gedämpft. Er hatte weiter keine üble Folgen gehabt, als daß die Nachbarn waren in Schreck und Unruhe gesetzt, die Akademie gestört und das Gehirn eines Stuzers in Unordnung gebracht worden.

Da Pickle sehr begierig war, die besondern Verordnungen dieser Gesellschaft, die sich ihm stufenweise aufzudecken schien, näher kennen zu lernen, so ermangelt' er nicht, sich bei der nächsten Zusammenkunft einzufinden. Diesmal wurden verschiedne Bittschriften zum Behuf der Mitglieder vorgelegt, die im Fleet, in Marshalsea und in der Kings bench in Verhaft saßen. Da diese unglücklichen Schriftsteller von ihren Kollegen nichts erwarteten, als guten Rat und solche Dienstleistungen, die nicht die Börse betrafen, so wurden ihre Memoriale mit grosser Sorgfalt und Menschlichkeit erwogen. Bei dieser Gelegenheit stand es in Peregrinens Macht, dem Kollegium zu zeigen, wie viel er in der Welt galt. Denn es traf sich, daß er mit dem Gläubiger von einem der Verhaft-

ten bekannt war; er wußte, daß die Strenge von jenem aus Unwillen über das Betragen des Letztern herrührte. Dieser hatte nämlich den andern in einer Schrift beißend durchgezogen, weil er sich geweigert, ihm eine neue Forderung zu gewähren, nachdem er ihm eine beträchtliche Summe vorgeschossen hatte. Als unser Feld nun hörte, daß der Autor sein Vergehn bereute und geneigt sei, sich gehörig zu unterwerfen, versprach er, bei dessen Gläubiger seinen Kredit zur Vermittlung eines Vergleichs zu verwenden. Er erhielt auch wirklich in wenigen Tagen die Freiheit seines Kollegen.

Nachdem diese Pflichten gegen die Gesellschaft abgemacht waren, ward die Konversation allgemein. Es wurden einige neue Produkte freimüthig beurtheilt, zumal solche, deren Autoren mit der Akademie in keiner Verbindung standen oder ihr gänzlich unbekannt waren. Selbst das Theater entging der Kritik dieser Versammlung nicht. Es wurde wöchentlicher eine Deputation der einsichtsvollsten Mitglieder in jedes Schauspielhaus geschickt, um Bemerkungen über das Spiel der Darsteller zu machen. Dithin wurden die Censoren der vorigen Woche aufgerufen, ihren Rapport abzustatten. Die Stücke, die

ſie geſehn hatten, waren die ſchöne Buſfertige \*) und die Rache. \*\*)

Derjenige, der die erſte von dieſen beiden Tragödien unterſucht hatte, geſtand, er habe keine weſentliche Bemerkungen über die vornemſten Akteurs gemacht. Im Ganzen genommen hab' er ſich recht gut unterhalten. Anfänglich hätt' er ſich durch die Kleidung des Lothario irre machen laſſen und ihn für einen Puppenſpieler genommen, der zur Beluſtigung der Gäſte auf Kalliſten's Hochzeit ſei gemietet worden. Nachher wäre er über deſſen unvernünftiges Begehren nicht wenig erſtaunt, als er bei ſeiner Herausforderung des Horazio verlanget hätte, daß ein ſolcher ſchwerfälliger Gegner ihn eine ganze Meile weit unter Felsen ſuchen ſolle. Was ſich ohne die augenſcheinlichſte Gefahr eines Weinbruchs nicht gut hätte bewerkſtelligen laſſen.

Perey

\*) Dieſe Stük befindet ſich unter dem Namen Kalliſte in Schmidts Engliſchem Theater. Th. 3. N. d. Ueberſ.

\*\*) Trauerſpiel vom D. Young ſ. Theater der Britten, das 1770. in Berlin und Leipzig herausgegeben iſt. Th. 2.

N. d. Ueberſ.

Peregrine bildete sich ein, diese Bemerkung rühre von gänzlicher Unbekanntschaft mit dem Stücke her; deshalb bemerkte er, daß der Kunstrichter sich vielleicht durch die Worte der Ausforderung hätte irre führen lassen, die so lauteten:

— Westwärts von der Stadt eine Meile,

Dort unter jenen Felsen, wart' ich morgen

Zwei Stunden vor dem Mittag Deiner.

Sir, antwortete der Beurtheiler, ich kannte den Text nicht, sonst würd' ich meinen Tadel gegen den Autor und nicht gegen den Schauspieler gerichtet haben, der bei dem Worte: Stadt, etwas lange inne hielt und dann die Worte: Eine Meile dort unter jenen Felsen wart' ich morgen, ohne die geringste Pause aussprach. Vielleicht hat er mittelst seines grossen Scharfsinns entdeckt, daß dies die wahre Interpunktion des Dichters ist, und daß Lothario wirklich einen Anschlag auf die Schienbeine von Altamont's Freund gemacht hat. In dem Fall ist er zu loben, so wie in seinen andern Verbesserungen der Geschicklichkeit zu agiren. Doch seine Raffinements in der Kunst schwer zu stehen, kann ich nicht billigen. Sein Fall und sein Benemen beim Tode im Charakter dieses muntern Libertins sind nach meinen Gedanken das liebhabste

Peregr. Pickle IV. B. M

Bild eines Kesselflickers, der, von Wachholder überwältigt, gegen einen Pfahl taumelt, in die Gasse fällt, Hammer und Pfanne der Hand entgleiten läßt, verschiedene konvulsivische Bewegungen macht, sich emporzuraffen, und da er merkt, daß er das nicht kann, sich mit häufig durch Schlucken unterbrochener Stimme an den ihn umringenden Pöbel um Hülfe wendet.

Ich gestehe, entgegnete Pickle, die Aktion dieses Schauspielers ist nicht von aller unnatürlichen Heftigkeit und von lächerlichen Gestikulatio- nen frei. Er hat ein gewisses Flatterfeuer, wodurch er bei den Zuhörern seine Rechnung findet, die nie ermangeln, ihn mit besondern Merkmalen ihres Beifalls zu beehren. Allein ich denke, das Gleichnis mit einem Kesselflicker ist zu streng, und vielmehr eine von jenen grotesken Vergleichen, womit man die ernsthaftesten und feierlichsten Vorfälle lächerlich machen kann, als eine treue Darstellung des Geschehnen. Was die Verkehrung des Sinnes vom Autor durch eine Unrichtigkeit in der Deklamation anlangt, so ist das etwas so gewöhnliches, selbst bei den berühmtesten Schauspielern, daß man es für ein unüberwindliches Hindernis halten kann. Die Theaterdeklamation ist nun einmal recht

ratiomässig. Die Voraussetzung, daß allemal mit einer Zeile der Verstand schließt, scheint dazu Anlaß gegeben zu haben: trifft es sich nun, daß das letzte Wort eine neue Periode anfängt, so muß notwendig der Sinn des Ganzen dadurch leiden. Unzählige Fehler der Art hab' ich von dem Aesop unsers Zeitalters, der sich mit dem richtigsten Vortrage brüstet, begehrt hören.

Seine Versehen sind zuverlässig von nicht großem Belang, entgegnete der zweite Censor. Im Ganzen genommen ist Quin unstreitig der vollkommenste und untadelhafteste Schauspieler, der je unsere Bühne betreten, ungeachtet der blinden Anbetung, die man seinem Nebenbuler zollt. Ich ging zwei Abende expres hin, sein Spiel zu kritisiren, und fand keinen Anlaß ihn zu tadeln, dagegen aber unendlich viel Stof zur Bewunderung und zum Beifall. Im Pierre ist er gros, im Othello vortreflich, im Sanga aber unnachahmlich. Ausser seiner deutlichen Aussprache, seinen würdevollen Attitüden, seinem ausdrucksvollem Gesichte, waren seine Gesten so richtig und bedeutsam, daß jemand, der gänzlich des Gehörs beraubt wäre, dennoch jedes Wort, das Quin spricht, durch das bloße Sehn hätte verstehen

müssen. Gewis nichts kann vortreflicher sein, als die Art, wie er Isabelle'n erzählte, daß Alonso sich benommen habe, nachdem er den neutrischen Brief gefunden, den sie auf des Maur'en Anstiften hatte fallen lassen; und wenn er, um seine Rache zu krönen, entdeckt, daß er selbst von allem sich ereigneten Unheil der Erfinder gewesen, ist seine Deklamation und Spiel in den wenigen, meist einsylbigen Worten:

So wisse denn: die That — that ich  
 gar meisterhaft.

Peregrine sah den Kunststrichter einige Minuten starr an und sagte darauf: Ich bilde mir ein, daß dies Ihr Lob Ironie ist; denn bei den Stellen, deren Sie erwähnen, glaub ich gesehn zu haben, daß der Schauspieler seinen übrigen närrischen Klumpereien die Krone aufsetzte. Die Absicht des Verfassers ist, daß der Maur' seinem Vertrauten eine Nachricht in wenigen Zeilen hinterbringen soll. Diese müssen freilich mit Eifer und Zufriedenheit herdekklamirt werden, aber nicht mit den lächerlichen Geberden einer Meerkaze, womit meines Bedünkens seine Aktion vollkommene Aehnlichkeit hatte, wie er folgende plane Worte sagte:

Er nam ihn auf;  
 Doch kaum war er vor seinem Brie entfaltet,  
 So starrt er schnell, als hätte ein Pfeil sein Auge  
 Durchbohrt, und warf ihn zitternd auf den Boden.

Bei den ersten beiden Worten bukt sich dieser vortrefliche Schauspieler und thut, als höb' er etwas von der Erde auf. Wenn er das Folgende herdeklamirt, macht er es so, wie man einen Brief aufbricht. Wenn er das Gleichnis vom Pfeile vorträgt, der durch das Auge fährt, bewegt er rasch seinen Zeigefinger gegen das Auge; sodann springt er mit grosser Hestigkeit zurück, wenn er die Worte sagt: So starrt er schnell; und kommt er zu der Stelle: warf ihn zitternd auf den Boden, so zittert und bebt er an all' seinen Gliedern, und das Papier, das er in der Einbildung hält, entfinkt der bebenden Hand. Den letzten Theil seiner Beschreibung trägt er mit eben den kleinsügigen Gesticulationen vor, wenn er sagt:

Besürzt und bleich stand erst mein Opfer da,  
 Hielt einen Seufzer noch zurück, und stieß  
 Ihn dann heraus; rieb seine Stirn und nam  
 Ihn wieder auf.

Der Schauspieler starrt hier wild, seufzt zweimal so jämmerlich, als wär' er im Begrif zu ersticken,

reibt die Stirn und macht die Pantomime etwas von der Erde aufzuheben. Auch fehlt es an eben diesen Feinheiten im stummen Spiele nicht, wenn er seine Erzählung mit folgenden Worten schließt:

Er stand im Anfang da, als wollt' er lesen.  
Von Furcht geschreckt, zerdrückt er ihn, und stekt  
Ihn, einer Natter gleich, in seinen Busen.

Hier ahmt dieser einsichtsvolle Darsteller Alonzo's Verwirrung undummer nach. Er scheint sein Auge auf etwas zu heften, zieht es unmittelbar darauf voll Schreck und mit größter Schnelligkeit davon zurück, drückt alsdann seine Fäuste mit solcher Hestigkeit zusammen, als wolle er sofort Iphiglen's Nase packen, darauf stekt er es mit dem Schreck und der Erschütterung eines auf der That ertappten Diebes in den Busen. Wäre der Schauspielers des Gebrauchs der Sprache beraubt und säh er sich genöthigt, sich blos an die Augen der Zuschauer zu wenden, so möchte alle diese Pantomime nötig sein, seine Meinung an den Tag zu legen. Allein, wenn er die Freiheit hat, seine Vorstellungen durch Worte auszudrücken, so kann nichts gezwungener und altväterischer sein, als dies überflüssige Pantomimistiren.

Nicht etwa, daß ich die Grazie der Aktion vom Theater verbannen wollte. Ohne dieselbe würden die herrlichsten Sentiments, so vortreflich sie immer auch eingekleidet sein mögen, ohne Leben und Kraft scheinen. Allein diese Aktion ist von jenen lächerlichen Burleskengeberden so verschieden als der Vortrag eines Cullius auf der Sprecherbühne von den Narrenspößen eines Pökelberings in einer Marktschreierbude. Zum Beweis, daß ich nichts Unwahres behaupte, beruf' ich mich auf Jederman, der mit Beobachterauge das Elegante in den Attitüden und das Schikliche in den Geberden beobachtet hat, so wie es allgemein im wirklichen Leben dafür anerkannt wird.

Zwar hab' ich einen Gaslogner gekannt, dessen Gliedmaassen insgesamt so beredt waren als seine Zunge. Er sagte nie das Wort: Schlaf, ohne seinen Kopf auf seine Hand zu stützen. Sprach er von einem Pferde, so fuhr er vom Stuhle auf und trabte quer durch das Zimmer. Konnt' er aber dies nicht, fas er so, daß er dadurch der Gesellschaft hätte müssen beschwerlich fallen, so begnügte er sich laut zu wiehern. Fiel von ungefähr sein Gespräch auf einen Hund, so wackelte er mit dem Steis und fletschte die Zähne, man kann nicht besser. Ja einmal drückte er sein Verlangen, bei Seite zu gehn, auf eine Art



aus, welche die Natur so getreu nachahmte, daß die ganze Gesellschaft glaubte, er habe über sein Ziel hinausgeschossen und deswegen ihre Nasen verwehrte. Allein Niemand hat diesen Possenreißer für das Muster eines feinen mündlichen sowohl als körperlichen Vortrags angesehen.

Ich meines Theils bekenne, daß der Schauspieler von dem die Rede ist, durch alle diese Eigenschaften eine gute Figur in der Posse Perseus und Andromeda als Pantalon's Diener machen würde. Vielleicht möchte er sich auch einigen Ruhm erwerben, wenn er die Rache in eine Pantomime verwandelte. In dem Fall wollt' ich ihm raten, mit einer Hand voll Mehl auf das Theater zu kommen, wenn er die Worte: Bestürzt und bleich u. s. w. zu sagen hat; auch dünkt mir sollt' er die Stelle von der Ratter durch schreckliches Zischen lebendiger darzustellen suchen. Doch lassen Sie uns auf die Situation kommen, worin der moderne Aesop sich so sehr soll ausgezeichnet haben. Ich meine die Erklärung, die in den Worten liegt: So wisse denn, die That — that ich. Es kann sein, daß er seinen Vortrag seit der Zeit geändert hat, da ich dies Stük nicht gesehn habe. Gewis ist es aber, daß wie ich ihn in dieser kritischen Verfassung,

sah, mir sein Benehmen so seltsam vorkam, daß ich mir wirklich einbildete, er bekäme eine Anwandlung von Epilepsie. Denn er stand zwei Minuten lang schwankend und mit ofnem Munde und starren Augen, wie ein Mensch, dem plötzlich die Glieder gelähmt werden; und nach vielen Verdrehungen und Seitenschieben, als wenn er Fische in seinem Wamse gehabt hätte, hob er das Wort: Ich aus seiner Lunge hervor, wie man einen ungeheuer schweren Anker aus einem schlammichten Grunde emporzuheben pflegt.

Diese Kritik war dem größten Theil der Academiens angenehm: denn sie hielten auf den Schauspieler nicht sehr viel, von dem die Rede war. Der Besunderer dieses Herrn antwortete Pickle'n nicht, sondern wisperte den neben ihm Sitzenden die Frage zu: ob Peregrine etwa dem Theater ein Stück angeboten habe und damit zurückgewiesen sei? Diese Frage geschah nicht so leise, daß sie nicht unserm abenteuernden Ritter zu Ohren gekommen wäre. Er schien Lust zu haben, darauf zu antworten, als ihn ein andres Mitglied dadurch zuvorkam, daß es die Meinung und das Gutachten der Gesellschaft über ein Hirtenlied sich erbat, das er eben verfertigt habe.

Bevor dieser Mann sein Produkt der Versammlung zur Einsicht vorlegen konnte, bemerkte der

Vorsteher mit splenetischer Mine, er hätte seine Zeit nützlicher anwenden sollen, als zur Verfertigung einer Art von Gedichten, worin er vormals keinen Beifall eingärntet hätte.

Freilich wurde mein letztes Produkt in der Art nicht allzugünstig aufgenommen, versetzte der Dichter; allein dies rührte einzig und allein von dem Inhalte her, der nicht alles Interesse der Leidenschaften des Herzens auf sich zog. Aber hier, werter Sir, ist der Fall ganz anders. Dies Hirtengedicht hab' ich auf den Tod meiner Großmutter gemacht, einer Frau, die in jedem Betracht der Thränen wert war, die ich über ihrem Grabe vergossen habe. Dies kleine Werk ist eine echte Geburt ungeheuchelter Traurigkeit. Die Flecken, die Sie auf dem Papiere erblicken, sind Spuren des Schmerzes, worin ich geschrieben habe. *Lacrymae fecere literas.* Und traun! wer es mit thränenlosem Auge lesen kann, der muß ein Kieselherz im Busen tragen.

Wenn dem so ist, versetzte der Präsident, so wünscht ich, Sie sparten uns den Jammer, es vorzulesen zu hören. Wir haben insgesamt wahre Anlässe zur Traurigkeit genug, als daß wir nötig hätten erdichtetem Kummer nachzujagen.

Ungeachtet dieser abschreckenden Antwort, bat der Poet auf's dringendste: ihm zu erlauben, eine Probe seiner Arbeit vorlegen zu dürfen. Allein man schränkte diese Probe auf wenige Zeilen ein. Dies verdros den Elegiker so, daß er sein Manuscript einsteckte. Bald darauf ging die ganze Versammlung auseinander.

### Zehntes Kapitel.

Der junge Squire wird bei einem Alterthumskenner der ersten Ordnung eingeführt und beginnt ein Kläffer zu werden.

Bisher hatte Peregrine den Autor gemacht, ohne andre Früchte von dieser Beschäftigung einzuzärnten, als den kleinen Ruf, den ihm seine letzte Satyre erworben hatte. Nunmehr aber hielt er es für hohe Zeit dem luftigen Ruhm durch einen soliden Pudding das gehörige Gewicht zu geben. Er lies sich daher mit einigen Buchhändlern in Traktaten wegen einer gewissen Uebersetzung ein, die er für zweihundert Pfund zu liefern sich anheischig machte. Nachdem er diesen Vergleich geschlos-

fen hatte, ging er mit großem Eifer an dies Pensum; stand früh des Morgens auf, arbeitete den ganzen Tag über, machte sich nur erst des Abends mit den Fledermäusen zugleich aus, und erschien auf dem Kaffeehause, wo er sich mit den öffentlichen Blättern und der dort befindlichen Gesellschaft bis um neun Uhr unterhielt. Dann begab er sich wieder auf seine Stube, hielt eine leichte Abendmahlzeit und eilte zur Ruh, um mit dem Hahne wieder aufstehn zu können.

Diese plötzliche Veränderung seiner vorigen Lebensart passte so wenig zu seinem Temperamente, daß er zum erstenmale in seinem Leben mit aufsteigenden Dünsten und Unverdaulichkeit geplagt wurde. Dies erzeugte Aengstlichkeit und Niedergeschlagenheit bei ihm; ja sogar sein Gehirn ward einigermaßen dadurch zerrüttet. Kaum hatt' er diese Entdeckung gemacht, so zog er einen jungen Arzt darüber zu Rate, der ein Mitglied der Autorakademie war und zu der Zeit in sehr enger Bekanntschaft mit unserm Selden stand.

Dieser Sohn des Aeskulap's maas seine Krankheit, nachdem er den Fall erwogen hatte, der wahren Ursache bei, nämlich dem Mangel an Bewegung. Er widerrieth Peregrine'n seine Anstren-

gung im Studiren, bis er sich nach und nach an das sitzende Leben gewöhnt hätte, gab ihm den Rat sich in gehörigem Maas mit einem guten Freunde und einer Flasche Wein zu ergötzen, sich seine vorige Lebensart nach und nach abzugewöhnen, vor allen Dingen aber gleich nach seinem ersten Schlaf aufzustehn, und sich durch einen Morgenspaziergang Bewegung zu machen.

Um das letzte Stück dieser Vorschrift dem jungen Herrn behäglich zu machen, versprach der Arzt, ihn auf diesen frühen Exkursionen zu begleiten und ihm sogar bei einem gewissen angesehenen Mann Zutritt zu verschaffen, der den geringern Kunstkennern dieses Zeitalters ein öffentliches Frühstück gäbe und oft seinen Kredit für diejenigen verwendete, die sich in seinem Schutz und Beifall auf eine geschickte Art zu erhalten wüßten.

Dieser Vorschlag war unserm jungen Squire ungemein annehmlich. Er sah zuvor, daß er ausser dem Vortheile, der ihm aus einer solchen schätzbaren Bekanntschaft zuwachsen konnte, in der Unterredung so vieler gelehrten Gäste viel Unterhaltung und Vergnügen haben würde. Ueberdies trafen die Erfordernisse seiner Gesundheit und seines Interesses in noch einem Punkte zusammen. Das Lever des

Minister's ward schon früh des Morgens gehalten; sonach konnt' er seinen Spaziergang verrichten, seine Aufwartung machen und an jener philosophischen Tafel frühstückten, ohne daß er dadurch seinen andern Beschäftigungen vielen Abbruch that.

Nachdem dies verabrebet war, führte der Arzt unsern abenteuernden Ritter in das Haus jenes berühmten Weisen, welchem er ihn als einen Mann von Genie und Geschmak empföhlen hatte, dem sehr nach der Ehre seiner Bekanntschaft verlangte. Allein zuvor hatt' er ihm durch die Vorstellung den Zutritt bei ihm gebahnt, daß Peregrine ein junger Mann voller Ehrgeiz, von Verstand und Geschicklichkeit sei, der in der Welt notwendig Figur machen müßte. Daher würd' er den übrigen Klienten eines solchen Patrons ein beträchtliches Relief geben und durch seine Geistes Eigenschaften, durch seine Unerstrockenheit und feurige Gemüthsart ein vollkommner Herold seines Ruhms sein. Aus der Rücksicht ward er sehr verbindlich von dem Wirt aufgenommen, der ein Mann von guter Erziehung und einiger Gelehrsamkeit war, und dabei Edelmut und Geschmak besas; seine Schwäche aber war, daß er in allen dreien für ein unnachahmliches Muster wollete angesehen sein.

Um nun diesen Ruf zu erlangen und zu unterstützen, stand sein Haus allen Leuten offen, die nur einige Ansprüche auf Gelehrsamkeit machten; mithin umgab ihn ein seltsames Gemisch von Prätendenten. Allein keiner davon ward abgewiesen; weil selbst der unbedeutendste einigermaßen zur Ausbreitung seines Rufs beitragen konnte. Wiewohl ein Kläffer der Bitterung nicht nachgehn kann, so ist er doch wenigstens im Stande, das Bild aufzujagen und durch sein Blaffen das Halloh zu vermehren. Kein Wunder also, wenn ein hunger Mann von Pickle's Vollkommenheiten in diese Meute aufgenommen, ja sogar dazu eingeladen ward.

Nachdem unser junger Squite mit einer kurzen Privataudienz im Kabinette war beehrt worden, ward er in ein anders Zimmer gewiesen, wo ein Halbduzend seiner Mitklienten ihren Mäcen erwarteten. Dieser erschien wenig Minuten nachher mit dem huldreichsten Gesichte, nam die Morgenkomplimente an und setzte sich ohne weitre Umstände in ihrer Mitte zum Frühstück nieder.

Die Unterredung fiel zuerst auf das Wetter. Dies ward auf eine sehr philosophische Art von einem aus der Gesellschaft untersucht, der alle Barometer und Thermometer zu Rate gezogen zu haben

schießten, bevor er den Ausspruch wagte: daß der Morgen kalt sei. Nachdem diese Materie mit größter Genauigkeit war erörtert worden, erkundigte sich das Haupt der Gesellschaft nach Neuigkeiten aus der gelehrten Welt. Kaum hatt' er dies Verlangen geäußert, als jeder von den Gästen den Mund öffnete, um dessen Neugier zu befriedigen.

Der Erste, der die Aufmerksamkeit des Lord's fesselte, war ein hagerer, zusammengeschrumpfter Alterthumsforscher, der wie eine lebendige Mumie aussehete, welche der Sand der Wüste verbrannt hat. Er erzählte seinem hohen Patron: er hätte von ungefähr eine Schammünze gefunden, die er, wie wohl die Zeit ihr Gepräge verlöscht habe, dennoch sowohl nach dem Klange und dem Geschmak des Metalles als nach der Farbe und den Bestandtheilen des Motes für eine echte Antike zu erklären wagen wolle. Mit diesen Worten zog er eine Kupfermünze hervor, die durch das Alter so verzehrt und unförmlich geworden war, daß man mit genauer Not Spuren des Gepräges bemerkte. Nichtsdestoweniger behauptete der Kenner, ein Gesicht im Durchschnitt zu erblicken, woraus er schloß, daß dies Stück unter den ersten Kaisern geschlagen sei. Auf der Gegenseite bemüht' er sich das unterste Ende ei-

nes

nos Speers und einen Theil vom Parazonium; den Attributen der Virtus der Römer nebst einem Ueberrest der Falte des Mulicium, worin sie gekleidet war, anzudeuten. Auf gleiche Art entdeckte er eine Ekke von dem Buchstaben N. und etwas weiter davon ein ganzes I. Aus diesen Umständen mutmaßte und schloß er in der That, daß diese Münze vom Severus zu Ehren des Sieges sei geschlagen worden, den er nach Einnahme der Pässe des Berges Taurus, über seinen Mitbewerber Nigev davon getragen hatte. Diese Kritik schien dem gültigen Wirte sehr befriedigend. Er besah das Gepräge mit Hülfe seiner Brille aufs genaueste, entdeckte völlig die angegebenen Kennzeichen, und geruhte die Erklärung sehr scharfsinnig zu nennen.

Diese Seltenheit ging durch alle Hände der Gegenwärtigen und jeder Kunstkenner beleckte das Kupfer wie die Reiße an ihn kam, warf's auf den Kammin, um dessen Klang zu hören und fiel dem ausgesprochenen Urtheile bei. Endlich bekam es auch unser junger Herr zu Gesichte, der zwar kein Anterthumskenner, doch mit der gangbaren Münze gut bekannt war. Kaum hatt' er seine Augen auf diese schätzbare Antike geworfen, als er ohne Bedenken behauptete: daß es nichts anders sei als der Uebera

Pereg. Pickle IV. B.

N

rest eines Englischen Farthing's, und das Speer, das Parazonium und das Multicium wären Ueberbleibsel der Attribute und der Tracht, womit und worin Grosbrittannien personificirt auf unsrer Kupfermünze vorgestellt würde.

Diese kühne Behauptung schien den Patron aufser Fassung zu bringen. Der Münzenkenner ward inzwischen sehr aufgebracht, stiesste die Zähne wie ein ergrimmtter Pavian und sagte: Was sprechen Sie da von einem kupfernen Farthing? Haben Sie je bei neuerm Kupfer solchen Geschmal gefunden? Kosten Sie's nur, junger Herr; und ich bin überzeugt, daß, wo Sie Sich jemals mit solchen Sachen abgegeben haben, Sie einen so grossen Unterschied im Geschmal zwischen dieser Münze und einem Englischen Farthing verspüren werden, als zwischen einer Zwiebel und einer Stekrübe ist. Ausserdem hat diese Münze den wahren Klang vom Korinthischen Erze, und dann so steht die Figur aufrecht; Brittannia hingegen ist gelehnt; und wie ist es möglich einen Palmenweig für ein Parazonium anzusehn?

Alle übrige Personen aus der Gesellschaft ergriffen die Partei des Kunstkenners, weil ihre Ehre mit auf dem Spiele stand. Der Patron fand sich

in eben der Lage; daher nam er ein feierliches Gesicht an, worin er etwas Misvergnügen durchschimmern lies und sagte zu Peregrine'n: Da er sich nicht eigentlich auf diesen Zweig der Gelehrsamkeit gelegt habe, wundre er sich nicht, daß er darin einen Irrthum begangen hätte. Pickle verstand diesen Verweis. Wiewohl ihn die Eitelkeit und Verhörung des Wirts und seiner Mitgäste verdros, so bat er doch wegen seiner Vermessenheit um Verzeihung. Man entschuldigte ihn souach in Betracht seiner Un- erfahrenheit und der Englische Farthing ward der Benennung einer echten Antike gewürdigt.

Derjenige, der sich nun an das Oberhaupt wandte, war ein Erzmathematiker, der hauptsächlich Mechanik studirt hatte, und sich mit den Verbesserungen brüstete, die er bei verschiedenen Maschinen zum häuslichen Gebrauch gemacht. Jetzt legt' er den Wis einer neuen Erfindung vor, Kopfkohl auf eine solche Art abzuschneiden, daß der Strunk vor dem ihn in Fäulnis sezenden Regen gesichert und im Stande wäre, eine reichliche Nachlese schmackhafter Sprossen hervorzubringen. In dieser wichtigen Maschine hatt' er alle Kräfte der Mechanik vereinigt und solche Menge Eisen und Holzwerk darin verbraucht, daß ohne Pferd und Rad diese Maschine

sich nicht hätte in Bewegung setzen lassen. Diese Einwendungen drängten sich jedem so sehr auf, daß sie dem Oberinspektor beim ersten Anblick einfieien. Er lobte die Erfindung sehr und bemerkte, daß man sie noch zu vielen nützlichen Absichten brauchen könnte, wenn sie sich nur etwas tragbarer und bequemer einrichten liesse.

Der Erfinder hatte diese Schwierigkeiten nicht vorausgesehen, war also auch nicht gefaßt, sie aus dem Wege zu räumen. Doch nahm er diesen Wink gut auf und versprach seine Geschicklichkeit von neuem dazu anzuwenden, die Einrichtung seines Risses abzuändern. Inzwischen mußte er einige ernsthafte Ironien von den übrigen Kunstkennern über sich ergehen lassen. Sie gratulirten ihm zu der so glüklichen Erfindung, wodurch eine Familie in einem Vierteljahr ein Gericht Kopfkohl mehr durch eine so geringe Ausgabe und Mühe gewinnen könnte, als der Ankauf, Gebrauch und die Unterhaltung einer so ungeheuren Maschine betragen würde. Keiner war aber in seinen Anmerkungen über dies mechanische Werkzeug beifender als der Naturforscher, der nach ihm den Beifall des hohen Gönners für eine merkwürdige Untersuchung in Betref der Erzeugung der Mistfliegen zu erlangen suchte. Er hat

te eine kuriose Methode ausfindig gemacht, die Eier dieser Insekten zu sammeln, aufzuheben und sogar im Winter durch gewisse Modifikationen einer künstlichen Wärme auszubrüten. Kaum war die Beschaffenheit dieser Entdeckung der Gesellschaft mitgetheilt worden, als Peregrine nicht länger an sich halten konnte. Er brach in ein lautes Gelächter aus, das alle am Tisch ansteckte, selbst den Wirt nicht ausgenommen, dem es unmöglich ward, seine gewöhnliche Gravität beizubehalten.

Diese unschikliche Lustigkeit mußte den Philosophen notwendig kränken. Nach einer Pause, während welcher Unwill' und Verachtung sich in seinem Gesichte malten, verwies er unserm jungen Herrn sein unphilosophisches Betragen, und übernahm es ihm zu beweisen, daß der Gegenstand seiner Untersuchung für den Fortschritt und Wachsthum der Naturkunde von unendlichem Belange sei. Allein der rachevolle Maschinist lies ihm gar keine Ruhe. Er gab ihm jetzt seine ironische Lobeserhebungen mit großem Nachdruck wegen seines Mißbeets zur Erzeugung jenes Ungeziefers zurück und riet ihm seinen ganzen Prozeß der Königl. Societät vorzulegen. Sie würde ihm unfehlbar eine Denkmünze ertheilen und ihm als einem vorzüglichen Beförderer

nützlicher Künste in ihren Memoiren und Abhandlungen einen Platz einräumen.

Hätten Sie, sagt er, Ihre gelehrte Bemühung dahin verwandt, ein wirksames Vertilgungsmittel dieses Ungeziefers auszufinden, das den Menschen eben so nachtheilig als beschwerlich ist, so würden Sie Sich unstreitig mit der Betrachtung des durch Sie bewirkten Guten haben begnügen müssen. Allein das sonderbare Mittel, die Insekten zu verschiedenen, wird Ihnen gewis einen ehrenvollen Rang unter den einsichtsvollen Philosophen verschaffen. Mich wundert's gar nicht, versetzte der Naturforscher, daß Sie solchen Abscheu gegen die Insekten haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach fürchten Sie Sich: sie möchten Ihnen nicht einen Kohlkopf abzuschneiden übrig lassen. Er, erwiederte der Mechanikus mit der größten Bitterkeit in Stimm' und Gesicht: Wenn der Kopf vom Kohle so hohl ist, als bei gewissen Wittphilosophen, so lohnt es nicht der Mühe, ihn abzuschneiden. Ich werde nie über Kohl mit dem Sohne einer Gurke streiten! versetzte der Fliegenbrüter, indem er auf die Sippschaft seines Antagonisten anspielte. Diese Beschimpfung verbros Letztern. Er sprang mit wütenden Blicken

auf und rief: Tod und Hölle, Sir, meinen Sie mich?

Hier schlug der hohe Gönner sich in's Mittel, weil er aus ihren Drohungen abnam, daß es zwischen Beiden zu einem Bruch kommen würde. Er verwies ihnen ihren Mangel an Mäßigung und empfahl ihnen Freundschaft und Eintracht gegen die Gothen und Vandalen dieser Zeit, die jede Gelegenheit ergriffen, die Anhänger der Philosophie und nützlicher Kenntnisse lächerlich zu machen und ihnen allen Mut zu benemen.

Nach dieser Ermahnung unterstanden sie sich nicht ihren Streit fortzusetzen. Er war allem Anschein nach völlig geendet. Allein der Mechaniker behielt seinen Groll bei. Nach dem Frühstück brach die Gesellschaft auf. Der Maschinist trat auf der Straße seinen Gegner an und verlangte von ihm zu wissen: wie er hätte so verwägen sein können, eine so mutwillige Anmerkung über seine Familie zu machen. Der Fliegenbrüter beschuldigte, da er so zur Rede gestellt ward, den Mathematiker, daß er durch das Gleichniß mit dem hohlen Krautkopf der angreifende Theil gewesen sei. Nun ging die Fehde von neuem los. Der Maschinist schritt zu einer mathematischen Demonstration, hob seine Hand als eine

Wage auf, sties sie wie durch einen Hebel vorwärts, faßte des Naturforscher's Nase zwischen zwei von seinen Fingern und drehte sie herum als wie vermittlest einer Schraube oder eines Schwungrads.

Wären sie genöthigt gewesen, den Streit mit gleichen Waffen zu führen, so würde der angreifende Theil einen grossen Vortheil über den Andern erhalten haben, der ihm an Stärke der Muskeln bei weitem nicht gleich kam. Allein der Philosoph, der zum Glück mit einem Rohre versehen war, hatte sich kaum aus dieser schimpflichen Klemme gezogen, als er seine Waffen mit grosser Fertigkeit gegen das Haupt und die Schultern seines Antagonisten handhabte. Dieser fand grosses Mißbehagen an solchem Plazregen. Er suchte daher sein Heil in der Flucht. Der ergrünnte Sieger verfolgte ihn und trieb ihn von einem Ende der Strasse zum andern. Der versammleten Menge sowohl als auch unserm Selben, und dessen Einführer, die bei dem ganzen Auftritt Zuschauer waren, machte dies ein unaussprechliches Vergnügen.

Auf die Art ward unser abenteuernde Ritter in die Gesellschaft den Kläffers eingeweiht, wiewohl er noch nicht völlig seine neue Berufspflichten einfaßte. Der junge Arzt aber erklärte sie ihm und

schmähte ihn zugleich wegen seines unhöflichen Betragens bei Gelegenheit der Schaumlünze aus. Er gab ihm zu verstehen, daß ihres Patrons Gunst von keinem Menschen weder zu gewinnen noch beizubehalten sei, der sich erkühne ihn eines Irrthums zu überführen. Daher riet er ihm, dessen Schwäche zu respektiren und den alten Herrn mit allem dem Diensteifer und der Ehrerbietung zu behandeln, die seine eigne Würde ihm nur erlaubte. Diese Aufgabe war für einen Mann von unserm Helden geschmeidigem Karakter, um so leichter, da des Virtuosen Venemen von der übermüthigen Selbstsucht ganz frei war, die er ohne den äußersten Widerwillen nicht ertragen konnte. Der Alte war vielmehr ein milder und gutthätiger Mann; und Dicklen behagte seine Schwäche mehr als sie ihm mißfiel, weil sie bei ihm eine höhere Einsicht voraussetzte und daher seiner Eitelkeit schmeichelte.

Peregrine nutzte diese Warnung und bediente sich seiner einschmeichelnden Eigenschaften so gut, daß er in sehr Kurzem als einer der Hauptlieblinge des Patron's angesehen ward, dem er ein kleines Gelegenheitsgedicht dedicirte. Jederman fand in dem Wahn: er würde unter den Klienten des alten

Herrn einer der ersten sein, der die Früchte seiner Abhänglichkeit einärntete.

---

### Elftes Kapitel.

Peregrine'n wird das Haus des Ministers verboten, sein Gehalt genommen und von ihm ausgesprengt, daß er wahnsinnig geworden sei.

Diese Aussicht eines glücklichen Erfolgs und seine Erwartungen von dem Minister, den er nicht vernachlässigte, gereichten ihm zum Trost bei den ihm zugestossnen Widerwärtigkeiten und bei der Ungewisheit seines Prozesses, den er zur Wiedererlangung seiner zehntausend Pfund noch immer fortsetzte. Die Sachwalter leerten noch immer seinen Beutel und füllten seinen Kopf mit unwesentlichen Hoffnungen. Er sah sich wirklich genöthigt, von seinem Buchhändler Geld auf Konto seiner Uebersetzung zu borgen, um nur die Forderungen jener raubfüchtigen Harpyen zu befriedigen. Dies that er lieber, als daß er den Menschenhasser behelligen oder zu seinem Freunde Hatchway seine Zuflucht nehmen

wollte, der in seinem Kastele von seiner Not ganz und gar nichts wusste. Auch die Ankunft des Ostindienfahrers, worauf er hundert Pfund gewagt hatte, erleichterte seine Bedrängnisse nicht im mindesten. Denn er erfuhr: sein Schuldner hätte zu Bombay gefährlich krank gelegen, wie das Schiff abgegangen wäre, und es sei sehr mislich, ob er sein Geld wiederbekommen würde.

In der Lage lässt sich's eben nicht vermuten, daß er ein ruhiges Leben führte. Inzwischen gab er sich Mühe gegen alle sich ihm ausdringenden Schreckbilder des Unglücks anzukämpfen. Doch zuweilen brachen solche Stürzen der Betrübniß auf seinen Geist los, daß alle die muntren Bilder seiner Hoffnung niedergerissen und er in den Abgrund der Verzweiflung versenkt wurde. Jede Kutsche, die auf der Straße bei ihm vorbeifuhr, jede Person von Rang und Vermögen, die ihm zu Gesichte kam, rief die fröhlichen Bilder seiner ehemaligen Lebensart wieder in sein Gedächtnis zurück. Hierzu gesellten sich so kränkende Betrachtungen, daß seine Seele dadurch tödtlich verwundet ward. Daher lebt er beständig unter allen Foltern des Neides und der Unruhe. Ich verstehe unter Neid nicht jene niederträchtige Leidenschaft, vermöge deren jemand sich

über das Glück seines Nächsten betrübt, wenn er dasselbe auch noch so sehr verdient hat; sondern jenen sich selbstqualenden Unwillen über die Glückseligkeit der Thoren, Unwissenden und Bösewichter. Ohne die Strahlen der Freude, die er noch zuweilen in dem Umgang mit wenigen Freunden empfand, war er nicht im Stande gewesen, sein Dasein zu ertragen; oder sein Gehirn würde wenigstens in heftige Zerrüttung geraten sein. Doch man findet immer selbst in der schlimmsten Lage irgend einen Umstand, der einer Erleichterung verschafft. Dergleichen ausfindig zu machen war Picke so sinreich, daß er gegen seine fehlgeschlagenen Erwartungen einen lange dauernden Straus hielt, bis die Zeit da war, wo ihm sein Jahrgeld von dreihundert Pfund gezahlt zu werden pflegte.

Da er inzwischen den Tag versireichen sah, ohne den ihm bewilligten Schadenersatz zu erhalten, obschon er sich so bedeutend bei dem Leber des Minister's präsentirte, als das Jahr um war, so schrieb er einen Brief an Sir Steady, erinnerte ihn an sein Versprechen, an die Lage, worin er sich befände, und gab ihm zu verstehen, er wäre in solcher Verlegenheit, daß er sich genötigt sähe, um sein Gehalt für das folgende Jahr anzusuchen.

Den folgenden Morgen nach der Absendung des Briefes ging der Verfasser in das Haus von Sr. Herrlichkeit, in der Erwartung auf ausdrücklichen Befehl vorgelassen zu werden. Allein er betrog sich in seiner Hofnung; der Minister war nicht sichtbar. Er erschien sodann beim Leuer und koste in's Kabinett gerufen zu werden. So fleißig er aber auch auf jeden Blick von Sir Steady lauerte, so konnte er doch keinen erlangen und hatte das Vergnügen ihn weggehn zu sehn, ohne der geringsten Aufmerksamkeit von ihm gewürdigt zu werden.

Diese Kennzeichen vorsätzlicher Vernachlässigung waren unserm Helden gar im geringsten nicht angenehm. Er ging voll tödtlichen Verdruß und Unwillen nach Hause und setzte einen sehr bitteren Verweisbrief an Sr. Herrlichkeit auf. Die Folge davon war, daß er nicht nur aller Ansprüche auf eine Privataudienz beraubt, sondern daß ihm auf Sir Steady's eignen Befehl an einem öffentlichen Audientstage der Zutritt versagt wurde.

Dies Verbot, das seinen gänzlichen Untergang ankündigte, erfüllte Peregrine'n mit Wut, Schreck und Verzweiflung. Er drohte dem Thürsteher, der ihm den Befehl des Minister's zu wissen that, er wolt ihn auf der Stelle für seine Vermessenheit

züchtigen und sties zum äussersten Erstaunen derer, die bei dieser Unterredung zugegen waren, die giftigsten Verwünschungen gegen dessen Herrn aus. Nachdem er sich in vergeblichen Exclamationen erschöpft hatte, kehrte er in dem wahnsinnigsten Zustande nach seinem Logis zurück. Er zerbis seine Lippen, so daß das Blut ihm den Mund herabrann, schlug den Kopf und die geballten Hände gegen die Ecken seines Kamins und weinte unter den bittersten Aeusserungen seines Schmerzes.

Pipes, der gerade Sinn genug hatte, um den Unterschied zwischen der gegenwärtigen und der ehmaligen Lage seines Herrn einzusehn, hörte die Ausbrüche seines Unmuths und versuchte in sein Zimmer zu kommen, um ihn zu trösten. Wie er die Thür von innen verschlossen fand, verlangt' er eingelassen zu werden, sonst würd' er, wie er ihm versicherte, eh' man eine Hand umwendete, sich Eintritt in die „Kaminpane“ verschaffen. Peregrine befahl ihm bei seinem Zorn sich fortzubeben und schwur, ihm straks vor den Kopf zu schiessen, wenn er es wagte, die Thür aufzubrechen. Ohne sich an dies Gebot im mindesten zu kehren, legte Tom sogleich Hand an das Werk. Sein Herr, höchst erbittert über diesen Mangel an Gehorsam und Ehrerbietung, der ihm in

seinem jezigen Paroxismus weit grösser und zur Bestrafung auffordernder schien, flog in's Cabinet, ergriff eine seiner bereits geladenen Pistolen und kaum trat sein Diener, der das Schloß gesprengt hatte, hinein, als er ihm das Pistol grade vor das Gesicht hielt und abdrückte. Zum Glück fing das Bündkraut nicht und brannte so ab. Nithin blieb Pickle's wütendes Projekt ohne Erfolg. Der biedre Pipes, wiewohl er den Inhalt des Gewehrs kannte, war bei diesem Angriff ganz ruhig geblieben und fragte ohne die mindeste Veränderung der Mine: ob denn die ganze Reise durch Unwetter sein müsse?

So wütend Peregrine auch war, so reute ihn doch in dem Augenblick, da er es gethan hatte, sein boshafter Vorsatz gegen einen so treuen Diener. War' es unglücklich ausgefallen, so hätte er, aller Wahrscheinlichkeit nach das andre Pistole auf sich selbst abgefeuert. Es giebt gewisse Betrachtungen, die auf den Geist selbst mitten in dessen Zerrüttung mit unwiderstehlicher Kraft wirken. Die augenblickliche Erinnerung an einen besondern Auftritt, welche durch die Züge des zum Tod erkohrenen Opfers erweckt wird, hat oft den Dolch der Hand des Mörders entrisen. Ein solcher Antrieb schützte den Pipes gegen einen abermaligen Versuch seines ergrimmt-

ten Herrn. Die freundschaftliche Veranlassung seines jezigen Ungehorsams wirkte wie ein elektrischer Schlag auf Peregrine'n, als er die faltenvolle Stirne seines Dieners betrachtete, worin sowohl seine lange und treue Dienste als auch die Empfehlung des verstorbenen Kommodors geschriftet standen.

Ob sich gleich sein Zorn alsbald gelegt hatte und sein Herz bittere Reue über jene That empfand, so blieb seine Stirn doch immer gerünzelt, und er warf den wildesten Blick auf den, der sich ihm aufgedrängt hatte. "Zube, sagt er, wie könnt Ihr so wenig Respekt vor mir haben?" Pipes antwortete ganz gelassen: Warum sollt' ich denn nich Hand anlegen dhun, 's Schif zu erholten, wenn 's mehr Segel als Ballast am Bord hat? Un der Steuer mann's Ruder aus Deschperazohn fahren läßt? Was ha'n denn een oder 'n Paar Reesen zu sagen, die scheep ablosen, so lang noch unser Steven stark un 's Schif dicht un gut is. Verliert man uf der eenen Fahrt, so gewinnt man uf der annern. 'ch will verdammt sin, wo wir nich noch 'nmal günstigen Wind attrapiren dhun. Fehlt's Ihnen etwa an Proviant? Ste ha'n ja 'n recht hübsch Kapital an Gelde in mei-



hervorbrütigen und starrte ihn stillschweigend mit bewahrsinnigsten Blicken an. Dies diente eben nicht dazu, die Aengstlichkeit seines Freundes zu vermindern.

Endlich hatte sich Crabtree ein wenig gesammelt und sagte: Ich wundre mich, daß Sie sonst nie Ihren Mann getödtet haben. Sagen Sie mir doch, ich bitte Sie, wo ist denn der todte Leichnam von Ihnen hingeschafft worden? Pickle, der jetzt seine Sprache wieder hatte, befahl seinem Bedienten, das Zimmer zu verlassen, und erzählte sodann Crabtree's ohne den mindesten Zusammenhang das treulose Verfahren des Minister's.

Der Vertraute war sehr froh, als er sich in seiner Furcht betrogen fand. Denn er hatte wirklich geschlossen, daß einem das Leben müsse genommen sein. Er fand unsern jungen Mann zu sehr in Wallung, als daß er es gewagt hätte, ihn auf den gewöhnlichen Fuß zu behandeln. Er gestand daher: Sir Steady sei ein Schurke, und belebte Pickle'n durch die Hoffnung, daß er dereinst in den Fall kommen könnte, Repressalien zu gebrauchen. Zugleich bot er ihm in dem jezigen Drange seine Börse an und ermahnte ihn, alle seine Kräfte zu gebrauchen, um sich von solchem „Negatenzenge“ unabhängig zu machen. Zum Schluß riet er, das ihm widerfahr-

ne Unrecht dem vornemen Kavaliere vorzustellen den er sich ehemals verbindlich gemacht hatte, um ihn dadurch zu vermögen, sich für ihn zu verwenden, oder wenigstens eine befriedigende Erklärung vom Minister zu erlangen, damit er keine überreilte Maasregeln zur Rache ergriffe.

Diese Ermahnungen waren weit milder und besäglicher, als unser Feld, sie von dem Menschenhasser erwartete. Sie thaten daher auf seinen in Aufruhr gesetzten Geist eine sehr günstige Wirkung. Die heftige Wallung legte sich allmählig und er ward endlich so geschmeidig, daß er sich nach seinem Räte zu richten versprach. Dem zu folge machte er den folgenden Morgen dem Lord seine Aufwartung. Dieser empfing ihn, wie gewöhnlich, sehr höflich, und hörte seine Beschwerden mit grosser Geduld an, wie wohl (beiläufig erwähnt) Zorn und Rache Peregrine'n verschiednemale heftig aufbrausen machten.

Der Peer misbilligte auf eine sanfte Art den Verweisbrief an den Minister, der so unglückliche Folgen hervorgebracht hatte. Er war so gefällig, es über sich zu nemen, Sir Steady'n seine Sache zu empfehlen. Noch denselben Tag erfüllte er sein Versprechen. Der Minister aber sagte ihm zu seinem äuffersten Erstaunen: des armen jungen Herrn Gehirn sei so in Bet-

rüttung geraten, daß man ihm unmöglich irgend einen Posten anvertrauen und nur die geringsten Dienste von ihm erwarten könnte! Man könne nicht verlangen, daß er (Sir Steady) die Ausschweifungen jenes Menschen aus seinem eignen Beutel unterstützen solle. Er habe auf Ansuchen eines verstorbenen vornehmen Kavaliere ihm dreihundert Pfund geschenkt, weil Pickle bei einer gewissen Wahl einen Verlust erlitten zu haben vorgegeben hätte. Allein seit der Zeit hab' er so untrügliche Beweise von seiner Verrücktheit aus seinen unsinnigen Briefen sowohl als aus seinem persönlichen Betragen bemerkt, daß er sich genötigt gesehn, Ordre zu stellen, Pickle's nicht mehr vorzulassen.

Um diese Behauptung zu bestärken, rief der Minister seinen Thürsteher und einen seiner Hausofficiere zu Zeugen, der die Verwünschungen angehört hatte, die unserm Selben entfuhrn, als er die Thüre vor sich verschlossen gesehn. Kurz der Lord ward überzeugt, daß Pickle ganz sicher und bonafide so unsinnig sei wie ein Märzhase. Auf diese Nachricht fing er an sich gewisser Symptome des Wahnsinns zu erinnern, die sich bei dessen letztem Besuche äusserten. Er entsann sich, daß seine Reden nicht recht zusammenhängend, seine Geberden

heftig und seine Blicke wild gewesen waren. Dies alles bewies nun augenscheinlich, daß Pickle's Vermunft in Unordnung sei. Daher beschloß er, seiner eignen Ehr' und Sicherheit wegen sich einer so gefährlichen Bekanntschaft zu entziehen.

In der Absicht ahmt' er Sir Steady'n nach, und befahl, daß seine Thüre vor unserm abenteuernden Ritter sollte verschlossen sein. Wie dieser nun kam, um den Ausgang von der Unterredung des Lord's mit dem Minister zu erfahren, schlug man ihm die Thür vor der Nase zu, und der Thorsteher sagte ihm durch das eiserne Thor, daß er nicht nöthig hätte, sich wieder herzubemühen, da der Lord ihn bâte: seine Besuche nicht zu wiederholen. Auf diese Erklärung sagte Pickle kein Wort. Er schrieb sie sogleich dem Liebedienste des Minister's zu, gegen den er auf seinem Wege nach Cadwallader'n nichts denn Befehdung und Rache schnaubte. Wie dieser die Art vernommen hatte, wie Peregrine war empfangen worden, bat er ihn, alle Pläne zur Rache so lange aufzugeben, bis er (Crabtree) das ganze Geheimnis zu enthüllen im Stande sein würde. Und er zweifelte nicht, dies durch seine Bekanntschaft mit einer Familie zu können, mit welcher der Lord öfters den Abend beim Whist zubrachte.

Nicht lange, so fand er die erwünschte Gelegenheit. Der Peer, der weder Vorschrift noch Verbindlichkeit hatte, die Sache geheim zu halten, erzählte als Neuigkeit in der ersten Gesellschaft das Unglück des jungen Herrn. Peregrinens Name war in der feinen Welt nicht so unbekannt, daß dieser Vorfall nicht das allgemeine Gespräch auf einen ganzen Tag hätte abgeben sollen. Auf die Art kam diese Nachricht bald dessen Freunde zu Ohren. Letzter fand Mittel, die Angabe des Minister's ganz umständlich zu erfahren, so wie sie oben ist erzählt worden. Ja er lief sogar Gefahr, Sir Steady's Meinung beizufallen, wenn er auf alle die Handlungen der Ungeduld und des Ungefühls von Dickle sich besann und sie mit einander verglich.

In der That findet nichts so leicht Glauben als die Beschuldigung von Tollheit, wenn man sie auch aufbürden mag. Ist der Argwohn der Welt erst einmal rege gemacht und ihr Beobachterblik worauf gerichtet worden, so wird der Klügste, der Kälteste sich durch ein oder das andre in seinem Betragen dieser Anklage schuldig beweisen. Jedes Sonderbare in seiner Kleidung und Aufführung (und bei wem könnte man nicht dergleichen bemerken?) das vorher gar nicht wahrgenommen wurde, wird jetzt mit

allen Vergrößerungen der Einbildungskraft des Beobachters gegen ihn aufgestellt. Der scharfsichtige Untersucher bemerkt in jedem Blick der Augen, jeder Bewegung des Fingers oder des Kopfs, Verrücktheit. Wenn jener spricht, so ist etwas Seltsames im Raisonement und im Ausdruck; wenn er schweigt, brüht seine Einbildungskraft über irgend einer ausschweifenden Grille. Die Gelassenheit in seinem Betragen ist nichts als lichter Augenblick, und sein Affekt lauter Tollheit.

Da Leute von der ruhigsten und einförmigsten Lebensart und Betragen solchen Beurtheilungen unterworfen sind, so ist es gar kein Wunder, daß sie bei einem Jüngling von Peregrinens feurigem Charakter Platz griffen, der bei verschiedenen Gelegenheiten alle dergleichen Anmerkungen rechtfertigte, die nur seine ärgsten Feinde machen konnten. Er ward sonach als einer von jenen unternemenden Wildfängen geschildert, die, nachdem sie ihr Vermögen verschwelgt, vertollt haben, so glücklich sind, ihren Verstand zu verlieren und mithin den Mangel und die Schande nicht fühlen, die sie sich selbst zuzogen.

Auf Cadwallader'n selbst machte dies Gerücht einen solchen Eindruck, daß er eine Zeitlang unschlüssig war, was er von unserm Zelden denken sollte.

Es dauerte eine geraume Zeit, eh' er es über sich gewinnen konnte, ihm die erhaltenen Nachrichten mitzutheilen oder überhaupt als mit einem Menschen von nicht fränktem Verstande umzugehn. Endlich aber wagt' er es doch, Pickle'n alles zu entdecken. Doch geschah dies mit der Vorsicht und den Winkelzügen, die er für nötig hielt, den jungen Herrn von Ueberschreitung aller Grenzen der Mäßigung abzubalten. Allein für diesmal sah' er sich in seinem Prognostikon auf eine angenehme Art betrogen. So erbittert unser Feld über das Betragen des Ministers's auch war, so konnt' er sich doch nicht enthalten, über diese possirliche Verläumdung zu lachen.

Ich will diese Kalumnie, sagt' er zu seinem Freunde bald auf eine Art widerlegen, die ihrem Urheber nicht angenehm sein soll. Dieser Staatsmann pflegt alle diejenigen so anzuschwärzen, welchen er Verbindlichkeiten hat, deren er sich nicht entledigen mag. Der Knif ist ihm freilich schon mehr denn Einmal gelungen. Er hat wirklich verschiedne schwachköpfige Geschöpfe so an den Rand der Verzweiflung getrieben, daß sie in der That wahnsinnig geworden sind. Dadurch ist er denn von ihrem Ueberlaufen befreit und sein Urtheil zugleich bestätigt worden. Ich

aber habe, dem Himmel sei Dank, einen solchen Grad philosophischer Entschlossenheit erlangt, daß ich alle seine Maschinerien mit ruhigem Gemüt ertragen kann. In Kurzem will ich das Ungeheuer in seinen wahren Zügen von Arglist, Treulosigkeit und Undankbarkeit der Welt vorstellen.

Dies war in der That der Plan, mit dem sich Peregrine während Crabtree's Nachforschungen gehegt hatte. Jetzt schmeichelte derselbe seiner Einbildungskraft wirklich so sehr, daß er sich im Stande glaubte, seinen Gegner, trotz aller seiner Macht, ganz nach seinem Gefallen zu demüthigen und sich zugleich unter denen auszuzeichnen, die zu der Zeit gegen die Regierung schrieben. Dies Vorhaben wäre so ausschweifend nicht gewesen, als es wohl scheinen mag, hätt' er nur nicht einen wesentlichen Umstand übersehn, der Cadwallader'n nicht einfiel, wie er dies Projekt billigte.

Indes er solchergestalt auf Rache sann, hatte das Gerücht von seiner Gemüthkrankheit, das, wie immer, auch diesmal seinen Kreislauf machte, die Ohren jener Dame erreicht, deren unglückliche Schicksale wir im dritten Theile dieser Geschichte berührt haben, der Lady V. Der Umgang, mit dem sie unsern Helden beehrt, war zwar längst aus der an-

geführten Ursach unterbrochen worden, nämlich, weil er ihren zaubervollen Reizen zu unterliegen besorgt hatte. Er war aufrichtig genug gewesen, ihr die Veranlassung zu entdecken, weshalb er sich aus ihrer Gegenwart verbannte, und sie billigte diese weise Zurückhaltung, wiewohl sie mit der Fortdauer seiner innigen Freundschaft und seines Umgangs, deren sich keine Dame im Königreich schämen durfte, würde sehr zufrieden gewesen sein. Ungeachtet dieses unterbrochnen Umgangs behielt sie noch immer Freundschaft und Achtung für ihn; und fühlte allen den Schmerz, den ein menschliches Herz empfinden mus, als sie sein Unglück und seine bejammernswürdige Krankheit erfuhr. Sie hatte gesehen, wie man im Sonnenschein seines Glücks um seine Gunst gebuhlt, sich bei ihm anzuschmeicheln gesucht hatte; allein sie wusste aus eigener Erfahrung, wie das Ungeziefer von Maulfreunden beim Ungewitter der Trübsal sich verkriecht. Ihr Mitleid dachte sich ihn als einen armen unglücklichen Wahnsinnigen, der, aller Notwendigkeiten des Lebens beraubt, die zerstörten Ueberreste der Menschheit umherschleppt und der Verachtung und dem Abscheu seiner Mitgeschöpfe das traurige Schauspiel einer frühverwelkten Jugend darbeut.

Diese Vorstellungen des Mitleids machten tiefen Eindruck auf sie. Aus dem Grunde suchte sie den Theil der Stadt auszuforschen, worin Pickle wohnte. Wie sie ihn wusste, setzte sie alle überflüssige Ceremonien bei Seite, und begab sich in einer Mietskutsche nach seiner Wohnung. Der immer treue Pizpes öffnete ihr die Thür.

Die Lady besann sich sogleich auf die Tugenden ihres treuen Bedienten, den sie wegen seiner Anhänglichkeit und Treue in ihrem Herzen zu lieben nicht umhin konnte. Sie pries ihn wegen dieser beiden Eigenschaften auf's liebevollste; sodann fragte sie in mildester Tone: Wie es mit der Gesundheit seines Herrn ständes, und ob er sichtbar sei?

Tom, der sich nicht vorstellen konnte, daß der Besuch einer schönen Dame einen jungen Mann vor Pickle's Temperamente unwillkommen sein würde, gab keine mündliche Antwort. Er winkte der Lady bloß mit einer schalkischen Miene, über die sie sich des Lächelns nicht erwehren konnte, und ging leise die Treppe hinauf. Diesem Winke gemäß folgte sie ihrem stummen Führer in das Zimmer unsers Selbden. Sie fand ihn am Schreibtisch im vollen Begriff, eine Lobschrift auf seinen Freund Sir Steady zu verfertigen. Die Natur seines Werks hatte sei-

nem Gesicht einen ungewöhnlichen Grad von Lebhaftigkeit ertheilt. Ein saubrer Hausanzug gab ihm ein sehr vortheilhaftes Ansehn in den Augen einer Person, die allen Glitterkram unnützer Zierraten verachtet. Sie war außerordentlich wohl damit zufrieden, daß sie ihre Erwartungen auf eine so angenehme Art getäuscht sahe. Denn anstatt der schmutzigen Umstände, der Dürftigkeit; und des Jammergesichts, welche die Verrücktheit begleiten, war alles anständig und artig; und die Mine des Patienten verriet innre Zufriedenheit. Als Letzter das Rauschen von seidnem Zeuge im Zimmer hörte, hob er die Augen vom Papiere empor, und da er die Lady gewahr ward, befiel ihn Erstaunen und tiefe Ehrfurcht, wie bei dem Anblik eines übernatürlichen Wesens.

Oh' er sich von seiner Verlegenheit, die ihm das Blut in die Wangen trieb, erholt hatte, erzählte sie ihm: sie wäre aus alter Bekanntschaft gekommen, ihn zu besuchen, wiewohl er ihr längst Anlas zu der Vermutung gegeben, daß er die Existenz einer solchen Person wie sie gänzlich vergessen hätte. Er sagte ihr den feurigsten Dank für diese ganz unerwartete Ehre ihres Besuchs, und versicherte, daß der Anlas zu ihrem Verweise nicht seine Schuld sei,

sondern, daß der Grund hiervon blos in seinem großen Unglück läge; und wenn es auch bei ihm gestanden hätte, sie so leicht zu vergessen, als sie es sich einzubilden schiene, so würd' er ihr doch nie Ursach gegeben haben, ihn einer Vernachlässigung seiner schuldigen Ehrerbietung zu zeihen.

Noch immer über seinen Gemüthszustand ungewis, fing sie an von verschiedenen Sachen mit ihm zu sprechen, und fand sich in allen Stücken von ihm so befriedigt, daß sie nicht mehr zweifelte, er sei blos durch die Bosheit seiner Feinde in ein falsches Licht gestellt worden. Sie entdeckte ihm daher ganz freimütig die Veranlassung und Absicht ihres Besuchs. Es gebrach ihm nicht an Aeußerungen der Dankbarkeit für dies Beispiel von Edelmut und Freundschaft, das ihm sogar Thränen aus den Augen presste. Was die Anschuldigung von Tollheit betraf, so erklärte er sich darüber so sehr zur Zufriedenheit der Lady, daß sie augenscheinlich sah, man habe ihm gar barbarisch mitgespielt und jene Beschuldigung sei nichts als die niederträchtigste Verläumdung.

So sehr er sich auch bestrebte, den wahren Zustand seiner Finanzen zu verbergen, so war es ihm doch unmöglich, ihr jene Erzählung zu machen, ohne

etwas von den Bedrängnissen zu verraten, die ihn quälten. Das Uebrige erriet die Scharfsicht dieser Dame. Sie bot ihm daher nicht nur ihren Beistand an, sondern reichte ihm auch eine Banknote auf eine beträchtliche Summe und bat ihn dringend; dies als ein geringes Merkmal ihrer Achtung und als einen Beweis von dem anzunehmen, was sie für ihn zu thun gesonnen sei. Allein er schlug dies Merkmal ihrer Gewogenheit schlechterdings aus; und versicherte ihr: wiewohl seine Angelegenheiten in einer etwas verworrenen Lage wären, so hab' ihn doch noch nicht im mindesten Mangel gedrückt, und er bäte sie, ihm nicht die Bürde so unnötiger Verbindlichkeiten aufzuladen.

Da sie sich also genöthigt sahe, seine Weigerung gelten zu lassen, betheuerte sie: sie würd' es ihm nie verzeihen, wenn sie je erführe, daß er zur Zeit der Verlegenheit ihren Beistand ausgeschlagen hätte, oder wofern er sich nicht an ihre Freundschaft wendete, wenn er sich wegen Geldsachen in Drange befände. Uebertriebne Delikatesse in dem Punkt, sagte sie, werd' ich für eine Mißbilligung meines Betragens ansehen; denn ich habe selbst in dringenden Fällen zu meinen Freunden meine Zusucht genommen.

Diese edelmütigen Vorstellungen und Beweise einer besondern Freundschaft mußten notwendig einen tiefen Eindruck auf das Herz unsers Helden machen, dem noch die Wunden schmerzten, welche die Reize dieser Dame ihm ehemals gemacht hatten. Er fühlte nicht nur alles, was ein Mann von Ehr' und Gefühl bei solchen Gelegenheiten empfinden muß, sondern es erwachten auch die Gefühle einer zärtlichen Leidenschaft in seiner Brust. Daher konnt' er nicht umhin sich solcher Ausdrücke zu bedienen, die den Bewegungen in seiner Seele gemäß waren, und er sagte ihr endlich frei heraus: wenn er gesonnen wäre, etwas zu betteln, so würd' er um seiner Ruhe willen etwas von weit mehrerm Belang ersuchen, als der ihm angebotne liebreiche Beistand sei.

Die Lady besaß zu viel Einsicht, um seine Meinung nicht zu verstehen; da sie aber nicht für gut fand, ihn in seinen Liebesbewerbungen aufzumuntern, so stellte sie sich, als näme sie dies als gewöhnliche Galanterie auf und ersuchte ihn auf eine scherzhafte Art, ihr nicht Anlaß zu geben, zu glauben, daß seine lichten Augenblicke vorüber wären.

In Wahrheit, Mylady, sagt' er, ich merke, ich bekomme meinen Anfall wieder, und ich sehe nicht

ein, warum ich mich nicht des Privilegiums bedienen soll, das meine Krankheit mir ertheilt, mich für Ihren Bewunderer zu erklären. Wenn Sie das thun, versetzte die Lady, so werd' ich nicht so thöricht sein, einem Wahnsinnigen Glauben beizumessen; wofern Sie mir nicht deutlich beweisen, daß die Liebe Ihr Gehirn zerrüttet hat; und der Beweis möchte Ihnen, meines Bedünkens, schwer fallen. So schwer eben nicht, gnädige Frau, rief der junge Mann. Hier in meinem Pulse liegen überzeugende Beweise, daß eben diese Liebe mich wahnsinnig gemacht hat. Sie zweifeln an diesem Vorgeben; erlauben Sie also Ihnen hierüber Besläge zu geben.

Indem er dies sagte, öfnete er den Schreibtisch, und zog aus dessen einem Fache ein Papier hervor, das er ihr überreichte. Es enthielt ein Gedicht, welches er zu ihrem Lobe gleich nach der Zeit verfertigt, da sie ihn mit ihrer Geschichte umständlich bekannt gemacht hatte. Hier ist es:

## I.

Wenn ich mit innigem Entzücken  
In Deinen Reiz verloren bin;  
Dann saug' ich Lust aus Deinen Blicken,  
Und schier ist meine Freiheit hin.

Doch,

Doch, wenn auch Reiz Dich rings umfließt,  
 Wenn Harmonie Dich rings umgießt,  
 Wenn Du auch jung und blühend bist,  
 Dein Aug' ein offner Himmel ist;  
 Wenn lieblich lächelt Dein Gesicht  
 Und heiter ist, wie Sonnenlicht:  
 Doch raubt es mir die Freiheit nicht,  
 Allein liegt meinen Blicken offen  
 Die edle, schöne Seele da,  
 Die schwer von Stürmen jüngst getroffen,  
 Mit Ruhe dennoch um sich sah;  
 Die sich mit Stärke, Mut und Kraft  
 In jedem Orte Licht erschafft,  
 Bei Witz der Güte nicht vergift,  
 Und kunstlos, faust und redlich ist:  
 Dann schwindet meine Freiheit hin;  
 Ich fühle, holde Zauberin,  
 Daß ich ein Sklav der Liebe bin.

Nachdem die Lady es gelesen hatte, sagte sie:  
 Wenn ich zu Argwohn geneigt wäre, würd' ich glauben,  
 daß ich an der Entstehung dieses Gedichts nicht  
 den mindesten Antheil hätte; daß ein weit liebens-  
 würdigerer Gegenstand Sie dazu müsse begeistert  
 haben. Doch dem sei wie ihm wolle, ich will ein-  
 Pereg. Pickle IV. B.      ♪

mal Ihr Wort für Ihre Absicht nemen. Ich danke Ihnen mithin für dies unverdiente Kompliment, so zufällig ich auch dazu gelange. Dessenungeachtet mus ich so frei sein, Ihnen zu sagen: es ist nunmehr hohe Zeit für Sie, jenem ungebundnen Geiste der Galanterie zu entsagen, dem Sie so lange freien Lauf gelassen haben. Schränken Sie sich jetzt blos auf die schöne Emilie ein; hängen Sie blos an der. Sie verdient in allem Betracht Ihre ganze Aufmerksamkeit und Achtung.

Bei Erwähnung dieses Namens, den sein Herz nie ohne heftige Wallung anhören konnte, wurde sein ganzer Nervenbau erschüttert. Eh' er sich den Folgen eines solchen Gesprächs aussetzen wollte, brach er lieber das Thema von der Liebe ganz ab, und brachte auf eine feine Art eine andre Materie auf die Bahn.

Das Buch, welches er in der Hand hielt, war ein  
 Band von Platon's Werken, den er eben  
 eben erst gekauft hatte; und er hatte sich  
 eben erst vorgenommen, die Platon'schen  
 Werke zu lesen. Er hatte sich eben erst  
 vorgenommen, die Platon'schen Werke  
 zu lesen. Er hatte sich eben erst  
 vorgenommen, die Platon'schen Werke  
 zu lesen.

## Zwölftes Kapitel.

Peregrine schreibt gegen den Minister, der ihn in Verhaft zu bringen weiß. Er liefert sich selbst aber in's Fleet.

Die Lady, die ihren Besuch weit über die gewöhnliche Dauer ausgedehnt hatte, wiederholte ihre Freundschaftsbetheurungen auf die freimütigste und verpflichtendste Art, und nahm darauf von unserm abenteuernden Ritter Abschied. Er versprach in wenigen Tagen in ihrem Hotel seine Aufwartung zu machen und ihr seine Ehrerbietigkeit zu bezeigen. Mittlerweile ging er wieder an seine Arbeit. Er trug die ernstlichsten Beschwerden wider den Minister vor, nicht nur in Rücksicht seiner Undankbarkeit, sondern auch wegen seiner schlechten Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten. Diesen Aufsatz sandte er dem Verfasser eines Wochenblatts, der bereits seit langer Zeit für einen erklärten politischen Reformator galt. Wenig Tage darauf erschien dieser Aufsatz in jenem Blatte mit einer Note des

Herausgebers, worin derselbe den Verfasser bat, ihn ferner mit Beiträgen zu beehren.

Die Reflexionen in diesem kleinen Versuche waren so witzig, verriethen so viel gesunde Urtheilskraft, verbreiteten so vieles und so helles Licht über die Sache, daß sie die Aufmerksamkeit des Publikums auf eine ganz außerordentliche Art an sich zogen, und dem Rufe des Wochenblatts, worin er eingedruckt war, aufzuhelfen begannen.

Der Minister war nicht der Letzte, der dies Produkt in die Hände bekam. Trotz aller seiner gepriesenen Mäßigung ward er dadurch so sehr aufgebracht, daß er sogleich Spürhunde ausschickte. Mittelfst Befragung bekam er Peregrinens Manuskript zu Gesicht. Auf den ersten Anblick erkannt' er dessen Hand. Um aber seiner Meinung noch mehr Grund zu geben, verglich er dies Papier mit zwei Briefen, die er von unserm abenteuernden Ritter erhalten hatte. Hätt' er gewußt, daß der junge Squire so ausgezeichnete Talente zu heissenden Deklamationen besaß, so würd' er ihm vielleicht nie Ursach zum Mißvergnügen gegeben, sondern ihn vielmehr zur Rechtfertigung seiner Maasregeln gebraucht haben. Ja er hätte ihm wohl sogar wie andre Schriftsteller behandelt, die er von der Oppositionspartei ab und

In sein Interesse gezogen, war' er nicht durch die Hestigkeit dieses ersten Angriffs zur Nachbegier angestimmt worden. Kaum hatt' er daher jene Entdeckung gemacht, als er seiner Kreatur, dem Obersteuereinnemer, der Pickle's Schuldschein in Händen hatte, seine Verhaltungsbefehle sandte.

Den folgenden Tag, als unser Autor auf einem gewissen Kaffeehause in einem Zirkel seiner Bekannten stand und mit grosser Beredsamkeit über die Gebrechen der Staatsverwaltung deklamirte, trat ein Gerichtsdiener ihn an, dem fünf oder sechs diensthare Geister folgten. Ersterer sagte ganz laut: er habe wegen zwölfhundert Pfund einen Verhaftsbefehl auf Ansuchen Mäster Kavage Gleanum wider ihn.

Die ganze Gesellschaft erstaunte über diese Anrede. Der Beklagte selbst musste dadurch notwendigerweise ausser Fassung geraten. Mitten in seiner Betroffenheit begrüsst' er (gleichsam aus Instinkt) den Frohn mit seinem Rohre queer über den Kopf. Auf diesen Hieb umzingelte und entwasnete ihn das Kommando und schleppte ihn auf die schimpflichste Art in die nächste Taverne. Keiner der Zuschauer schlug sich für ihn in's Mittel; keiner von ihnen besuchte ihn in seiner Gefangenschaft oder bot ihm nur

im mindesten seinen Rath oder Beistand an. Es  
diensteifrig ist Kaffeehausfreundschaft:

Dieser Streich schmerzte unsern Helden um so  
heftiger, je unerwarteter er ihm kam. Denn er  
hatte die Schuld, derentwegen er verhaftet wurde,  
rein vergessen. Inzwischen war sein Unwille jetzt vor-  
züglich gegen den Gerichtsdiener entbrannt, der sei-  
ne Pflicht auf eine so unehrerbietige Art verrichtet  
hatte. Der erste Gebrauch, den er von seiner Ver-  
sinnung in dem Hause machte, wohin er war geführt  
worden, bestand darin, daß er den Frohn für sein  
übermütiges und unschickliches Betragen züchtigte.  
Er mußte diese Arbeit mit blossen Händen verrich-  
ten, weil man alle andre Waffen gar klüglich aus  
dem Wege geräumt hatte. Der Verbrecher er-  
trug seine Züchtigung mit erstaunlicher Geduld und  
Resignation, bat gar dehmütig um Verzeihung und  
betheuerte bei Gott: er wäre nie einem Gentle-  
man mit Wissen und Willen übel begegnet; man  
habe ihn aber bei Verlust seines Dienstes anbesolen,  
unsern abenteuernden Ritter auf ausdrückliche An-  
weisung des Gläubigers in Verhaft zu nehmen.

Durch diese Erklärung ward Peregrine besänf-  
tigt und erwachte aus dem Wahnsinn der Leidens-  
chaft zu allen Schreknissen der Ueberlegung. Alle

Glorie seiner Jugend war nunmehr verdunkelt, alle Blüten seiner Hoffnung verwelkt und er sah sich zu jedem Elende der Gefangenschaft verdammt ohne die mindeste Aussicht zur Befreiung, ausgenommen, wenn sein Prozeß gut ausfiel. Allein das Zutrauen darauf hatt' er die letzte Zeit von Tag zu Tage mehr verloren.

Was würde aus den Unglücklichen werden, wenn ihre Gemüthsverfassung es ihnen nicht erlaubte, eine Leidenschaft gegen die andre in's Feld zu stellen? Leidenschaften, die in der menschlichen Brust gleich Giften von verschiedner Art wirken, deren eins dem andern die Kraft benimmt. Die Betrübniß unsers Selden herrschte ganz unumschränkt, bis sie von der Rachgier abgesetzt wurde. So lange diese die Obergewalt behielt, betrachtete er alles Vorgefallne als Mittel und Wege zu deren Befriedigung.

Wosfern ich auch Zeit Lebens gefangen sein, wosfern ich auch allen meinen stolzen Erwartungen entsagen mus, sprach er bei sich selbst, so werd' ich doch wenigstens das Vergnügen haben, dermaassen mit meinen Ketten zu klirren, daß die Ruhe meines Gegners dadurch unterbrochen wird; und ich werd' in meiner eignen Brust den Frieden und den frohen Mut auffuchen, die ich in allen Scenen meines

Glücks zu finden nicht vermögend war. Von der Welt losgerissen werd' ich von aller Thorheit und Undankbarkeit befreit und zugleich alles Aufwandes überhoben sein, den ich zu erschwingen sehr schwer, wo nicht unmöglich würde gefunden haben. Ich werde wenig oder gar keine Versuchung fühlen, meine Zeit übel anzuwenden, und ungestörte Gelegenheit finden mir meinen Unterhalt zu erwerben und meine Rache zu verfolgen. Alles genau überlegt, ist ein Sterker die beste Sonne, worin sich ein cynischer Philosoph zurückziehn kann.

Diesen tröstlichen Betrachtungen zufolge sandt' er Crabtree'n einen Brief, worin er ihm seinen Unfall und auch seinen Entschlus meldete, sich unmittelbar in's Fleet zu verfügen. Zugleich bat er seinen Freund, ihm einen verständigen Sachwälder von seiner Bekanntschaft zu senden, der ihm Anleitung gäbe, was er zur Erreichung seines Vorhabens für Maasregeln zu nemen nötig habe. Nach Empfang dieser Nachricht ging der Menschenhasser in eignen Person zu einem Gesezverständigen und brachte ihn nach dem Hause des Schergen, wohin der Gefangne sich hatte bringen lassen. Unter Anleitung dieses Ratgebers ward Peregrine vor den Richter geführt, woselbst er dem Gewärsam eines Ges-

richtsbieners übergeben wurde. Nachdem er dem gerichtlichen Befehl in Bezug auf die Habeas-corpus Akte bezalt hatte, wurde er von jenem Mann in's Fleet gebracht und dem Aufseher desselben überantwortet.

Hier ward er in eine kleine Kammer geführt und war genöthigt, sich eine ganze halbe Stunde von allen Stokmeistern und Thürstehern in Augenschein nehmen zu lassen. Sie besichtigten ihn auf's genaueste, um im Stande zu sein, ihn beim ersten Blick wieder zu erkennen. Sodann ward er frei

Habeas-corpus Akte. „Ihr zufolge darf kein Engländer ohne satzamen Beweis zur gefänglichen Haft gebracht werden. Ist er wegen eines geringen Verbrechens oder Schutten halber gefänglich eingezogen worden, so erhält er dennoch, wenn er sich auf diese Akte beruft, vom Oberrichter die Freiheit, sich vom engern Arrest zu entledigen und dagegen in die Gefängnisse der königlichen Baus zu Southwark oder des sogenannten Fleet's in London zu gehn. Er mus die Ursach seines Verhaffts wissen und innerhalb vier und zwanzig Stunden zum vorläufigen Verhör gebracht werden.“ (Vollmann (Th. I. S. 42.)

nach der Herrenseite geführt, für welches Wort recht er ein Ansehnliches entrichtet hatte.

Diese Herrenseite ist ein grosses weitläufiges Gebäude, das an hundert Logis zur Bequemlichkeit der Gefangnen hat, die dafür wöchentlich eine nicht unbeträchtliche Summe bezahlen. Kurz dieser Ort ist wie eine Stadt, die von aller Gemainschaft mit allen benachbarten Dörtern abgesondert ist, nach eigenen Gesetzen regiert wird, und zum Behuf ihrer Einwohner mit allen notwendig-erforderlichen Bequemlichkeiten des Lebens versehen ist. Hier befindet sich ein Kaffeehaus, wo rechtliche Leute sich belustigen können und wo es alle nur ersinnliche Getränke giebt; und ein öffentliches Speisehaus, wo man um billigen Preis alle Gerichte haben kann, so viel und welche man nur immer will, und wo für die armen Gefangnen alle Arten von Lebensmitteln gekocht und gebraten werden. Ja es sind sogar gewisse öffentliche Bediente da, die ohne Bezahlung verbunden sind auf den Markt zu gehn, wenn der oder jener es verlangt. Auch sind die hier befindlichen Gefangnen nicht so eingesperrt, daß ihnen die Wohlthat der freien Luft benommen wäre. An jenes Gebäude stößt ein freier Platz von beträchtlicher Grösse, wo sie durch Spazierengehn, Ballschlagen,

Regelschieben oder auf irgend eine andre ihnen beliebige Art sich belustigen und eine Bewegung machen können.

Wie unser abenteuernde Ritter das Bürgerrecht in dieser Gemeinheit erlangt hatte, besand er sich in der Irre mitten unter Wildfremden, deren Ansehn ihn gar im geringsten nicht für sie einnahm. Dickle lief mit seinem Freunde Cadwallader allenthalben an diesem Orte herum und bogab sich hierauf nach dem Kaffeehause, um sich weiter nach den besondern Gebräuchen zu erkundigen, die er notwendig wissen mußte.

Indem er sich hier bemühte, von dem Kaffeeschenken Nachrichten einzuziehn, trat ein Mann in Priesterkleidern ihn an und fragte ihn gar höflich: ob er erst neu angekommen sei? Da ihm dies war beantwortet worden, bewillkommt er ihn in ihrer Gesellschaft, und übernahm es sehr gastfreundschaftlich, ihn von den Verfassungen dieser Kommunität zu unterrichten. Der liebevolle Geisliche gab Dickle'n zu verstehn, daß seine erste Sorge sein mußte, sich ein Logis zu verschaffen.

Eine gewisse Anzahl Zimmer in diesem Gefängnisse, erzält er ihm, würde um einerlei Preis vermietet, doch einige davon wären bequemer wie die

ändern. Wenn die Inhaber der bessern Logis dieselben räumten, so hätten diejenigen die länger in diesem Hause gewesen wären, vor den übrigen Bewohnern den Vorzug, sie in Besitz zu nehmen, so angesehen Letztere auch immer sein möchten. Zu Zeiten, wenn das Fleet sehr voll wäre, würde zwei Personen nur Eine Stube eingeräumt, doch sahen die Gefangnen dies eben nicht als ein grosses Ungemach an. Weil es in dem Fall stets Mannspersonen genug gäbe, die mit den Frauenzimmern Stub' und Bette herzlich gern theilten. Allein, es hätte eine Zeit gegeben, wo selbst dies Hülfsmittel nicht hinreichend gewesen wäre. Denn nachdem man jedes Zimmer doppelt besetzt hätte, wäre dennoch eine beträchtliche Anzahl Personen ohne Logis geblieben. Auf die Art hätten die Letztergekommenen ihre Wohnung in Mount Scoundrel aufschlagen müssen, eine Reihe kläglich eingerichteter Zimmer, worin sie sich wie Kraut und Rüben mitten unter Anstalt und Ungeziefer durch einander befunden hätten, bis die Reihe sie getroffen, andre Zimmer zu erhalten.

Als Peregrine die Beschreibung dieses Orts hörte, ward ihm wegen seines Nachtlagers bange. Der Pfarrer merkte seine Aengstlichkeit und führte

Ihn obte Zeitverlust zum Aufseher des Gefängnisses, der ihm ein armseliges Stübchen einräumte, wofür er wöchentlich eine halbe Krone zahlen mußte. Nachdem diese Sache in Wichtigkeit war, meldete ihm sein Führer, wie man hier speisen könnte, entweder für sich allein oder an der table d'hôte, riet ihm das Letzte als das Anständigste zu wählen, und erbot sich ihn des nächsten Tages in die beste Gesellschaft vom Klet zu führen, die stets öffentlich zusammen speiste.

Pickle bedankte sich bei diesem Mann für die ihm erwiesnen Höflichkeiten, versprach sich nach seinem Rat zu richten, und lud ihn ein, den Abend auf seinem Zimmer zuzubringen. Mittlerweile schloß er sich mit Crabtree'n ein, um über seine zerrütteten Angelegenheiten sich mit ihm zu beratschlagen. Von seinem ansehnlichen Vermögen war ihm nichts weiter übrig geblieben als seine Garderobe, die nicht sehr prächtig war; etwa dreißig Guineen in der Kasse, und das Kastell, das der Menschenhasser ihn in baares Geld zu verwandeln riet, um seinen gegenwärtigen Unterhalt davon bestreiten zu können. Allein diesen Rat verwarf Peregrine schlechterdings, nicht nur weil er jenes Gebäude Satchway'n auf Zeit Lebens eingeräumt hatte, sondern weil er auch

ein Andenken von der Grosmut des Kommodors behalten wollte. Daher beschloß er die begonnene Uebersetzung in seiner Abgeschiedenheit zu vollenden und seinen künftigen Unterhalt sich durch diese und dergleichen Arbeiten zu erwerben. Er bat Cadwallader'n die Aufsicht über sein bewegliches Hab' und Gut zu übernehmen, und ihm die für seine Gefangenschaft nötigen Kleider und Wäsche zu schicken.

Unter allen seinen Bedrängnissen ging Pickle'n nichts mehr zu Herzen, als sein treuer Pipes, den er nicht in Diensten behalten konnte. Er wußte wohl, daß Tom sich in seinen Diensten grade sein notdürftiges Auskommen gesammelt hatte. Dieser Gedanke erleichterte zwar einigermassen, hob aber nicht gänzlich die Kränkung, die er empfinden mußte, sich von einem ihm so zugethanen Diener zu trennen, der ihm jetzt so unentbehrlich geworden war, wie eins von seinen Gliedmaassen, und der sich so daran gewöhnt hatte, unter seinem Befehl und Schutze zu stehn, daß er zu glauben anfing, der Kerl würde sich an eine andre Lebensart gar nicht gewöhnen können.

Cadtree erbot sich, um ihn in dem Punkte zu beruhigen, Pipes statt seines Bedienten anzunehmen, den er dieserhalb verabschieden wollte; wies

wohl er die Anmerkung machte: der alte Bursche sei im Dienste unsers Gelden ganz verderbt worden. Allein Peregrine fand es nicht für gut, seinem Freunde eine solche Last aufzubürden. Denn er wusste, daß dessen jeziger Bedienter alle Sondersheiten von dessen Humor kannte und sich darein süßte; und daß Pipes dagegen sie weder studiren noch sich im mindesten daran lehren würde. Er beschloß daher, ihn zu seinem Schiffskameraden Sachway zurückzuschicken, mit dem er die erste Hälfte seines Lebens zugebracht hatte.

Nachdem diese Sache in Richtigkeit war, abjurirtén die beiden Freunde auf dem Caffeehause, um sich nach dem Ruf und dem Charakter des Geistlichen zu erkundigen, der durch seine Dienstfertigkeit unsern Ritter zu seinem so grossen Schuldner gemacht hatte. Sie erfuhren: er sei ein Pfarrer, der sich den Unwillen des Bischofs zugezogen, unter dessen Sprengel er sich befunden; und da er an Macht seinem Gegner nicht wäre gewachsen gewesen, so hätte ihn sein hartnäckiger Widerstand hier in's Glet getrieben. Inzwischen hab' er immer ein artiges Einkommen, welches er sich durch gewisse nicht vorschristsmässige Amtsverrichtungen erwärbe.

und welches er hauptsächlich an seine nothleidende Mitmenschen verwendete.

Kaum war dies Lob zu Ende, als der Mann, den es betroffen hatte, laut der mit Peregrine genommenen Abrede in's Zimmer trat. Der Squire bestellte jetzt Wein und Abendessen auf seine Stube, wohin sie sich alle Drei begaben. Cadwallader ging fort, wie es später ward; und die beiden Gefangnen brachten den Abend recht gesellig zu. Der Geistliche unterhielt unsern Keldem mit der Geheimgeschichte dieses Orts, die einige sehr merkwürdige Züge und Anekdoten enthielt.

Der Mensch, erzählte er unter andern, der uns bei Tische aufwartete, der immer so slavischdemütige Bücklinge macht, so oft er den Mund aufthat, mit Lordschafte n und Herrlichkeiten um sich warf, war wirklich noch vor wenig Jahren Hauptmann unter der Leibwacht. Nachdem er seine Carriere in der grossen Welt gemacht, ist er jede Stufe in unsrer Gemeinheit durchgegangen, von dem Wildfange der ersten Ordnung an, der im beblesteten Rok, einen Kerl hinter sich und eine Dirne am Arme in Fleet herumspaziert, bis zum Bierzapfer; ein Amt worin er sich jetzt glücklich zur Ruhe gesetzt hat.

Beim

Wenn Sie sich in die Küche bemühen wollen, fährt er fort, so werden Sie daselbst einen Stutzer antreffen, der sich in einen Bratenwender verwandelt hat. Es giebt hier in dieser kleinen Welt einige Holzhauer und Wasserträger, die sonst eigne Forsten und fischbare Seen hätten. Nichtsdestoweniger sind sie, ungeachtet dieses kläglichen Umsturzes ihres Glücks, weder Gegenstände der Achtung noch des Mitleids, weil ihre Unglücksfälle die Früchte lasterhafter Ausschweifungen sind; und sie selbst sind bei dem Elende, das ihr Loos ist, ganz ohne Gefühl.

Denen von unsern Leidensgenossen hingegen, die durch unverschuldeten Verlust oder durch den Jachfinn unerfabrer Jugend in Dürftigkeit gesunken sind, wird der brüderlichste Beistand nicht versagt, wosfern sie sich anständig betragen und Gefühl gegen ihr Elend äussern. Auch fehlt es uns nicht an Macht, die Ungelesenen zu züchtigen, die sich weigern, den Gesetzen dieses Orts zu gehorsamen, und die durch Gewaltthätigkeiten und Unordnungen die Ruhe dieser Kommunität stören. Die Gerechtigkeit wird hier von einem Billigkeitsgerichte unparteiisch Billigkeitsgericht, court of Equity. „Dies  
„ ist auch die Benennung (wahrscheinlich auch die  
Pereg. Pickle IV. B. Q

gehandhabt. Dieser Gerichtshof besteht aus einer erlesnen Anzahl der ehrwürdigsten Einwohner, die alle Uebertreter mit gleicher Entschlossenheit bestrafen, wenn sie der angeschuldigten Verbrechen gehörig überführt sind.

Nachdem der Geistliche ihn auf die Art sowohl mit der innern Einrichtung dieses Orts als mit der Ursach seiner Gefangenschaft bekannt gemacht hatte, begann er innige Begierde zu äussern, die Lage unsers Selden zu erfahren. Dickle glaubte zur Befriedigung eines Mannes, der ihn so gastfreundschaftlich behandelt hatte, nichts geringers thun zu können. Er erzählte ihm daher umständlich alles und jedes, was seine Gefangenschaft bewirkt. Zugleich befriedigte er seinen Unwillen gegen den Minister, indem er alles ihm angethane Unrecht wiederholte, wobei seine Seele grosses Labfal fand.

„Einrichtung) des einen Theils vom Schatz  
 „Kammergerichte, court of Exchequer,  
 „das vormals zur Besorgung der Kroneinkünfte  
 „errichtet ward, jetzt aber die Schatzkammer  
 „allein besorgt und sich mit Rechtsfragen beschäf-  
 „tigt. Der andre Theil dieses Gerichts heisst  
 „court of common Law, Gericht des ge-  
 „meinen Rechts.“

Volkmann (Th. I. S. 63.

Der Pfarrer, der schon durch den ersten Anblick für unsern jungen Mann war eingenommen gewesen, fühlte, daß seine Hochachtung gegen ihn zunahm, da er die ansehnliche Rolle erfuhr, die jener auf dem Schauplatze des Lebens gespielt hatte. Es machte ihm Vergnügen, einen Fremden von solcher Bedeutung in ihren Klub einzuführen. Er verließ Pickle'n, damit er ruhen, oder besser gesagt, ernstliche Betrachtungen über den Vorfall anstellen könnte, wozu er bis jetzt noch nicht Zeit gehabt hatte.

Ich könnte hier nach dem Beispiel berühmter Schriftsteller ein oder ein Paar Seiten mit den Betrachtungen anfüllen, die er über die Wandelbarkeit der menschlichen Angelegenheiten, über die Betrügerei der Welt und über die Verwägenheit der Jugend anstellte; und mich bemühen, dem Leser durch einige eigne seine Bemerkungen über den weisen Moralisten ein Lächeln abzulocken. Allein außer dem, daß ich diese Manier für ein unverschämtes Vorgehen der Gedanken des Lesers halte, so hab' ich zu viel wichtigen Stoff, um dem Leser den mindesten Anlaß zu dem Gedanken zu geben: ich bedürfte so arbeitseliger Kunstgriffe, um den Band voll zu machen. Mit hin mag es dabei sein Bewenden ha-

ben, daß unser abenteuernde Ritter eine sehr unruhige Nacht hatte. Daran waren nicht nur die dornenvollen Vorstellungen Schuld, die ihn marterten, sondern auch die körperlichen Leiden, die ihm theils sein hartes Lager, theils dessen eingeborne Bewohner verursachten, die sein Eindringen in ihre Besitzthümer nicht gelassen erduldeten.

Am Morgen weckte ihn Pipes. Er brachte ihn auf Cadwallader's Vorschritt einen Mantelsak mit allem Notwendigen angefüllt, legte ihn auf den Fußboden und bewirtete sich selbst mit einem Stük Tabak zum Rauchen. Im Gesicht und im ganzen Betragen war keine Spur von Theilnahme. Nach einer Pause sagte der Herr: Seht Ihr, wohin ich mich selbst gebracht habe?

Ich, antwortete der Bediente, wenn 's Gefäß uf 'em Strande eenmal feststizen duht, was hilft da all' der Schnak? Man mus Hand anlegen, es zu bugfiren, wenn sich's nur irgend duhn läßt. Will's gar nicht vom Flek von wegen all' der Anker un Spillen, die am Bord sin, duht's nix Helfen; wenn mir's gelichtet ha'u, die Maste gekappt un Geschüß un Ladung über Bord geschmissen: ih nu, so konimt noch vielleicht 'n frischer Windstos, die Flut ober 'n Strom vom Lande her, un macht's in 'nem Pseia

fenstos wieder flott. Hier sind zweehundert un-  
 zehn Pfund, richtig gezält in diesem Beutel von  
 Segelbuch; nun hier uf dem Schüppel Papier, ein  
 Noz Kufuk ne: dat is mein Freizettel vom Kirch-  
 spiel wegen Moll Trundle. Da is der rech-  
 te. Die Zuweisung von dreissig Pfund uf Dinge  
 da in der City; un zwee Zettel uf fünfundzwanzig  
 und uf achtzehn. Sehen Sie, die lehnt sich au  
 Samuel Studing, eine Ladung Rum inzufor-  
 fen, wie he is Kommodor's Flagge zu St. Kathri-  
 ne usstellen dacht.

Indem er dies sagte, spreitete er sein ganzes Ver-  
 mögen über den Tisch aus, damit Peregrine es an-  
 näme. Dieser ward durch den neuen Beweis von  
 Tom's Anhänglichkeit auf's stärkste gerührt. Er  
 äusserte seine Zufriedenheit, ihn so hausälterisch  
 zu finden, zalte ihm seinen Lohn bis auf den jezt  
 gen Tag aus, dankte ihm für seine treue Dienste,  
 setzte hinzu: er könne sich keinen Bedienten mehr  
 halten, und riet ihm, sich nach dem Kastell zu be-  
 geben, wo sein Freund Hatchway, dem er ihn bez-  
 fens empfehlen wollte, ihn gar liebreich aufnemem  
 würde.

Bei dieser unerwarteten Nachricht ward Pipes  
 blas, und versetzte: er verlange weder Lohn noch

Kost; sondern einzig und allein nur, ihm aufwarten zu dürfen; und er wollte nicht eher nach dem Kassell seuern, als bis sein Herr all' den Plunder daran Vord. genommen hätten. Dessenungeachtet schlug es sein Herr schlechterdings aus, nur einen Fahrthüg von seinem Gelde anzurühren, und befal ihm: es wieder einzustellen. Diese Weigerung kränkte den Pipes so sehr, daß er die Zettel zusammenwickelte; sie in's Feuer warf und dabei ausrief: Versucht sei der Quar! Der segeltuchne Beutel samt seinem Inhalt würde ein gleiches Schicksal gehabt haben, wenn Peregrine nicht aufgesprungen wäre, die Papiere aus dem Feuer gerissen und seinem Bedienten befohlen hätte, bei Strafe: ewig aus seinem Gesicht verbannt zu werden; davon abzulassen. Gegenwärtig, sagt er zu ihm, sah' er sich genöthigt, ihm abzudanken, und so gab' er ihm seinen Abschied. Er versprache ihm aber, wenn er zum Lieutenant gehn und sich dort ruhig verhalten wollte, ihn bei dem ersten günstigen Glückwechsel wieder in seine Dienste zu nemen. Inzwischen, gab er ihm zu verstehen, hab' er sein Geld nicht nötig und werde nie Gebrauch davon machen. Er befal ihm, bei Strafe, alle seine Günst zu verscherzen; es sogleich wieder einzustellen.

Durch alle diese Befehle höchlich gekränkt, gab Pipes gar keine Antwort, sondern strich das Geld in seinen Sack und ging stillschweigend fort mit der Mine der Traurigkeit und Kränkung, die man sonst nie in seinem Gesichte gesehen hatte. Pickle's stolzes Herz blieb bei dieser Gelegenheit nicht ungerührt. Kaum konnte er seine Betrübniß in Pipes Gegenwart unterdrücken, und so wie jener fort war, brach er in Thränen aus.

Da er nicht dazu gestimmt war, sich mit sich selbst zu unterhalten, kleidete er sich in größter Eile an. Ein Mensch, der zuvor ein reicher Krämer in der City gewesen, und jetzt hier einer von den Verkaufern geworden war, half ihm dabei. Wie Peregrine seinen Anzug vollendet hatte, ging er auf das Caffeehaus, um zu frühstücken. Hier traf er seinen Freund, den Geistlichen und einige andre Personen von seinem Ansehen, denen ihn der Doktor als einen neuen Tischgenossen vorstellte. Von diesen Herren ward er an einen Ort geführt, wo sie den Nachmittag mit Fives zubrachten; eine Lebensübung, woran unser Held besondres Vergnü-

## D 4

Fives, eine Art Kegelspiel.

Abelung = Johnson.

gen fand. Um Ein Uhr hielt der Gerichtshof Verhör über zwei Verbrecher, welche die Gesetze der Rechtschaffenheit und der guten Ordnung überschritten hatten.

Der Erste, der vor den Schranken erschien, war ein Anwalt, den man beschuldigte, daß er einem Gentleman das Schnupstuch aus der Tasche gestohlen hätte. Nachdem die That unwiderleglich erwiesen war, erhielt er seine Sentenz. Mittelft derselben wurd' er sogleich zu dem öffentlichen Brunnen geführt und mußte ein tüchtiges Kuhlbad aushalten.

Wie dies abgemacht war, schritt man zum Verhör des zweiten Verbrechers. Dies war ein Lieutenant von einem Kriegsschif, der in Gesellschaft eines Frauenzimmers, deren man sich noch nicht bemächtigen können, gegen die Gesetze des Orts und die Ruhe der andern Gefangnen, Ausgelassenheiten begangen hatte. Der Beklagte hatte sich sehr unnütz gemacht, sich schlechterdings geweigert auf die Ladung zu erscheinen, und manchen verächtlichen und trozigen Ausdruck gegen das Ansehn der Gerichtskammer ausgestossen. Hierauf wurden die Konstabel befehligt, ihn *vi et armis* vor die Schranken zu bringen. Demnach ward er vor die Richter gebracht, nachdem er mit einem Hauer höchst verzweifelt

Widerstand gethan, und einen Gerichtsdiener gefährlich verwundet hatte.

Diese Gewaltthat vergrößerte sein Verbrechen so sehr, daß die Kammer keinen Ausspruch über ihn wagen wollte, sondern ihn der Sentenz des Oberaufsehers vom Gefängnisse übergab, der vermittelst seiner unumschränkten Macht befahl, daß der Tumultuant in Ketten gelegt, und in den Geforsam geführt ward; ein abscheulicher Kerker am Wassergraben, reichhaltig an Kröten und Ungeziefer, mit schädlichen Dünsten angefüllt und dem mindesten Strahle des Lichts unzugänglich.

Nachdem die Gerechtigkeit gegen diese beiden Verbrecher gehandhabt war, begab sich unser abenteuernde Ritter und seine Gesellschaft auf das Kaffeehaus an die table d'hôte. Seine Mitgäste bestanden, wie er auf seine Nachfrage erfuhr, aus einem Officier, zwei Asskuranten, drei Projektmachern, einem Alchymisten, einem Anwalde, einem Paar Dichtern, einem Baronet und einem Ritter des Bathordens. Obwohl das Essen nicht kostbar war und nicht mit großer Zierlichkeit aufgetragen wurde, so war es doch nahrhaft und gut zubereitet. Der Wein war leidlich und die Tischgesellschaft so fröhlich, als wenn Elend und Noth ihr ganz fremd

wäre. Dies machte, daß unser Selbst an seinen Mitgenossen Behagen fand und sich mit der ihm eignen Munterkeit und Ungezwungenheit in's Gespräch einlies.

Als die Mahlzeit zu Ende, die Rechnung bezalt und einige von den Herren, um Karten zu spielen oder sich einen andern Zeitvertreib zu machen, weggegangen waren, wurden die Uebrigen, worunter sich auch Pickle befand, einig, den Nachmittag unter Gesprächen bei einer Bowle Punsch hinzubringen. Das Getränk ward ihnen aufgetragen und die Zeit verstrich sehr gefellig in Unterredungen über verschiedene Materien. Mitunter kamen auch einige artige Anekdoten vor, die sie selbst angingen. Keiner von ihnen machte sich Bedenken, die Beschaffenheit der Schuld einzusehen, weshalb er war gesetzt worden, wöfern es nicht etwa eine zu grosse Kleinigkeit betraf. Vielmehr rühmte sich ein jeder der Beträchtlichkeit der Summe, weil dies zu erkennen gab, daß er in der Welt eine ansehnliche Rolle gespielt hatte; und derjenige, der den Gerichtsdienern öfterer auf eine merkwürdige Art entronnen war, wurde als ein Mann von erhabnem Genie und vorzüglicher Geschicklichkeit betrachtet.

Unter andern außerordentlichen Begebenheiten der Art war keine romantischer, als die letzte Entweichung des Officiers. Man zog mich, erzählte er, wegen einer Schuld von zweihundert Pfund zu einer Zeit ein, wo ich nicht so viel Pfennige zu Kommandiren hatte. Ich ward in das Haus eines Gerichtsdieners gebracht. Hier blieb ich ganzer vierzehn Tage. So wie mein Kredit abnam, rückt ich mit meinem Logis immer höher und höher. Endlich war ich von der Pustube par terre in der gehörigsten Ordnung bis zu dem Dachstübchen hinaufgestiegen.

Hier überlegt ich nun den mir bevorstehenden Schritt, der nach Marshalsea würde gegangen sein. Ich sahe unter Hunger und Kälte die Nacht heranrücken. Plötzlich erhob sich ein mächtiger Wind; die Ziegel auf dem Dache rasselten von dem Sturme. Straks schoß mir's in die Gedanken, bei der Finsternis der Nacht und dem Toben des Ungewitters unbemerkt zu entweichen, aus dem Fenster meines Stübchens zu kriechen und über die Dächer der anstoßenden Häuser wegzuklettern.

Voll Entzücken über diese Aussicht untersucht ich die Passage und fand zu meiner größten Kränkung, daß von aussen eiserne Stäbe davor waren. Doch diese Schwierigkeit schreckte mich von meinem Vor-

haben nicht ab. Da ich meine Stärke kannte, glaubt' ich mich hinlänglich im Stande, mir eine Defnung im Dache zu verschaffen, das mir gar elend und schadhaft schien. In den Gedanken verrammelt' ich meine Thür mit allen den Mobilien meines Zimmers. Sodann macht ich mich mit dem Schüreisen an's Werk. In wenigen Minuten hatt' ich meiner Hand einen Weg gebahnt, und nun ris ich Sparren und Ziegel allmählig los, so daß ich für meinen Körper ein Schlupförtchen hatte.

Durch diesen Weg setz' ich mich ganz dreist in Freiheit und fing an nach dem nächsten Hause zu rappen. Zum Unglück mußte mir der Wind den Hut abwehen und er von ungefähr in den Hof fallen, grade wie einer von des Gerichtsdieners Gehülften an die Thür klopfte. Dieser treue Handlanger erkannt' ihn sogleich und benachrichtigte seinen Herrn davon. Kaum hatte der den Floh im Ohr, so stürzt' er die Treppen zur Dachstube hinauf, sprengte ungeachtet aller meiner Vorsicht, die Thür in einem Augenblick und verfolgte mit seinem Begleiter die Fährte, die ich genommen.

Diese Jagd, fuhr der Officier fort, hatte eine Zeitlang zur augenscheinlichsten Lebensgefahr für uns drei gedauert, als ich mich plötzlich in meinem

Laufe durch ein Dachfenster aufgehalten fand. Ich ward durch selbiges sieben Schneider gewahr, die an einem Tische bei ihrer Arbeit saßen. Ohne mich im geringsten zu bedenken oder erst bei ihnen anzumelden, stürzt' ich mich rücklings unter sie. Ehe sie sich von der Bestürzung erholen konnten, die ihnen ein so seltsamer Besuch verursachte, erzält' ich ihnen meine Lage und wie ich gar keine Zeit zu verlieren hätte. Einer von ihnen verstand den Wink, führte mich augenblicklich die Treppen hinunter und lies mich auf die Strasse hinaus. Indes kam der Gerichtsdiener und sein Gehülfe bei der Bresche an. Allein die Kollegen meines Retters schreckten sie ab hineinzußeigen. Sie hielten ihre Scheeren wie eine Reihe Spanischer Reiter vor, und besalen ihnen sich zurückzuziehn, wo sie nicht unmittelbar des Todes sein wollten.

Der Pagan lies sich's lieber gefallen, die Schuld zu bezahlen, als daß er seinen Leib so in Gefahr wagte. Denn er tröstete sich mit der Hoffnung, mich wieder gefangen zu nemen. Allein ich täuschte seine Erwartung, hielt mich gut versteckt und lachte über den Verhaftbefehl wegen meiner Flucht. Endlich erhielt ich Ordre, mit dem Regimente ausser Landes zu gehn. Ich lies mich in einem Sarg nach Gra-

besand bringen, von wo ich mich nach Flandern einschiffen lies. Da ich mich aber genötigt sahe, Werbungs halber wieder hieher zu kommen, kaperte man mich zum zweitemale weg. Mein erster Fänger erhielt jetzt keine andre Genugthuung, als eine Vollmacht, mich in Verwahrung zu behalten. Dadurch ist mein Aufenthalt allhier, meines Bedünkens so lange bestimmt, bis das Parlament es nach seiner grossen Güte für gut befindet, durch eine neue Akte zum Besten unvermögender Schuldner meine Varen loszubinden.

Da Jederman gestand, daß das Glück des Hauptmanns der Kühnheit seines Unternehmens gleich gewesen wäre, das ganz nach Soldatenart sei. Allein einer der Kaufleute bemerkte, daß der Gerichtsdienner wenig Erfahrung müsse gehabt haben, weil er einen so wichtigen Gefangnen einem so schlecht verwahrten Orte anvertraut habe. Wäre der Kapitän, sagte er, eitem so pffigen Buben in die Hände gefallen, wie der Kerl ist, der mich arretirte, so würd' ihm das Entwischen nicht so leicht gewesen seyn. Denn die Art, wie man mich weggenommen hat, ist vielleicht die ausserordentlichste, deren man sich in diesen drei Königreichen bedient hat.

Sie müssen wissen, meine Herren, fuhr dieser Mann fort, ich hatte durch Affekurirung von Schiffen während des Krieges so grossen Verlust erlitten, daß ich mich genöthigt sahe, mit der Zahlung inne zu halten. Inzwischen wollt' ich, da ich noch gute Aussichten vor mir hatte, Einen Handlungsweig erhalten, und mich nicht unmittelbar mit meinen Gläubigern in Vergleich einlassen. Ich empfing wie gewöhnlich von auswärts her Waaren in Kommission. Um nun den Besuchen der Gerichtsdiener nicht ausgesetzt zu sein, ging ich nie aus, sondern verwandelte meinen ersten Stof in eine Niederlage. Mittelft einer Winde, die ich in meinem obersten Stofwerk angebracht hatte, lies ich meine Waaren hinaufschaffen.

Die sinnreichen Spürhunde bedienten sich manches Kniffs, mich aus meiner Verschanzung zu locken. Ich erhielt unzählige Botschaften von Leuten, die mich wegen besondrer Geschäfte in gewissen Wirtshäusern sprechen wollten. Ein andermal bekam ich Aufforderungen auf's Land zu kommen, um meine Mutter zu sehn, die, wie's hies, auf den Tod lag. Eines Abends ward eine rechtliche Frau auf meiner Schwelle von Kindesnöthen ergriffen. Zu einer andern Zeit ward ich durch ein Geschrei über Mord

auf der Straffe beunruhigt. Ein andresmal wurd' ich durch ein blindes Feuerlärmen in Schreck gesetzt.

Da ich aber beständig auf meiner Hut stand, macht' ich alle ihre Versuche zu Schanden, und hielt mich gegen alle ihre Erfindungen gesichert. Allein einer dieser Bluthunde (ich glaube der Teufel selbst half ihm darauf) erfand eine Schlinge, worin ich endlich gefangen ward. Er erkundigte sich ganz genau nach allen Details meines Handels, und erfuhr unter andern, daß verschiedene Kisten mit Florenzertast für mich auf dem Pakhöfe stünden. Er lies sich eine Kiste von der nemlichen Grösse verfertigen mit Luftlöchern in dem Boden und N. III. gezeichnet. In diese legt' er sich, ward unter andern Gütern vor meine Thür gebracht, und, wie ihn die Reihe traf, in mein Waarenlager hinaufgewunden.

Hier stand ich mit einem Hammer, um die Kisten zu öffnen und deren Inhalt mit der Natur zu vergleichen. Sie können sich mein Erkennen und meine Bestürzung denken, als ich bei Eröffnung dieser Kiste einen Gerichtsdienner, wie L a z a r u s aus dem Grabe mit dem Kopf hervorgehn sahe und ihn erklären hörte, daß er einen Haftbefehl wegen tausend Pfund gegen mich habe. Ich schlug in der  
That

That mit dem Hammer nach seinem Kopfe, ver-  
fehlte ihn aber in der Verwirrung, worin ich war.

Eh' ich noch Einmal meinen Streich führen  
konnte, sprang der Kerl mit grosser Behendigkeit  
auf, und verrichtete sein Amt in Gegenwart ver-  
schiedner Zeugen, die er zu dem Ende auf der  
Strasse versammelt hatte. Sonach konnt' ich mich  
unmöglich aus dem Garne loswickeln, ohne einen  
Verhaftbefehl, als gegen einen Entlaufenen, für mich  
zu bewirken, wogegen ich keinen Schutz würde ge-  
habt haben. Hätte ich aber den Inhalt der Kiste  
gekannt, so würd' ich bei allem was heilig ist! mei-  
nem Abblöder befolen haben, sie so hoch hinauf zu  
ziehen als es nur die Winde zuliesse und dann hätt'  
ich, wie von ungefähr, den Strick durchgeschnitten.

Dies Mittel, sagte der Ritter mit dem roten  
Bande, würd' ihm den Mut zu dergleichen gefährli-  
chen Unternehmungen für die Zukunft benommen ha-  
ben und ein Beispiel des Schreks für seine Kolle-  
gen gewesen sein. Ihre Geschichte erinnert mich an  
den Streich, wodurch sich Tom Hackabont in  
Freiheit setzte. Es war ein tapfrer ehelicher Junge  
und ein alter Bekannter von mir. Durch die Ver-  
wundungen und Versümmelungen der Hälscher hatt'  
er sich so in Ruf gesetzt, daß ein gewisser Herr, dem  
Pereg. Pickle IV. B. R

man in einem Schergenhause übel mitgespielt hatte, gleich nach wiedererlangter Freiheit eine von Saccabou's Schuldverschreibungen, die mit sehr grossen Diskonto verkauft wurden, für fünf Schillinge an sich brachte, in der Absicht sich an seinem theuren Wirt zu rächen. Darauf wirkt' er einen Haftbefehl aus und stellte ihn eben dem Gerichtsdiener zu, der ihn so schlecht behandelt hatte.

Nach fleissigem Spüren fand der Häfcher eine Gelegenheit, seinen Befehl an dem Bellagten zu vollziehen. Dieser brach ihm ohne Umstände ein Bein, zerschlug ihm den Kopf und bearbeitete ihn so, daß er ohne Sinn' und Bewegung auf der Stelle liegen blieb. Durch dergleichen Thaten machte sich dieser Held so fürchtbar, daß kein Gerichtsdiener allein es übernehmen wollte, ihn in Verhaft zu bringen.

Auf die Art erschien er an allen öffentlichen Orten unangetastet. Endlich verbanden sich einige Gerichtsdiener von Marsalsea gegen ihn, und zwei davon wagten es in Begleitung von drei desperaten Helfershelfern, ihn eines Tages nahe am Strande beim Markstücken Hungerford anzugreifen. Es war ihm unmöglich Widerstand zu thun, weil die ganze Rotte zugleich als eben so viele Tiger auf ihn losstürzte und ihm die Arme so fest hielt, daß er kei-

uen Finger regen konnte. Da er sich so übermannt  
sah, bat er, ihn sogleich in's Gefängnis zu bringen.  
Man trug ihn zu dem Ende in ein Boot. Wie sie in  
der Mitte des Wassers waren, fand er Gelegenheit,  
das Fahrzeug wie von ungefähr umzuwerfen. Ein  
jeder von ihnen suchte sich so gut er konnte zu retten,  
ohne sich im mindesten an den Gefangnen zu kehren.  
Zackabout war mit diesem Elemente ganz vertraut.  
Er setzte sich mit ausgespreiteten Füßen auf den Kiel  
des Boots und ermahnte die Gerichtsdiener ihr Le-  
ben durchs Schwimmen zu retten; sonst betheuerte er  
ihnen bei Gott, wäre keine Hülfe für sie.

Die Bootsleute waren unverzüglich von ihren  
Freunden herausgeholt worden. Allein diese hatten  
so wenig Lust den Häschern zu helfen, daß sie viel-  
mehr von ferne standen und über ihren Unfall ju-  
bilirten. Kurz, zwei von den Fünfen sanken zu  
Grunde und sahen Gottes liebe Sonne nie mehr  
wieder. Die übrigen Drei retteten sich mit vieler  
Müh' und Not. Der Strom hatte sie gegen eine  
Nistbarke getrieben, an deren Stenerruder klammer-  
ten sie sich an. Tom schwamm indes mit grosser  
Kaltblütigkeit quer über nach der Küste von Surru.

Nach diesem Stükchen fürchtete sich die ganze  
Brüderschaft so sehr vor ihm, daß sie schon zitterte,

wenn nur sein Name genannt wurde. Allein eben der Ruf, den vielleicht einige als vortheilhaft für einen tief in Schulden stekenden Menschen halten mögen, war das grössste Unglück, das ihn nur irgend treffen konnte. Denn kein Kaufmann wollte ihm die geringste Kleinigkeit mehr auf Kredit geben, weil er voraussetzte, daß er nicht durch den ordentlichen Lauf der Geseze würde Entschädigung erlangen können.

Der Pfarrer billigte die Art nicht im geringsten, wie Sackabout entwischt war. Er sah es als einen sehr unchristlichen Versuch gegen das Leben seiner Nebenmenschen an. Es ist schon genug, sagte er, daß wir durch List den Gesezen unsers Landes entweichen, ohne daß wir noch dazu die Diener der Gerechtigkeit ermorden. Ich meines Theils kann die Hand auf die Brust legen und mit Wahrheit bezeugen, daß ich den Kerl, der mich gefangen nam, von ganzem Herzen verzeihe, so verräterisch, schändlich und gottlos er auch dabei zu Werke ging.

Sie müssen wissen, Sir Peregrine, fuhr er fort, ich wurde eines Tages nach meiner Kapelle gerufen, um ein Paar Leute durch das heilige Band der Ehe zusammenzufügen. Es stand damals so mit mir, daß ich vor Verhaftuennung bange sein mußte. Ich

betrachtete gar vorsichtiglich den Menschen durch ein Gitter, das ich zu dem Ende verfertigen lassen, eh' ich mich näher wagte. Er hatte ein Schifferwams und Pumphosen an, und seine Mine war so sinnel, daß sie mir allen Verdacht benam. Sonach trug ich weiter kein Bedenken, herauszukommen. Ich begann meine Amtspflicht und war bereits mit der Trauformel zu Ende, als die vermeintliche Frauensperson ein Papier aus dem Busen zog und mit männlicher Stimme rief: Sir, Sie sind mein Gefangner. Ich habe einen Verhaftsbefehl auf Sie wegen fünfshundert Pfund.

Diese Erklärung rührte mich wie ein Donner, nicht so wohl in Betref meines Unglücks, denn das kann ich (dem Himmel sei Dank!) mit Geduld und Resignation ertragen, sondern wegen der Ruchlosigkeit des Buben, der erstlich eine so irrdische Absicht unter dem Mantel der Religion verbarg, und dann zweitens eine so ehrwürdige Ceremonie schändete, was er gar nicht nötig gehabt hätte, denn sein Zweck war wirklich schon vorher erreicht. Doch ich verzeihe der armen Seele, denn sie wusste wirklich nicht, was sie that. Ich hoffe von Ihnen, Sie Sipple, Sie werden eben diese christliche Tugend

gegen den Menschen ausüben, der Sie auf eine ähnliche Art hinter das Licht führte.

O versucht sei der Schucke! rief der Ritter. Wär' ich sein Richter, so würd' ich ihn zum ewigen Feuer verdammen! Der Schlingel der! Mich in einer solchen Gesellschaft so zu beschimpfen, wo fast alles, was man beau Monde nennt, zusammen war. Als unser Feld Begierde ausserte, das Nähere dieser Begebenheit zu wissen, so befriedigte der Ritter sein Verlangen durch folgende Erklärung:

Ich befand mich eines Abends bei einer gewissen Lady in grosser Spielgesellschaft, als mir einer von den Bedienten meldete: so eben wäre ein sehr reich gekleideter Fremder in einer Sänfte und fünf Bedienten mit Fackeln neben sich angekommen und wolle nicht eher die Treppe hinauf, als bis er von Sir Sipple'n heraufgeführt würde.

Aus diesem Bericht urtheilt' ich, es wäre einer von meinen Freunden unter den Standespersonen, und ging nach erhaltener Erlaubnis von der Lady, ihn heraufbringen zu dürfen, in den Vorsaal hinunter. Hier erblickt' ich einen Mann, den ich, so viel ich mich auch besann, nie gesehn hatte. Inzwischen war sein Aufzug so prächtig, daß ich nicht den mindesten Verdacht auf seinen wahren Stand schöpfen konnte.

Als er mich hineinkommen sahe, mach' er mir eine sehr artige Verbeugung und sagte: er hätte zwar nicht die Ehre meiner Bekanntschaft, dennoch hab' er in Ansehung eines Briefes, den ihm ein specieller Freund gegeben, sich nicht entbrechen können, mir selbst hier seine Aufwartung zu machen. Mit diesen Worten steck' er mir ein Papier in die Hände und kündigte mir zugleich an: er hätte wegen zehntausend Pfund einen Verhaftsbefehl auf mich. Es würde am zuträglichsten für mich sein, wenn ich mich ohne Widerstand ergäbe. Er habe zwanzig Mann Wache bei sich, die in verschiedenen Verkleidungen die Thüren besetzt hielten, um sich meiner trotz allem Widerstande zu versichern.

Durch die List dieses Holunken höchst erbittert, fuhr der Ritter fort und voller Zutrauen auf die wirklichen Bedienten, die im Saale waren, sagte ich zu ihm: Ihr seid also ein schurk'scher Gerichtsbedienter, der sich unterstanden hat, Kavalierekleider anzulegen, um die Gesellschaft der Lady hier zu stören. Nemet den Burschen hier, meine lieben Leute, wandt' ich mich an die Bedienten und wälzt ihn im Rinnslein herum. Hier sind zehn Guineen für Eure Mühe.

Kaum waren diese Worte ausgesprochen, als man mich ergriff, aufhob und in die Sänfte setzte.

Alles das war das Werk eines Augenblicks. Zwar suchten die Bedienten vom Hause und einige andre Lakaien mir zur Hülfe zu kommen und brachten die ganze Gesellschaft oben in Aufrubr. Da aber der Gerichtsdienner mit der grössesten Unverschämtheit behauptete: ich würde wegen einer Staatssache eingezogen, und sich so viele Leute zu seinem Beistande versammelten, so wollte die Gräfin nicht, daß der vorgebliche Staatsbote sollte insultirt werden. Auf die Art ward ich ohne weitre Hindernis und Beunruhigung nach dem Gefängnisse des Landrichters gebracht.

Raum war der Ritter mit seiner Erzählung zu Ende, so meldete man unserm Zelden, daß auf dem Kaffeezimmer ein Herr wäre, der ihn zu sprechen verlangte. Er fand hier seinen Freund Crabtree, der alle seine Angelegenheiten, nach der den Tag zuvor genommenen Abrede besorgt hatte, und ihm jetzt von den Anmerkungen Bericht abzustatten kam; die er über sein Unglück hätte machen hören. Denn er war auf eine so außerordentliche und öffentliche Art in Verhaft genommen worden, daß die dabei Gegenwärtigen es sogleich unter ihre Bekannten verbreiteten. Noch denselben Abend ward an verschiedenen Thee- und Spieltischen davon gesprochen.

Nur darin wick man von der Wahrheit ab, daß man seine Schuld zwölftausend Pfund statt zwölf, hundert betragen lies.

Aus diesem Umstand mutmasste man, Peregrine sei von Anfang an ein Gauner gewesen, der durch seine Unverschämtheit und sein Aeufferes Kredit erlangt und die Leute heredet habe, daß er ein Gentleman sei und Vermögen habe. Sie freuten sich daher über seinen Unfall; sahen es für eine gerechte Strafe seines Betrugs und seiner Vermessenheit an und begannen sich verschiedner Züge aus seinem Leben zu erinnern, die ihnen deutlich bewiesen, daß er lange zuvor, eh' er an das Ende seiner Laufbahn gekommen war, ein abgeseimter Avantürer gewesen sei.

Pickle, der seinen Ruhm jetzt auf immer untergegangen glaubte, nam diese Nachricht mit der stolzen Verachtung auf, die einen Menschen in dem Stand setzt, sich von der Welt wirklich abzugiehn. Er gab mit grosser Gemütsruhe dem Menschenhasser eine unterhaltende Beschreibung von alle dem, was er seit ihrer letzten Trennung gesehen und gehört hatte. Indem sie sich auf die Art bei einer Schaal Caffee die Zeit vertrieben, kam der Pfarrer zu ihnen. Er wünschte unserm Selben Glück, daß er sein Ungemach mit so philosophischer Ruhe

ertrüge, und begann den beiden Freunden einige merkwürdige Züge aus der Privatgeschichte verschiedener Gefangnen aufzutischen, die zufälligerweise hinkamen.

---

### Dreizehntes Kapitel.

Peregrine scheint mit seinem Käfig ziemlich zufrieden, wird zu seinem Erstaunen von zwei alten Bekannten überrascht, die sich ganz wider seinen Willen in seiner Nachbarschaft einquartieren.

---

Nunmehr ganz regelmässig in den Geheimnissen des Fleet's eingeweiht und mit den Sitten und der Lebensart an diesem Orte einigermaassen ausgeföhnt, fing Pickle an, den Stachel der Ueberlegung zu ertragen, ohne dagegen zu löfken; und da er es für höchst unvorsichtig hielt, sein Vorhaben länger zu verzögern, wodurch er allein in seiner Gefangenschaft einige Gemächlichkeit und frohe Stunden erlangen konnte, so beschloß er seine Uebersetzung wieder vorzunehmen und wöchentlich ein Gelegenheits-

blatt zu schreiben, um sich an dem Minister zu rächen, dem er ewigen Krieg geschworen hatte.

In der Absicht verschloß er sich in seine Stube und machte sich mit großem Eifer und Anstrengung an das Werk, als er von einem Briefträger unterbrochen ward, der ihm einen Brief in die Hand steckte und in einem Augenblick verschwand, bevor er Zeit hatte, den Inhalt durchzusehn.

Unser Held öffnete das Billet und ersaunte nicht wenig, eine Banknote auf fünfzig Pfund in einem weißen Bogen Papier eingeschlossen zu finden. Nach dem sein Gedächtnis und seine Scharfsicht an diesem unerwarteten Glücksfall sich geübt hatte, so macht er endlich den Schluß: dies könne von niemand anders herkommen als von eben der Lady, die ihn einige Tage zuvor zu besuchen die Freundschaft gehabt hatte. Pötzlich brach in seine Ohren der wohlbekannte Schall der Bootsmannspipe herein, die stets um Pipes Hals zum Andenken seines ehemaligen Metiers hing. Nach diesem Tone hört er ein hölzernes Bein die Treppe heraufpoltern. Er öffnete die Thür und gewährte seinen alten Freund Satchway und dessen ehemaligen Schiffskameraden hinter ihm.

Nach einem herzlichem Handschütteln und dem gewöhnlichen Grus: Na, wie steht's, Wedder Pickle? setzte sich der bidre Jak ohne Umstände nieder. Er blickte im Zimmer umher und sagte mit einem schalkhaften Lächeln: Zerreis mein Bramsegl! habt endlich 'ne sichere Bucht gefunden, Wedder; seid hier vor Wind un allem Unwetter geborgen; braucht Euch hier nich h'naus auf die Schildwach zu stellen, oder bange zu sein, daß 's Schif den Anker lichte. Raum habt Ihr freilich nich übrig. Hätt' ich gewußt, daß sie Euch so eng zusammenpaffen gedahn, ih so hätte mir Tom mein eegen Hangbett herschleppen sollen, un denn hättet Ihr immer das grosse ungeschlachte Dings von Sturmhaus niederreißen mögen. Doch vielleicht geht Ihr selbander zu Bette un mögt Euch mit Eurem Mensche nich Nägeln un Segeltuch anvertrauen.

Pickle nam diese Scherze mit sehr guter Laune auf un schraubte ihn dagegen mit der Milchmagd im Kastele. Sodann erkundigt' er sich nach seinen Freunden in der dortigen Gegend, fragte: ob er kürzlich seine Nichte besucht hätte, un verlangte endlich zu wissen: was den Lieutenant nach London geführt habe.

Satchway befriedigte seine Neugier in allen Stücken, und gab ihm auf die letzte Frage zur Antwort: Habe vom Pipes gehört, daß Ihr uf'm Ufer fest sitzen duht; drum bin ich vom Lande gekommen, um Euch widder flott zu machen. Ich wees nich, wie eegentlich der Wind steht, können Euch aber dreitausend Pfund wieder in die offenbare See h'ausbringen, so spricht, un eh' 'ne Seegerstunde um is, sollen Euch keene widrige Winde mehr ushalten duhn.

Dies Anerbieten würden wenig Leute in der Lage unsers Helden gänglich ausgeschlagen haben, zumal da er alle Ursache von der Welt hatte zu glauben: es sei nicht blos ein leeres bedeutungsloses Kompliment, sondern vielmehr ein aufrichtiger Zoll der Freundschaft, den der Lieutenant willig, ja sogar mit Vergnügen würde entrichtet haben. Nichts destoweniger schlug Peregrine diese Unterstützung ein für allemal aus, doch nicht ohne seine Dankbarkeit durch Ausdrücke zu äussern, wie sie der Veranlassung angemessen waren. Er gab ihm zu verstehn: es würde noch Zeit genug sein, sich seiner Großmuth zu bedienen, wenn er aller andren Hülfquellen beraubt wäre.

Jak wandte alle seine Beredsamkeit an, ihn dahin zu vermögen, sich dieser bequemen Gelegenheit zur Erlangung der Freiheit zu bedienen. Da er aber seine Gründe zu schwach fand, bestand er darauf: doch wenigstens einen Geldsukkurs zur Bestreitung seiner gegenwärtigen Bedürfnisse anzunehmen, und schwur mit grosser Hestigkeit: nie wieder zum Kastele zurückzukehren, wenn er ihn nicht auf den Fus eines jeden andern Wächters setzen und sonach jährlich seine Renten annemen würde.

Unser junge Herr schwur dagegen eben so kräftig: er würde ihn nie in einem solchen Lichte betrachten. Er stellte ihm vor: er habe ihm das Schlos schon längst sowohl als ein Unterpfand seiner Achtung, als auch um des Kommodore's Verlangen zu erfüllen auf Zeit Lebens überlassen; er bat ihn, zu seinen gewöhnlichen Geschäften zurückzukehren, und behauptete: wenn er in die Nothwendigkeit käme, von seinen Freunden Geld zu borgen, sollte Satchway der erste sein, den er um Sukkurs bitten wollte.

Um den Lieutenant zu überzeugen, daß es gegenwärtig noch nicht so weit mit ihm gekommen sei, zog Pickle die im Briefe eingeschlossen gewesne Banknote nebst seinem baaren Geld hervor. Zugleich er-

wählte er einiger anderer Fonds, die er aus dem Stegereif ersann, um des Lieutenant's Theilname zu täuschen. Hierauf befahl er dem Pipes, Sachway'n auf das Kaffeehaus zu führen, damit er sich daselbst eine halbe Stunde mit den Zeitungen unterhielte. Während der Zeit wollte Pickle sich anziehen und Mittagessen für sie Beide bestellen, damit so lange als der Lieutenant an diesem Orte bleiben könnte, einer des andern Gesellschaft zu genießen im Stande sei.

Kaum waren die beiden Seeleute fort, so ergriff unser Held die Feder und schrieb an seine edelmütige Wohlthäterin folgenden Brief, worin er die Banknote einschloß:

Gnädige Frau,

Ihre Güte ist nicht scharfsinniger als mein Argwohn. Vergebens suchen Sie mich durch eine Handlung des Edelmut's zu hintergehn, deren niemand auf Erden fähig ist, als Ihre Herrlichkeit. Wiewohl Ihr Name nicht unterzeichnet war, so entdeckten sich doch völlig Ihre Gesinnungen durch den Einschluss. Ich muß um die Erlaubnis bitten, denselben mit eben den Regungen der Dankbarkeit und aus eben den Gründen zurücksenden zu dürfen, die ich zu erkennen gab, als ich das letzte Mal die Ehre hatte, über diese Materie mit Ihnen zu sprechen. Bin ich gleich durch die Schurz

Eerei und die Undankbarkeit der Menschen meiner Freiheit beraubt, so seht mir's doch nicht an den übrigen Gemächlichkeiten des Lebens; daher bitr ich mich zu entschuldigen, daß ich nicht ohne Not das Gewicht der Verbindlichkeiten vermehre, die Sie mir aufgelegt haben. Ich bin, gnädige Frau,

Ew. Herrlichkeit

verbundenster und ergebenster Diener

Peregrine Pickle,

Nachdem er sich angezogen hatte, fand er sich an dem bestimmten Orte ein. Er sandte Pipes mit dem Briefe fort, den ich den Lesern so eben vorgelegt habe und befahl ihm, denselben im Hause der Lady abzugeben, ohn' eine Antwort zu erwarten. Mittlerweile bestellt' er das Mittagsbrod, das er auf seinem Zimmer mit Freund Satchway'n sehr frölich verzehrte, nachdem er ihm alle Merkwürdigkeiten des Orts gezeigt hatte.

Während der Mahlzeit wiederholte Jack sein gültiges Erbieten gegen unsern abenteuernden Ritter. Dieser lehnt' es nochmals mit der vorigen Hartnäckigkeit ab, und bat, ihn damit nicht weiter zu bescheligen. Bestehn Sie aber darauf, fuhr er fort, mir neue Beweise Ihrer Freundschaft zu geben, so können Sie mir dadurch eine Probe davon ablegen,

daß

daß Sie Pipes zu Sich nehmen. Denn nichts geht mir mehr nahe, als daß ich nicht im Stande bin, einen so treuen Domestiken zu versorgen.

Der Lieutenant bat ihn deshalb unbekümmert zu sein. Er wäre von selbst völlig gestimmt, seinen alten Schiffskameraden auf freundschaftlichen Fuß zu behandeln und ihn nie Mangel leiden zu lassen, so lang' er nur noch einen Schilling habe. Sodann begann er einige Winke von seinem Vorbaben fallen zu lassen, sein Standquartier im Fleet zu nehmen. Die Luft an diesem Orte, bemerkte er, schiene sehr gut zu sein, und des Landlebens wär' er überdrüssig.

Dies war aber noch keine plane Erklärung. Deshalb beantwortete es Peregrine auch nicht so, wie wohl er die Absicht seines Freundes merkte. Er nam die Gelegenheit wahr, alle Ungemächlichkeiten dieses Orts auf eine solche Art zu beschreiben, daß er ihn von der Ausführung eines so thörichten Projekts abzuschrecken hoffen konnte.

Gleichwohl fruchtete dies Mittel so wenig zur Erreichung seines Zwecks, daß es vielmehr eine ganz entgegengesetzte Wirkung that und Satchway'n einen Grund gegen Pickle's Abgeneigtheit, diesen unangenehmen Platz zu verlassen, an die Hand gab. Aller Wahrscheinlichkeit nach, würde sich Jack über sein  
Pereg. Pickle IV. B.      S

nen Plan deutlicher herausgelassen haben, wenn sie nicht in ihrem Gespräch durch Cadwallader'n wären unterbrochen worden, der seinen täglichen Besuch zu machen nie unterlies.

Satchway mutmaasste, daß der Fremde eine geheime Angelegenheit mit seinem Freunde möchte abzumachen haben, er verlies daher das Zimmer unter dem Vorwande, einen Spaziergang vorzunehmen. Pippes begegnete ihm an der Thüre; der Lieutenant verlangte seine Begleitung nach dem sogenannten Spielplaze im Fleet. Hier hielten die beiden Kameraden während des Spazierganges einen Rat über Pickle'n, worin beschlossen ward, daß sie, weil er hartnäckig darauf beharrte, ihren Beistand nicht anzunehmen, ihre Wohnung in seiner Nachbarschaft aufschlagen wollten, damit sie bei der Hand wären, seinen Bedürfnissen trotz seiner falschen Delikatesse abzuhelpfen, so wie seine Angelegenheiten es beischten.

Nachdem sie diesen Entschlus gefasst hatten, erkundigten sie sich bey dem Kaffeeschenken nach einem Logis. Dieser wies sie an den Aufseher des Gefängnisses. Der Lieutenant sagte dem Manne mit seiner gewöhnlichen Weisheit: er wär' ein Verwandter von Peregrine'n und wolle ihn lieber, so lange bis

seine Sachen wieder in Ordnung wären, selbst Gesellschaft leisten, als den jungen Herrn den unvermeidlichen Unannehmlichkeiten des Gefängnisses überlassen. Diese Maasregeln, setzte er hinzu, wünscht' er um so eifriger zu nemen, weil der Gefangne zuweilen Zerrüttungen der Einbildungskraft unterworfen sei, und in einem solchen Fall hätte er außerordentliche Wartung nötig. Ich bitte Sie deshalb, schloß er, mir 'n Loschi für mich un meinen Kerl anweisen zu dhun; will 's Ihnen recht gut bezalen.

Der Aufseher, ein Mann von Gefühl und Menschlichkeit, konnte sich nicht entbrechen, seinen Entschlus zu loben; und räumte ihm sogleich, weil eben damals verschiedene Zimmer unbesezt waren, ein Paar Stuben ein, die unmittelbar für ihn zurecht gemacht wurden.

Nachdem Jack dies Geschäft zu seinem größten Vergnügen in Wichtigkeit gebracht hatte, schikt' er den Pipes nach seinem Mantelsak und kehrte wieder nach dem Kaffeehause zurück. Hier fand er Peregrine'n, mit dem er den übrigen Theil des Abends zubrachte.

Unser Held hielt es für ausgemacht, daß Satchway den folgenden Tag nach der Garnison zurück

gehn würde. Zu dem Ende, sezt' er ein Verzeich-  
nis einiger Bücher auf, die er im Schlosse zurückge-  
lassen hatte, und bat Jack, ihm dieselben mit der  
Landkutsche unter Crabtree's Adresse nach der Stadt  
zu senden. Er warnte ihn sodann, ja nicht den ge-  
ringsten Wink von seinem Unglück in seiner Nachbarn-  
schaft fallen zu lassen, und dasselbe so lange wie nur  
immer möglich vor seiner Schwester verborgen zu  
halten, die, wie er wusste, über diese Nachricht  
sich unmässig betrüben würde. Auch wollt' er eben  
so wenig, daß sie seinen übrigen Anverwandten zu  
Ohren käme, denn die, bemerk' er, würden über  
sein Unglück frohlocken.

Satchway hörte seine Erinnerungen mit grosser  
Aufmerksamkeit an und versprach sich darnach zu  
richten. Sodann fingen sie an, alle die lustigen  
Auftritte zu rekapituliren, die sie ehemals zusammen  
gehabt hatten. Als es nun schon ziemlich tief Abend  
war, sagte Peregrine mit scheinbarem Sträuben  
zu ihm: in wenig Minuten würden die Thore des  
Fleet für die Nacht verschlossen sein; er müsse da-  
her unumgänglich in sein Wirtshaus zurückeilen. Jack  
versicherte ihm: er könne nicht daran denken, ihn  
nach einer so langen Trennung sobald zu verlassen;  
und er wäre gesonnen, noch eine oder zwei Stunden

länger bei ihm zu bleiben und sollt' er darüber auch auf der Strasse kampiren müssen.

Pickle lies sich dies Begehren lieber gefallen, als daß er seinen Gast beleidigen wollte, und beschloß, sein Bett mit ihm zu theilen. Es wurden ein Paar junge Hühner mit Spargel zum Abendbrod bestellt. Pipes wartete ihnen mit innrer Zufriedenheit auf. Die Weinflasche ging frölich rund bis zu Mitternacht. Jetzt stand der Lieutenant auf, um Abschied zu nemen; und bemerkte: er sei müde vom Reiten und habe Lust sich niederzulegen. Auf diesen Wink brachte Pipes eine angezündete Laterne zum Vorschein. Jack schüttelte seinem Wirt die Hand und versprach: sich morgen bei Zeiten einzustellen.

Peregrine bildete sich ein: der Wein, den Jack reichlich genossen, spräche aus ihm; daher sagte er: wenn er sich niederlegen wolle, so wäre sein Bett hier in diesem Kämmerchen schon in Bereitschaft; und befal dem Bedienten, seinen Herrn auszukleiden. Hatchway gab ihm hierauf zu verstehn: Er dürfe seinem Freunde nicht beschwerlich fallen; er sei bereits mit einem Logis versehn. Der junge Herr wollte dies deutlicher erklärt wissen; und jener bekannte ihm ganz frank und frei heraus, was er

gethan hätte. Ihr habt mir, sagt' er, den Ort so arg abgemalt, daß ich Euch unmöglich ohne Gesellschaft hier kann lassen duhn.

Unser Ritter, der keine Wohlthaten zu ertragen im Stande war und der voraus sah, daß dies ungewöhnliche Beispiel von Hatchway's Freundschaft den Plan durchkreuzen würde, den er zu seinem Unterhalt gemacht hatte; daß ihm dadurch Zeit und Aufmerksamkeit würde geraubt und er ausser Stand gesetzt werden, in seinen Arbeiten fortzufahren, nam des folgenden Tages den Lieutenant allein vor und zeigte ihm die Thorheit und üblen Folgen, die sein Schritt haben könnte.

Die Welt, bemerkte er, würd' es durchgängig für eine bloße Thorheit erklären, und seine Anverwandten könnten das, wenn sie sonst wollten, zum Grunde gebrauchen, einen Befehl gegen ihn, als einen Wahnsinnigen auszuwirken. Seine Abwesenheit von der Garnison würde auch seinem Hauswesen sehr nachtheilig sein, und sein Bleiben im Fleet würde ihm Pickle'n selbst zum grossen Hindernis gereichen, indem seine Hofnung zur Wiedererlangung der Freiheit gänzlich davon abhinge, daß er von allem Umgange und aller Störung befreit sei.

Auf diese Vorstellungen antwortete Jack: aus der Meinung der Welt mach' er sich so viel als aus einer verfaulten Garnschur. Wenn seine Verwandten Lust hätten seinen Oberlof für schabhaft zu erklären, so zweifelt' er nicht im Stande zu sein, die Befichtigung auszuhalten, ohne für unfähig zum Dienst erklärt zu werden. Was das Kastell anlangte, so würde ihm von den Sachen, die er da abzumachen hätte, nichts davon laufen. Was aber Pickle's Störung durch seine Gegenwart beträfe, sezt er hinzu, so gab' er ihm sein Wort, nie eher an Bord zu kommen, als bis er ein Signal von ihm hörte, daß er Willens sei, mit ihm einen Diskurs zu halten. Zum Schluß sagt' er ihm: er würde auf jeden Fall, da bleiben, wo er wäre, ohne davon irgend jemanden Rechenschaft zu geben, er möchte auch sein, wer er wollte.

Wie Peregrine ihn so entschlossen sahe, lies er ab, ferner in ihn zu dringen; doch nam er sich vor, ihn durch Zurückhaltung und eine hochfahrende geringschätzige Behandlung aus seinem Plan herauszuärgern. Denn er konnte den Gedanken nicht ertragen: irgend jemanden auf Erden so offenbare Verblindlichkeiten zu haben. In der Absicht verlies er den Lieutenant unter einem schlichten Vorwande,

nachdem er ihm zuvor gesagt: er könne nicht das Vergnügen haben, zu Mittage seiner Gesellschaft zu genießen, indem er sich bereits in einen Klub mit einigen seiner Kerkergenossen versagt habe.

Jack, ganz fremd in Pointillösität, hatte aus dieser Erklärung gar nichts arges; unmittelbar darauf nam er seine Zuflucht zu dem Gutachten seines Geheimenrats, des Master Pipes. Dieser that ihm den Vorschlag in das Kaffeehaus und in die Gartüche zu gehn und den Leuten daselbst zu sagen, er wolle alles das Getränk und die Speisen bezahlen, die Pickle würde auf sein Zimmer bringen lassen. Dies Auskunftsmittel wurde sogleich in's Werk gerichtet, und Hatchway legte, (weil an diesem Orte nichts auf Kredit gegeben wurde) beim Koch und beim Weinschenken eine Summe zur Sicherheit nieder. Dabei lies er den Wink fliegen: man müsse notwendig einen solchen Weg einschlagen, um seinem Neffen Peregrine beizustehn, der seltsame „Schrullen“ bekäme, deventwegen man ihn unmöglich auf eine andre Art unter die Arme greifen könnte.

Diesen Insinuationen zufolge lief noch desselben Tages das Gemurmel im Fleet herum: Pickle sei ein unglücklicher Gentleman, dessen Verstand in Unordnung geraten wäre; der Lieutenant aber wäre

ein naher Verwandter von ihm, der sich der Unbesähglichkeit, in einem Gefängnisse zu leben, bloß deshalb unterworfen hätte, um ein wachsames Auge über seine Aufführung haben zu können. Doch das Gerücht kam unserm Helden nicht eher als den folgenden Tag zu Ohren, wie er einen von den Laufburschen, der ihm aufwartete, in die Gartische schickte, ein paar junge Hühner und noch sonst etwas zum Essen zu bestellen und zu bezahlen. Denn er hatte Freund Satchway'n zu Mittage gebeten, in der Hoffnung, daß er im Stande sein würde, ihn zu besprechen: wieder auf das Land hinauszuziehen, nachdem er die Kränkungen eines ganzen Tages an diesem Orte ausgestanden hatte. Der Bote kam mit der Versicherung zurück: das Essen solle nach seinem Befehl zu Mittage bereit sein; das Geld aber bracht er wieder zurück, und sagte: sein Anverwandter hätte bereits bezahlt, was er bestellt habe.

Peregrine'n machte diese Nachricht eben so bestürzt als ärgerlich. Er beschloß dem Lieutenant wegen seiner unzeitigen Dienstfertigkeit gar ernstlich den Text zu lesen, weil er dies seiner Ehre für sehr nachtheilig hielt. Mittlerweile schickt er seinen Aufwärter auf das Kaffeehaus nach Wein. Wie er hier seinem Kredit auf eben die Art den Rücken gehalt

ten sahe, wurd' er über die Verwägenheit von Satchway's Freundschaft äusserst erbittert und quälte den Aufwärter mit solchen Aeusserungen des Misvergnügens, daß der Bursche, um einen so guten Herrn nicht zu beleidigen, Pickle'n ganz frank und frei das Geschichtchen mittheilte, das auf seine Kosten herumliief.

Diese Nachricht setzte den jungen Herrn so in Zorn, daß er dem Lieutenant einen bitteren Brief voller Beschwerden schrieb. Er nam darin nicht nur seine Einladung zurück, sondern erklärte auch, daß er nie mit ihm reden wollte, so lang' er an diesem Orte bleiben würde.

Nachdem er solchergestalt den Eingebungen seines Zorns gehorcht hatte, benachrichtigt' er den Gar Koch: er brauche das nicht, was bestellt wäre. Sodann ging er auf das Kaffeehaus und sagte zu dem Wirt: Ich habe gehört, der Fremde mit dem hölzernen Weine hat Sie und andre durch lächerliche Vorstellungen eingenommen, die dahin abzielen, meinen gesunden Verstand in Zweifel zu bringen. Er hat, um diese Anschuldigungen zu bekräftigen, unter dem Deckmantel der Blutsfreundschaft, sich unterfangen, für mich alle meine Ausgaben zum voraus zu bezahlen.

Ich kann deshalb nicht umbin, fuhr er fort, — diese Gerechtigkeit bin ich mir schuldig. — Ihnen die Erklärung zu thun, daß der lahme Mann wirklich der Unsinnige ist, dessen Wächtern zu entrinnen gewußt hat. Sie finden sonach Ihre Rechnung nicht dabei, wenn Sie dessen Befehlen folgen und ihn veranlassen, Ihr Haus fleißig zu besuchen. Ich meines Orts werde nie mehr über Ihre Schwelge kommen oder Ihnen das geringste zuwenden, wenn ich in Zukunft finde, daß Sie von dem unglücklichen Wahnsinnigen Prämumeration für mich annehmen.

Den Weinschenken machte diese zurückgeschobne Beschuldigung bestürzt. Nach vielem Zweifeln und Ueberlegen schloß er endlich: Beide Theile müßten verrückt sein: der Fremde, weil er eines andren Schulden wider seinen Willen bezalte, und Pickle, weil er durch eine so voreilige Freundschaft beleidigt würde.

---

 Vierzehntes Kapitel.

Die Verbündeten thun einen Ausfall auf Crabtree'n, weswegen sie aus dem Fleet verbannt werden. Peregrine beginnt die Wirkungen der Gefangenschaft zu empfinden.

Nachdem unser Held an dem allgemeinen Tisch zu Mittage gegessen hatte, begab er sich mit seinem Freund Cadwallader wie gewöhnlich auf sein Zimmer. Satchway aber und sein Verbündeter, die genöthigt gewesen waren, den Mundvorrat, den sie bezalt hatten, selbst aufzuzehren, erneuerten ihre Beratschlagungen über die alte Materie. Pipes gab seinem Schiffskameraden unter andern zu verstehen: der alte taube Hagestolz, den er den Tag zuvor auf Peregrinens Zimmer gesehen, wäre dessen vornehmster Vertrauter. Satchway entdeckte sogleich mittelst seiner grossen Scharfsicht: die Halsstarrigkeit des jungen Herrn rühre bloß von den Zuredungen des Menschenhassers her, daher wär' es ihre Sache, diesen „Burschen“ dafür zu züchtigen.

Diese Meinung nam Pipes um so williger an, da er allemal geglaubt hatte, der Alte sei ein Stück von einem Hexenmeister, oder ein böser Geist, von dessen Bekanntschaft sich eben nicht viel Gutes erwarten ließe. Dergleichen Vorstellungen hatten ihm Sadgi's Vorspiegeleien eingeflößt. Letzter hatte sich ehemals gegen den ehrlichen Tom etwas von Crabtree's tiefen Kenntnissen in der schwarzen Kunst verlauten lassen; insbesondre hatt' er erwähnt, daß dieser Mann im Besiz des Steins der Weisen sei. Dieser Behauptung hatte Pipes unbedingten Glauben beigemessen, bis sein Herr Schulden halber in's Gefängnis gebracht wurde. Jetzt konnt' er nicht länger glauben, daß Cadwallader Besitzer eines so schätzbaren Kunststücks wäre, weil er sonst zuverlässig die Befreiung seines vertrautesten Freundes würde bewirkt haben.

In diesen Gesinnungen nam er an Hatchway's Rache den wärmsten Antheil. Sie beschloßen bei erster Gelegenheit, den vermeinten Geislerbanner, wenn er von seinem Besuch bei Peregrine'n zurückkäme, zu ergreifen und ohne Bedenken die Brunnenzüchtigung an ihm zu vollziehen. Diesen Plan würden sie noch denselben Abend ausgeführt haben, wäre der Menschenhasser zum Glück nicht von un-

gefähr weggegangen, eh' es dunkel war und bevor sie von seinem Abzuge Nachricht hatten.

Des folgenden Tages hielten sie Wacht, bis er ankam. Wie er vorbei ging, schwenkte Pipes seinen Hut und sagte: Hol' Euch der Deuvel Ihr ohle dose Kanallje! Wir müssen straks zusammen eintern; un wahrhaft'gen Gott 'ch will Euren Oberlof so nahe liegen duhn, daß Eure Ohrspforten den Schall h'nein lassen sollen un wär'n sie ooch duppelt mit usgedrehten Tauen gefalsatert.

Des Menschenfeind's Ohren waren nicht so verschlossen, daß sie nicht diesen Wink hätten vernemen sollen. Wiewol derselbe in Ausdrücken vorgelesen wurde, die Cadwallader'n nicht verständlich waren, so macht' er dennoch auf seine Furcht solchen Eindruck, daß er Peregrine'n seine Besorgnis durch die Aeußerung eröffnete: die Mine des Bubben mit dem hölzernen Beine gefiele ihm ganz und gar nicht. Pickle versicherte ihm, er habe von den beiden Seeleuten gar nichts zu befürchten; sie könnten ja keine Ursach haben, gegen ihn entrüstet zu sein, oder hätten sie, die ja, so würden sie doch keinen Schritt wagen, der ihnen, wie sie wohl wüßten, alle Wege zur Ausöhnung mit ihm, wonach sie so ängstlich strebten, versperren und überdies den

Oberaufseher dieses Orts dermaassen beleidigen würde, daß er sie unfehlbar aus seinem Gebiete verjagte.

Ungeachtet dieser Versicherung, verlies sich unser junge Herr nicht so sehr auf des Lieutenant's Ueberlegsamkeit, daß er Crabtree's Furcht für ganz ungegründet halten sollte. Er vermutete gleich, daß Jack über eine Vertraulichkeit ärgerlich geworden sei, von der er sich ausgeschlossen sahe, und daß er sein widriges Geschik Cadwallader's Eingebungen zuschreibe, den er, aller Wahrscheinlichkeit nach, für seinen vermeintlichen Rat zu bestrafen Willens sei. Allein er wußte, daß seinem Freund von des Lieutenant's Rache an einem Orte nicht viel Nachtheil erwachsen konnte, den er sogleich mit seinem Geschrei in Unruh zu setzen vermochte. Daher wünschte er, daß Erstrer in diese Schlinge geraten möchte, weil ihm dies einen Vorwand an die Hand gäbe, sich zu beschweren, und weil dies die Seeleute nöthigen würde, ihren Aufenthalt zu verlassen. Auf die Art würd' er von ihrer Gesellschaft befreit werden, woran er jetzt kein Vergnügen finden konnte.

Alles ging so, wie er vorhergesehn hatte. Der Menschenhasser wurde wie er von Peregrine'n kam, von Hatchway'n und Pipes angefallen. Sie

namen ihn ohne Umstände beim Kragen und begannen ihn nach dem Brunnen zu schleppen. Hier würden sie ihm zuverlässig mit einem sehr unbehaglichen Bade aufgewartet haben, hätt' er seine Stimme nicht so gewaltig erhoben, daß augenblicklich eine Menge Einwohner, ja selbst Peregrine, zu seinem Beistande hinzuströmten.

Die Angreifenden würden auf ihrem Vorhaben beharrt sein, wäre die Oppositionspartei so beschaffen gewesen, daß sie die Möglichkeit vor sich gesehen hätten, ihr mit Erfolg die Spitze zu bieten. Auch ließen sie ihre Beute nicht eher fahren, als bis den Letztern wenigstens noch ein Duzend Personen zu Hülfe gekommen war und bis Peregrine mit drohender Mine und einem gebietrischen Wesen, seinem alten Bedienten anbefolen hatte, davon abzusehn.

Nunmehr fanden sie's für ratsam abzusegeln und in eine Bucht einzulaufen. Unser Held hingegen begleitete den erschrocknen Cadwallader bis an das Thor und reichte bei dem Aufseher eine förmliche Klage gegen die Aufrührer ein, auf die er die Beschuldigung des Wahnsinnes zurückschob. Seine Klage wurde durch das Zeugnis von zwanzig Personen bestätigt, die von der Gewaltthätigkeit Augenzeu-  
gen

gen gewesen waren, die sie gegen den alten Herrn verübt hatten.

Auf die Anzeige sandte der Aufseher Satchway'n eine Botschaft, und lies ihm raten, den folgenden Tag auszugehen, widrigenfalls würde man genöthigt sein, ihn mit Gewalt zur Räumung seines Logis zu nöthigen. Der Lieutenant weigerte sich hartnäckig, diesem Wink zu gehorchen. Daher ward er den folgenden Morgen, als er sich auf dem großen Plaze mit Spazierengehn belustigte, plötzlich von den Konstablen des dortigen Gerichtshofes umringt, die ihn und seinen ehemaligen Kameraden unversehens gefangen namen und den Stokmeistern überlieferten. Diese ließen sie unverzüglich hinaus und setzten ihre Sachen an die Seite des Grabens.

Inzwischen war diese Vertreibung nicht ohne hartnäckigen Widerstand von Seiten der Verbrecher abgelaufen. Hätte man Letzere nicht überrascht, so würden sie dem ganzen Fleet Troz geboten und aller Wahrscheinlichkeit nach verschiedene Tragödien aufgeführt haben, bevor sie wären überwältigt worden. So wie aber die Sache jetzt lag, schied der Lieutenant nicht von seinem Führer, ohne ihn zum Lebewohl bei der Nase zu kupsen.

Pereg. Pickle IV. B.

E

Um einem so löblichen Beispiele zu folgen, gab Pipes seinem Begleiter zum Andenken einen Schlag auf sein einziges Auge. Doch dieser hielt es für schimpflich, sich in dergleichen Höflichkeitsbezeigungen übertreffen zu lassen und erwiderte das Compliment so treuherziglich, daß Tom's Auge die Stelle eines polyedrischen Glases vertrat.

Dies waren gegenseitige Winke, sich schlagfertig zu machen. Within war ein jeder von ihnen in einem Augenblick bis zum Gurt entblößt. Unverzüglich ward von den Fleischern auf dem Markte ein Kreis um sie her geschlossen. Ein Paar von denen ehrwürdigen Priestern, die in dem Theile der Stadt in Schlaftröcken umhergehn, um Heuraten zu stiften, warfen sich zu Sekundanten und Schiedsrichtern des bevorstehenden Gefechts auf. Nunmehr begann das Treffen ohne weitre Vorbereitungen.

An Stärke und Behendigkeit waren die streitenden Parteien einander gleich; allein der Kerkermeister war ordentlich zur Barkunst angewiesen worden; hatte mehr denn Einmal sich durch seine Tapferkeit und Geschicklichkeit in dieser ritterlichen Übung im Angesicht des Publikums ausgezeichnet, und in

Läufe seiner Heldenthaten Ein Auge auf dem Kampfplatz eingebüßt.

Von diesem Unglück ermangelte Pipes nicht, Nutzen zu ziehn. Er hatte schon verschiedne harte Schläge gegen Schläfe und Kinnbakken bekommen und es unmöglich gefunden, seinem Gegner einen Streich auf seine Vorratskammer anzubringen, so geschickt wurde sie gegen jeden Angriff vertheidigt. Daher änderte er seine Batterie, und erregte, weil er so gut links als rechts war, ein solches Gerassel an der blinden Seite des Stoßmeisters, daß dieser Held ihn linkshändig glaubte und daher seine Aufmerksamkeit auf diese Seite wandte. Sonach kehrte er den unerleuchteten Theil seines Gesichts gegen Pipes rechte Hand, dieser gab ihm, da jener sich vor derselben nicht in Acht nam, schlauerweise einen solchen Stos unter die fünfte Rippe, daß er augenblicklich ohne Besinnung zu den Füßen des Siegers auf das Pflaster hinstürzte.

Pipes empfing hierauf Glückwünsche wegen seines Sieges, nicht allein von Freund Satchway, sondern auch von allen Umstehenden, hauptsächlich von dem Priester, der sich seiner Sache angenommen hatte. Letzter lud den Fremden in sein Logis

ein, daß er in einem benachbarten Me ha use hatte. Sie wurden hier so sehr nach ihrem Geschmak bewirtet, daß sie beschloffen, so lange sie in der Stadt blieben, keinen andern Wohnplaz zu suchen; und ungeachtet aller der Beschimpfungen und Hindernisse, die ihnen in ihren Bemühungen, unserm abenteuernden Ritter zu dienen, aufgestossen waren, gaben sie den Entschlus dennoch nicht auf, sich ferner für ihn zu verwenden, oder, um mich einer

Me ha use. So wenig man es in England für unanständig hält, wenn Geistliche bis nach Mitternacht in öffentlichen Bierhäusern zubringen, (s. unter andern Morizens Reise S. 161. der neuen Auflage) eben so wenig findet man etwas dagegen einzuwenden, wenn sie in solchen Ecken logiren. Man weiß dort, daß diese Herren durch nähern Umgang mit dem gemeinen Mann und zwar in Stunden, wenn dieser zur Traulichkeit gestimmt worden, wie in dergleichen Versammlungsortern das wohl gemeiniglich der Fall ist, — unendlich mehr ausrichten können, als durch ihre Kanzelreden. Ob diese Männer nun alle solche Gelegenheiten nutzen, oder ob andre Beweggründe sie zur Wahl bestimmt haben, ihren Wohnplaz in Mehäusern aufzuschlagen, ist hier nicht der Ort zu entscheiden.

H. d. U. b.

gemeinen Lebensart zu bedienen, so lange zu warten, bis die Pauke ein Loch bekäme.

Indes, daß sie da ihren Wohnplatz aufschlugen und in dem ganzen Bezirk um den Graben herum sich freundschaftliche Verbindungen gemacht hatten, war Peregrine des Umgangs mit Cadwallader'n beraubt. Dieser meldete ihm schriftlich: er fänd' es nicht ratsam, sein Leben durch einen Besuch bei ihm in Gefahr zu setzen, so lange solche Mordgesellen die Wege besetzt hielten, die er passiren mußte. Denn er hatte sich bemüht, von den Fahrten der Seelente Erkundigung einzuziehn, und den Hafen erfahren, wo sie vor Anker lagen.

Unser Feld war an Crabtree's Umgang so gewöhnt, da dessen Charakter so gut zu der Sonderbarkeit des seinigen stimmte, daß er desselben in denen Umständen, wo beinahe jeder andre Quell des Vergnügens für ihn verstopft war, sehr ungern entbehrte. Gleichwohl mußte er sich seinem harten Schicksal unterwerfen.

Die Charaktere seiner Mitgefangnen gefielen ihm ganz und gar nicht; er sah sich daher genöthigt sein Vergnügen in sich selbst zu suchen. Zwar hatt' er wohl Gelegenheit, mit einigen Leuten umzugehen, denen es weder an Verstand noch an Grundsätzen

fehlte; allein aus ihrer aller Betragen leuchtete ein gewisser Mangel an Anstand, eine gewisse Schmutzigkeit der Gesinnungen, eine Art von ferkermässigen Anstrich hervor, den sie durch die Länge der Gefangenschaft angenommen hatten, welches alles der Delikatesse unsers Selben höchst zuwider war. Daher entzog er sich, so viel nur immer möglich, allen ihren Partieen, ohne diejenigen zu beleidigen, mit denen er leben musste. Er nam seine Arbeit mit unglaublichem Eifer und Beharrlichkeit wieder vor, indem sein Mut durch den Beifall unterstützt wurde, den einige strenge Philippische Reden erhielten, die er gelegentlich gegen den Urheber seines Unglücks bekannt gemacht hatte.

Aber auch seine Menschlichkeit blieb in den Zeiten nicht unbeschäftigt, die seine Rache ihm frei ließ. Der mus aller Sympathie und alles Mitleids beraubt sein, der unter so vielen Gegenständen des Elends leben kann, ohne einen Antrieb zu empfinden, ihre Not zu erleichtern. Weinabe jeder Tag stellte ihm jammervolle Scenen vor Augen, die gar leicht seine Aufmerksamkeit zu spannen und seine Gutthätigkeit zu beschäftigen vermochten. Bekändig wurden ihm ohne seine Nachfragen Umfänge von Häusern bekannt, die von den bejammernswürdig-

ken Umständen häuslicher Leiden begleitet waren; in seine Ohren tönte das Geschrei der unglücklichen Gattin, die aus dem Schoosse des Ueberflusses und Vergnügens ihrem Manne in diese Wohnungen des Elends und Mangels zu folgen sich genöthigt sah. Alle Minuten empörten die nackten und hageren Gestalten des Hungers und der Kälte seine Augen; und seine Einbildungskraft spiegelte ihm ihren Jammer noch tausendfach grösser vor.

In dieser Gemüthsstimmung war seine Börse nie verschlossen, weil sein Herz offen stand. Ohne an seine geringe Kasse zu denken, übt' er sein Mitleid gegen alle Kinder des Jammers aus und erhielt die allgemeine Liebe, die zwar sehr behäglich ist, ihm aber gar nicht ersprieslich war. Kurz, seine Gütthätigkeit hielt mit seinen Umständen nicht Schritt, und es dauerte nicht lange, so war er gänzlich erschöpft. Jetzt nam er seine Zuflucht zu seinem Verleger. Mit grosser Mühe erhielt er von ihm schmale Vorschüsse, und unmittelbar darauf sank er wieder in seine Unenthaltsamkeit im Wohlthun zurück. Er kannte seine Schwäche hierin und fand sie unheilbar. Er sah zuvor, daß er trotz seinem angestrengten Fleisse nie im Stande sein würde, dergleichen Ausgaben zu erschwingen.

Diese Betrachtung machte tiefen Eindruck auf ihn. Der Beifall des Publikums, den er erhalten hatte, oder der noch zu erwerben stand, begann, wie eine oft gebrauchte Herzkraft, seine Wirkung auf seine Einbildungskraft zu verlieren. Seine Gesundheit litt durch seine reizende Lebensart und seine zu heftige Anstrengung. Das Gesicht ward schwach, die Lust verlор sich, seine Lebensgeister schwanden, so daß er melancholisch, verdrossen und also ganz unfähig ward, von den einzigen Mitteln Gebrauch zu machen, die ihm zu seinem Unterhalte übrig waren. Ueberdies bekam er eine Nachricht, die wirklich nicht dazu diente, seine Lage im mindesten zu erleichtern. Sein Sachwalter lies ihn wissen, daß sein Prozeß verloren und er in die Unkosten verdammt sei. Dies war aber nicht die einzige kränkende Neuigkeit, die ihm kund ward; er erfuhr zugleich, daß sein Buchhändler Bankrott gemacht hätte, und daß sein Freund Crabtree in den letzten Lagen läge.

Dies waren so tröstliche Betrachtungen für einen Jüngling von Peregrinens Charakter, der so eigensinnig war, daß er immer stolzer und unbiegsamer ward, je mehr sein Elend zunahm. Eh' er Sachway'n verpflichtet sein wollte, der um die Thore des Gefängnisses beständig herumschwebte und eifrig

auf eine Gelegenheit lauerte ihm beizufehen; un-  
terwarf er sich viel lieber der Verabüung fast aller  
Bequemlichkeiten des Lebens. Er versetzte nunmehr  
seine Kleider an einen Irischen Pfänderleihen in  
Fleet, um sich mit dem dafür erhaltenen Gelde die  
Notwendigkeiten anschaffen zu können, ohne die er  
schlechterdings hätte umkommen müssen.

Allmählig erzeugte sein Unglück in ihm den gif-  
tigsten Groll gegen alle Menschen, und sein Herz  
ward allen Freuden des Lebens so abgeneigt, daß  
es ihn wenig kummerte, wie bald er sein elendes  
Dasein aufgäbe. Wiewohl er täglich auffallende  
Beispiele vom Wechsel des Glücks vor Augen hatte,  
so konnte er doch nie den Gedanken ertragen lernen,  
wie seine Leidensgenossen auf der niedrigsten Stufe  
der Abhängigkeit zu leben. Wenn er Aeußerungen  
von seinen Verwandten und vertrauten Freunden  
verweigert hatte, denen er doch ehemals Verbindlich-  
keiten erwiesen, so läßt sich gar nicht vermuten,  
daß er Vorschlägen von der Art Gehör geben sollen,  
die ihm von einigen seiner Mitgefangnen gethan  
wurden, mit denen er Bekanntschaft gemacht hatte.  
Er war sogar vorsichtiger denn je, sich Verbindlich-  
keiten aufzuladen; er vermied jetzt seine ehemaligen  
Tischgenossen, um den unangenehmen Freundschafts-

anerbietungen auszuweichen; und da er an dem Geistlichen Neigung wahrzunehmen glaubte, den Zustand seiner Finanzen kennen zu lernen, so benam er ihm den Mut, weitre Erörterungen einzuziehn und lehnte dieselben ab. Zuletzt schloß er sich von aller Gesellschaft aus.

### Funfzehntes Kapitel.

Das Unglücksgewölk fängt an sich zu zertheilen.

Indem er in diesem verlassnen Zustande schmachtete und eben so viel Abscheu vor der Welt als vor sich selbst empfand, kam Hauptmann Gauntlet in London an. Er wollte sich für seine weitre Beförderung bei der Armee verwenden und gab sich auf besondern Betrieb seiner Frau alle Mühe, Peregrine'n auszuforschen. Er selbst fühlte Drang sich mit ihm auszuföhnen, sollt' es ihm auch sogar eine kleine Demütigung kosten. Allein an dem Orte, wo man ihn hingewiesen hatte, konnt' er keine Nachricht von ihm erhalten. Daraus schloß er; unser

Selb müsse seinen Sitz auf dem Lande aufgeschlagen haben, und beschäftigte sich demnach wieder mit seinen eignen Angelegenheiten, in der Absicht seine Nachforschungen wieder anzufangen, wenn er seine Sache in Richtigkeit gebracht hätte.

Er eröfnete sein Besuch seinem vermeinten Gönner, der sich das Verdienst angemaast hatte, ihm zur Hauptmannsstelle verholfen zu haben, und dem dafür ein ansehnliches Geschenk zu Theil geworden war. Dieser Herr schmeichelte ihm auch mit der Hoffnung, daß er durch seinen Kanal seinen Zweck erreichen würde.

Mittlerweile hatte er mit einem von den Schreibern aus der Kriegskammer Bekanntschaft gemacht, weil man ihm gesagt, daß dessen Rat und Beistand ihm in seinem Plane behülflich sein würde. Wie er mit diesem Mann über die Aussichten sprach, die ihm waren gemacht worden, erfuhr er, daß der Lord, auf den er sich verließ, ein Mann ohne Einfluß und gänzlich ausser Stande sei, seine Beförderung zu bewirken. Zugleich äusserte der Ratgeber ihm sein Befremden, daß der Hauptmann Gauntlet nicht lieber den Peer um seine Fürsprache ansuche, dessen Verwendung er seinen jetzigen Posten zu verdanken habe.

Diese Anmerkung führte eine Erläuterung herbei, wodurch Geoffrey zu seinem unendlichen Erstaunen den Irrthum entdeckte, worin er so lange wegen seines Gönners gewesen war. Doch konnt' er den Beweggrund nicht erraten, der diesen Cavalier, mit dem er in keiner Bekanntschaft oder Verbindung stand, sollte dahin vermocht haben, seinen Einfluß zu seinem Behuf zu verwenden. Wie dem aber auch sein mochte, so hielt er es für seine Schuldigkeit, diesem Herrn seinen Dank dafür abzustatten. In der Absicht verfügt' er sich den folgenden Morgen nach dessen Wohnung. Er wurde sehr höflich aufgenommen und erfuhr, daß Pickle derjenige sei, dessen Freundschaft er seine letzte Beförderung zu verdanken hatte.

Man kann sie nicht beschreiben, die Regungen der Dankbarkeit, der Lieb' und der Reue, die sich Gauntlet's Seele bemächtigten, als dies Geheimnis sich vor ihm aufschloß. Gütiger Himmel! rief er mit emporgehobnen Händen, hab' ich so lange mit meinem Wohltäter in Feindschaft gelebt? Schon eh' ich wusste, daß ich ihm diese Verbindlichkeit hatte, war ich gesonnen, mich mit ihm auszusöhnen, was auch die Bedingungen sein möchten. Nun aber werd' ich nicht eher einen Augenblick Ru-

he haben, als bis ich Gelegenheit gefunden, ihm meinen vollen Dank für seine heldenmütige Freundschaft zu äussern. Ich vermute aus der Art der Gunstbezeugung, die Ihro Herrlichkeit meinem Pickle haben wiederfahren lassen, daß er Ihnen gut bekannt ist; und ich würde mich für ausserordentlich glücklich halten, wenn ich von Ihnen erfahren könnte, wo er wohl eigentlich anzutreffen sein mag. Der Mann, bei dem er vor einiger Zeit logirt hat, weis mir nicht zu sagen, wo er hingekommen ist.

Der Peer, den so wohl diese edelmütige Selbstverleugnung von Peregrinen, als auch die Fühlbarkeit von dessen Freunde rührte, bedauerte das Unglück unsers Helden, und berichtete Gauntlete'n: Pickle habe über den Verlust seines Vermögens, das er durchgebracht, schon längst den Verstand verloren und sei von seinen Gläubigern in's Fleck gesetzt worden. Ob er aber noch in der Gefangenschaft lebe oder durch den Tod von seinen Widerwärtigkeiten sei befreit worden, könn' er nicht sagen, weil er sich darnach nicht erkundigt habe.

Saum hatte Geoffry diese Nachricht erhalten, als er, dessen Blut vor Schmerz und Ungeduld aufzusprudeln begann, um Verzeihung wegen seines plötzlichen Weggehens bat und den Lord augenblick-

Ich verlies. Er setzte sich wieder in seine Mietskutsche und befahl ihn grade nach dem Fleet zu fahren. Wie der Wagen auf der einem Seite des Marktes fortrollte, erstaunt er über den Anblick von Satchway und Pipes. Beide standen in schmutzigen Nachtmützen, die halb mit den Hüten bedeckt waren, und einen kurzen Pfeifenstummel im Munde, an einer Gärtnerbude und boten auf Blumenlohl. Gauntlet freute sich, die beiden Seeleute zu erblicken, denn er hielt es für ein glückliches Omen, seinen Freund zu finden. Er lies den Kutscher still halten und rief den Lieutenant bei Namen. Jack erwiderte diesen Zuruf mit einem Hilolah, blinnte sich um und erkannte das Gesicht seines alten guten Bekannten. Mit grossem Eifer lief er auf die Kutsche zu, und schüttelte dem Hauptmanne herzlich die Hand.

Sapperment, sagte er, 's is mir lieb, daß Du uns endlich uffstossen duhst. Nu werden wir im Stande sein, 's rechte Gewicht vom Schiffe zu finden um es in 'n ander Fahrwasser zu bringen. Ich meines Varts habe zu meiner Zeit manch' ehrliches Bruderherz von Kam'raden gehabt un 'n zu een oder andern Zeit wieder h'rum steuern können. Abers die halbstarrige Kröte da frägt viel nach 'm Ruder

noch nach 'en Brassen; un wird, denk' ich, da zu Grunde sinken, wo er vor Anker liegen duht.

Cauntlet, der Jack's Meinung zum Theil verstand, stieg sogleich aus und ging mit Hatchway und Tom nach dem Logis des Seemanns. Hier erfuhr er alles, was zwischen dem Lieutenant und Peregrine'n vorgefallen war. Dafür theilt' er seiner Seits Hatchway'n die Entdeckung mit, die er in Betref seiner Beförderung gemacht hatte.

Jack gab keine Zeichen der Verwundrung von sich, sondern nam seinen Stummel aus dem Munde und sagte: Seht Ihr Kapitan, das is nich das een'ge Freundsstück, dat Ihr 'm zu danken habt. Das Geld, was Ihr als 'ne ohle Schuld vom Kommodore kriegtet, war 'n blosser Schneller, den Pickle Euch zu Liebe erfonnen. Er abers will lieber ohne Segel un Takelage un ohne eenen Bissen am Bord in die wilde See h'naustreiben, als von irgend 'nem Menschen Beistand annemen duhn.

Dieser Aufschlus erstaunte Geoffry'n nicht nur, sondern kränkte ihn auch. Sein Stolz ward dadurch beleidigt und seine Begierde angespornt, Pickle'n die vielen Verbindlichkeiten, die er ihm hatte, einigermassen zu vergelten. Er erkundigte sich nach der gegenwärtigen Lage des Gefangnen, und ver-

namt er sei unbas, mit den gemeinsten Notwendigkeiten des Lebens nur mittelmäßig verfehn, und dennoch stets taub gegen alle und jede Dienstleistungen. Er fing an bei dieser Erzählung von Pickle's rauher Hartnäckigkeit und Stolz äusserst bekümmert zu werden. Beides, war ihm bange, würde ihn hinderlich sein, sein Vorrecht, ihn in seinen Drangsalen zu unterstützen, auszuüben. Inzwischen beschloß er, kein Mittel unversucht zu lassen, das zur Zermichtung eines so verderblichen Vorurtheils dienen konnte.

Er ging in den Kerker und ward nach dem Gemach des unglücklichen Gefangnen gewiesen, an dessen Thüre er sanft anklopfte. Voll Schrek und Erstaunen fuhr er zurück, als sie geöffnet ward. Die Gestalt, die ihm unter die Augen trat, war der Ueberrest seines einst glücklichen Freundes; aber so kläglich verunstaltet, daß seine Züge kaum noch zu erkennen waren. Der blühende, muntre, schimmernde, hochbrüstige Jüngling, war in ein bleiches, hohläugiges, niedergeschlagenes, hageres, schmutziges Gespenst verwandelt und das lebendige Bild der Krankheit, des Mangels und der Verzweiflung. Doch hatten seine Augen noch eine gewisse Wildheit, die durch sein bewölkttes Gesicht einen düstern Glanz warf.

warf. Er sah seinen ehemaligen Gefährten mit einem Blick an, der Verwirrung und Verachtung bezeichnete.

Geantlet konnte einen so traurigen Glückswechsel bei einer Person, für die er die edelsten Empfindungen der Freundschaft, Dankbarkeit und Achtung hegte, nicht ohne Erschütterung ansehen. Sein Schmerz war anfänglich zu stark, um sich in Worten zu äußern; er vergoß eine Thränenfluth, eh' er eine Sylbe auszusprechen vermochte.

Peregrine konnte sich, trotz seinem Menschenhass, nicht entbrechen, durch dies ungewöhnliche Zeugnis der Achtung gerührt zu werden; allein er strebte aus aller Macht seine Empfindungen zu unterdrücken. Seine Stirn zog sich in die ernstesten Falten zusammen; seine Augen funkelten wie glühende Kohlen, und er gab mit der Hand Geoffry'n einen Wink zu gehn und einen solchen Clenden, wie er, seinem jammervollen Schicksal zu überlassen. Allein die stärkere Natur siegte; er stieß einen tiefen Seufzer aus und weinte überlaut.

Da der junge Krieger ihn so erweicht sah, konnt' er dem bestigen Antriebe seiner Zuneigung nicht widerstehn; er sprang hinzu, faßte ihn in seine Arme und sagte: Mein theuerster Freund und mein

Peregr. Pickle IV. B. U

besser Wohlthäter, ich komme hierher, um mich vor Ihnen, wegen der Beleidigung zu demüthigen, die ich bei unfreier letzten Trennung Ihnen zuzufügen das Unglück gehabt. Ich komme Sie um Ausöhnung anzusehen und Ihnen meinen Dank für die Bequemlichkeit und den Ueberflus zu sagen, worin ich jetzt lebe und die Beides Ihr Werk sind. Endlich so komm' ich auch, Sie selbst, wider Ihren Willen, aus Ihrer traurigen Lage zu reißen, von der ich noch vor einer Stunde nicht das mindeste wusste. Entziehn Sie mir nicht das Vergnügen, mich meiner Pflicht und Verbindlichkeit zu entledigen. Wahrlich! Sie müssen einige Achtung für einen Menschen gehabt haben, um dessentwillen Sie Sich so viele Mühe gegeben. Ist noch ein Ueberrest von dieser Achtung vorhanden, so werden Sie jenem Manne nicht die gute Gelegenheit verkümmern wollen, sich derselben einigermassen würdig zu zeigen.

Lassen Sie mich, fuhr er fort, nicht die kränkendste aller Zurückweisungen erfahren — verschmähete Freundschaft. Opfern Sie gütigst Ihren Unwillen und Ihre Unbiegsamkeit den dringenden Bitten eines Menschen auf, der allezeit bereit ist, für Ihre Ehre und für Ihr Bestes sein Leben dahin zu geben. Wollen Sie meinen angelegentlichen Bit-

ten nicht willfahren, so haben Sie wenigstens einige Achtung für die Wünsche meiner Sophie. Sie hat mir auf's schärfste eingeknüpft, Sie um Vergebung anzusehen, noch ebe sie wusste, wie viel ich Ihrem Edelmut zu danken habe. Oder sollte diese Rücksicht von keinem Gewicht sein, so hoff' ich, werden Sie um der armen Emilie willen etwas von Ihrer Unbiegsamkeit nachlassen. Der Unwille des guten Mädchens ist längst durch die Neigung besiegt, die sie für Sie hat, und sie härt sich jetzt insgeheim über Ihre Geringschätzung.

Jedes Wort in dieser Rede, die auf's rührendste vorgetragen wurde, machte auf Peregrine'n Eindruck. Ihn rührte die Unterwürigkeit seines Freundes, der ihm wirklich keinen gerechten Anlas zu Beschwerden gegeben hatte. Er wusste, daß kein alltäglicher Beweggrund ihn zu einer Herablassung vermocht hatte, die bei einem Manne von seiner äußerst delikaten Gemüthsart so außerordentlich war. Daher betrachtete er sie als einen echten Beweis feuriger Dankbegier und uneigennütziger Liebe. Demnach fing er an, etwas nachgiebiger zu werden. Als er sich im Namen der holden Sophie beschwören hörte, ward seine Hartnäckigkeit völlig bemeisert; und wie er an Emilie'n erinnert wurde, erlitt sein

ganzer Bau eine heftige Erschütterung. Er nahm seinen Freund mit besänftigtem Blick bei der Hand und betheuerte, so bald er nur den Gebrauch der Sprache wieder hatte, die in dem Kampf der in ihm brausenden Leidenschaften überwältigt war: er habe nicht mehr das kleinste Fünkchen Groll, sondern betrachte ihn in dem Lichte eines ihm zugethanen Kammeraden, bei dem kein Wechsel des Glücks die Bande der Freundschaft zu zerreißen vermöchte. Er gedachte Sophiens in den achtungsvollsten Ausdrücken, sprach von Emilie'n mit der grösssten Ehrerbietung, als von dem Gegenstande seiner unverletzlichen Liebe und Verehrung; allein er leugnete alle Ansprüche auf die Hoffnung, sich je wieder ihre Achtung zu erwerben; und entschuldigte sich, daß er Geoffrey's gütige Absichten nicht nützte.

Ich habe alle Verbindungen mit den Menschen abgebrochen, erklärt' er mit der entschlossensten Miene. Mich verlangt mit Ungeduld nach der Stunde meiner Auflösung. Kommt sie nicht bald nach dem Laufe der Natur, so bin ich entschlossen, sie lieber durch meine eigne Hand zu beschleunigen, als mich der Verachtung, ja was noch viel unerträglicher ist, dem Mitleid einer schurkischen Welt Preis zu geben.

Gauntlet widerlegte diesen wahnsinnigen Entschlus mit aller Hestigkeit eines freundschaftlichen Wortwechsels. Aber diese Vorstellungen machten auf unsern verzweiflungsvollen Zelden gar keine Wirkung. Er schlug alle dessen Gründe ganz kalblütig nieder und behauptete die Rechtmäßigkeit seines Vorhabens aus angeblichen Maximen der Vernunft und wahren Philosophie.

Indem dieser Streit von der einen Seite mit grossem Eifer und von der andren mit vieler Gelassenheit fortgesetzt wurde, ward Peregrine'n ein Brief gebracht. Er warf ihn sorglos unerbrochen hin, wiewohl die Züge der Aufschrift ihm ganz unbekannt waren. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde dessen Inhalt nie sein gelesen worden, hätte Gauntlet nicht darauf bestanden, daß er alle Ceremonien bei Seite setzen und ihn sogleich lesen sollte. Auf dies dringende Bitten erbrach Pickle das Schreiben, das zu seinem nicht geringen Erstaunen folgende Nachricht enthielt:

Sir, Ich habe die Ehre, Ihnen zu oertiren, daß ich nach manchen Gefahren und beschlugnen Erwartungen durch Gottes Weisand gesund und wohlsehalten am Bord des Comberon eines

Ostindienfahrers in den Dün en angelangt bin und eine leidliche Reise gemacht habe. Dadurch (hoffe ich mich im Stande zu befinden, die siebenhundert Pfund, die ich vor meiner Abreise aus England Ihnen abborgte, samt den Zinsen wieder zu erstatten. Ich ergreife die Gelegenheit mit unserm Bahrmeister zu schreiben, der mit Depeschen für die Kompagnie als Expresser abgeschickt ist, damit Sie so bald als möglich diese vernügte Nachricht in Betref eines Mannes erhalten, den Sie, wie ich vermute, schon längst aufgegeben haben. Ich habe meinen Brief in ein Schreiben an meinen Mäkler eingeschlossen, der, wie ich hoffe, Ihre Adresse weiß und ihn daher sogleich an Sie befördern wird. Verharre mit tiefer Achtung allseits

Sir

Ihr

ganz ergebenster Diener

Benjamin Chinz.

Dün en. Eine, allen Schiffen bekannte Rhee, längs der östlichen Küste von Kent und S u s s e r, wo fast alle durch den Kanal ein- und austausende Londner Schiffe Anker werfen. Die ankommenden Schiffe geben hier Briefe ab, um ihren Freunden und den Kaufleuten von ihrer glücklichen Ankunft Nachricht zu geben; die Abgehenden empfangen hier oft die letzten Befehle, Briefe u. s. w. und nehmen auch allerlei Bedürfnisse mit. Bei sehr gu-

Nachdem er diesen angenehmen Brief flüchtig durchgesehen, als sein Gesicht sich aufklärte. Er überreichte ihn seinem Freunde mit einem Lächeln und den Worten: Hier ist ein weit mehr überzeugender Beweis für die Sache, die Sie führen, als alle Kasuisten des ganzen Erdbodens hätten vorbringen können. Gauntlet wunderte sich über diese Anmerkung, nahm das Papier begierig auf den Inhalt, und wünschte ihm mit den ausschweifendsten Freundschaftsbezeugungen zur Erhaltung dieses Schreibens Glück.

Nicht in Betracht der Summe, setzt er hinzu, die hätte ich bei meiner Ehre mit Vergnügen dreifach bezalen wollen, wenn sie Ihnen hätte Bequemlichkeit und Zufriedenheit verschaffen können; sondern weil es scheint, daß Sie dadurch mit dem Le-

## U 4

tem Winde hatten sie sich, jedoch nicht allein hier auf, weil es keine Notwendigkeit ist. Diese berühmte Rhetorik wird durch die drei Forts Sandown, Deal und Walmer besetzt; die Sandbänke Goodwins sichern die darin liegenden Schiffe gegen die Wellen.

Vollmann (Th. I. S. 330) und Jäger (im Zeitunglexikon S. 492, Col. 2.

ben wieder ausgeföhnt sind und daß Ihre Seele wieder zum Genuß geselliger Freuden gestimmt ist.

Die schnelle Wirkung, welche das unerwartete Anlächeln des Glücks in den Gesicht unsers Selben hervorbrachte, ist ganz unbegreiflich. In einem Moment füllten sich seine Wangen aus, entwickelten und erheiterten sich alle Züge seines Gesichts, erhob sich sein Haupt, das gleichsam zwischen die Schultern zu sinken begonnen hatte und erhöhte sich seine Stimme aus dem zitternden kleinmütigen Tone zu einer festen, männlichen Sprache.

Geoffry nutzte diese günstige Veränderung und fing an, ihm die frohesten Aussichten in die Zukunft zu eröffnen. Er erinnerte ihn an seine Jugend und an alle seine vorzügliche Eigenschaften, die zuverlässig für bessere Tage bestimmt wären, als er noch erlebt habe; zeigte ihm verschiedene Bahnen, die zum Wohlstand und Ruhm führten; drang eifrig in ihn, eine Geldsumme für seine unmittelbaren Bedürfnisse anzunehmen, und bat ihn inständigst um die Erlaubnis, die Schuld bezahlen zu dürfen, weshalb er in Haft säße.

Sophiens Vermögen, fügte er hinzu, setzt mich in den Stand, Ihnen diesen Beweis meiner Dank-

barkeit zu geben, ohne daß er mir im geringsten lässig fällt. Bei Gott! ich kann mich nicht im Besiz Ihrer Achtung glauben, wenn es mir nicht vergönnt ist, meinen guten Willen auf die Art dem Manne zu beweisen, der mich nicht nur aus der Dürstigkeit und Verachtung zum Wohlstand und einem ansehnlichen Rang emporgehoben, sondern mich auch in den Besiz eines herrlichen Weibes gesetzt hat, die das Maas meines Glücks voll macht.

Peregrine erklärte sich für alle seine Dienste durch das Vergnügen mit Bucher belohnt, das er bei deren Leistung empfunden habe, und durch die glüklichen Folgen, die sie durch die gegenseitige Zufriedenheit zweier ihm so theuern Personen hervor gebracht hätten. Er versicherte seinem Freund, er wolle zu einer oder der andern Zeit sein Gewissen beruhigen und durch Zuflucht zu seinem Beistande die Skrupel heben, die seine Ehre sich mache. Allein jetzt könn' er von seiner Freundschaft keinen Gebrauch machen, ohne dem wakkern Hatchway einen rechtmässigen Anlas zur Entrüstung zu geben, der ihn zuerst darum angesucht und ihm seine Anhänglichkeit, durch erstaunliche Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit bewiesen habe.

---

### Sechzehntes Kapitel.

Peregrine söhnt sich mit dem Lieutenant wieder aus und erneuert seine Verbindungen mit der Gesellschaft. Er hat Gelegenheit einen merkwürdigen Beweis von Selbstverleugnung abzulegen.

---

Der Hauptmann räumte, nicht ohne Widerstreben, Jack in dem Stück den Vortug ein. Er ward unmittelbar darauf durch einen von Pickles selbst unterschriebenen Zettel zu einer Konferenz eingeladen. Man traf ihn an der Thüre des Gefängnisses, wo er auf Gauntlet wartete, um den Ausgang der Unterhandlung zu erfahren. Kaum erhielt er diese Aufforderung, so sezt er alle seine Segel auf und steuerte in vollem Laufe nach seines Freundes Zimmer. Auf Peregrinens Verlangen, das der Ueberbringer des Briefchens zugleich eröffnet hatte, wurde jener von dem Schlieffer eingelassen. Pipes folgte unmittelbar dem Strich seines Schiffskammeraden.

Wenige Minuten nach Absendung des Fettel's hörten Peregrine und Gauntlet den Schall des Stumpffusses, der die hölzerne Treppe mit solcher Hurligkeit hinauf stieg, daß sie erst glaubten, man schlänge mit Trommelschlägen oben auf ein leeres Faß. Diese ungemeyne Eilfertigkeit zog inzwischen ein Unglück nach sich. Jack übersah einen kleinen Defekt in einer von den Stufen, und seine Leibesstütze fuhr in die Hölung hinein. Er stürzte rückwärts und sein Leben befand sich in grosser Gefahr. Zum Glück war Tom dicht hinter ihm und fing ihn in seinen Armen auf.

Auf die Art kam er noch ohne weitren Schaden davon, als mit dem Verlust seines Stelzbeins. Das Gewicht seines Körpers hatte dasselbe im Fallen mit-ten voneinander gebrochen. Seine Ungeduld war so groß, daß er sich nicht einmal die Mühe geben wollte, sein gebrochenes Glied zu befreien. Er schnallte die ganze Rüstung los, lies sie in der Spalte stecken und sagte: "n verfaultes Tau is nich wert, daß man's ushebt." Mit den Worten hüpfte er, ganz Krüpel, wie er nun war, mit unendlicher Eil in's Zimmer.

Peregrine nam ihn mit herzlichher Wärme bei der Hand und setzte ihn auf die eine Seite seines

Bettes nieder; sodann entschuldiget' er sich bei ihm wegen seiner Zurückhaltung, worüber der Lieutenant sich mit so vielem Recht beschwert habe, und fragte: ob er ihm wohl zwanzig Guineen leihen könne, ohne daß es ihm lästig fiele? Satchway zog, ohne den Mund aufzutun, seine Börse hervor. Pipes, der dies Begehren hörte, setzte sogleich seine Pfeife an die Lippen, und spielte zur Bezeugung seiner Freude eine laute Ouvertüre. Nachdem die Sachen auf die Art beigelegt waren, sagte unser Held zum Hauptmann: er würde sich freuen, wenn er ihn und ihren gemeinschaftlichen Freund Satchway zu Mittage bei sich haben könnte, wofern ihm Letzter seinen Pipes zur Aufwartung überlassen wollte. Der junge Kriegsmann ging hierauf fort, um auf einige Augenblicke seinen Oheim zu besuchen, der zu der Zeit stark unbas war, und versprach zur verabredeten Zeit, wieder da zu sein.

Der Lieutenant konnte, wie er den elenden Zustand seines Freundes betrachtete, sich bei einem solchen Schauspiel nicht der Rührung enthalten. Er verwies ihm seinen hartnäckigen Stolz und schwur: er sei nicht besser als ein Selbstmord. Allein der junge Herr unterbrach ihn in seinem Mo-

rasselten dadurch, daß er ihm sagte: er hätte Gründe gehabt, so und nicht anders zu handeln, und er würde ihm dieselben vielleicht zu gelegner Zeit entdecken. Jetzt aber war er gesonnen, den bisherigen Plan seines Benehmens zu ändern und sich für das bis jetzt ausgestandne Elend schadlos zu halten.

Darauf schickt er den Pipes hin, seine Garderobe vom Pfändereifer wieder einzulösen und ihm zum Mittagessen etwas Gutes zu bestellen. Geoffry ward bei seiner Zurückkunft sehr angenehm überrascht, im Aeußern seines Freundes eine so vortheilhafte Veränderung zu bemerken. Denn er hatte sich mit Hilfe seines Dieners von dem Schmutze seiner kümmerlichen Umstände gesäubert und erschien jetzt in einem anständigen Aufzuge, in saubrer Wäsche und das Gesicht von den Haaren befreit, von denen es war überschattet gewesen. Auch befand sich sein Zimmer zum Empfang der Gesellschaft in schicklicher Ordnung.

Sie namen ihr Mahl in grosser Zufriedenheit ein, indem sie sich mit allen den Begebenheiten unterhielten, die sich ehemals im Kaffee zugetragen hatten. Nach dem Essen beurlaubte sich Gauntlet, um an seine Schwester zu schreiben. Ihr

Ob er in, der sich seinem Ende nahe befand und sie gern ohne Zeitverlust sehn wollte, hatte das von ihm verlangt.

Peregrine erschien jetzt auf dem grossen Plaze, und erhielt Glückwünsche sowohl von seinen ehmaligen Tischgesellschaftern, die ihn in vielen Wochen nicht gesehn hatten, als auch von einer Menge derjenigen, die von seiner Freigebigkeit waren unterhalten worden, eh' seine Kasse erschöpft war.

Satchway ward durch unsers Selben Verwendung bei dem Aufseher des Gefängnisses wieder in sein altes Logis eingesetzt. Den Pipes sandte Letzter nach Crabtree's voriger Wohnung, um von ihm Erkundigung einzuziehn. Tom kam mit der Nachricht zurück: der Menschenhasser habe sich nach einer sehr schweren Krankheit nach Kensington Gravelpits begeben, um dort reinere Luft als in London zu genießen.

Kensington Gravelpits. Ein schöner wegen eines Stahlwasserbrunnens bekannter Plaz in Kensington, einem ansehnlichen Flessen auf einer kleinen Anhöhe, in einer sehr gesunden Luft. Dieser Ort hat schöne Strassen und Gebäude, vornemlich ist das Bierere auf der Südseite der grossen Strasse mit solchen ansehnlichen

Dieser Nachricht zufolge hat Peregrine, der die geringen Einkünfte des alten Herrn kannte, des folgenden Tages seinen Freund Gauntlet sich zu Crabtree'n zu bemühen und ihm in seinem Namen einen Brief zuzustellen, worin er ihm über seine Krankheit sein großes Beileid bezeugte, ihm die glückliche Nachricht meldete, die er aus den Dürnen erhalten hatte und ihn beschwor, sich seiner Börse zu bedienen, wofern er sich nur in der geringsten Verlegenheit wegen Geld befände. Der Hauptmann nam sogleich eine Kutsche und machte sich zufolge der von Pipes erhaltenen Adresse auf dem Weg.

Cadwallader, der ihn zu Bath gesehn hatte, erkannte ihn gleich beim ersten Anblick wieder und glaubte, wiewohl er zum Todtengerippe geworden war, sich wieder so sehr auf dem Wege der Besserung zu befinden, daß er Geoffry'n unmittelbar würde in's Fleet begleitet haben, wär' er nicht von seiner Wärterin zurückgehalten worden. Diese hatte von seinem Arzte völlig unumschränkte Gewalt

den Gebäuden umgeben, daß es manche in London übertrifft. Der Königl. Pallast ist das Merkwürdigste in Kensington.

Volkmann (Th. 2, S. 425 und 26.)

sich seinem Willen in allem zu widersetzen, was sie seiner Gesundheit für nachtheilig halten würde. Denn er ward von denen, die ihn versorgten, für einen alten eigen sinnigen Gefellen gehalten, dessen Gehirn nicht wenig in Unordnung sei. Er erkundigte sich hauptsächlich nach den beiden Seeleuten. Diese, sagte er, haben mich abgeschreckt, meinen Umgang mit Peregrine'n fortzusetzen. Sie sind unmittelbar Ursach an meiner Krankheit. Der Schreck, den sie mir eingejagt haben, zog mir ein Fieber zu.

Wie nun Cadwallader vernam, daß zwischen Pickle'n und Satchway'n keine Mißhelligkeiten mehr herrschten und daß er von des Lieutenant's Born keine weitre Gefahr zu besorgen habe, so versprach er, mit der ersten schicklichen Gelegenheit nach dem Fleet zu kommen. Zugleich schrieb er auf Peregrinens Brief eine Antwort des Inhalts: daß er ihm für sein Anerbieten sehr verbunden wäre, vor der Hand aber seinen Beistand nicht im mindesten bedürfe.

In wenigen Tagen erlangte unser abenteuernde Ritter seine Kräfte, seine Farbe und seine Lebhaftigkeit wieder. Er nam aufs neue an allen Ergötzlichkeiten und Lustbarkeiten dieses Orts Antheil.

In

In Kurzem erhielt er das Geld, das er auf Bodmeis-  
rei ausgeliehen hatte und das sich samt den Zinsen  
auf elfhundert Pfund belief. Der Besitz dieser Sum-  
me machte zwar seine Lebensgeister wieder flott, set-  
te ihn aber auch in Verlegenheit. Bisweilen hielt  
er's für seine Pflicht, den grösssten Theil davon als  
ein ehrlicher Mann zur Verminderung der Schuld  
anzuwenden, weshalb er sas; auf der andern Seite  
hingegen sah' er seine Verbindlichkeit gegen seinen  
Gläubiger deshalb für erloschen an, weil er ihn durch  
sein treuloses Betragen zehnfach über den Wert der  
erhaltenen Summe beleidigt hatte. So gesinnt ging  
er mit dem Gedanken um, aus dem Gefängnisse zu  
entfliehen, und sich mit den Trümmern seines Ver-  
mögens nach einer andren Gegend der Welt zu ret-  
ten, wo er davon bessren Vorthail ziehen könnte.

Beide Pläne waren mit so vielen Zweifeln und  
Schwierigkeiten umringt, daß er zwischen ihnen hin-  
und herschwankte. Er that vor der Hand tausend  
Pfund auf Zinsen aus und hoffte dadurch und durch  
die Früchte seines Fleisses vor dem Mangel in sei-  
nem Gefängnisse so lange gesichert zu sein, bis sich  
eine Gelegenheit zeigte, einen andern Entschlus zu  
ergreifen.

Gauntlet dräng noch immer darauf, ihm die  
 Ehre zu lassen, durch Einlösung des Schuldscheins  
 von Gleanum seine Freiheit auszuwirken, und er-  
 mahnte ihn, mittelst eines Theils des eingegan-  
 genen Geldes eine Officierstelle zu kaufen. Der Lieu-  
 tenant behauptete: er habe ein Näherrecht, seines  
 Veters Pickle's Loslassung zu bewirken; indem er  
 von dessen Base eine ganz artige Summe zu genieß-  
 en hätte, die von Gott und Rechtswegen dem jun-  
 gen Herrn zugehörte. Ueberdies wär' er noch we-  
 gen der Nutznießung von dessen Hausgerät, ja sogar  
 wegen des Hauses selbst, das ihm über dem Kopf  
 stände, sein Schuldner. Ob er gleich zu Peregrin-  
 nens Vester bereits ein Testament gemacht habe,  
 setz' er hinzu, so würd' er doch niemals zufrieden  
 oder ruhiges Gemüths sein, so lange sein lieber Vete-  
 ter seiner Freiheit beraubt bliebe, oder an den Be-  
 quemlichkeiten des Lebens Mangel litte.

Cadwallader, der um die Zeit ihren Ratsversammlungen beiwohnte und mit dem sonderbaren und halbstarrigen Charakter des Jünglings am besten bekannt war, that den Vorschlag: Hatchway solle ihm, weil er so abgeneigt wäre, jemand Verbindlichkeiten zu haben, das Kastell mit allem Zubehör

ablaufen. Dies würde, nur ganz mäßig angeschlagen, mehr Geld einbringen, als zur Tilgung seiner Schulden nötig wäre. Stände ihm die sflavische Subordination bei der Armee nicht an, so könnte er sich für seine Anwartschaft auf das Kastell eine ansehnliche Leibrente kaufen und sich mit dem Lieutenant auf das Land begeben. Dort würde er in völliger Unabhängigkeit leben und sich, wie gewöhnlich, an den lächerlichen Charakteren der Menschen ergötzen.

Dieser Plan war Pickle'n weniger unbehaglich, als eins der übrigen ihm vorgelegten Projekte. Der Lieutenant erklärte sich geneigt, diesen Plan, so weit es an ihm läge, unverzüglich auszuführen; allein den Hauptman kränkte der Gedanke: seinen Beistand unnötig zu sehn. Er machte mit vieler Hitze Einwendungen gegen diese Absonderung von der Gesellschaft. Es wäre ein Projekt, stellte er vor, wodurch die schönsten Aussichten zu Ruhm und Glück gänzlich verdammt und seine Jugend und Talente in Einsamkeit und Dunkelheit begraben würden. Der so ernstliche Widerstand von Seiten Gaunter's hinderte unsern abenteuernden Ritter unmittelbar einen Entschlus zu fassen; ausserdem war ihm noch seine Abgeneigtheit im Wege, auf irgend eine

Art das Kastell abzutreten; denn er sah es für einen Theil seiner Erbschaft an, den er nicht verkaufen könnte, ohne dem Andenken des verstorbenen Kommodore zu nahe zu treten.

Siebzehntes Kapitel.  
Peregrine gerät in einen ausserordentlichen Briefwechsel, der durch einen ganz unerwarteten Vorfall unterbrochen wird.

Indes über diese Sache noch debattirt wurde, sagte der Hauptmann Pickle'n im Vorbeigehn, Emily wäre in der Stadt angekommen und habe sich nach ihm mit solcher eifrigen Theilnahme erkundigt, daß es ein Zeichen zu sein schien, sie sei von seinem Unglück einigermaassen unterrichtet. Er wünsche deshalb zu wissen, ob er ihr seine Lage eröffnen dürfe, wenn sie ihn wiederum deshalb anliegen sollte; bis jetzt hab' er es geflissenlich abgelehnt.

Ein solcher Beweis, oder vielmehr eine solche Vermutung sympathisirender Achtung mußte not-

wendig auf Peregrine'n kräftig wirken. Sein Busen geriet sogleich in jenen Aufruhr, den eine überstizte Liebe oft zu erzeugen pflegt. Er bemerkte; sein Unfall sei so beschaffen, daß er nicht verheimlicht werden könne. Daher sah' er keinen Grund, weswegen er auf Emiliens Mitleid Verzicht thun sollte, wiewohl ihm ihre Gewogenheit auf immer entzogen sei. So nach bat er Geoffry'n, seine Schwester in seinem Namen der tiefften Hochachtung eines verzweiflungsvollen Liebhabers zu versichern.

Allein ungeachtet dieser Erklärung, wodurch er aller Hoffnung in dem Punkte entsagte, war seine Einbildungskraft von anmutigen Vorstellungen schwanger. Crabtree's Projekt hatte in seiner Seele Wurzel geschlagen, und er konnte sich nicht enthalten, Plane schäferhafter Glückseligkeit zu entwerfen, in den Armen der lebenswürdigen Emilie, fern von den prunkvollen Scenen, die er jetzt verabscheute und verachtete. Er wiegte seine Einbildungskraft mit den Aussichten ein, daß er im Stande sein würde, die Geliebte seiner Seele, durch die kleine Leidenste, die er zu kaufen vermögend wäre und durch die Früchte seines Fleisses, von dem er in den Stunden der Muße so vortheilhaften Gebrauch zu

machen Willens war, in Unabhängigkeit zu erhalten. In der Freundschaft des Lieutenant's, der ihn bereits zu seinem Erben eingesetzt hatte, sah' er eine Versorgung für seine anwachsende Familie voraus.

Schon theilt' er seine Stunden zwischen den notwendigen Sorgen für die Welt, den Freuden häuslicher Glückseligkeit und den Ergötzlichkeiten des Landlebens. Den Abend verbracht' er in Gedanken ganz mit seiner reizenden Braut. Bald wandelt' er mit ihr an dem grasreichen Gestade eines kristallinen Stroms, bald beschneit er die üppigen Ranten des Weinstocks, und bald fas er mit ihr im traulichen Gespräch unter dem Schattendach einer selbstgepflanzten Laube.

Doch dies waren nichts denn lustige Phantome der Einbildung, die, wie er selbst wohl wusste, sich nie verwirklichen konnten. Nicht etwa, daß er geglaubt hätte, eine Person in seinen Umständen könne eine solche Glückseligkeit nicht erreichen, sondern weil er sich nicht so herablassen wollte, einen Vorschlag zu thun, der in irgend einem Betracht Emiliens Interesse nachtheilig sein, oder ihm eine abschlägige Antwort von einer jungen Dame zuziehen

könnte, die seine Bewerbungen verschmäht hatte, wie er auf dem Gipfel des Glücks stand.

Indem er sich an diesen anmutigen Träumen ergötzte, eräugnete sich ein Vorfall, wobei Emilie und deren Bruder stark interessirt waren. Ihr Oheim, der wegen seiner Wassersucht musste angezapft werden, starb wenig Tage nach der Operation, und vermachte in seinem Testamente dem Neffen fünftausend Pfund, der Nichte aber, die stets am meisten bei ihm in Gunst gestanden, doppelt so viel.

Sah unser Held vor dieser Begegnis seine Liebe zu Emilie'n für eine Leidenschaft an, die er unumgänglich auf alle Art und Weise besiegen musste, so betrachtete er jetzt den Zuwachs ihres Vermögens als einen Umstand, der ihn in dieser Notwendigkeit bestätigte. Er beschloß daher jeden Gedanken zu unterdrücken, der zur Nahrung seiner Hoffnung abzielte.

Eines Tages überreichte ihm Geoffry mitten in einer Unterredung, die er bloß dieserhalb eingeleitet hatte, einen Brief. Die Aufschrift war an Sir Pickle'n, die Hand von Emilie'n. Kaum erkannte unser junger Herr dieselbe, so bedeckte Karmesinrot seine Wangen, und er begann heftig zu zittern, denn er erriet sogleich den Inhalt des Billets. Er küßt es mit

großer Ehrfurcht und tiefer Andacht, und erstaunte nicht wenig, als er folgende Worte las:

Sir,

Ich habe meiner Ehre ein hinlängliches Opfer gebracht, indem ich bisher den Schein eines Unwillens beibehalten habe, den ich längst aufgegeben hatte. Da nun die letzte günstige Veränderung meiner Lage mich in den Stand setzt, meine wahre Gesinnungen ohne Furcht vor Tadel oder vor Verdacht eigennütziger Absichten zu gestehen, so ergreife ich diese willkommne Gelegenheit, Ihnen zu versichern, daß, wenn ich noch den Platz in Ihrem Herzen habe, in dessen Besitz ich mich ehemals zu wähnen eitel genug war, ich geneigt bin, die ersten Schritte zu einem Vergleich zu thun. Ich habe sonach meinem Bruder unumschränkte Vollmacht gegeben, denselben zu schliesen, im Namen

Ihrer  
ausgeschiednen  
Emilie.

Pickle küßte mit großer Inbrunst die Unterschrift, fiel nieder auf seine Kniee, hob die Augen gen Himmel auf, und rief mit der Mine des Entzückens: Dem Himmel sei gedankt, ich habe mich in meiner Meinung von diesem großmütigen Mädchen nicht betrogen. Ich glaubte, daß die würdigsten und heldenmütigen Gesinnungen sie belebten; und sie giebt mir

jetzt einen überzeugenden Beweis von ihrer edlen Seele. Nunmehr ist es meine Sache, mich ihrer würdig zu bezeigen. Der Himmel schleudre die schärfsten Pfeile seiner Rache auf mich, wenn ich nicht in diesem Augenblick Emilie's Charakter mit der vollkommensten Lieb' und Anbetung betrachte. Doch bin ich, so liebenswürdig und bezaubernd sie auch ist, mehr denn je entschlossen, meine Leidenschaft meiner Ehre aufzuopfern, sollte auch gleich mein Leben in diesem Kampfe unterliegen; und sogar ein Anerbieten auszuschlagen, das, unter andren Verhältnissen, die ganze Welt mich nicht vermögen sollte, fahren zu lassen.

Diese Erklärung war seinem Freunde Gauntlet nicht so unerwartet als unwillkommen. Er stellte ihm vor, daß seine Ehre bei dieser Sache gar nicht interessirt sei, indem er seine großmüthige Denkart bereits hinlänglich durch die wiederholten Anerbietungen gerechtfertigt habe, sein ganzes Vermögen Emilie'n zu einer Zeit zu Füßen zu legen, da es unmöglich gewesen sei, daß sich der kleinste Gran Eigennuß in seinen Vorschlag hätte mischen sollen. Schlug er aber ihren gegenwärtigen Antrag aus, so würde er der Welt Anlaß geben zu sagen: sein Stolz sei eigensinnig und seine Hartnäckigkeit un-

überwindlich. Seiner Schwester würd' er unstreitig Ursach geben zu glauben, daß entweder seine Leidenschaft für sie nur Verstellung gewesen, oder daß deren Feuer beträchtlich erloschen sei.

Auf diese Vorstellungen antwortete Pickle: er habe sich schon längst über das Urtheil der Welt hinausgesetzt, und was Emilie'n anlange, so zweiff' er gar nicht, daß sie in ihrem Herzen seinen Entschlus billigen und der Lauterkeit seiner Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen werde.

Es war nie eine leichte Unternehmung, unsern Held zu irgend einer Zeit seines Lebens von seinem Vorsatz abzubringen; allein seit seiner Gefangenschaft war seine Unbiegsamkeit beinahe unübersteigbar geworden. Nachdem also der Hauptmann sein Gewissen dadurch befreit hatte, daß er Peregrine'n versichert, die Glückseligkeit seiner Schwester hange davon ab, die Mutter billige den Schritt, den dieselbe gethan, und ihn selbst würde seine Weigerung außerordentlich kränken: so hört' er auf mit weitren Gründen in ihn zu dringen, die doch nur dazu dienten, ihn in seiner Meinung zu befestigen, und übernam es, Emilie'n auf ihren Brief folgende Antwort zuzustellen.

Miß,

Daß ich vor Ihrer erhabnen Tugend die tiefste Hochachtung und Ehrfurcht habe und daß ich Sie unendlich mehr liebe, als das Leben, das bin ich zu allen Zeiten zu beweisen erbötig. Allein jetzt ist die Reihe an mir, der Ehre ein Opfer zu bringen; und mein Schicksal ist so streng gegen mich, daß ich, um Ihren Edelmuth zu rechtfertigen, es ausschlagen mus, von Ihrer Herablassung Nutzen zu ziehen. Ich bin dazu verdammt, Miß, stets elend zu sein und unablässig nach dem Besiz eines Kleinods zu seuffzen, das ich nicht annehmen darf, wiewohl es mir jetzt angeboten wird. Nie werd ich es versuchen, die Quaalen zu schidern, die mein Herz zerreißen, indem ich diese leidige Entfagung Ihnen vorlege; allein ich berufe mich auf die Delikatesse Ihres eignen Gefühls. Das nur allein ist vermögend, über meine Leiden zu richten, und es wird unstreitig meiner Selbstverleugnung Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Ihr

höchst unglücklicher

P. Picke.

Emille, die unsers Selben empfindlichen Stolz zu gut kannte, hatte den Inhalt des Briefes vorausgesehn, bevor er in ihre Hände kam. Sie verzweifelte daher noch nicht an einem glücklichen Ausgang, auch lies sie von der Verfolgung ihres Plans

nicht ab. Dieser bestand in nichts andrem, als ihre Glückseligkeit durch eine Heurat mit dem Manne zu sichern, auf den sie einmal ihre unveränderliche Zuneigung geheftet hatte. Voller Zutrauen auf seine Ehre und von der wechselseitigen Liebe fest versichert, die sie besetzte, verleitete sie ihn allmählig zu einem schriftlichen Umgange, worin sie die Gründe zu widerlegen suchte, worauf er seine Weigerung stützte. Ohne Zweifel fand unser junge Herr kein geringes Vergnügen an einer so angenehmen Unterhaltung, während welcher er mehr denn je Gelegenheit hatte, die Schärfe ihres Wizes und die Feinheit ihres Verstandes zu bewundern.

Obwohl die Betrachtung solcher ungemeinen Vorzüge die Ketten fester zuzog, die sie ihm angelegt hatte, so vermehrte sie die Bewegursachen, die ihn vermochten, den Disput fortzusetzen, noch durch Macheifer. Es wurden von beiden Seiten viele spitzfindige Râsonnements über diese ganz besondre Streitfrage auf die Bahn gebracht, ohne daß von einer Seite sich eine Aussicht zur Ueberzeugung geöffnet hätte. Endlich fing sie an, die Hofnung aufzugeben, ihn durch Gründe zu ihrer Meinung zu bekehren. Sie beschloß sich künftig hauptsächlich an die unwiderstehlichen günstigen Vorurtheile seiner Liebe

zu wenden, welche durch die Versuche ihrer Feder nicht im mindesten waren verringert oder entkräftet worden. In der Rücksicht schlug sie unter dem Vorwand eine Zusammenkunft vor, daß es unmöglich sei, alle ihre Reflexionen über diese Materie in einer Reihe von kurzen Briefen vorzutragen. Geofrey übernahm es, sich auf den Tag für ihn im Kleet zu verbürgen. Dickle kannte ihre Obergehalt zu gut, deshalb wollt' er sich nicht in ihre Gegenwart wagen, wiewohl ihm das Herz vor glühender Begier pochte, ihre schöne Augen von dem Unwillen befreit zu sehen, womit sie so lange waren gerüftet gewesen und der entzückenden Süßigkeiten einer zärtlichen Ausöhnung zu genieffen.

So mächtigen Angriffen hätte die Natur nicht widerstehen können, wenn nicht der Stolz und der Eigensinn seines Charakters in dem Triumph seiner Widerseßlichkeit vollkommne Befriedigung gefunden hätten. Er sah diesen Streit für ganz originell an, und hielt deshalb so hartnäckig aus, weil er sich vortheilhafter Bedingungen versichert hielt, so bald er nur zum Kapituliren geneigt wäre. Vielleicht hätte er bei fernerer Bestimmtheit beim Ziel vorbeigeschossen: eine junge Dame von Emiliens Reizen und Glücks Umständen, mußte sich notwendig

von Versuchungen umringt finden, denen wenige Frauenzimmer widerstehn können. Sie konnte leicht einige Stellen in einem Briefe von Peregrine'n falsch auslegen, oder sich durch einen unbebutzamen Ausdruck beleidigt halten. Eben so möglich war es auch, daß sie seiner hartnäckigen Sonderlingheit überdrüssig wurde oder sie in der Länge als Unsinn, Verachtung und Gleichgültigkeit auslegte; oder viel lieber, eh sie die Blüte ihrer Jahre in fruchtlosen Bemühungen hinbrachte, den Stolz eines halsstarrigen Sonderlings zu überwältigen, der Stimme irgend eines Bewunderers Gehör geben möge, der hinlängliche Eigenschaften besessen hätte, ihre Achtung und Liebe zu fesseln. Allein allen diesen Möglichkritten ward durch einen Zufall vorgebeugt, der weit wichtigere Folgen hatte, als irgend einer von denen hätte haben können, die wir jetzt aufgezählt haben.

Eines Morgens frühe ward Pipes in seiner Ruhe durch die Ankunft eines Boten gestört, den Clober mit einem Paket an den Lieutenant abgefertigt hatte. Der Mensch war schon den vorigen Abend in der Stadt eingetroffen, hatte sich aber genötigt gesehen, sich bei Jack's Korrespondenten in der City nach dem Orte seines Aufenthalts zu er-

kundigen. Als er in's Fleet wollte, war das Thor bereits verschlossen, und der Stokmeister wollte ihn nicht einlassen, wiewohl er ihm sagte: er brächte eine Botschaft von der äussersten Wichtigkeit. Sodanach sah er sich genöthigt, bis zu Tages Anbruch zu warten, wo ihm auf sein ernstliches Anhalten endlich der Eintritt verstattet wurde.

Satchway öfnete das Paket. Er fand darin einen Brief an Peregrine'n mit dem inständigsten Ersuchen: denselben in möglichster Eil dem jungen Herrn zuzustellen. Jack, der die Bedeutung dieses ausserordentlichen Auftrags nicht erraten konnte, fing an sich einzubilden: Mistriß Clover sei ihrem Ende nahe und wünschte von ihrem Bruder noch Abschied zu nemen. Diese Vorstellung wirkte so stark auf seine Einbildungskraft, daß er, wie er sich hurtig in seine Kleider warf und mit möglichster Schnelligkeit nach dem Zimmer unsers Helden eilte, sich nicht entbrechen konnte, auf die Thorheit des Ehemanns zu suchen, daß er so unangenehme Nachrichten einem Menschen wie Peregrine'n übermächte, dessen von Natur so ungeduldige Gemüthsart durch seine jezige unangenehme Lage noch mehr veräuert worden.

Diese Betrachtung würde ihn bewogen haben, den Brief zu unterdrücken, hätte er sich nicht gefürchtet, mit einem so reizbaren Geschöpfe, wie sein Freund war zu thun zu haben. Er übergab ihm daher den Brief und sagte: Ich meines Varts habe wohl so viel natürliche Liebe als 'n anderer; aber wie mein Weib abpäschen daht, trug ich mein Unglück wie 'n echter Englischmann un wie 'n Christ. Denn mein Seel! das is 'n elender Schäfer von Schiffer der nich gegen den Strom der Widerwärtigkeit zu segeln wees.

Pickle, der von einem angenehmen Traum erwachte, welcher hauptsächlich die schöne Emilie anging, richtete sich, wie er diesen seltsamen Eingang hörte, im Bette empor, und erbrach, nicht wenig ärgerlich und verdrüsslich, den Brief. Allein wie sehr ward seine Seele erschüttert, als er folgende Nachricht las:

Thener Bruder,

Es hat Gott gefallen, Ihren Vater plötzlich durch einen Schlagflus zu sich zu fordern. Er ist ohne Testament gestorben. Ich melde Ihnen dies, damit Sie in aller Eil hierher kommen und trotz Esquire Sam und seiner Mutter, denen, wie Sie Sich leicht denken können, bei dieser unerwarteten Fügung der Vorsicht

sicht nicht allzuwohl zu Mute ist, sich in den Besiz Ihrer Gerechtsame sezen. Ich habe als Friedensrichter alle Maasregeln genommen, die ich zu Ihrem Vortheil für nötig gehalten habe. Das Begräbnis soll so lange aufgeschoben werden, bis man weiß, wie Sie's damit wollen gehalten wissen. Ihre Schwester ist zwar über den Tod ihres Vaters herzlich betrübt, doch unterwirft sie sich dem Willen des Himmels mit gehbriger Ergebung, und bittet Sie, Sich zu uns auf den Weg zu machen. Mit diesen Bitten vereinigt auch die seinigen,

Mein Herr,

Ihr Sie liebender

Bruder und ergebener Diener

Charles Clover.

Anfänglich sah Peregrine diesen Brief für eine bloße Täuschung seines Gehirns und für eine Fortsetzung des Traums an, den er gehabt hatte. Er las ihn zehnmal durch, ohne überzeugt zu sein, daß er wirklich wache. Dann rieb er sich die Augen und schüttelte den Kopf, um die Dünste des Schlags abzuschütteln, die ihn umgaben. Hierauf räusperte er sich dreimal mit grosser Hestigkeit, schnappte mit den Fingern, zwifte sich an der Nase, sprang vom Bette auf, öffnete die Fenster und überfah die wohlbekannten Gegenstände auf jeder Seite seines Wohn-

Pereg. Pickle IV. B.      9

nung. Alles schien ihm in gehöriger Ordnung und im gehörigen Zusammenhange zu sein. Warlich, sagt' er jetzt bei sich selbst, das ist der distincteste Traum, den je ein Mensch gehabt hat! Hierauf nahm er wieder das Papier vor. So sorgfältig er es auch durchlas, so fand er doch seine ersten Vorstellungen von dessen Inhalt nicht im mindesten verändert.

Satchway, der alle diese ausschweifende Handlungen und die wilden, wirren Blicke sahe, die sie begleiteten, kam auf die Gedanken: Pickle's Kopf sei endlich in der That in Unordnung geraten, und dachte schon auf Mittel, sich vor ihm sicher zu stellen, als Peregrine im Tone des Erstaunens ausrief: Gürtiger Gott, wach' ich, oder wach' ich nicht! Ja, mein Seel, Bedder, sehn Sie, sagte der Licutenant, das is 'ne Frage, die's Weilot meines Verstandes zu ergründen nich lang genug is; aber, wie wohl ich der Beobachtung nicht trauen darf, die ich gemacht, müsst' es doch gar arg sein, wenn ich nich sollte ausmitteln duhn, wo wir eegentlich hin verschlagen sind.

Mit diesen Worten hob er einen Krug mit kaltem Wasser auf, der hinter der äussern Thüre stand und goß ihn ohne Umstände oder Bedenken Peregrinen in's Gesicht.

Dies Mittel brachte die gewünschte Wirkung hervor, so unbehäglich es auch war. Unser junge Herr hatte kaum seinen Odem wieder, der durch diese rasche Operation aussen zu bleiben in Gefahr gesetzt war, als er seinem Freund Satchway für dieses so schicklich applicirte Mittel dankte, und da er nun nicht länger mit Fug und Recht an dem zweifelhaft konnte, was auf seine Sinne auf eine so überzeugende Art appellirte, so zog er sich nicht ohne Hast und Zittern ein reines Hemd an, warf sein Morgenhabit über und lief auf den grossen Platz, um mit sich selbst über die wichtige Nachricht zu Räte zu gehn, die er bekommen hatte.

Satchway, von der Gesundheit seines Verstandes noch nicht völlig überzeugt und nach dem Inhalt des Briefes begierig, der so ausserordentlichen Eindruck auf ihn gemacht hatte, folgte sorgfältig seinen Fußstapfen, in der Hoffnung, daß er ihm während des Spazierganges hierüber Aufschluß geben würde.

Kaum lies sich unser Held an der Thüre nach der Straffe zu blicken, so grüßte ihn der Bote, der sich zu dem Ende hierhin postirt hatte und sagte: Gott segne Ihr Gnaden, den gestrengen Squire Peregrine und lasse Sie vergnügt und fröhlich Ih-

res Herrn Vaters Güter antreten. Diese Worte waren nicht so bald über seine Lippen, als der Lieutenant mit grosser Lebhaftigkeit auf den Landmann losbrachte, ihm die Hand drückte und ihn fragte: Ist denn der ohle Herr wirklich abgesegelt? Freilich, Master Satchway, versetzte der Bote, un zwar so über Hals un Kopf, daß er's Testament drüber vergessen hat. Poz Bli; noch 'umal, rief der Seemann, das is die kap'talsie Zeitung, die ich gehört, sint ich zuerst in See gestochen. Da Junge, nimm meinen Beutel un lade Dich stille wille voll mit 'em besten Brantwein im ganzen Lande.

Indem er dies sagte, steckt er dem Landmann zehn Guineen in die Hand und unmittelbar darauf lönte der ganze Platz von Tom's Instrument wieder. Peregrine begab sich nach der Promenade und theilte seinem biedern Freunde den erhaltenen Brief mit. Dieser musste auf sein Verlangen in des Hauptmann's Wohnung gehn. In einer halben Stunde war er mit Gauntlet da. Das Letztre sich über diese Begebenheit freute, darf ich wohl nicht einmal sagen.

Das Letztre sich über diese Begebenheit freute, darf ich wohl nicht einmal sagen.

## Achtzehntes Kapitel.

Peregrine nimmt Abschied vom Fleet und Bes  
 siz von der väterlichen Nachlassenschaft.

Auch den Menschenhasser lies unser Held nicht  
 in der Unwissenheit dieses frohen Wechsels des Glücks.  
 Er schickte den Pipes zu ihm, ihn in seinem Namen  
 zu ersuchen, sie mit seiner Gegenwart unverzüglich  
 zu beehren. Der Alte erschien auf diese Einladung  
 und brummte voll Misgunst, weil man ihm einige  
 Stunden von seiner gewöhnlichen Ruhe entzogen  
 hatte. Allein sein Mund wurde unmittelbar durch  
 den Brief von Clover'n geschlossen. Er

grinsete gräßlich mit schreckensgespenstermäßiger Läch-  
 cheln.\*)

D

\*) Ein Milton'scher Vers aus seinem verlorenen  
 Paradiese in der Beschreibung des Todes,  
 von Ramler übersezt (S. den Benzler'schen  
 Auszug des Englischen Schauer's B. III. S. 87.)

M. d. Ueb.

Nach abgelegtem Stükwunsch hielten sie einen geheimen Divan über die Maasregeln, die bei diesem Vorfall zu nemen wären. Viele Debatten gab es dabei nicht. Sie beschloffen sogleich einmütig: **Pickle** sollte sich in möglichster Eil nach der Garnison aufmachen, und **Gauntlet** sowohl als **Satchway** faßten den Entschlus, ihn dahin zu begleiten. **Pipes** erhielt sonach Befehl, ein Paar Postschäfen zu bestellen. **Geoffrey** ging indessen hin, um seinen Freund los zu bürgen und sie insgesammt mit nötigem Reisegelde zu versorgen. Vorher hatte ihn **Peregrine** ersucht: Diese Neuigkeit seiner Schwester nicht kund zu thun, damit er Gelegenheit hätte, diese junge Dame auf eine mehr rührende Art zu überraschen, wenn er seine Sachen würd' in Ordnung gebracht haben.

Alle diese vorläufigen Anstalten waren in weniger denn einer Stunde getroffen. Unser **Zeld** nahm nunmehr vom **Fleet** Abschied, und lies dessen Aufseher zwanzig Guineen zur Erleichterung des Schiffsals der armen Gefangnen zurück. Eine grosse Anzahl von ihnen begleitete ihn bis an das Thor, und betete für sein langes Leben und sein beständiges Wohlergehn. **Pickle** zog den Weg nach der Garnison in den frohesten Entzückungen der Freude, worinn

sich nicht der mindeste Gran von Schmerz über den Tod eines Vaters mischte, von dessen väterlichen Zärtlichkeit er nie etwas gekannt hatte. Seiner Brust war die so gepriesne *Erögyñ* oder der Zuneigungstrieb, ganz fremd, der, wie man glaubt, die Quelle der älterlichen, kindlichen und geschwisterlichen Liebe ist.

Unter allen den Reisen, die er je gemacht hatte, war ihm diese zuverlässig die angenehmste. Er fühlte ganz die Ekstase, die natürlicherweise bei einem jungen Mann von seiner Einbildungskraft eine so plötzliche Versezung aus so betrübten Glücks Umständen in so glänzende erzeugen mußte. Denn er fand sich von Gefängnis und Schande befreit, ohne dafür irgend jemand auf Erden Verbindlichkeiten zu haben. Nunmehr stand es in seiner Macht, die Verachtung der Welt auf eine Art zu erwidern, die seinen feurigsten Wünschen entsprach. Er war mit seinem Freunde ausgesöhnt und im Stande, seine Liebe unter Bedingungen zu befriedigen, wie sie ihm nur beliebig waren. Zugleich sah er sich im Besitz eines weit größern Vermögens, als seine erste Erbschaft gewesen war, und hatte einen guten Vorrat von Erfahrung, der ihn sicher vor allen den Sandbän-

ten vorbei zu steuern vermochte, auf welchen er zuvor Schiffsbruch gelitten hatte.

Mitten auf ihrer Reise, wie sie in einem Wirthshause anhielten, um einige Erfrischungen zu sich zu nehmen und die Pferde zu wechseln, rannte ein Postillion auf dem Hofe zu Peregrine'n hin. Er fiel ihm zu Füßen, umklammerte seine Kniee mit dem heftigsten Affekt, und zeigte ihm das leibhafte Gesicht seines ehemaligen Kammerdieners. Wie ihn unser junge Mann in so niedriger Tracht und Stellung erblickte, befahl er ihm aufzustehn und ihm die Ursache eines so kläglichen Glückswechsels zu entdecken.

Sadgi erzählte ihm: seine Frau hätte ihn gänzlich zu Grunde gerichtet, ihm seine ganze Barschaft und alles was nur von Wert gewesen, entwandt und wäre mit einem seiner Kundente durchgegangen, der sich für einen Französischen Grafen ausgegeben habe, im Grunde aber weiter nichts gewesen sei, als ein Italienscher Geigenist.

Durch ihre Flucht, fuhr er fort, wär' er außer Stande gesetzt worden, eine beträchtliche Summe zu bezalen, die er für seinen Weinhändler hätte bei Seite gelegt gehabt. Dieser Mann habe, weil er in seiner Erwartung sei betrogen worden, ihn auspfänden lassen, und weil seine übrige Kreditoren dem Weispie-

le gefolgt wären, sei er von Haus und Hof gejagt worden. Da er nun für seine Person zu London nicht mehr sicher gewesen wäre, hab' er sich genöthigt gesehn auf's Land zu flüchten. Er sei von Dorf zu Dorf gewandert, habe sich immer verborgen gehalten und endlich aus Mangel an Lebensunterhalt seinen jezigen Dienst angenommen, um nicht Hungers zu sterben.

Peregrine hörte seine klägliche Erzählung voll Mitleid an, und fand darin hinlänglichen Grund, weshalb er sich nicht im Flet gezeigt und seinem nothleidenden Herrn seine Dienste nicht angeboten hatte; ein Umstand, den Peregrine beständig seinem Geize und seiner Undankbarkeit zugeschrieben. Er versicherte Sadgi'n: weil er ihm die Versuchung in den Weg gelegt habe, deren Opfer er geworden sei, so woll' er es auch über sich nemen, ihn wieder in gute Umstände zu setzen. Mittlerweile gab er ihm einen Beweis seiner gütigen Gesinnungen gegen ihn. Hierauf verlangte er: er solle seine gegenwärtige Beschäftigung so lange fortsetzen, bis er von der Garnison zurückkommen würde. Aldann woll' er seine Verfassung in Ueberlegung nemou und unmittelbar für sein Fortkommen sorgen.

Sadgi versuchte seine Schuhe zu küssen und weinte (oder that wenigstens so) aus Rührung über

diese huldreiche Aufnahme. Er machte sich sogar ein Verdienst aus seinem Widerwillen, sein neues Amt ferner zu bekleiden und lag flehentlich um die Erlaubnis an, seinen theuern Herrn sogleich wieder bedienen zu dürfen. Denn er könne den Gedanken nicht ertragen, sich zum zweitemale von ihm zu trennen. Diese flehentliche Bitten wurden durch die Fürsprache von Pickle's beiden Freunden verstärkt. Dem zu folge ward dem Schweizer erlaubt, ihnen ganz nach seiner Gemächlichkeit zu folgen. Sie setzten inzwischen nach einem leichten Mahle ihren Weg fort und trafen noch vor zehu Uhr Abends im Orte ihrer Bestimmung ein.

Statt in dem Kaselle abzustiegen, fuhr Peregrine grade vor seines Vaters Haus. Niemand erschien, ihn zu empfangen, auch nicht einmal ein Bedienter, um für seine Schafe zu sorgen. So nach stieg er ohne Weibülfe aus und begab sich in Begleitung seiner beiden Freunde nach dem Vorfaal. Hier erblickt er eine Klingelschnur, die er augenblicklich so scharf anog, daß ein Paar Bediente herbeigeeilt kamen. Er verwies ihnen mit einem ernstern Gesicht ihre Nachlässigkeit, und besal ihnen; ihm sogleich ein Zimmer anzuweisen. Sie schienen nicht geneigt, seinen Befelen zu gehorchen. Er



einen Augenblick nachher auf ihn einrang, ihm die Pistole aus der Hand schlug und, zum Trost seiner beiden Diener, ihn gleichfalls auf den Hof hinausstieß. Während der Zeit hatten Pipes und die beiden Possillione von dem Stall Besitz genommen, ohne daß der Kutscher und seine Untergebne im mindesten Widerstand gethan hätten. Sie unterwarfen sich ganz ruhig der Obergewalt ihres neuen Beherrschers. Mistress Pickle war durch den Knall der Pistolen aufgeschreckt worden. Sie stürzte in Begleitung zweier Mägde und des Vikar's, (der noch beständig seinen Platz als Kapellan und Gewissenrath im Hause behauptete) die Treppe hinunter, und würde mit ihren Nägeln eine Attaque auf unsern Helden gemacht haben, hätte ihr Gefolge sie nicht zurückgehalten. Der Gebrauch ihrer Hände war ihr sonach freilich benommen, aber nicht der Zunge. Diese übte sie gegen ihn mit der giftigsten Bosheit. Er wäre, sprudelte sie, nur hergekommen, um die Leiche seines Vaters zu verhöhnern, sie zu beschimpfen, und über ihre Betrübniß zu frohlocken. Sie beehrte ihn mit den feinen Titeln eines Streueguts, einer Kerkerbrut, und eines unnatürlichen menschenmörderischen Suben. Sie bat Gott um Verzeihung, ein solches Angeheuer in die Welt gesetzt zu haben; beschuldig-

te ihn: er hätte die grauen Haare seines Vaters mit Leid in die Grube gebracht, und behauptete: dessen Leichnam würde bluten, wenn er sich ihm näherte und ihn berührte.

Er nam sich nicht die Mühe, nur Eine von diesen lächerlichen Beschuldigungen zu widerlegen, und lies sie die Lernglocke ruhig ausläuten. Sodann sagt' er ihr: sie möchte sich in aller Stille auf ihr Zimmer verfügen und sich betragen, wie es einer Person in ihrer gegenwärtigen Lage zukäme; widrigenfalls würde er darauf bestehen, daß sie sich nach einem andern Logis umsähe, denn er wäre fest entschlossen, Herr in seinem Hause zu sein. Die Dame, die aller Wahrscheinlichkeit nach in der Erwartung stand, Peregrine würde sich bemühen, sie mit aller Särtlichkeit kindlicher Unterwerfung zu besänftigen, wurde durch sein kavalierisches Betragen so erbittert, daß ihr Körper die heftigen Wallungen ihres Gemüts nicht aushalten konnte: sie fiel in Ohnmacht. Ihre Mädchen trugen sie in derselben fort. Inzwischen ward der dienstfertige Geistsliche, so wie zuvor sein Mündel, auf's allerschimpflichste entlassen.

Nachdem unser Held auf die Art sich ein gutes Quartier gemacht hatte, nam er das beste Ap-

partement im Hause in Besitz, und lies seinen Schwager Clover seine Ankunft unverzüglich wissen. In weniger denn einer Stunde besuchte ihn dieser mit seiner Frau. Er wunderte sich nicht wenig, daß Peregrine in seines Vaters Hause so schnell festen Fuß gefasst hatte.

Die Zusammenkunft Juliens mit ihrem Bruder war ungemein rührend. Sie hatte ihn stets mit ungemainer Zärtlichkeit geliebt und ihn als eine Stütze seiner Familie angesehen; hatte mit innigem Vertrauen seine Ausschweifungen verdammt, und wie wohl sie alle die Geschichtchen, die auf seine Unkosten zirkulirten, für boshafte Uebertreibungen seiner Mutter und deren Lieblings hielt, so war sie doch in die ängstlichsten Besorgnisse geraten, als ein Gentleman aus London, mit dem Pöckle zuvor bekannt gewesen war, die Nachricht von seiner Gefangenschaft und seinem Ungemach zufälligerweise in diese Gegend gebracht hatte. Daher konnte sie ihren Peregrine nicht ohne die zärtlichen Regungen der Freude in dem Besitz einer rechtmässigen Erbschaft eingesetzt und in dem Stand wiederhergestellt sehn, den er ihres Bedünkens mit Würde und Gewicht behaupten konnte.

Nach den gegenseitigen Aeußerungen ihrer Zuneigung begab sie sich in das Zimmer ihrer Mutter, um ihr ihre Dienste und Ergebenheit anzubieten. Dies war seit Gamaliel's Tode schon einmal geschehen und mit verächtlichem Hohn verworfen worden. Pickle zog indessen seinen Schwager über die Familienangelegenheiten zu Rade, in sofern dieselben zu seiner Kenntniß gekommen wären und so viel er davon habe beobachten können.

Clover sagte ihm: wiewohl er nicht mit dem Vertrauen des Verstorbenen sei beehrt worden, so kenn' er doch einige von dessen genauern Freunden, welche Mißtriß Pickle eifrigst auf ihre Seite zu bringen gesucht, und die sie sogar dahin überredet habe, die Vorstellungen zu unterstützen, wodurch sie sich oft bemühet, ihren Gatten dahin zu vermögen, durch ein förmliches Testament seine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Allein er wäre immer von Zeit zu Zeit ihren dringenden Anhalten durch bewundernswürdige Entschuldigungen dieser Verzögerung ausgewichen; Entschuldigungen, die ganz offenbar eine Erfindungskraft und einen Plan verrieten, welche weit über seine vermeintliche Fähigkeiten hinausgingen. Aus diesem Umstande schloß Clover: der alte Herr möchte sich eingebildet has-

ben, er würde seines Lebens nicht mehr sicher sein, wenn er einmal einen solchen Schritt gethan, der es zur Unabhängigkeit des Sohnes unnötig machte.

Diesen Nachrichten zufolge, fuhr er in seiner Erzählung fort, wär' er, sobald er Pickle's Tod vernommen, der sich in seinem gewöhnlichen Klub zugetragen habe, gradeweges mit einem Sachwalter nach dessen Hause gegangen, bevor einige Rabalen oder Zusammenverschwörungen gegen den rechtmäßigen Erben hätten gemacht werden können. Er habe sodann in Beisein der zu dem Ende mitgenommenen Zeugen alle Papiere des Verstorbenen versiegelt, nachdem die Wittwe in der ersten Auswählung des Schmerzes und Verdrusses offenherzig gestanden hatte: ihr Mann sei ohne Testament gestorben.

Peregrine war bei dieser Nachricht, die alle seine Zweifel verschleuchte, ungemein vergnügt. Er aas mit seinen Freunden voller Zufriedenheit die kalte Küche, die sein Schwager in seinem Wagen mitgebracht hatte. Sodann begaben sich alle in verschiedenen Zimmern zur Ruhe, nachdem Julie nochmals eine abschlägige Antwort von ihrer eigenen Mutter bekommen hatte, deren über-

strö-

frömende Wit wieder in das vorige Bette eines eingewurzeltten stillen Grolls zurückgetreten war.

Den folgenden Morgen wurden einige Bedienten aus der Garnison nach Pickle's Hause hinbeordert, und die Anstalten zum Begräbnis getroffen. Sam aber, der seine Wohnung in der Nachbarschaft aufgeschlagen hatte, kam in einer Kasse und mit einem Küstwagen, um so wohl seine Mutter als deren Sachen und seine eigne Garderobe abzuholen.

Unser Feld verstattete zwar nicht, daß Burk-Feleinichen über die Schwelle kam, erlaubte aber, daß sein Vorschlag der Wittwe eröffnet wurde. Sie ergrif begierig diese günstige Gelegenheit fortzukommen, und wurde mit ihren und ihres geliebten Sohnes Sachen nach dem Orte hingeschaft, der er für sie bereitet hatte. Eben dahin folgte ihr das Kammermädchen, dem Peregrine auftrug, ihrer Frau zu versichern: so lange, bis für sie eine ordentliche Versorgung würde ausgemacht sein, könne sie so wohl ihm in Rücksicht auf Geld als auf alle andre Gemächlichkeiten, die er nur im Stande wäre ihr zu verschaffen, frei befehlen.

---

 Neunzehntes Kapitel.

Pickle leistet seinem Vater den letzten Liebesdienst, und kehrt in einer sehr wichtigen Absicht nach London zurück.

---

Nachdem für ihn, seine Freunde und Domestiken Trauerkleider gemacht und alle übrige vorläufige und erforderliche Maasregeln getroffen waren, wurde die Leiche seines Vaters ohne vieles Gepränge in der Pfarrkirche beigesetzt. Hierauf wurden dessen Papiere im Beisein vieler rechtlichen und redlichen Leute, die zu dem Ende eingeladen waren, untersucht. Es fand sich weder Testament noch sonst eine Schrift zum Besten des zweiten Sohnes: doch aus dem Ehekontrakt erhellte, daß die Wittwe ein Jahrgehalt von fünfshundert Pfund zu fordern berechtigt war. Die übrigen Papiere bestanden aus Aktien von der Ostindischen Kompagnie, Südsee-

Aktien von der Ostindischen Kompagnie, aus Südsee-Annuitäten. Hierüber lese man Volkmann (Th. I. S. 86 und 87) und Wendeborn (Th. I. S. 115 und folgende) nach.

annuitäten, Verschreibungen, hypothekarischen Banknoten und Anweisungen. Der Betrag davon machte achtzigtausend siebenhundert und sechzig Pfund, Haus, Silbergeschirr, Mobilien, Kutsch und Pferde, Viehstand, Garten und den daran stossenden Park ungerechnet. Letztere waren von sehr beträchtlichem Umfange.

Diese Summe überstieg selbst seine Erwartung, und mußte seine Einbildungskraft notwendig mit den angenehmsten Ideen erfüllen. Er wurde von seinen Nachbarn auf dem Lande als ein Mann von sehr grosser Wichtigkeit angesehen. Sie besuchten ihn, um ihre Glückwünsche abzulegen und begegneten ihm mit solcher Ehrerbietung, daß sie wirklich einen jungen Mann von seiner Gemüthsbeschaffenheit, der nicht die Vortheile der Erfahrung gehabt, die er für einen so unmäßig hohen Preis erlangt hatte, würden ganz zu Grunde gerichtet haben. Dadurch war er nun behutsam geworden, und ertrug sein Glück mit erstaunlicher Mäßigung. Seine Leutseligkeit und Bescheidenheit entzückte jederman.

Als er bei allen den Gentlemen dieses Gau's seine Gegenbesuche machte, um die ihm bewiesne Höflichkeit zu erwidern, namen sie ihn mit einem un-

gewöhnlich liebreichen und theilmehenden Wesen auf und rieten ihm: sich als Kandidat bei der nächsten Wahl eines Parlamentsglieds für ihre Grafschaft anzugeben, indem ihr jetziger Repräsentant es nicht mehr lange machen könne. Auch blieb seine Gestalt und sein einnehmendes Betragen von den Damen nicht unbemerkt; manche von ihnen trugen kein Bedenken, ihre Reize vor ihm auszubreiten, in der Absicht eine Priße von solchem Belange aufzubringen. Ja, auf einen gewissen Peer, der in diesem Theile des Landes residirte, machte diese Erbschaft einen solchen Eindruck, daß er Pickle's Bekanntschaft auf's eifrigste suchte und ihm ohn' alle Winkelzüge seine einzige Tochter mit einer sehr beträchtlichen Aussteuer zur Frau anbot.

Bei dieser Gelegenheit betrug sich unser Held, wie es einem Mann von Ehre, von gefühlvollem Herzen und von Lebensart ziemet. Er gab dem Lord mit grosser Freimütigkeit zu verstehen, daß sein Herz bereits gefesselt sei. Es war ihm lieb, eine Gelegenheit zu haben, seiner Leidenschaft für Emilie'n ein solches Opfer zu bringen. Seine Liebe entflammte ihn jetzt zu solcher heftigen Ungeduld, daß er in möglichster Eil nach London abzugehen beschloß.

Zu dem Ende wandte er jetzt beinahe jede Stunde zu Regulirung seiner häuslichen Angelegenheiten sorgfältigst an. Er dankte die Bedienten seines Vaters insgesamt ab, mietete andre auf Empfel seiner Schwester, welche die Verwaltung seines Hauses während seiner Abwesenheit zu übernehmen ihm versprach. Er bezalte das erste halbe Jahr des Wittwengehalts seiner Mutter zum voraus, und seinem Bruder Sam gab er verschiedene Gelegenheiten seine Vergehungen gegen ihn zu erkennen, so daß er es wohl vor seinem Gewissen hätte verantworten dürfen, wenn er einen Schritt zu seiner Ausöhnung gethan. Allein den jungen Herrn hatte das Unglück noch nicht genug gedemüthigt; und er unterließ nicht nur, Friedensvorschläge zu thun, sondern er ergrif auch jede Gelegenheit über die Ausführung unsers Selben zu lästern und seine Person zu verkleinern. In diesem Verfahren bestärkte ihn seine billig denkende Mutter, ja sie reizte ihn sogar dazu an.

Nachdem nun solchergestalt vor der Hand alles in Ordnung gebracht war, machte sich das Triumvirat wieder son auf den Rückweg nach London, wie es die Hinreise nach der Graffschaft gethan hatte. Nur eine kleine Wänderung fand Statt. Sach-

way hatte statt des Pipes, der sie mit noch einem andren Bedienten zu Pferde begleitete, den neuaufstärkten Kammerdiener bei sich in der Schäse.

Sie hatten ungefähr zwei Drittheile ihres Weges zurückgelegt, als sie von ungefähr auf einen Landjunker stießen, der von dem Besuch bei einem seiner Nachbarn zurückkam. Dieser hatte ihn so gastfrei bewirtet, daß er, wie der Lieutenant anmerkte, bei jeder Bewegung seines Pferdes, das ein trefflicher Renner war, wie die Kanonenläufe rollte, wenn die See hoch geht. Als die Schäsen in voller Eil bei ihm vorbeifuhren, erhob er das Jagdgeschrei mit einer Stimme, die wie ein Waldhorntönte und gab zugleich seinem Kotsuchse die Sporen, um mit dem Wagen gleichen Schritt zu halten.

Von einem ungewöhnlichen Zuflus von Lebensgeistern beseelt, befahl Peregrine seinem Postillone langsam zu fahren, und lies sich mit dem Fremden in ein Gespräch über den Bau und das Feuer seines Pferdes ein. Er urtheilte darüber mit solcher Sachkenntnis und Ausführlichkeit, daß der Junker über seine tiefe Wissenschaft erstaunte. Sein Diskurs hatte ihn so erbaut, daß er, wie sie seiner Wohnung nahe waren, unsern Helden und seine

Gesellschaft ersuchte, Halt zu machen und eine Flasche von seinem Biere zu trinken.

Er drang, er fürchte so sehr in sie, daß sie ihm endlich sein Ansuchen gewährten. Dem zu folge führt er sie durch eine weite Allee, die bis auf die Heerstraße ging, an die Thore eines grossen Schlosses. Das Ansehn dieses Gebäudes war so edel und ehrwürdig, daß sie bewogen wurden abzustiegen und die Zimmer zu besehn, da sie zuvor nur Willens gewesen waren, ein Glas von des Junkers Oktoberbier vor der Thür zu trinken.

Sie fanden die Gemächer der prachtvollen Aussenseite ganz entsprechend. Unser Held glaubte nunmehr das ganze Schloß durchgangen zu haben, als ihnen der Wirt zu verstehen gab, sie hätten das beste Zimmer in seinem Hause noch nicht gesehn. So gleich führt er sie in einen geräumigen Speisesaal. Peregrine trat in denselben nicht ohne deutliche Aeusserungen eines ungemeinen Erstaunens.

Das Getäfel war rings um mit Gemälden in Lebensgröße von Wandyl bedekt. Ein jedes hatte eine lächerliche Knotenperücke auf, vom Schlage derjenigen, die an den Buden der Zweipenny-Barbiere zu hängen pflegen. Die engen Stiefeln, worin die Figuren anfänglich gemalt waren und verschied-

nes Andre in ihren Attitüden und in ihrer Drapperie, das zu ihrem ungeheuren Hauptschnuf ganz und gar nicht paßte, machte ein so possierliches Ansehn, daß Pickle's Verwunderung in Kurzem seiner Lustigkeit wich. Er bekam eine so heftige Anwandlung von Lachen, daß ihm der Odem beinahe darüber ausblieb.

Der Landjunker war mit dieser Lustigkeit halb zufrieden und halb nicht. Ich wees, sagte er, warum Sie so entsezlich lachen dhun. 's kömmt Ihnen schnal'sch vor, meine Vorfahren in Stiefeln un Epohren mit so großmächt'gen Alongeperücken zu sehn. Hören Sie nur, wie's Ding zusammenhängt. 'S war mir 'n Dorn im Dage, daß meinen Familiengemälden 'ne Partie lose Haare um die Dogerhing wie bei 'en Füllen. Ich krige also 'nen Maler pürschen aus London her, ihnen ganz schwarke Parücken ufzusetzen, das Stük zu fünf Schilling. Doch verakkordir' ich mit 'em, sie all' mit 'nander mit 'nem feinem Paar Schuh und Strümpfen zu versehn, das Stük zu drei Schilling. Awers der Schust dachte, wie er die Kopfdreffels fertig hatte, ich mußte mir jeden Preis gefallen lassen un wollte vor so 'n Gemalnes vier Schillinge von mir 'raustrecken. Eh' ich mich nun so über's Ohr wollte hauen lassen,

lies ich den Kerl lieber loofen, un will sie stehn las-  
sen, bis 'mal 'n andrer Bruder Schmierpinsel her-  
auffer kömmt, der räsonnabler is. **Pickle** lobte seine Entschliessung, wiewohl er sich  
in seinem Herzen über einen so barbarischen Gothen  
Freujgte und seegnete. Nachdem sie zwei oder dref  
Flaschen von seinem Bier geleert hatten, machten  
sie sich wieder auf den Weg und kamen Abends um  
elf Uhr in London an.

### Letztes Kapitel.

**Pickle** verschafft sich die reichlichste Schadlos-  
haltung für alle ihm bisher widerfahrne  
Kränkungen.

**Geoffry**, der von seiner Schwester unter dem  
Vorwande Abschied genommen hatte: daß er mit Pe-  
regrine'n eine kleine Reise machen müsse, weil seine  
Gesundheit nach einer so langen Gefangenschaft den  
Genus der freien Luft erforderte, lies ihr noch an  
eben dem Abend seine Ankunft melden und zugleich  
sagen: er würde den folgenden Morgen bei ihr früh-  
stücken.

Der Hauptmann und unser Held zogen sich zu dem Ende gehörig an, namen eine Mietskutsche und fuhren nach dem Logis der jungen Dame. Man führte sie in ein Besuchzimmer, das an ein andres stieß, worin der Theetisch in Bereitschaft stand.

Nur wenige Minuten hatten sie hier gewartet, als sie etwas die Treppe herunter trippeln hörten. Unserm Helden schlug das Herz mit großem Ungeßüm und er verbarg sich auf seines Freundes Anraten hinter einer Spanischen Wand. Als des Letzten Ohren von Sophiens Stimme aus dem nächsten Zimmer begrüßt wurden, stürzte er mit vielem Feuer in dasselbe und genos auf ihren Lippen die süßen Entzückungen einer so unerwarteten Zusammenkunft; denn er hatte das liebe Weibchen in ihres Vaters Hause zu Windsor gelassen.

In dieser angenehmen Verfassung hatt' er beinahe Peregrinens Lage vergessen, als Emilie ein zauberndes Wesen annam und zu ihm sagte: ist es nicht eine höchst auffallende Scene für ein junges Frauenzimmer, wie ich, durch den wunderlichen Eigensinn meines Liebhabers dazu verurtheilt zu sein, Nlederwische feil zu haben. Lieber Bruder, Du hast mir einen recht üblen Streich gespielt, daß Du se-

nen Abstecher mit meinem hartnäckigen Korrespondenten begünstigtest. Ich vermute, dieser vorüber-schießende Strahl von Freiheit wird ihn so bezaubert haben, daß er sich nicht wird überreden lassen, für die Zukunft unnötige Fesseln zu tragen.

Liebe Schwester, versetzte der Hauptmann spöttisch: Dein Stolz stellt ihm ein Beispiel vor Augen; daher mußt Du Dir die Folgen von seiner Nachahmung gefallen lassen.

Gleichwohl ist es hart, entgegnete die schöne Beleidigerin, wegen eines verzeihlichen Vergehens Zeit Lebens zu leiden! Ah! wer sollte sich's vorstellen, daß ein muntres Mädchen, wie ich, mit zehn-tausend Pfund sollte betteln gehn? Ich habe nicht übel Lust, den ersten besten zu nemen, der mich verlangt, um mich an dem starrköpfigen Grillenfänger zu rächen. Lies denn der theure Junge, die ganze Zeit über, daß er auf freien Fuß ist, keine Neigung spüren, mich zu sehen? Nun gut, hasch' ich den Flüchtling je wieder, er soll mir Zeit Lebens in seinem Kefig singen müssen.

Den Lesern einen richtigen Begriff von Peregrinens Entzückungen zu machen, wie er diese Erklärung anhörte, ist unmöglich. Kaum war sie gethan, so konnt' er den Ungeßüm seiner Leidenschaft nicht

länger bemerken. Er stog aus seinem Lauschwinkel hervor und rief: Hiermit ergeb' ich mich. Allein wie er Emilie'n erblickte, ward er von ihrer Schönheit so geblendet, daß ihm die Sprache versagte. Er blieb unbeweglich wie eine Bildsäule stehn; Bewunderung hatte alle Kräfte seines Körpers und seiner Seele verschlungen. In der That war sie jetzt in der vollen Blüte ihrer Reize und es war fast unmöglich, sie ohne Erschütterung anzusehn. Was für eine Extase mußte sonach nicht unser junge Mann empfinden, da seine Leidenschaft durch alles das auf's höchste entflammt wurde, was nur ein Menschenherz zu reizen vermögend ist.

Die Frauenzimmer schrieen laut auf über seine plötzliche Erscheinung. Emilie geriet dadurch so in Wallung, daß jeglicher Reiz an ihr mit unwiderstehlicher Kraft aufblühte; ihre Wangen erglühten vom zartesten Rot und ihr lilienweißer Busen wogte sich so zaubrisch auf und nieder, daß das Wammertuch ihn nicht verbergen oder zurückhalten konnte. Die Le'n war dies Paradiesesanblick.

Indem er vor unaussprechlicher Wonne beinahe ohnmächtig wurde, schien sie bei dem Anruhr in ihrem Innern, den Särtlichkeit und Schaam ihr verursachten, fast zu Boden zu sinken. Wie unser

Selb sie in dem Zustande erblickte, gehorcht er dem Triebe seiner Leidenschaft, und schloß die Sauberin in seine Arme, ohne dafür im mindesten durch einen finstren Blick oder eine andre Aeufferung des Misvergnügens bestraft zu werden. Alle Vergnügungen seines Lebens waren der unaussprechlichen Freude, die er in dieser Umarmung genoss, nicht gleich gekommen. Er war einige Minuten lang ganz ausser sich; hing mit aller Trunkenheit der Liebe an ihren schwellenden Lippen; sein Gehirn schien im Taumel der Wonne umherzukreisen und er rief im Wahnsinn des Entzückens: Himmel und Erde! dies zu ertragen ist zu viel!

Sophie schlug sich deshalb in's Mittel, theilte seine Aufmerksamkeit und spannte seine Imagination einigermaassen durch den freundlichen Verweis herunter, daß er seine alten Freunde ganz übersähe. Auf diese Anrede lies er den anmutigen Gegenstand fahren, den er umarmt hielt, machte der Misriß Gauntlet sein Kompliment und bat wegen dieser Vernachlässigung um Verzeihung.

Meine Unart, setzte er hinzu: ist zu entschuldigen, wenn Sie die lange und unglückliche Verbannung von dem Kleinod meiner Seele zu erwägen belieben. Sodann wandt' er sich zu Emilie'n und

sagte zu ihr: Ich bin gekommen, Miß, um die Erfüllung des Versprechens zu verlangen, das ich von Ihrer eignen schönen Hand aufzeigen kann. Sezen Sie daher nur alle überflüssige Ceremonien und alle unnötige Schüchternheit bei Seite! Krönen Sie ohne fernern Aufschub meine Glückseligkeit! Denn bei Gott! alle meine Gedanken schweben auf dem äußersten Gipfel der Erwartung, und ich werde zuverlässig wahnsinnig, wenn ich zu einer Probezeit verdammt werde.

Indes hatte seine Gebieterin sich wieder gesammelt und versetzte mit einem sehr aufmunternden Lächeln: Ich sollte Sie für Ihre Hartnäckigkeit billig mit einer Probezeit von zwölf Monaten bestrafen. Allein bei einem Bewunderer von Ihrem Charakter ist ein solcher Versuch gefährlich. Daher denk' ich, muß ich mich Ihrer versichern, so lang' es in meiner Macht steht.

So sind Sie denn geneigt, im Angesicht des Himmels und dieser Zeugen, Glück und Unglück mit mir zu theilen? rief Peregrine, indem er vor ihr niederkniete und ihre Hand an seine Lippen drückte. Auf diese Frage bildeten ihre sanfter gewordenen Züge zum Bewundern die Aeußerung willfähriger Liebe. Sie warf von der Seite einen Blick auf ihn,

der ihm durch Mark und Weine fuhr, sties einen  
Seufzer aus, der sanfter war als die balsamischen  
Sittiche des Westes und versetzte: Nun wohl denn —  
ja; aber der Himmel verleihe mir Geduld die Lau-  
ne eines solchen Ehegespanns zu ertragen. „Und  
„mir verleihen eben die Mächte Leben und Gelegen-  
„heit, meine unermessliche Liebe zu beweisen. In-  
„zwischen hab' ich achtzigtausend Pfund, die sogleich  
„in Ihren Schoos sollen gelegt werden.“

Kaum hatte er dies gesagt, so versiegelte er den  
Vergleich auf ihren Lippen und erklärte das Geheim-  
nis der letzten Worte, welche die beiden Schwestern  
in Verwundrung zu setzen begonnen hatten. So-  
phie war durch diese Nachricht von seinem Glück  
gar angenehm überrascht worden; und aller Wahr-  
scheinlichkeit nach war sie auch der lebenswürdigen  
Emilie nicht zuwider. Doch nam sie aus diesem  
Bericht Gelegenheit, ihrem Bewunderer seinen  
unbiegsamen Stolz vorzuhalten, der (sie trug kein  
Bedenken dies zu sagen) alle Zuredungen seiner Lie-  
be würde vereitelt haben, wenn er nicht durch dieses  
von der Vorsicht bewirkte Ereignis wäre zufrieden  
gestellt worden.

Da nun alles zu einer so glücklichen Reise gedie-  
hen war, bat der Liebhaber, daß man sich sofort

nach der Kirche verfügen und seine Glückseligkeit noch vor dem Abend bestätigen möchte. Allein die Braut machte gegen solche Eil mit großem Eifer Einwendungen, indem sie ihre Mutter bey der Trauung gegenwärtig wünschte. Ihre Schwägerin unterstützte sie in der Meinung.

Peregrine, ganz ausser sich vor Begierde, setzte ihr mit den angelegentlichsten Bitten zu und stellte ihr vor; da man die Einwilligung der Mutter bereits habe, so könne gar kein Aufschub nötig sein, der auf sein Gehirn und auf seine Gesundheit unfehlbar einen gefährlichen Eindruck machen müßte. Er fiel ihr in der Todesangst der Ungeduld zu Füßen und schwur: daß sein Leben und sein Verstand durch ihre Weigerung in Gefahr schwebe; und da sie ihn durch Gründe von seinem Begehren abzubringen suchte, begann er solche Ausschweifungen vorzunehmen, daß Sophie sich aus Schreck von ihm überzeugen lies; und die liebenswürdige Emilie wurde, da Geoffry die Vorstellungen seines Freundes verstärkte, aus Ueberdruß des vielen Bestürmens zur Nachgiebigkeit vermocht.

Nach dem Frühstück fuhr der Bräutigam mit seinem Freunde nach der Kammer der Gemeinen, um einen Trauschein auszuwirken, nachdem sie zu  
vor

vor wegen des Hauses waren einig geworden, wo die Ceremonie sollte vollzogen werden. Wie sie den Erlaubnißschein hatten, fanden sie Mittel, einen Geistlichen dahin zu vermögen, daß er ihnen zur beliebigen Zeit und am beliebigen Orte zu ihren Diensten zu sein versprach. Sodann ward ein Ring gekauft und der Lieutenant aufgesucht.

Sie speisten mit Hatchway'n zu Mittage in einer Taverne und eröffneten ihm nicht nur jeden Schritt, den sie gethan hatten, sondern ersuchten ihn auch den Brautpaten vorzustellen; ein Amt, das Jack mit Aeufferungen eines besondern Vergnügens übernahm. Wie er aber von ungefähr zum Fenster hinausblickte, sah er Cadwallader'n sich der Thüre nähern, den Pipes in seines Herrn Namen einladen müssen. Sogleich lehnt er dies Geschäft zu Gunsten des Alten ab. Mithin bestimmte man Crabtree'n zu diesem Werke in der Voraussetzung, daß dies Zeichen der Hochachtung dazu dienen würde, um so leichter seinen Beifall zu einer Heurat zu

Brautpaten. Nach der Englischen Liturgie, muß der Brautvater oder sonst ein Freund, der godfather genannt wird, die Braut dem Bräutigam zuführen.

A. S. Heb,

Pereg. Dickle IV. B.

A a

erlangen, der er sich sonst zuverlässig widersetzen würde, denn er war ein abgesagter Feind vom Ehestande und wußte von Peregrinens Vorhaben noch nicht das Geringste.

Nachdem der Menschenhasser Pickle'n zu seiner Erbschaft Glück gewünscht und seinen beiden Freunden die Hand geschüttelt hatte, fragt' er: Wessen Schindmähre denn krepirt wäre, daß er in so verdammt' Eil vom Essen wäre weggesprengt worden, das er wie ein Kanibal hätte hinterzuschlingen müssen. Wir haben, sagte unser Feld zu ihm, Abrede genommen, mit zwei artigen Frauenzimmern Ehe zu trinken und es sollte uns nahe gegangen sein, wenn Sie einen Zeitvertreib nicht mit genossen hätten, den Sie so sehr lieben. Bei dieser Nachricht schrumpfte Crabtree's Gesicht zusammen wie ein Herbstblatt; er versuchte seine Willfährigkeit und schwur, sie sollten ohne ihn nach ihrem Zummelplatz gehn; denn Läßelei und er hätten schon seit lieben langen Jahren von einander Abschied genommen.

Da ihn inzwischen der Bräutigam mit einem alten Fuhrmann verglich, der noch immer gern klatschen hörte und einige schmeichelhafte Winke von seiner Mannheit, selbst noch in den jezigen Jahren

fallen lies, so vermochte er ihn allmählig dahin, sie nach dem Ort ihres Rendezvous zu begleiten. Hier wurden sie in den Speisesaal geführt und hatten noch nicht drei Minuten gewartet, als der Pfarrer kam, der mit der grössten Pünktlichkeit Stunde hielt.

Kaum war dieser Mann über die Schwelle des Zimmers, als Cadwallader Gauntlete'n zuwisperte: ob das der Hauptgelegenheitsmacher wäre? Eh' ihm der Hauptmann antworten konnte, fuhr er fort: Was für ein gewisser H \* \* jäger der Bube ist! Kaum ist er aus dem Gefängnisse los und hat ein wenig frische Luft geschöpft, so hält er sich schon einen Kuppler in Priesterhabit.

Die Thür ging von neuem auf, und Emilie trat zu ihnen herein. Ihr Wesen war so voller Würde und ihr Anblick so göttlich, daß Erstaunen und Bewunderung jeden Zuschauer ergriff. Der Lieutenant, der sie seit der Zeit nicht gesehn hatte, da ihre Reize zu solcher Vollkommenheit gereift waren, zeigte seine Bewunderung und seinen Beifall durch den Ausruf: Wetter noch 'nmal was für 'ne prächtige Galeere! Das Gesicht des Menschenbassers verwandelte sich in das Antlitz einer Bergziege. Er leckte aus Instinkt seine Lippen, schnappte nach Luft.

und schielte auf die fürchterlichste Art nach Emilie'n hin.

Die Braut setzte sich indes mit ihrer Schwägerin; Satchway erneuerte seine Bekanntschaft mit der ersten, die sich seiner mit besondrer Höflichkeit erinnerte. Peregrine zog sodann seinen Freund Crabtree in ein andres Zimmer und eröffnete ihm die eigentliche Absicht ihrer Zusammenkunft. Kaum hatte Letzter sie vernommen, als er zu entrinnen versuchte und keine andre Antwort gab als die: Verflucht über Eure Heurat! Wui Teufel! Könnnt Ihr denn Euren Hals nicht in die Schlinge stecken, ohne mich zum Zeugen Eurer Tollheit zu machen?

Um seinen Abscheu zu überwinden, eilte unser junge Herr an die Thür des nächsten Zimmers und bat um die Erlaubnis Emilie'n sprechen zu dürfen. Er stellte ihr den alten Murrkopf von Hagestolz als einen seiner speciellen Freunde vor, der die Ehre zu haben wünschte, sie ihm bei der Trauung zuzuführen. Das bezaubernde Lächeln, womit sie sein Kompliment aufnahm und ihm sein Gesuch gewährte, überwältigte mit Einem Male die Mißbilligung des Menschenfeindes. Seine Züge entsalteten sich so wie man es bisher noch nie an ihm wahrgenommen und er dankte ihr in den höflichsten

Ausdrücken für diesen so angenehmen Beweis ausgezeichnete Achtung. Er führte die junge Dame in den Speisesaal, wo die Feierlichkeit ohne Verzug vor sich gieng. Der Ehemann behauptete darauf sein Vorrecht auf ihren Lippen und die ganze Gesellschaft begrüßte sie nun mit dem Namen *Mistress Pickle*.

Ich überlass es dem Leser von Gefühl zu urtheilen, was in der Brust des jungen Paares vorging, als der Geistliche sie zusammengefügt hatte. In *Peregrinens* Herz flammte unaussprechliche Glut der Liebe und die lebhafteste Ungeduld; in die Entzückungen der Braut hingegen mischte sich ein Doppels Misstrauen und Furcht. *Gauntlet* sah ein, daß es für Beide zu viel sein würde, die gegenwärtige *Cantalsche* Lage bis auf den Abend ohne einen Zeitvertreib zu ertragen, der sie zu zerstreuen im Stande wäre. Er that ihnen daher den Vorschlag, einen Theil des Abends auf der öffentlichen Lustbarkeit in *Marybonegarten* hinzubringen, der da-

A a 3

*Marybonegarten*. An der Stelle dieses zum öffentlichen Vergnügen bestimmten Orts sind Straßen angelegt worden.

Vollmann (Ab. 2. S. 371.)

mals von der besten Gesellschaft aus der Stadt besucht wurde.

Dieser Plan fand bei der klugen Sophie Beifall, denn sie merkte die Absicht ihres Mannes; und die Braut lies sich von ihrer Schwägerin überreden. Mithin wurden nach dem Thee zwei Kutschen bestellt; und Peregrine ward auf der Hinfahrt mit Gewalt von seiner Geliebten getrennt.

Wie sie vor dem Orchester standen und einer Englischen Ballade aufmerksam zuhörten, die

Ballade. Die Rede ist von denen Balladen, die in den Jahren 1730 und 40 noch im Gange waren. Die jezigen „sind elende Sassenhauer, die „zu Schande der Englischen Nation in ganz „London gesungen oder vielmehr erbärmlich und „unerträglich gehault werden; sie verdienen nicht „mehr den Namen Balladen. So ehrnig, geschäftvoll und dabei ganz ungekünstelt als die ehemaligen Romanzen waren, die der Nachwelt „unter dem Namen: Balladen schätzbar geworden sind, werden jetzt keine mehr gemacht. Heutzutage ist es in England das elendeste abgebrochenste Zeug, das je erdacht werden kann und die Musik dazu ist, wo möglich noch elender als der Text. Nationalmusik haben die Engländer

auf eine sehr angenehme Art gesungen wurden, ward Peregrine einen komödiantisch-stimmernden Franzosen gewahr, der sich an einem Pfeiler gelehnt hatte und einen Monolog über die barbarische Geschmaklosigkeit in England hielt, die sich durch den

U a 4

„meines Erachtens gar nicht. Ich glaube vielmehr, daß es in ganz Europa kein Land giebt, wo das gemeine Volk weniger musikalisch ist, als hier. Leuten von Stande hingegen, kann ich einen guten und richtigen Geschmak in der Tonkunst keinesweges absprechen; das beweiset unter andern die hohe Achtung, in welcher unser Handel bei ihnen steht. In Schottland haben sich seit David Rizzis Zeiten einige sehr simple, aber sanfte und äusserst gefühvolle Melodien bis auf den heutigen Tag erhalten. Man erkennt in denselben jene Simplicität, welche den Karakter der damaligen Italienischen Musik ausmachte, und es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Ricci dieselben aus seinem Vaterlande mitgebracht hatte. Daß sie den Schotten nicht eigen seyn können; ist, dünkt mir, auch daraus abzunehmen, daß seitdem keine neue Lieder dieser Art mehr komponirt werden.“

(s. Leben Dobb's S. 103 und 104.

Beifall bei einem so elenden Produkte augenscheinlich offenbarte. Da die Anmerkungen des Stuzers mit übermütigen Reflexionen in Betref der ganzen Nation durchwebt waren, so zeichnete ihn Pickle als einen tauglichen Gegenstand der Verspottung aus und sann darauf, ihn vor der ganzen Gesellschaft lächerlich zu machen. Denn er hielt ihn für einen unverschämten Kammerdiener, der bei Nacht den Kavaliere spielen wollte. Allein der Fremde überhob ihn der Mühe, seine Erfindungskraft in Kosten zu setzen.

Einer von den Aufwärtern des Hauses hatte die Zeche der Gesellschaft, die er bediente, grade an den Pfeiler geschrieben, den der Franzmann einzunehmen für gut befunden hatte. Wie er nun fortging, nam er natürlich den grösssten Theil der Rechnung auf seinem Haarbeutel und Schultern mit sich. Der Aufwärter kam, um noch eine Flasche zur Zeche zu schreiben und fand die Rechnung beinahe ganz ausgelöscht. Hierüber fing er mit den Umstehenden einen gewaltigen Lärm an.

Unser Held erzählte diesem Menschen, auf was Art sich das Unglück begeben hatte, und zeigte ihm die Person, die den Abdruck der Zeche mit sich herum-

trug. Kaum hatte der Bursche diese Nachricht erhalten, als er einige seiner Kollegen zum Beistande rief und den Schuldigen verfolgte. Peregrine bat indes seine Gesellschaft auf diese Scene Acht zu geben. Der Aufwärter sagte zum Stuzer; er habe ihm einen Theil seiner Rechnung mitgenommen und er ersuche ihn, wieder umzukehren, damit er die Zeichen auf seinem Haarbeutel mit den Fragmenten auf dem Pfeiler vergleichen könne.

Der Franzose, der gar kein Englisch verstand, bildete sich anfänglich ein, da er sich von diesem Burschen auf eine sehr mutwillige Art angedredet sah: so wohl als dessen Kameraden wären in der Absicht gekommen, ihn zu beschimpfen, weil er ein Fremder sei. Daher hielt er es für seine Schuldigkeit die Würde seiner Nation zu behaupten; er fing an in seiner Muttersprache den Ton hoch zu stimmen und legte, um seinen Worten Nachdruck zu geben, in sehr drohender Stellung Hand an den Degen. Allein die Verbündeten stürzten auf ihn zu, verscherten sich seiner Arme und führten ihn durch eine Reihe Volks zurück, die sich auf beide Seiten gestellt hatte und über seine Gefangenschaft herzlich lachte.

Der Fremde glaubte nunmehr, er habe gegen die Englischen Geseze einen oder den andern Verstoß begangen und sei deshalb verklagt und in Haft genommen worden. Er betheuerte unter den possierlichsten Aeusserungen der Furcht, daß er von dem Verbrechen, dessentwegen man ihn ergriffen hätte, ganz und gar nichts wüßte und daß er ganz unschuldig wäre.

Nachdem man ihn zu seinem vorigen Standort zurückgeführt hatte, stellte man ihn mit dem Rücken gegen den Pfeiler. Die abgesonderten Theile der Beche passten so genau ineinander wie ein Paar Kerbhölzer. Auf die Art waren sie im Stande die Rechnung zusammenzubringen. Wie es geschehn war, ließen sie ihren Gegner wieder los, der mit dem Angst- und Jammer- Gesicht der Erwartung sich unter ihren Händen befunden und allen Zuschauern viel Vergnügen gemacht hatte. Ein grosser Theil von ihnen begleitete ihn noch bis zur Thüre, aus der er mit der größten Eilkfertigkeit seinen Nützug nam.

Nachdem das neuverehlichte Paar und seine Gesellschaft den Abend außs beste hinzubringen sich Bemühet und in einem von den kleinen Gemächern

ein simples Abendbrod zu sich genommen hatten, war Peregrinens Geduld beinahe erschöpft. Er zog Geoffry'n bei Seite und entdeckte ihm seine Absicht, sich dem Seewiz seines Freundes Satchway heimlich zu entziehen, der sonst seiner Glückseligkeit unzeitige Hindernisse in den Weg legen möchte, die er jetzt unmöglich ertragen könnte.

Der Gauntlet, der mit seiner Ungeduld Mitleiden hatte, nam es über sich, den Lieutenant mit vollen Gläsern auf das Wohlsein der Braut zu berauschen. Mittlerweile ersucht' er Sophie'n, sich mit seiner Schwester unter Cadwallader's Führung fortzubegeben, der sie nach Hause zu bringen versprach.

Die Frauenzimmer wurden dem zu folge nach der Kutsche geführt und Jack that dem Hauptmann den Vorschlag: dem Bräutigam zum Spas so mit Trinken zuzusezen, daß er wenigstens noch Eine Nacht nicht im Stande wäre, die Früchte seines Glücks zu genieffen. Gauntlet schien an diesem Plan Behagen zu finden. Sie beredeten Pickle'n in eine gewisse Taverne mitzukommen, wo sie auf den Abschied vom Junggesellenstande ein Gläschen zusammen trinken wollten. Hier ging die Fla-

sche so lange rund, bis Satchway eine Veränderung in seinem Gehirn verspürte. Da er sich aber des Huts und Degens von unsrem Helden versichert hatte, so war ihm gar nicht mehr bange, daß er entwischen würde. Gleichwohl geschah es; und der junge Mann eilte auf den Fittichen der Liebe in die Arme seiner zaubernden Braut.

Er fand Crabtree'n im Besuchzimmer, der auf seine Klilkunst laurete und völlig dazu gestimmt war, ihm eine Vorlesung über die Kliffigung zu halten. Allein er achtete darauf wenig, klingelte nach Emilien's Kammernädchen, und fragte sie: ob ihre Herrschaft schon zu Bette sei? Als die Jose dies mit Ja beantwortet hatte, schick' er sie hinauf, seine Ankunft zu melden, zog sich bis auf Wams und Pantoffeln aus, und wünschte dem Menschenhafter gute Nacht, nachdem er ihm zuvor geäußert hatte, daß er ihn morgen wieder sehen möchte. Jetzt eilt' er nach dem wonnevollen Schauplaz, wo er die schönste Tochter der Menschheit und Liebe in dem zierlichsten Nachtleide fand.

Als er sich näherte, drückte Schaam und Verwirrung sie zu Boden, und sie verberg ihr lebenswürdiges Gesicht vor dem seinigen, aus dem lauter

Entzükken sprach. Wie Mirriß Gauntlet seine funkelnden Augen erblickte, küßte sie ihre reizende Schwester, um zu gehn. Diese schlang ihre schnee-weißen Arme um ihren Nacken und würde sie noch gern länger im Zimmer behalten haben, hätte Peregrine ihre Vertraute nicht sanft aus ihren Umarmungen losgewikkelt und sie mit Zittern an die Thüre geführt. Nachdem er diese verschlossen und verriegelt hatte, nuzt' er sein gutes Glück und seine Seeligkeit war vollkommen.

Des folgenden Tages stand er gegen Mittag auf und fand seine drei Freunde versammelt. Er erzüßr jezt, daß Jack selbst in die Grube gefallen sei, die er ihm gegraben und daß er in der Laverne bleiben müßsen, wo ihn das Getränk unter sich bekommen hatte. Ein Umstand, wovor er sich so schämte, daß Peregrine und dessen Frau vielen Scherzreden entgingen, die er zuverlässig würde ausgeschüttet haben, wenn er sich frei von jener Schande gewußt hätte. Eine halbe Stunde, nachdem unser Held gekommen war, erschien Mirriß Picle mit Sophie'n. Sie glühte wie die Morgenröte oder wie die Göttin der Gesundheit und Strahlen der Schönheit sonder Gleichen umflossen sie. Alle Ge-

genwärtige wünschten ihr zu der Veränderung ihres Standes Glück; niemand aber feuriger als Crabtree. Dieser alte Mann erklärte: er wäre mit seines Freundes Glück so sehr zufrieden, daß er beinahe mit einer Stiftung ausgesöhnet sei, gegen die er den größten Theil seines Lebens deklamirt habe.

An Mistress Gauntlet ward unmittelbar ein Eilbote abgesandt, um ihr die Nachricht von der Vermählung ihrer Tochter zu bringen. Man mietete ein Hotel und schafte sich eine artige Ekipage an, worin das neue Paar zum Erstaunen aller Schönwetterfreunde unsers Ritters und zur Verwundrung des ganzen Publikums an allen öffentlichen Orten erschien. Denn in Rücksicht der Aussen Seite war ein solches Paar in allen dreien Königreichen nicht mehr zu finden. Der Neid verzweifelte und die Lästersucht verstummte, als dieser neuer Zuwachs der Glückseligkeit unsres Felden durch das öffentliche Gerücht bekannt wurde. Emilie zog die Aufmerksamkeit aller Männer auf sich, die sie sahen, von dem mutwilligen jungen Rechtsbefisssnen an bis zum Regenten des Landes selbst, der ihre ausnemende Schönheit mit Lobsprüchen zu belegen gerühte.

Viele Personen von Bedeutung, die mit Peregrine'n beim Beginn seines abnemenden Glücks die

Bekanntschafft abgebrochen hatten, bestreben sich jetzt ohn' alles Hehl seine Freundschaft wieder zu erlangen; allein er wies alle ihre Zuorkommungen mit der fränkendsten Verachtung ab. Eines Tages näherte sich ihm in der königlichen Gemäldegallerie der vorname Cavalier, dem er ehemals Gefälligkeiten erwiesen hatte, machte ihm seine Verbeugung und sagte zu ihm: Ihr Diener Sir Peregrine! Dieser warf einen Blick voll unaussprechlicher Verachtung auf ihn und versetzte: Ich vermute, Mylord, Sie irren Sich in der Person. Und so dreht' er den Kopf in Weisheit des ganzen Hofes nach einer andern Seite.

Nachdem er nun zur äußersten Beschämung allerer, gegen die sein Unwille entbrannt war, die öffentlichen Plätze, wo die schöne und feine Welt stets zusammen kömmt, besucht, alle seine Schulden bezahlt und seine Geldangelegenheiten in der Stadt in Ordnung gebracht hatte, so ward Satchway vorausgeschickt, um alle Anstalten zum Empfang der schönen Emilie zu treffen. Wenig Tage nach dessen Abreise machte sich die ganze Gesellschaft, selbst Cadwallader'n nicht ausgeschlossen, auf den Weg nach Pickle's väterlichem Hause. Sie thaten einen Abstecher zu Mistriß Gauntlet, der Mutter, der es

eine herrliche Freude war, unsern Zeld als ihren Schwiegersohn zu sehn und sie namen sie mit sich. Von da setzten sie ihre Reise nach dem künftigen Ort ihrer Wohnung ungestört und in aller Bequemlichkeit fort. Sie langten unter dem lauten Jauchzen und Jubel des Kirchspiels in ihrem Hause an. Emilie ward daselbst von Clover's Gattin auf's zärtlichste empfangen. Das brave Weibchen hatte für alles gesorgt, was zu deren Vergnügen und Bequemlichkeit diente, und übergab ihr des folgenden Tages die ganze Haushaltung.





\$ 885

(4)

ULB Halle

3

006 306 314



v. 178

R





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimètres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

*egrine Pickle.*

*NEUE AUFLAGE*

*exemplar vitae morumque subelo  
mitatorem et verus hunc ducere voca  
HOR.*

*Vierter Band*

*Berlin 1780*

*stian Friedrich Hamburg*

